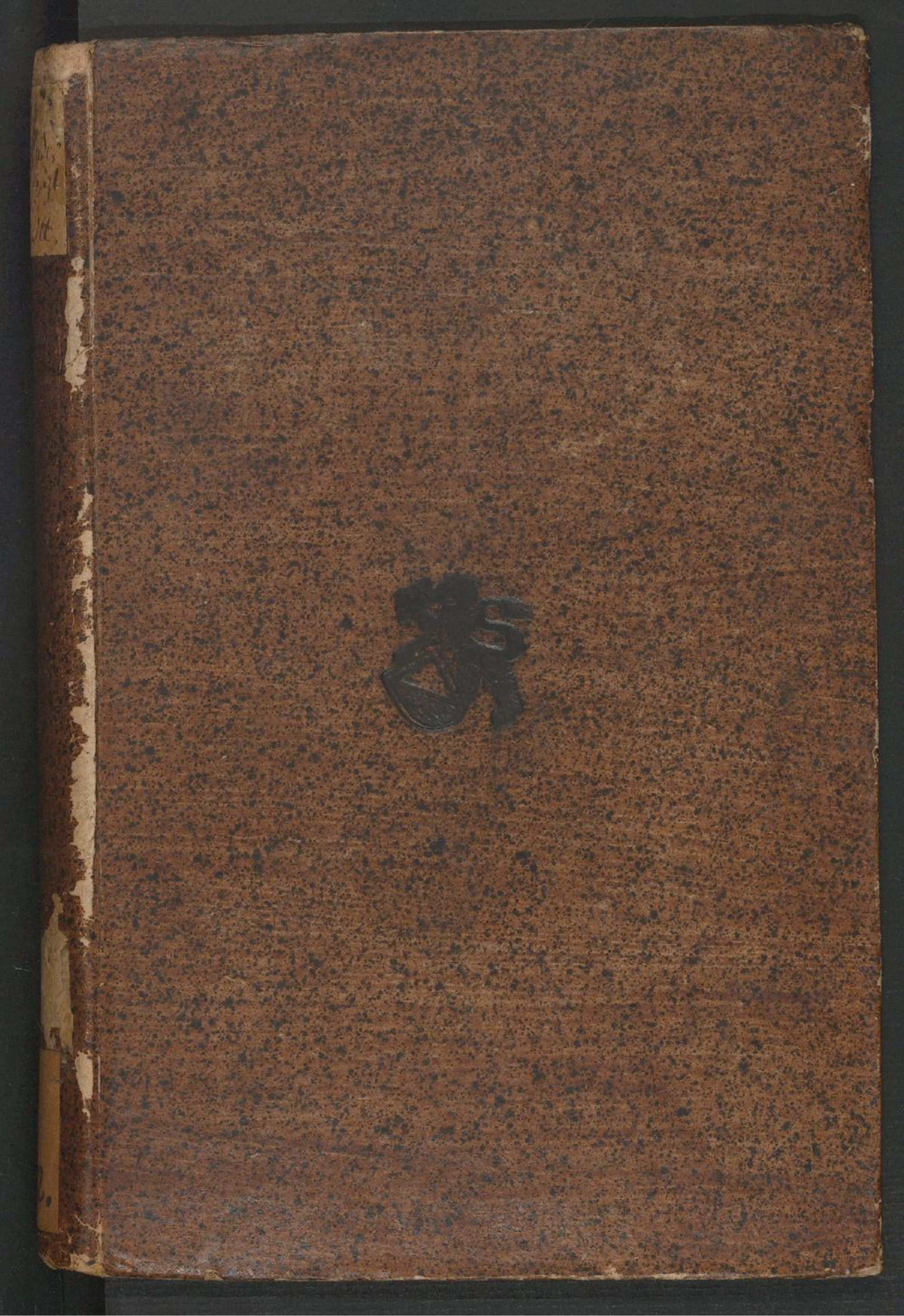


Sammlung auserlesener, geistlicher Lieder, zu 1., 2., 3. und 4. Stimmen, samt einer Cantata

Ott, Hans Jakob

Zürich, 1768



Sammlung auserlesener, geistlicher



zu 1. 2. 3. und 4. Stimmen,

samt einer CANTATA,

In Music gesetzt

von

Johann Jacob Ott,

Mitglied des grossen Raths in Zürich, wie auch der physicalisch-öconomischen Gesellschafften in Zürich und Bern.



Neue, sehr stark vermehrte Auflage.

Zürich,

getruckt in Bürgklischer Truckerey, 1768.



Vorrede des Verlegers.

GEgenwärtiges musicalische Werkgen, welches ich in veränderter Gestalt die Ehre geniesse, der musicalischen Welt mitzutheilen, ist vor einigen Jahren zum ersten mahl auf Kosten des HHrn. Verfassers unter dem Tittel: L. **geistliche Lieder**, getruckt worden, allein ohne Benennung des Authoris; dessen ohngeachtet hat dasselbe, seinem innern Werth nach, überall sich so beliebt gemacht, daß in kurzer Zeit die nicht unbeträchtliche Auflage vergriffen worden, so daß man verschiedene Jahre offt, aber vergeblich darnach gefragt.

Dieses ist die Ursache, welche den HHrn. Verfasser vermögen, das so wohl aufgenommene Werkgen neu auflegen zulassen, und zugleich beträchtlich zuvermehren, und dadurch dem Verlangen so vieler Kenner und Liebhaber zuentsprechen, ohngeachtet Dessen ganze Lebenszeit seinem Beruf, und den nützlichen Wissenschafften in ihrem weit ausgebreiteten Umfange, gewiedmet ist, und also kaum hat erlauben wollen, diesere Arbeit zuübernehmen, die aber nach dem genommenen Entschluß mit bewunderungs-würdigem Fleis verfertiget worden.

Da mir dessen schätzbareste Gewogenheit den Verlag geneigt überlassen, und zugleich die mir schmeichelhaffte Ehre aufgetragen, die Vorrede zuverfertigen, so sol ich von der gantz verändert- und vermehrten Einrichtung dieses Werkgens, (welches der Anpreisung so wenig bedarf, als ich von der Denckungs-Art des HHrn. Verfassers weiß, daß Ihme solches sehr unangenehm wäre,) dem

Kenner und Liebhaber nähere Anzeige thun. Es hat namlich Derselbe das gantze Werkgen nicht nur sehr genau durchsehen und an verschiedenen Stellen Veränderungen und Verbesserungen in der Music gemacht, besonders aber die so geheissene Manieres, und Appogiature in der Melodie angebracht und ausgetruckt; sondern fürnemlich die lateinische Lieder, um sie gemeinnüziger zu machen, in teutsche, offt von gleichem Innhalt umgesezt, auch einigen teutschen einen verbesserten neuen Text angefügt; Es haben auch die Lieder selbst hin und wieder einige Veränderungen und Verbesserungen erhalten. Was aber den vorzüglichsten Werth dieses Werkgens ausmacht, ist die beträchtliche Vermehrung, welche so stark ist, daß sie über die Helffte der ersten Edition angewachsen, (dieselbe hat man in dem Register mit einem * bezeichnet,) sie enthalten nicht nur Melodien, die der Kenner und Liebhaber zu schätzen wissen wird, sondern auch die auserlesenste geistliche Lieder, welche aus der so erbaulichen als beliebten Feder Herrn Caspar Lavaters geflossen, und die man aus dem Erinnerer, den auserlesenen Psalmen und dem Christlichen Handbüchlein genommen.

Und endlich sol ich auf Begehren des HHrn. Verfassers noch erinnern, daß 2. Melodien, die pag. 267. und 302. stehen, von sehr guten teutschen Meistern über die Ode Hrn. Zachariä, über das Clavier: Du Echo meiner Klagen 2c. wegen ihrer Schönheit, zu 2. geistlichen Liedern adapptirt, und ein paar alte bekannte Lutherische Melodien, wegen ihrer edlen Einfalt und allgemeinen Gebrauch, auch zu andern Liedern, sind gebraucht und beybehalten worden.

* *
*

Psalm CXIX. v. 54.

Deine Rechte sind meine Lieder in dem Hause meiner Pilgerschaft.
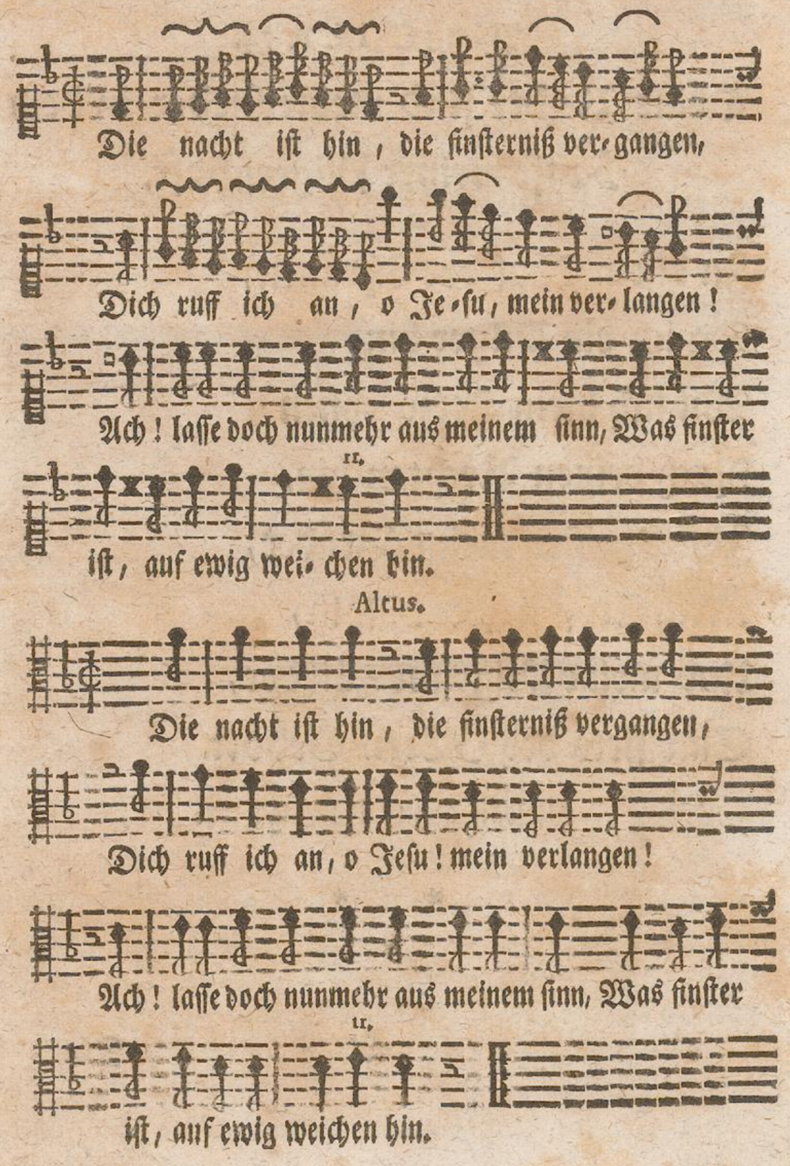
In disem Thal der Thränen,
Da ich ein Pilger bin,
Wil sich mein Herze sehnen
Nach deinen Rechten hin.
Ihr Christen meine Brüder,
Mein Trost in jeder Noth,
Und meine Pilgrims=Lieder,
Sind stets des HErrn Gebott.
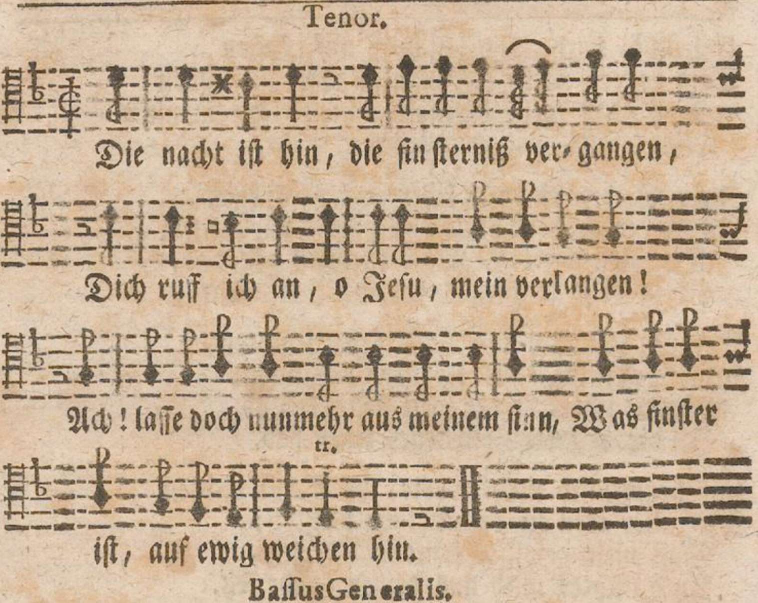
Melodie hiezu, sihe Blatt 25.
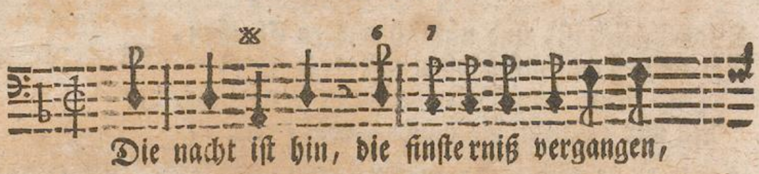
* *
*

Morgen-Lieder.
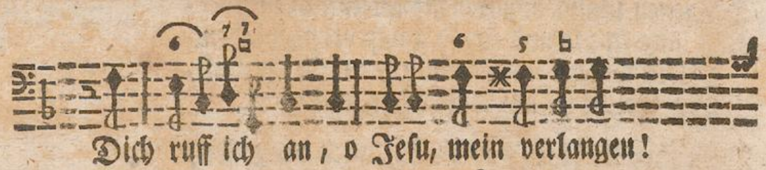
Cantus I.
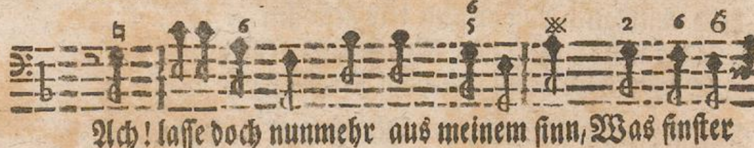




Bassus Generalis.









Erleuchte mich, und laß mich auferstehen
Dem innern nach, daß man an mir mag sehen,
Wie nicht mehr ich, sondern du selbst in mir
Nun lebest, und mein leben ist in dir.

Zwar bleibet hie mein leben noch verborgen
In dir, mein Heil! doch laß ich dich nur sorgen.
Du wirst dereinst, wann du wirst offenbar,
Mein leben auch gantz herrlich stellen dar.

Indessen laß mich nur nach deme trachten,
Was droben ist, das irrdische verachten,
Damit ich recht, der welt gestorben ab,
In dir, o Herr! ein neues leben hab.

Laß heute mich mein worte, werck und dichten
Mit aller treu zu deinem lobe richten:
Daß mein gewissen keine sünd verletz,
Auch nichtes mich aus deiner gnade setz.

Was löblich ist, und nützlich andern Christen;
Da wollest du mich selbsten mit ausrüsten,
Daß liebe, keuschheit, demuth, freundlichkeit,
An mir erschein die gantze lebens-zeit.

Hingegen nimm von mir die alten sünden,
Laß alle schuld und strafe gantz verschwinden.
Gleichwie die nacht dem tage weichen muß,
So weiche sie auf wahre hertzens-buß.

Dein theures blut, das du für mich vergossen,
Und mildiglich von deinem leib geflossen,
Das mache mich von allen sünden rein;
So werd ich schön und ohne mackel seyn.

Diß sey mein schmuck, den wil ich heut anlegen.
Und wolte sich auch etwas in mir regen,
Das bey der welt noch gunst und ehre sucht,
So sey es jezt nebst aller sünd verflucht.
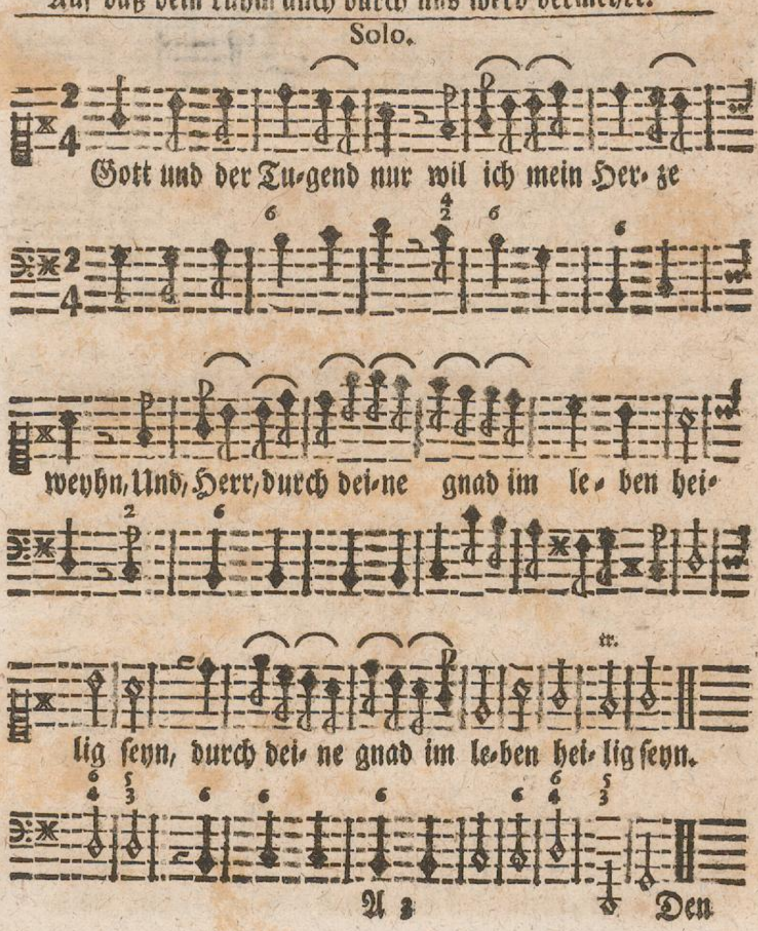
Du bist es ja, du schönster unter allen,
Dem ich hinfort alleine wil gefallen:

O JEsu! du mein süsser bräutigam,
Mein seelen-hirt, du wahres Gottes-Lamm.
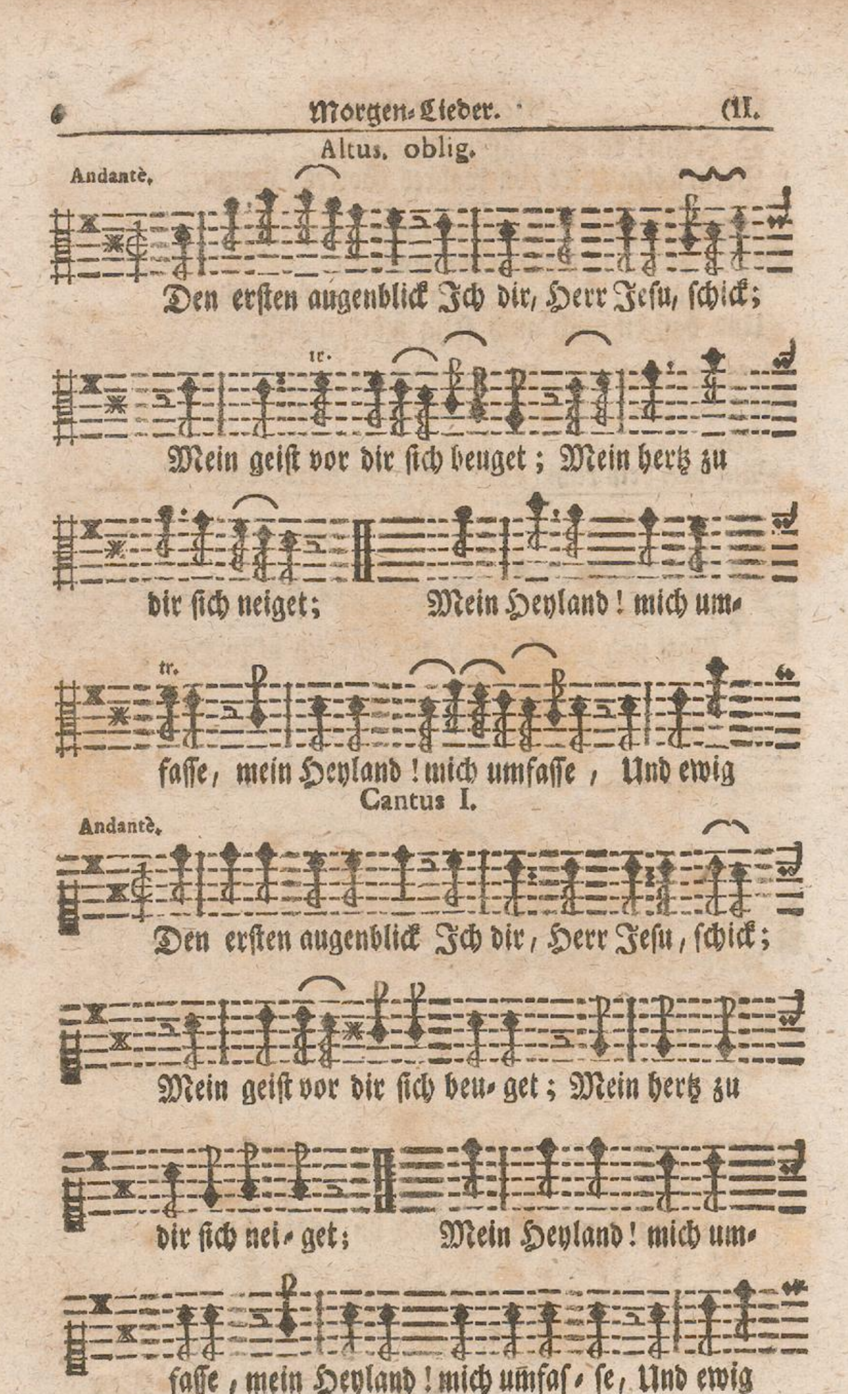
Mit hertz und mund sey du von mir gepriesen,
Daß du bisher dich gegen mir erwiesen
Als Vatter, Helfer, Rath und starcker schild,
Und daß du mich auch selig machen wilt.

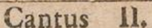
Beschütze mich doch heute mit den meinen,
Laß über uns dein gnaden-antlitz scheinen.
Was nöthig ist, das werde uns beschehrt,
Auf daß dein ruhm auch durch uns werd vermehrt.

Solo.



 Den


Altus. oblig.
Andantè,
Den ersten augenblick Ich dir, Herr Jesu, schick;
tr.
Mein geist vor dir sich beuget; Mein hertz zu
dir sich neiget; Mein Heyland! mich um-
tr.
fasse, mein Heyland! mich umfasse, Und ewig
Cantus I.
Andantè,
Den ersten augenblick Ich dir, Herr Jesu, schick;
Mein geist vor dir sich beu- get; Mein hertz zu
dir sich nei- get; Mein Heyland! mich um-
fasse, mein Heyland! mich umfas- se, Und ewig



Andantè,

Den ersten augenblick Ich dir, Herr Jesu, schick;

Mein geist vor dir sich beuget; Mein hertz zu

dir sich neiget; Mein Heyland! mich um-

fasse, Mein Heyland mich umfas-se, Und e-wig

Bassus Generalis.
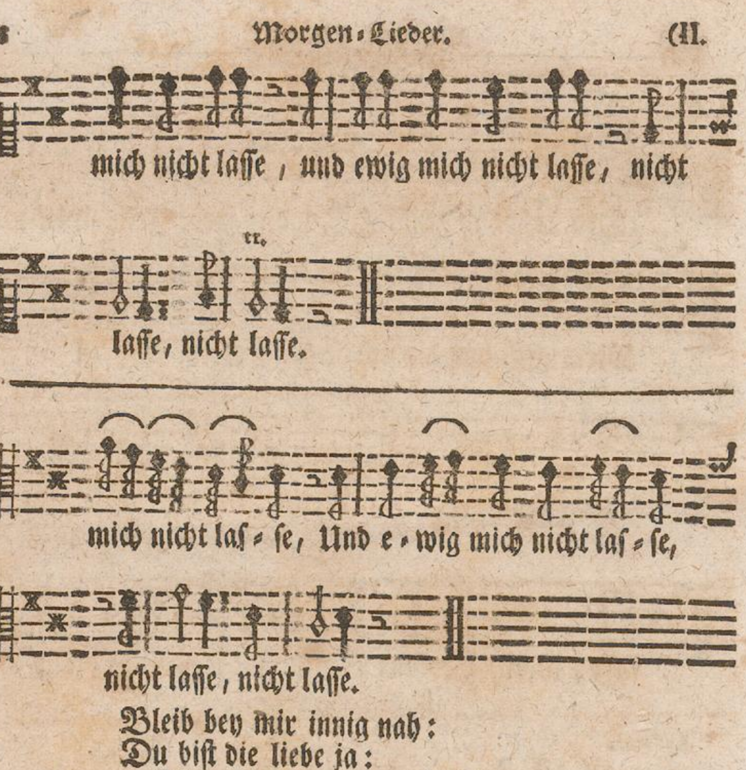
Andantè,

Den ersten augenblick Ich dir, Herr Jesu, schick;

Mein geist vor dir sich beuget; Mein hertz zu
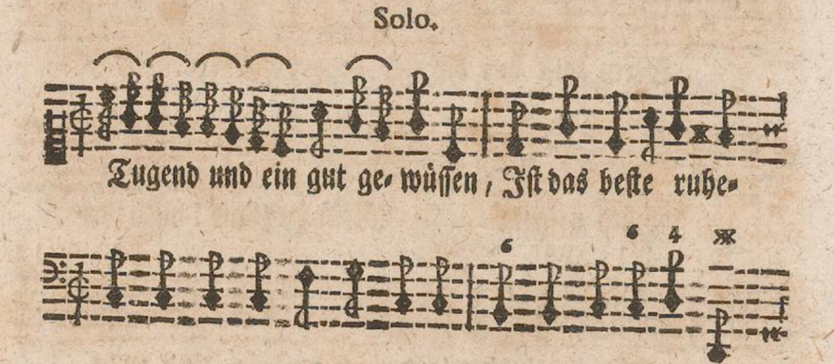
dir sich neiget; Mein Heyland! mich um-
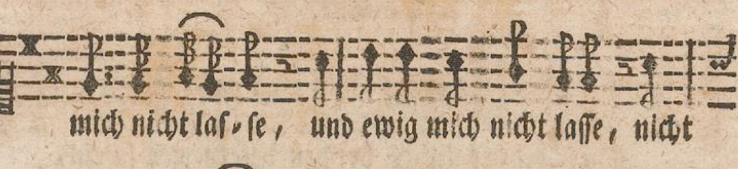
fasse, mein Heyland mich umfasse, Und ewig
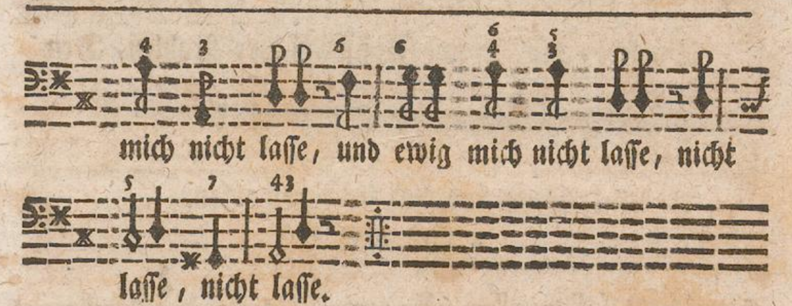


Bleib bey mir innig nah:
Du bist die liebe ja:
Dir wil ich mich verschreiben,
Auch heut dir treu zubleiben;
In deinem Jesus nammen :,:
Wil ich aufstehn; ja Amen! :,:
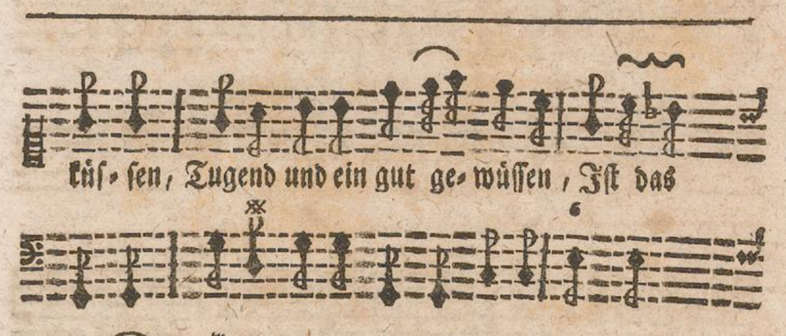
Solo.
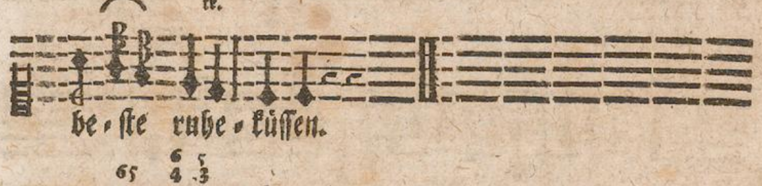



mich nicht las- se, und ewig mich nicht lasse, nicht

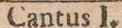

lasse, nicht lasse.
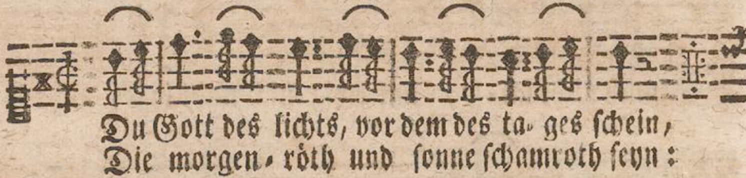

4
3
6
6
6
4
5
3
mich nicht lasse, und ewig mich nicht lasse, nicht
5
7
43
lasse, nicht lasse.


küs- sen, Tugend und ein gut ge- wüssen, Ist das
6


tr.
be- ste ruhe- küssen.


65
6
4
5
3

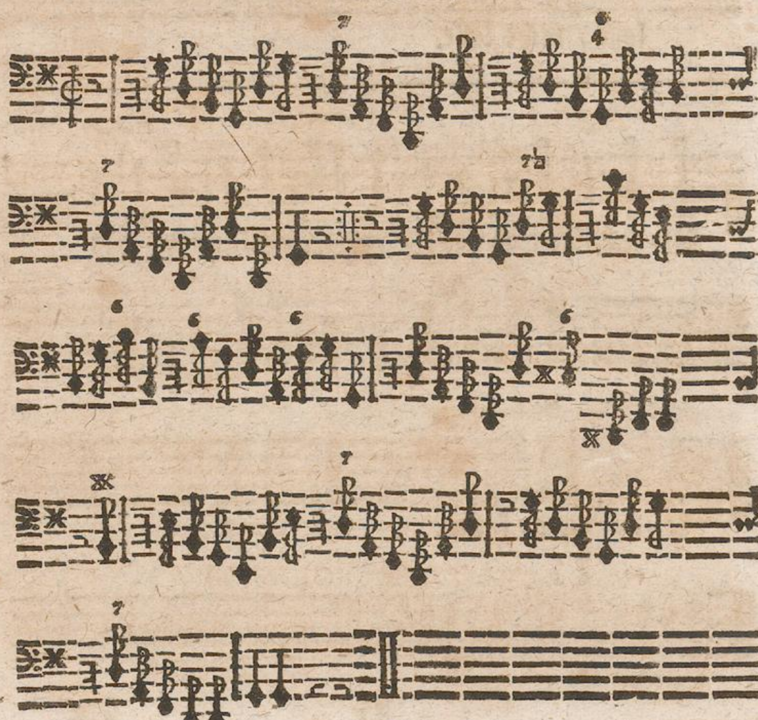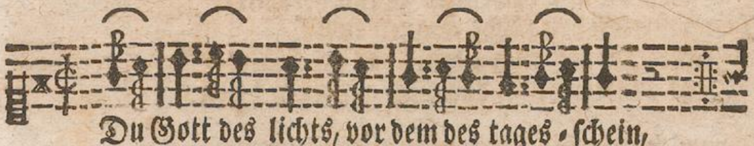




Du schi- ckest sie, und schafft daß ihre strahlen, Den

er- den-kreis mit hel- lem licht bemahlen.
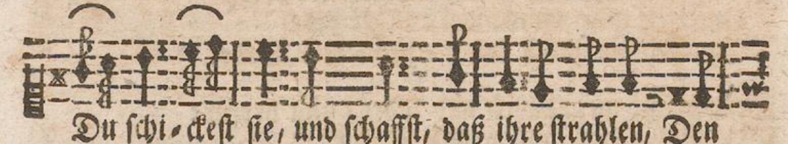
Violoncello.
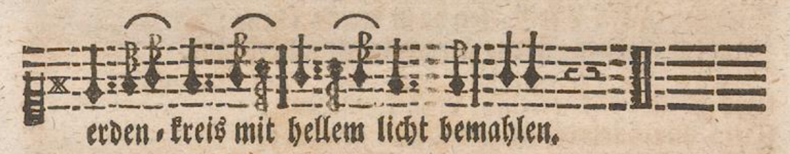


Cantus II.



Du Gott des lichts, vor dem des tages-schein,
Die morgen-röth und sonne schamroth seyn:



Du schi-ckest sie, und schaffst, daß ihre strahlen, Den
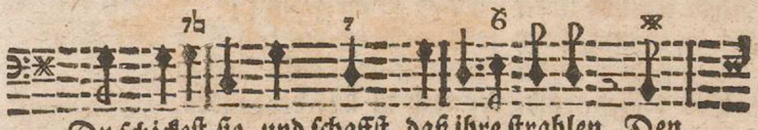


erden-kreis mit hellem licht bemahlen.
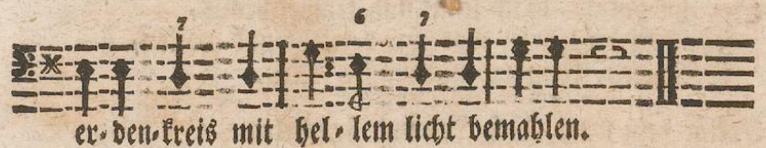
Bassus Generalis.



Du Gott des lichts, vor dem des tages-schein,
Die morgen-röth und sonne schamroth seyn:



Du schickest sie, und schaffst, daß ihre strahlen Den



er-den-kreis mit hel-lem licht bemahlen.

Send in mein hertz das wahre licht der welt,
Das Christus ist, das heil, das du bestellt:
So weicht die nacht, so tretten liebes-flammen
Mit heilger forcht und scheu in mir zusammen.

So wirst du mir in deinem Sohn bekannt,
Die finsterniß der sünde weggewandt:
  Ich werde loß vom eiteln, das ich fühlte:
  Das band zerreißt, das mich gefangen hielte.

Drum schaffe mir durch deinen Geist im wort
Ein neues hertz, und bring mich weiter fort:
  Und leite mich im wandel auf der erde,
  Daß ich dir glaub und dir gehorsam werde.

Denn bricht mein danck- und lobes-glut herfür:
Wie ich dir dien, also gefällt es dir:
  HErr JEsu Christ, sey dazu meine sonne;
  Mein morgen-stern, gerechtigkeit und wonne.

Geh in mir auf, erleucht mich immerdar:
Dein flügel sey die schutzwehr in gefahr;
  Dein sabbaths-tag mein werck im gantzen leben;
  Mein werkel-tag, zu deiner ruh ergeben.

Erwecke mich vom schlaf der sicherheit,
Und zeige mir die rechte würckungs-zeit:
  Was ich verricht, entsteh aus deinen kräften:
  So herrscht kein tod bey mir in den geschäften.

Mein lebens-zweck sey bloß zu dir gericht:
Leb du in mir, denn sonsten leb ich nicht.
  Du starbst darum, und bist auch auferstanden:
  Töd deinen feind, der noch in uns verhanden.

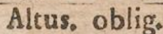
Dein heilger Geist zier unsre hertzen aus,
Sez ihn darein, mach schul und tempel draus,
  Worinn du lehrst, was wir verstehn und wollen;
  Gedencken, thun und unterlassen sollen.
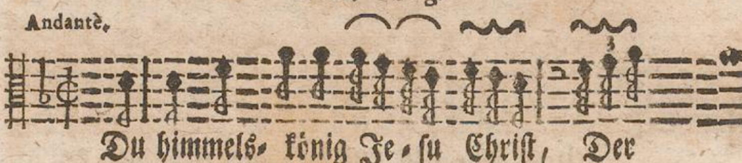
Erklär dein wort, daß trug und heucheley
Von uns entfehrnt, und wahrheit nahe sey.
  Daß uns dein werck, was dir gefällt, gelinge;
  Und ich es nun und ewiglich vollbringe.
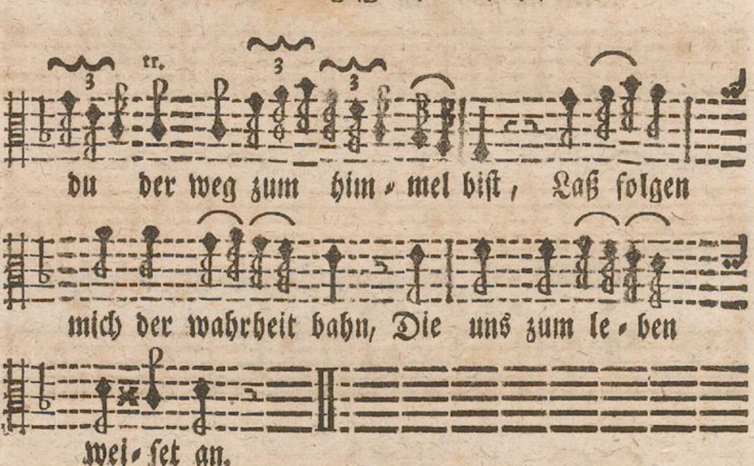
Mei-
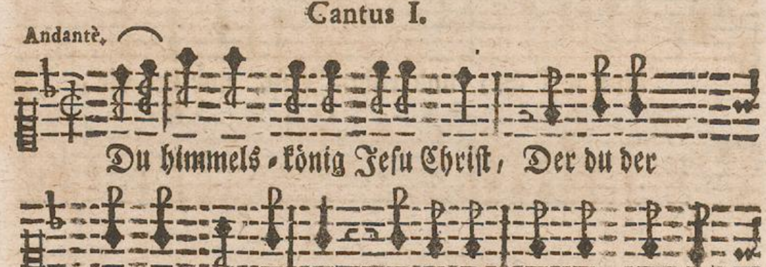
Solo.
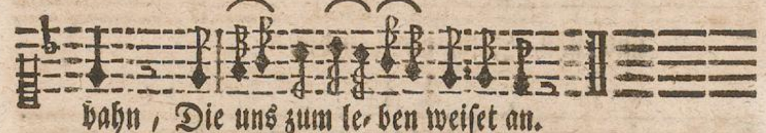

Mei- ne sin - nen und ge - dan- cken, mei- ne
hoffnung und be - gier, Schwin- gen sich stets
him- mel an, und ruhn, Jesu, nur bey dir,
und ruhn, Jesu, nur bey dir.



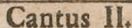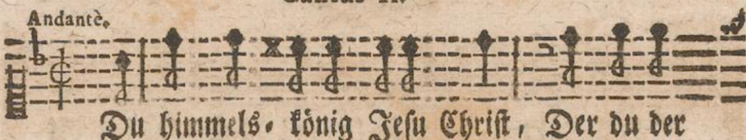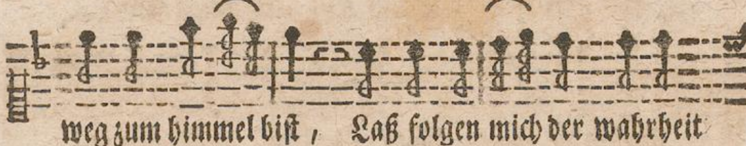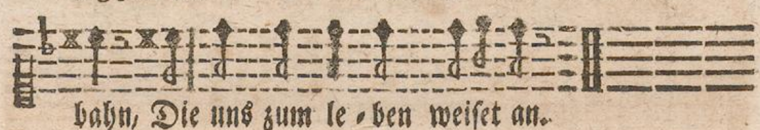








Des satans netz, der welt gefahr,
Laß mich entgehen immerdar,
Und wie ein däublein über sich
Hinfliehen, wo ich finde dich.
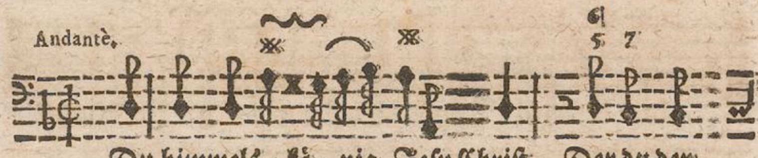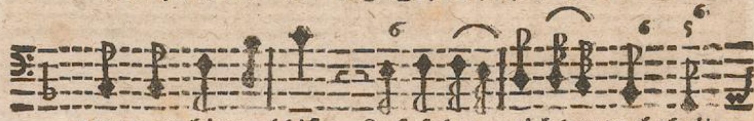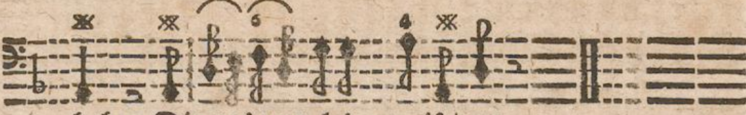








Bassus Generalis







Daß mein beruff inzwischen sey
Von aller trägen faulheit frey,
Mein arbeit sey mit treu und fleiß
Gerichtet stets zu deinem preiß.
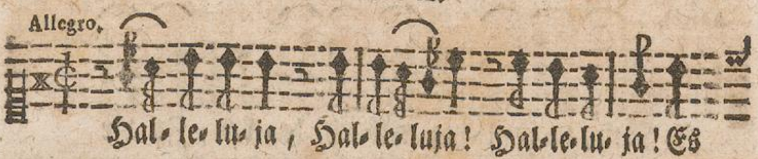
Dein göttlich wort, dein guter will
Allein sey meines lebens ziel.
Bis ich bey dir, o treuer Gott!
Mög ewig seyn nach meinem tod.
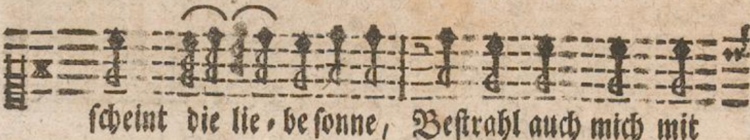
Halle-
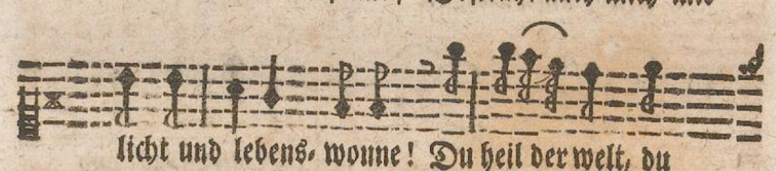

Cantus I.
Allegro.
Hal-le-lu-ja! Hal-le-lu-ja! Halle-lu-ja! Es
scheint die lie-be sonne! Bestrahl auch mich mit
licht und lebens-wonne, Du heil der welt, du
heil der welt, Damit ich als am ta-g In deinem
schutz und segen wandlen mag.
Organum.
Allegro.
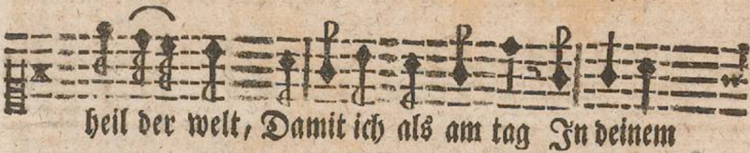
Cantus II.

Allegro.
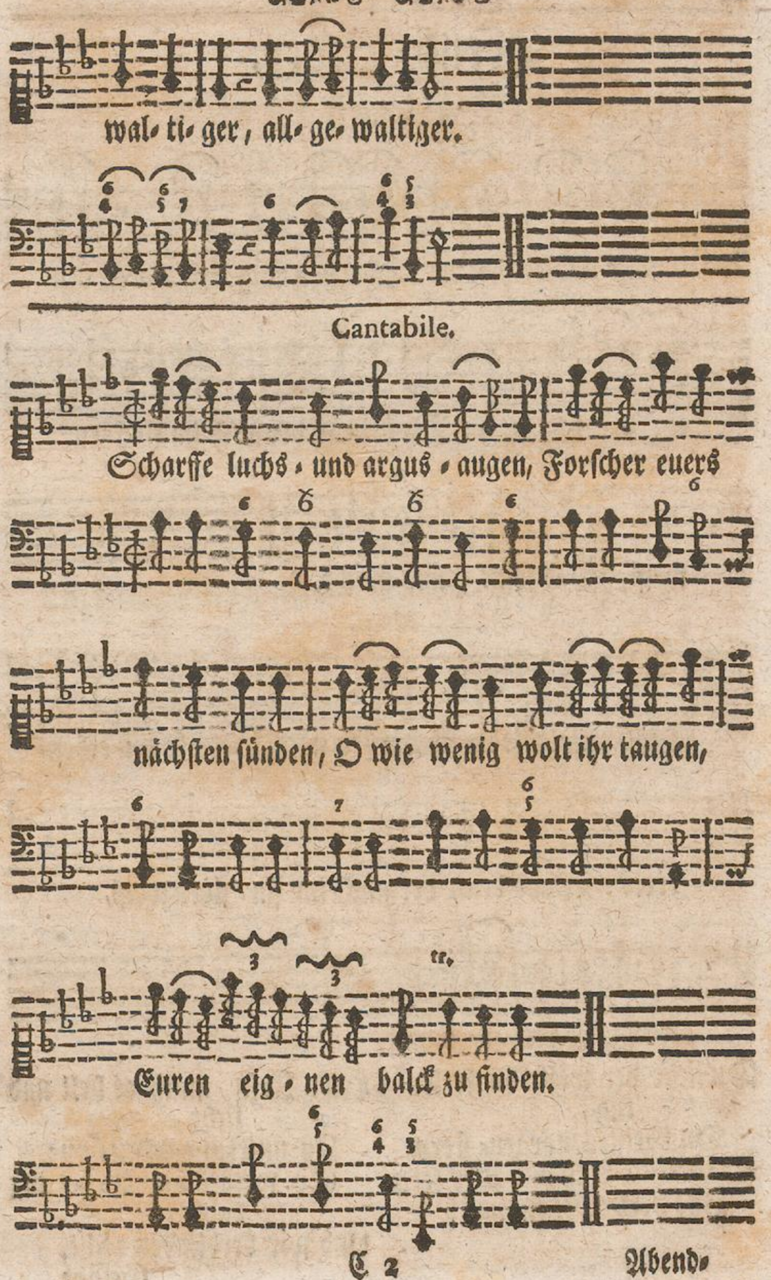










Halleluja! Herr, decke meine blösse!
Herr, treib aus mir, was finster, kalt und böse,
Ach! hülle mich in glaubens-kleider ein,
Und schencke mir von deiner liebe wein.

Halleluja! Herr, laß mich Christlich wallen,
Und führe mich nach deinem wohlgefallen,
Gehorsam seyn sey meine speis und tranck,
Mein hertz und mund allstäts voll lob und danck.

Halleluja! was sol ich weiter sagen?
Hilf alle last auch dises tages tragen,
Versorge mich, o Gott! mein lebenlang,
Es sey mein tod zuletst ein himmels- gang.


Duetto.
Adagiò,
Rein, unschul-dig wil ich le-ben, Zu dir
Adagiò,
Rein, unschuldig ꝛc.
from-me händ auf-he-ben, Beßter Gott und
Herr! Deine Wunder, Gott, er-freu-en
Mich, ich wil dir Lie-der weihen, All-ge-

walti-



wal- ti- ger, all- ge- waltiger.
Cantabile.
Scharffe luchs - und argus - augen, Forscher euers
nächsten sünden, O wie wenig wolt ihr taugen,
Euren eig - nen balck zu finden.

Abend-Lieder.

Cantus I.



Die dunckelheit der schwartzen nacht Be - deckt den

er - den-kreis: Wohl dem, der auch im finstern

tr.

weiß, Was seine sonne macht.

Altus.



Die dunckelheit der schwartzen nacht Bedeckt den erden-



kreis: Wohl dem, der auch im fin - stern weiß,
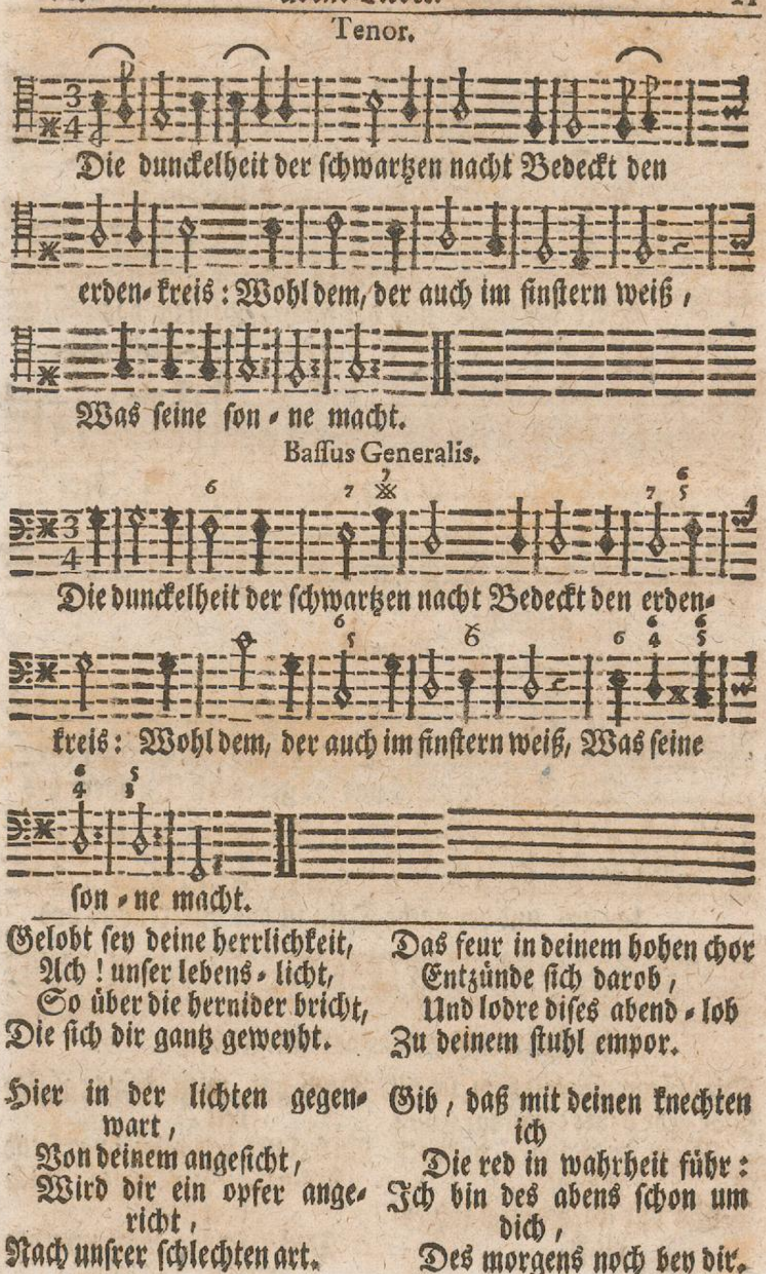


Was seine son - ne macht.

Du licht der welt, du seelen-tag,
Du Geistes morgen- stern,
O wer dich doch aus aller fern
Ins hertze ziehen mag!

Herr Jesu, mach es hell und licht,
In unserm gantzen sinn:
So weicht der kurtze tag dahin,
Und wir verblinden nicht.

Gelobt

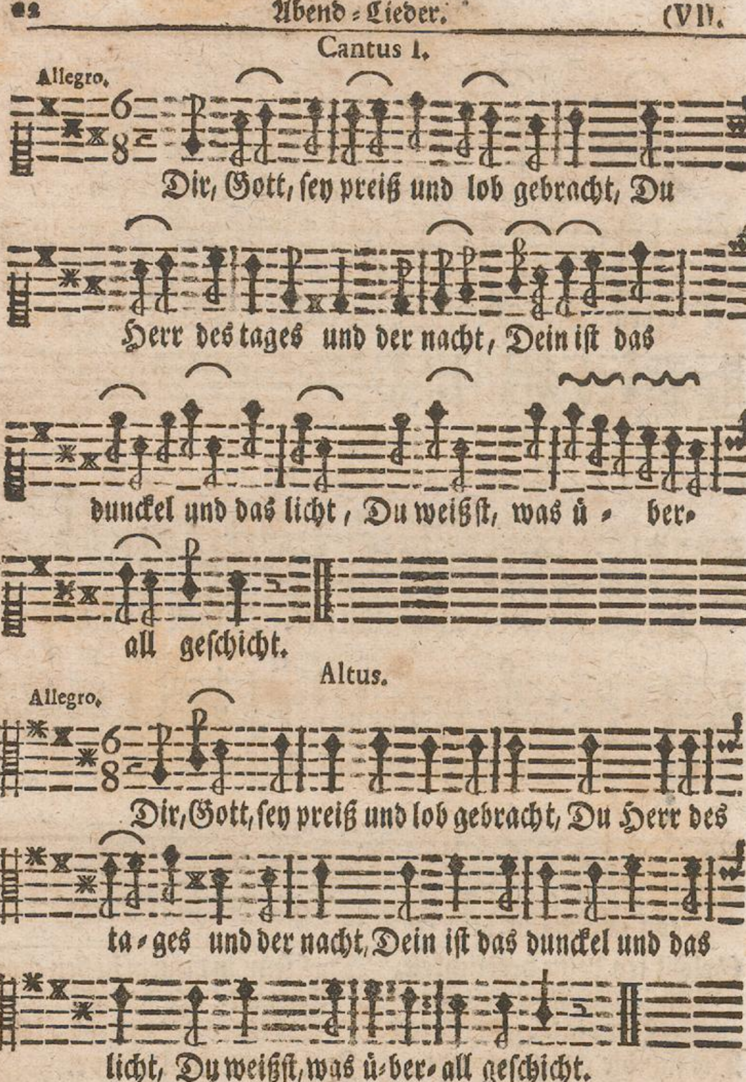


Gelobt sey deine herrlichkeit,
Ach! unser lebens-licht,
So über die hernider bricht,
Die sich dir gantz geweyht.

Das feur in deinem hohen chor
Entzünde sich darob,
Und lodre dises abend-lob
Zu deinem stuhl empor.

Hier in der lichten gegenwart,
Von deinem angesicht,
Wird dir ein opfer angericht,
Nach unsrer schlechten art.

Gib, daß mit deinen knechten ich
Die red in wahrheit führ:
Ich bin des abens schon um dich,
Des morgens noch bey dir.
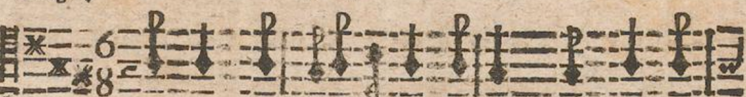


Die soñe mußte mit dem schein
Der erde heute dienstbar seyn:
Mein auge ward dadurch erquickt,
So offt ich ihren glantz erblickt.
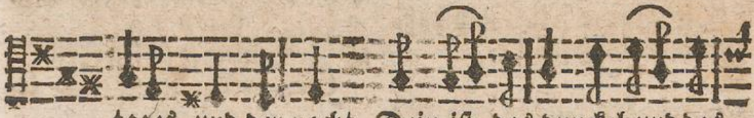
Doch hat mich deine gütigkeit,
An seel und leib vilmehr erfreut
Vilmehr vergnügte mich dein geist,
Deß führung mich zurechte weißt.

Tenor.
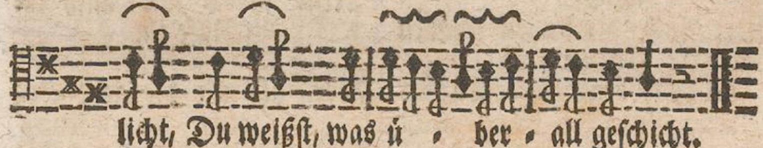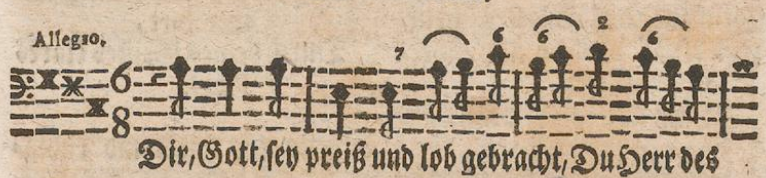




Dir, Gott, sey preiß und lob gebracht, Du Herr des
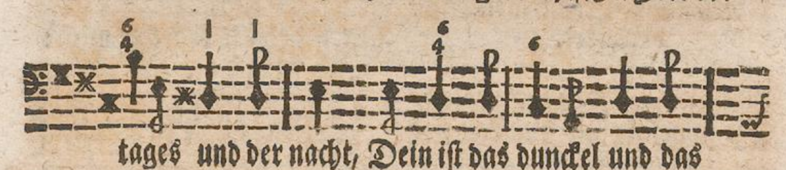


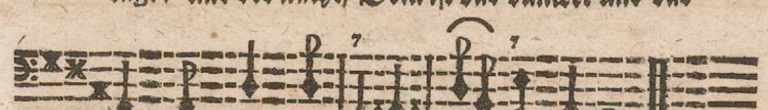
tages und der nacht, Dein ist das dunckel und das



Bassus Generalis.







Der saame, den du ausgesät,
Die pflantze, die in mir entsteht
Bedarff des segens deiner hand:
So trägt sie frucht, und wird erkannt.

Dabey thut die gedult sehr vil,
Ein ewig leben ist das ziel;
Was du gezeugt, erhalt in mir,
Bewahre mich vor ungebühr.

Was

Was dein vollkommner wille setzt,
Sey meine lust, die mich ergetzt,
Erfüll es in mir durch die krafft,
Die glaube, lieb und hoffnung schafft.

Verwehr des feindes neid und macht,
Der nach der seelen schaden tracht;
Er raubet mir ihr bestes gut,
Wo ihm dein schutz nicht einhalt thut.

Dein auge, das auf alles schaut,
Und kennt, was du mir anvertraut,
Wach über mich, wenns finster wird,
Damit sich nicht mein sinn verwirrt.
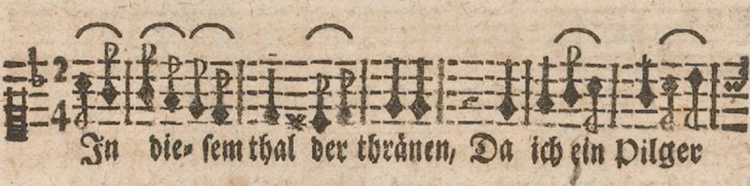
Erleuchte mich, sey mein geleit,
So in gefahr als dunckelheit:
Sey meine stärcke, die mich hält,
Wenn mich versuchung überfällt.

Dein liebreich hertze sey mein heil,
O Jesu, meiner seelen theil,
Sey mein gelück und lebens-ruh,
Und sprich mir auch im schlafe zu.

Herr, gib mir die gedancken ein,
Die mit dir eins und heilig seyn:
Regier und treib mich immer fort,
Durch deines Geistes klares wort.
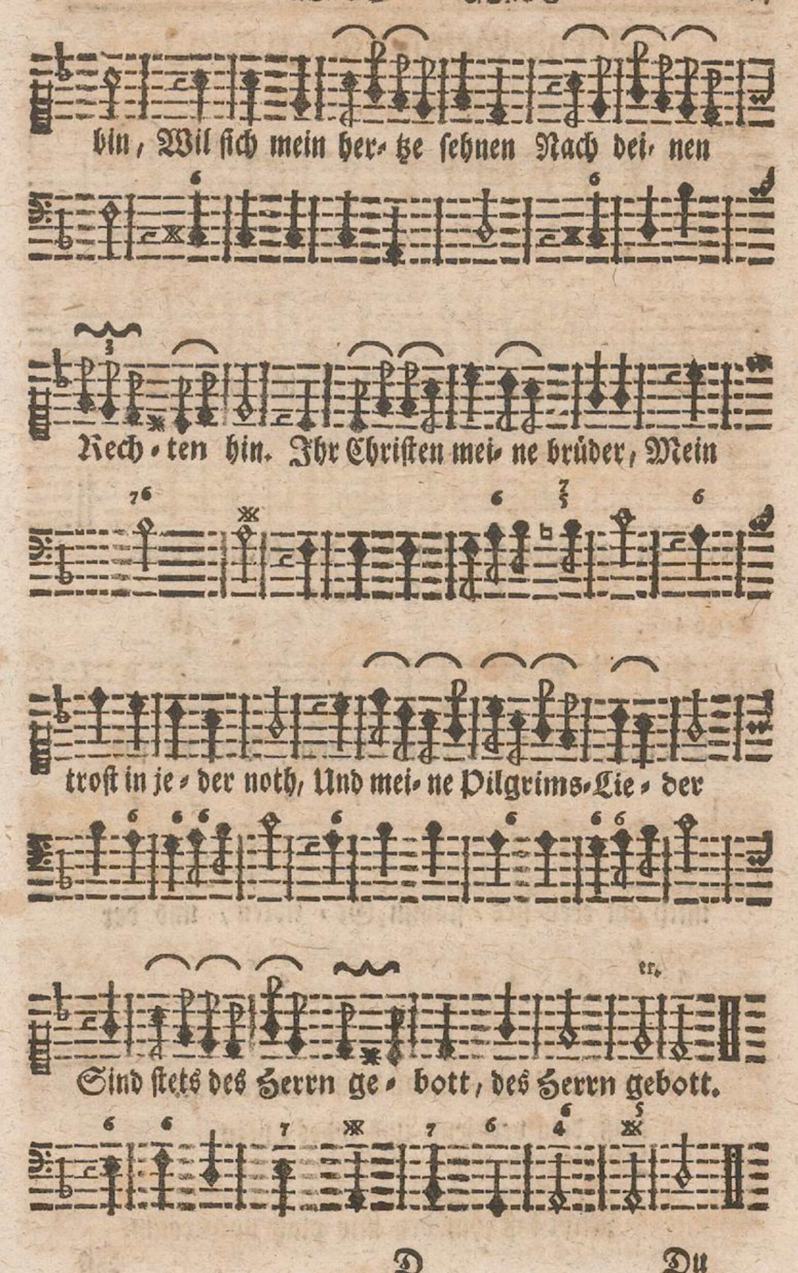
So lig ich sanfft und ruhiglich,
Die sicherheit bedecket mich:
Ich schlafe bis zur rechten zeit;
Sey du mein licht und seligkeit.

Solo.
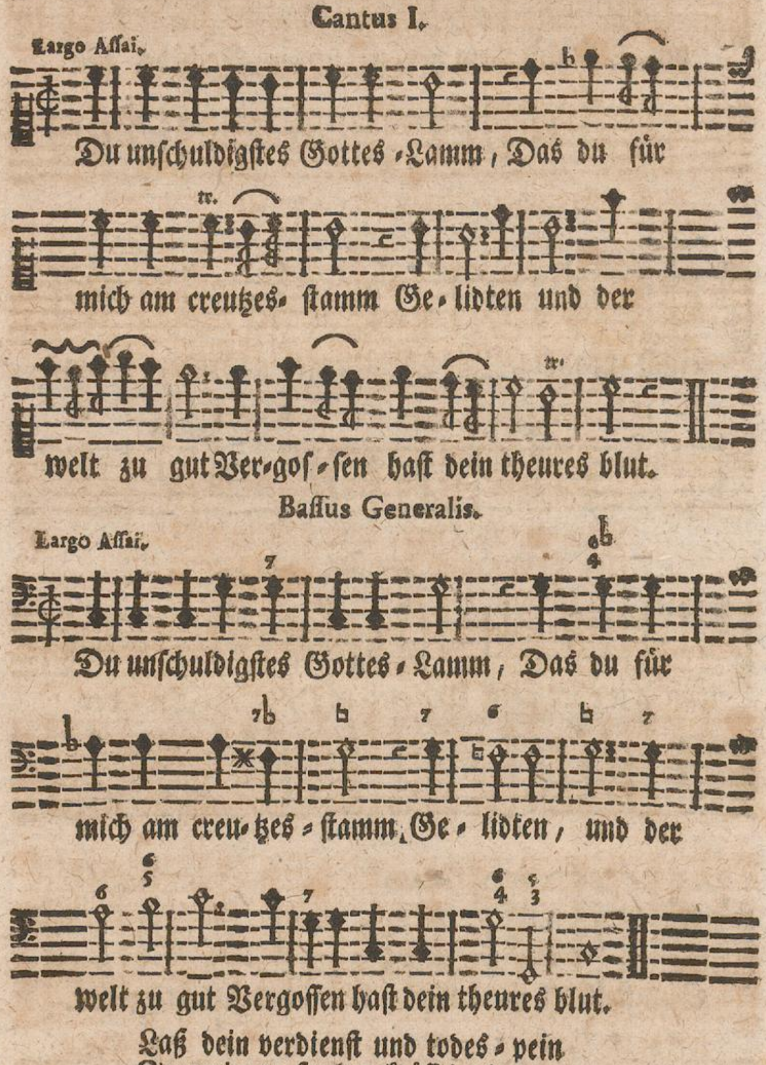




bin
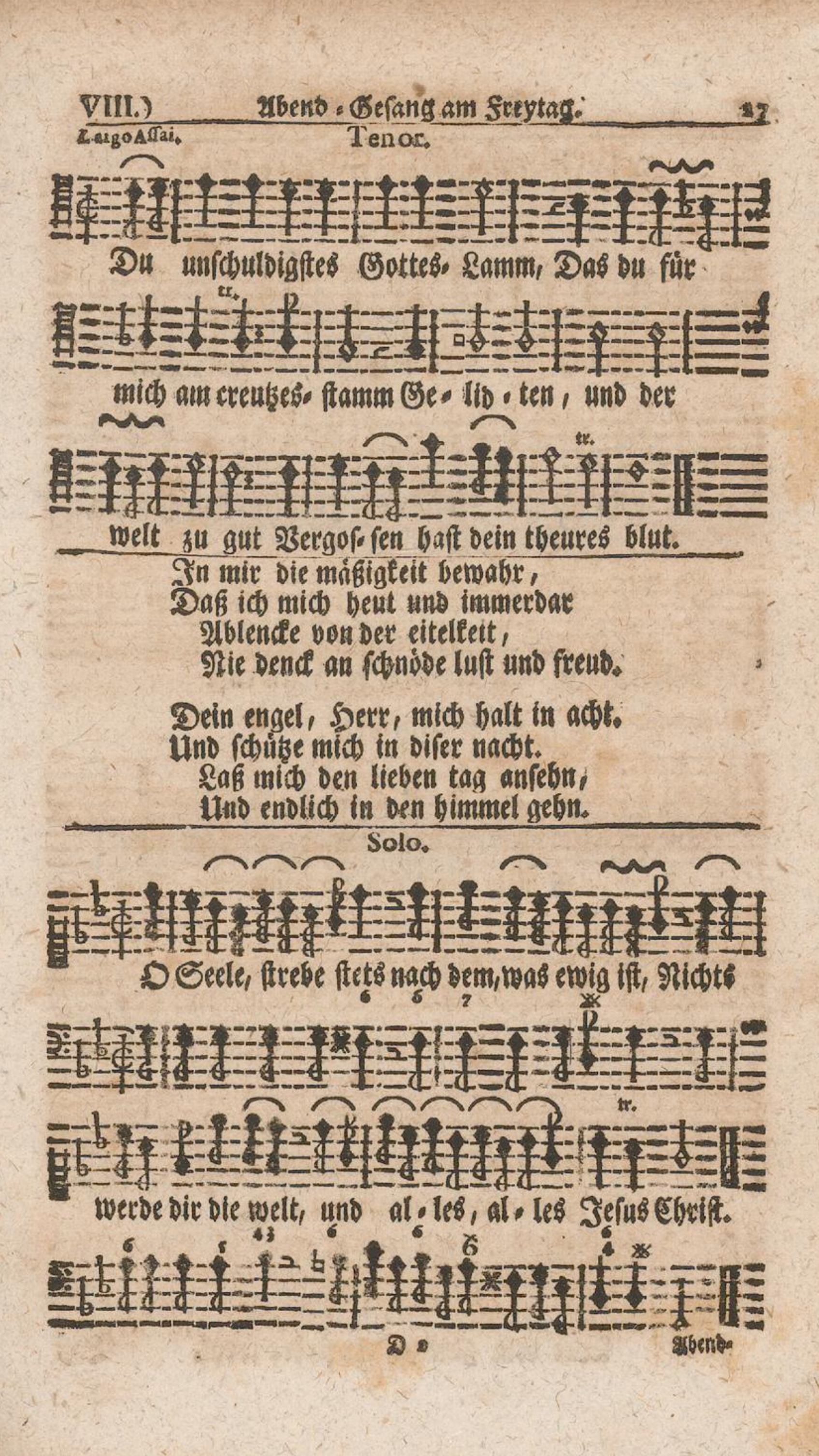

bin, Wil sich mein her- tze sehnen Nach dei- nen
Rech- ten hin. Ihr Christen mei- ne brüder, Mein
trost in je- der noth, Und mei- ne Pilgrims-Lie- der
Sind stets des Herrn ge- bott, des Herrn gebott.

Abend-Gesang am Freytag.
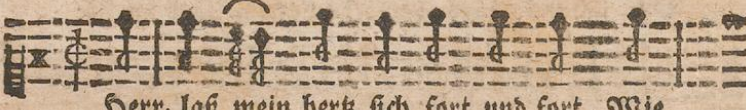


Laß dein verdienst und todes-pein
In meinem sterben kräfftig seyn,
Den satan zwing und halt im zaum;
Nicht laß ihm bey mir platz noch raum.

In
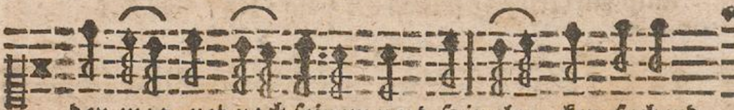

VIII.) Abend-Gesang am Freytag. 27
Largo Assai.
Tenor.
Du unschuldigstes Gottes-Lamm, Das du für
tr.
mich am creutzes-stamm Ge-lid-ten, und der
tr.
welt zu gut Vergos-sen hast dein theures blut.
In mir die mäßigkeit bewahr,
Daß ich mich heut und immerdar
Ablencke von der eitelkeit,
Nie denck an schnöde lust und freud.
Dein engel, Herr, mich halt in acht.
Und schütze mich in diser nacht.
Laß mich den lieben tag ansehn,
Und endlich in den himmel gehn.
Solo.
O Seele, strebe stets nach dem, was ewig ist, Nichts
tr.
werde dir die welt, und al-les, al-les Jesus Christ.
D 2
Abend-

Abend-Gesang am Samstag.
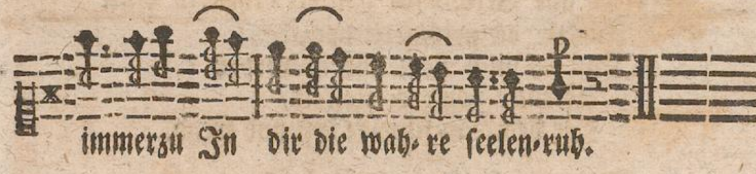
Cantus I.



Herr, laß mein hertz sich fort und fort, Wie
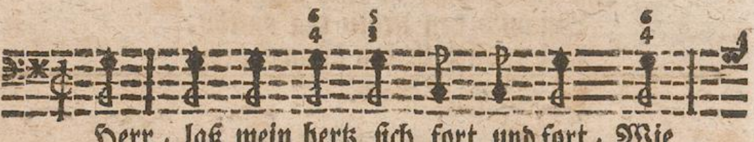


den mag- net nach seinem nord Hin- len- cken, suchend
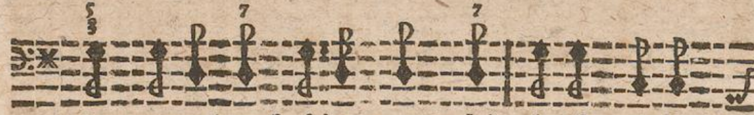


immerzu In dir die wah- re seelen-ruh.
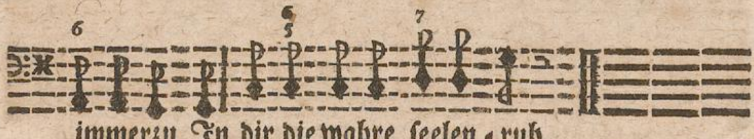
Bassus Generalis.



Herr, laß mein hertz sich fort und fort, Wie



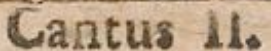
den magnet nach seinem nord Hin - lencken, suchend



immerzu In dir die wahre seelen - ruh.

Aus dir, der güter überfluß,
Herquillet täglicher genuß
Mit ströhmen alles segens voll.
Wer dein genießt, der stehet wohl.

Laß
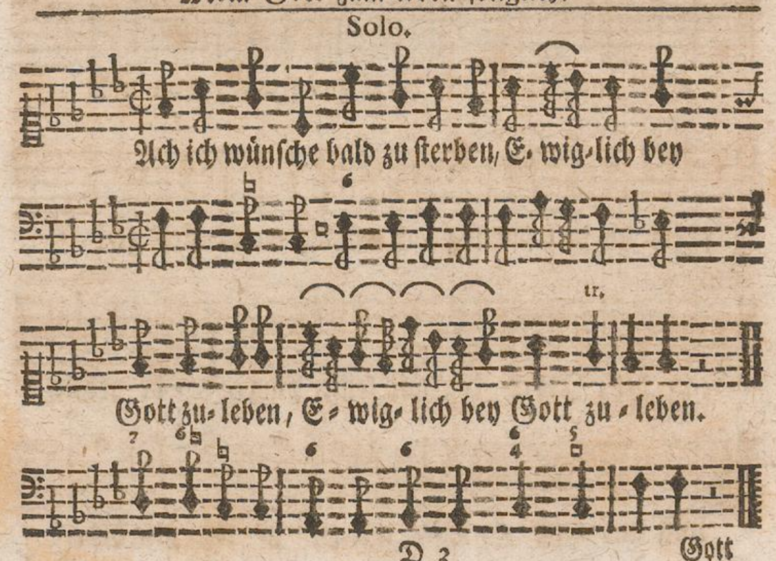




den magnet nach seinem nord Hin- len- cken, suchend

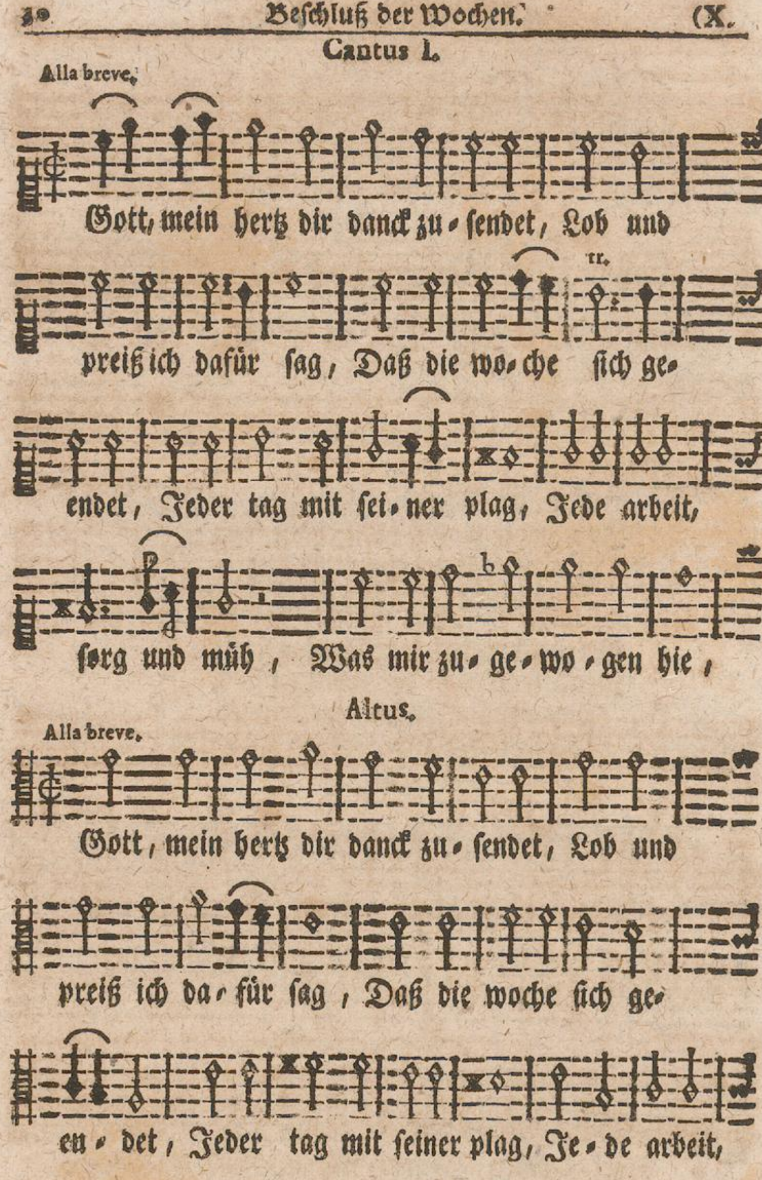
immerzu In dir die wahre seelen-ruh.

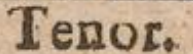
Laß rechte Gottesforcht allein
In mir die wahre richtschnur seyn:
Darnach mein thun und dichten richt,
Daß ich der boßheit folge nicht.

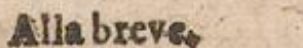
Wird schon des todes letster stoß
Mich sencken in der erden-schos.
Am grossen sabbath wecke mich
Mein Gott zum leben seliglich.

Solo.




Cantus I.
Alla breve.
Gott, mein hertz dir danck zu- sendet, Lob und
tr.
preiß ich dafür sag, Daß die wo- che sich ge-
endet, Jeder tag mit sei- ner plag, Jede arbeit,
sorg und müh, Was mir zu- ge- wo- gen hie,
Altus.
Alla breve.
Gott, mein hertz dir danck zu- sendet, Lob und
preiß ich da- für sag, Daß die woche sich ge-
en- det, Jeder tag mit seiner plag, Je- de arbeit,
sorg und müh, Was mir zu- ge- wo- gen hie,







Gott, mein hertz dir danck zu-sen-det, Lob und



preiß ich dafür sag, Daß die wo-che sich ge-
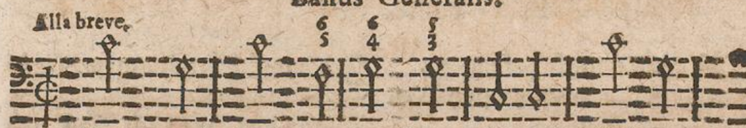


endet, Jeder tag mit sei-ner plag, Jede arbeit,
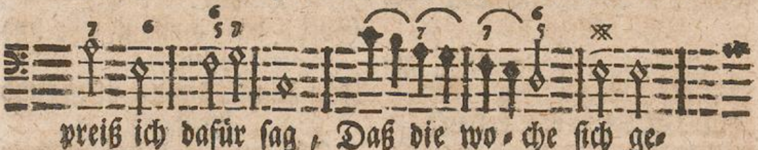


sorg und müh, Was mir zu-ge-wo-gen hie,

Bassus Generalis.

Alla breve.
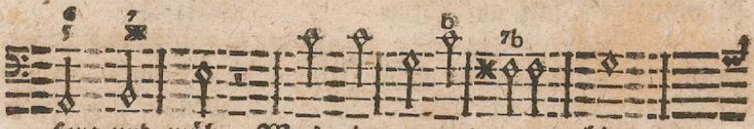


Gott, mein hertz dir danck zu-sen-det, Lob und
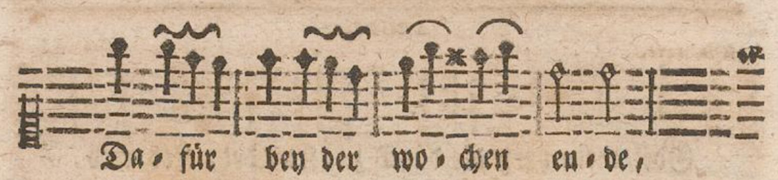


preiß ich dafür sag, Daß die wo-che sich ge-
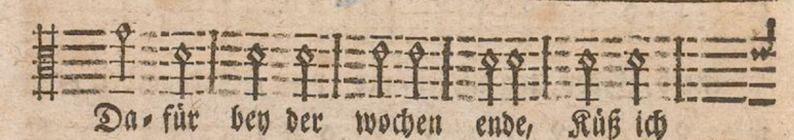
endet, Jeder tag mit seiner plag, Jede arbeit,
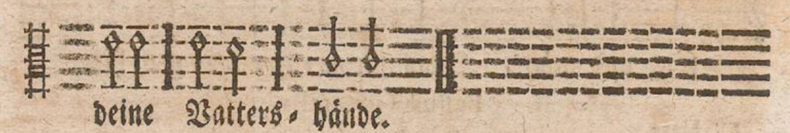


sorg und müh Was mir zuge-wo-gen hie,
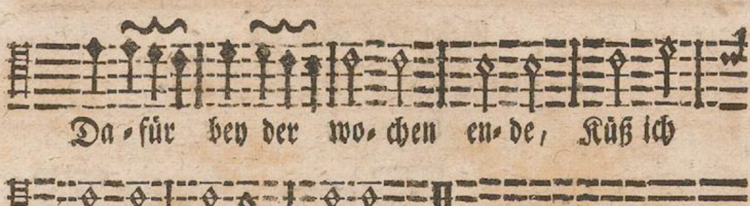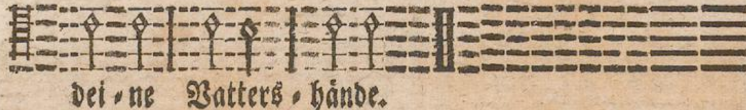








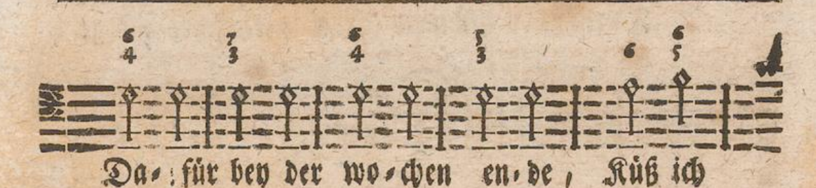
Dise haben mich getragen,
Mich gekleidet und gespeißt,
Engel - wacht um mich geschlagen,
Steten schutz und hülff geleist;
Alles leid von mir gekehrt,
Leibs - und seelen - gut beschehrt,
Deren ich annoch geniesse,
Und damit die wochen schliesse.

Nimmer weiß satt auszubreiten
Gottes wohlthun hier mein sinn:
Ich danck lebenslang mit freuden
Für das, was ich hab und bin:
Gott, dir sey ruhm, ehr und preiß,
Für schutz, liebe, pfleg und speiß,
Für mein und der meinen leben,
Leib und seel bleibt dir ergeben.

Ach! vergib, was in der wochen,
Jeden tag, stund und minut,
Ich hab schnöder weis verbrochen,
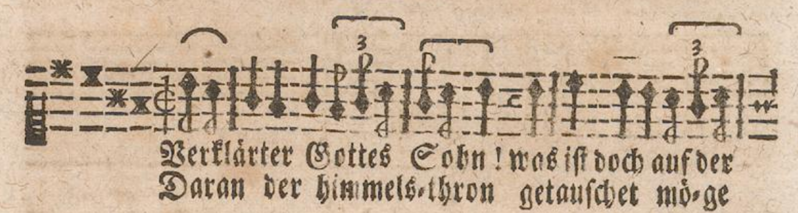








Streich es aus durch Christi blut:
Rechne, was dein Sohn gethan,
Mir zum besten immer an.
Wirff durch einen gnadenblicke,
Alle meine sünd zurücke.

Ich gesteh: ich bin ein sünder,
Gantz gekehrt zum bösen pfad,
Gleich wie alle menschen-kinder,
Und nicht würdig deiner gnad.!
Aber dein liebs Vatter-hertz,
Christi wunden, tod und schmertz
Machen, daß ich selig lebe;
Drum ich ihnen mich ergebe.

Frölich geh ich nun zu bethe:
Gottes lieb und Jesu blut
Weiche nicht von meiner stätte.
Heilger Geist, halt mich in hut!
Bring mich morgen an den ort,
Da man hört dein heiligs wort.
Mich damit auch lab' und speise,
Bis ich in den himel reise.

Gedancken über die
Menschwerdung Christi.

Cantus I.



erden,
werden, } Der fluch, um den du sie ver-flucht, zieht dich

herab, Von deiner herrlichkeit bis in die kripp und grab.

Altus.



Verklärter Got-tes Sohn! was ist doch auf der
Daran der himmels-thron getauschet mö-ge



erden,
werden, } Der fluch, um den du sie verflucht, zieht dich
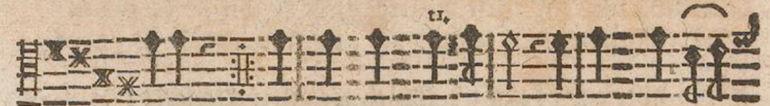


herab, Von deiner herrlichkeit bis in die kripp und grab.
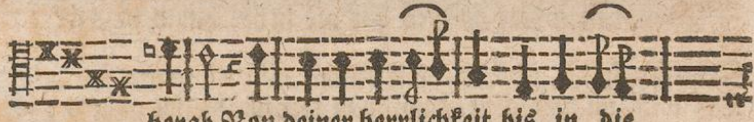
Tenor.



Verklärter Gottes Sohn! was ist doch auf der
Daran der himmels-thron getauschet mö- ge



erden, } Der fluch, um den du sie verflucht, zieht dich
werden, }

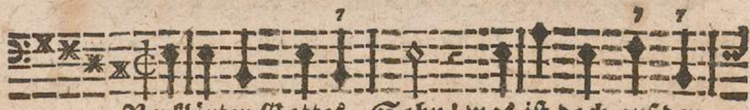


herab Von deiner herrlichkeit bis in die



kripp und grab.
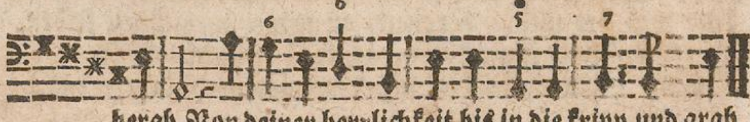
Bassus Generalis.



Verklärter Gottes Sohn! was ist doch auf der
Daran der himmels-thron getauschet mö- ge



erden, } Der fluch, um den du sie verflucht, zieht dich
werden, }



herab, Von deiner herrlichkeit bis in die kripp und grab.

Erstaune, mein gemüth, steht still, o ihr gedancken!
Wer merckt auf diser spur der gnad und liebe schrancken?
Wie weit der himmel sey, das unermeßne rund,
Wird uns vil eher noch als jener grösse kund.

Du schönstes himmels-kind! o möcht ich mit den weisen,
Dich bey der schlechten kripp, mit einem fußfall preisen,
Doch, ach! ich hielt villeicht nicht so wie sie die prob;
Mein glaube wär zu schwach, mein sinn entstellt darob.

Bists oder bist es nicht? spräch die entzückte seele:
Der du die himmel füllst, was thust du in der höhle?
Du glantz der herrlichkeit, wie ziemt dir diser stall?
Wohnt man hier auch so gut als in des himmels saal?

Jedoch mir ist, ich hör, wie du mir würdest sagen:
Laß dich, du menschen-kind, von keinem zweifel plagen:
Hier liget Gottes Sohn verkleidt in fleisch und blut:
Du sihest wahrlich hier das einig-höchste gut.

Wie kommt es? fragest du. Die übergrosse liebe,
Die ists nur, welche mich zu dir hinunter triebe,
Von oben sah ich dich; du lagest in dem blut;
Da war mein hertz entbrannt von des mitleidens glut.

Wie sol dann, sprach ich, der, den ich zur lust erkohren,
Da meines Vatters hand ihn schuff, nun seyn verlohren?
O traurig jammerbild! o gantz verstellte gstalt!
Solt ich dich lassen so in tods und teufels gwalt.

Nein! Richter schone doch! gerechter Richter, schone,
Gib doch dem sünder nicht, was er verdient, zu lohne;
Rieff ich dem Vatter zu: Ich weiß ein lösegeld,
Das mehr wigt als die schuld, und dich zufriden stellt.

Ich, ich wil selber mich in fleisch und blut verkleiden;
Und was der mensch verdient, an meiner menschheit leiden.
Ich wil statt seiner thun, das, was er nicht gethan.
Sag, Vatter! Richter! sag, was man noch fordern kan?

Geh

Geh, Sohn! so ließ darauf der Vatter sich vernehmen:
Geh, thu es, du wirst so des teufels trotz beschämen,
Der seiner list sich freut, des menschen jammers lacht,
Und rühmet, daß er ihn in noth und tod gebracht.

Geh, Sohn! du wirst gewiß des starcken hausrath rauben.
Es sol dein eigen seyn, wer nur durch buß und glauben
Sich zu dir halten wird, und so dein lösegelt,
Sich recht zu nutze macht; Des tröste sich die welt.

Da ich den Vatter so den menschen fand gewogen,
Hab ich nur, bis die zeit erfüllet war, verzogen,
Die zeit, die vor der zeit zu disem werck bestimmt;
Und nun erschein ich hier, wie meiner wahrheit ziemt.
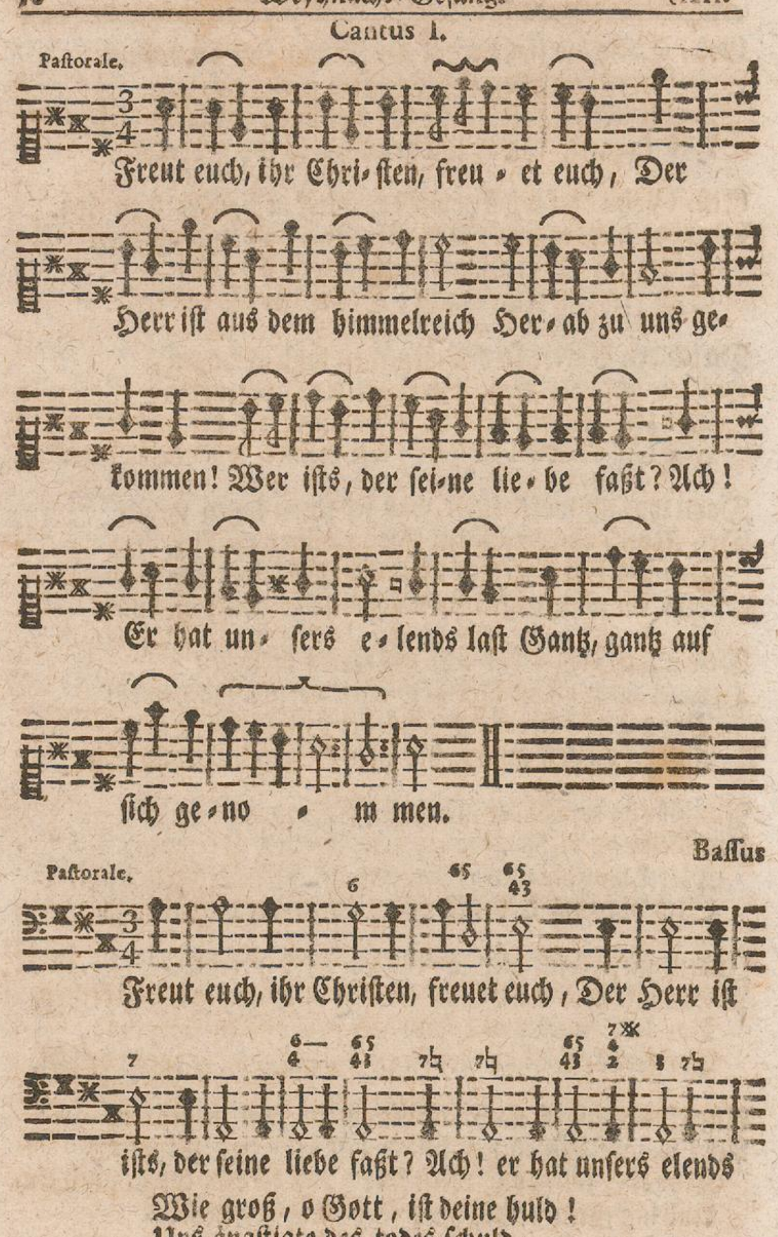
Dann was ich wolte thun, hab ich schon lassen wissen
Den Adam, eh er noch hat Eden raumen müssen,
Den Patriarchen thät ichs noch was näher kund,
Wie ich mich zeigen wolt als mittler von dem bund.

Dem alten Israel hab ich, als ihrem saamen,
Hernach mich offenbahrt nach amt, person und namen:
Der gantze opferdienst, samt der propheten schaar,
Auch schon von anfang her mein zeug und vorbild war.

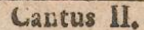
Nun sihe da erfüllt der gläubigen verlangen,
Und bleibe du nicht mehr an zweifelmuth behangen.
Merck, was die schrifft von mir auf allen blättern zeugt,
Sich bis zum kleinsten punct nun in der that eräugt.

Indem ich, Jesu, dich so tröstlich höre sprechen,
Möcht mir mein hertz vor freud und auch vor leid zerbrechen,
Vor leid, weil meine sünd dich hat so klein gemacht;
Vor freud, weil du mein freund, mich hast so theur geacht.
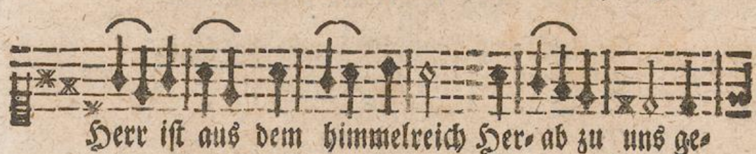
Nur eines muß ich noch von dir, mein Heil, begehren.
Ach! weigre dich doch nicht der bitt mich zu gewähren:
Kehr ein, kehr doch, mein Herr, bey deinem knecht auch ein,
Und laß mein armes hertz fort deine krippe seyn.
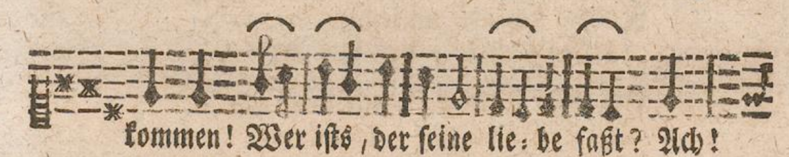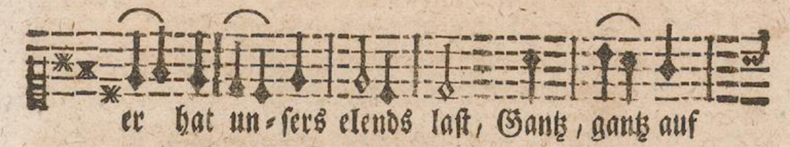


Wie groß, o Gott, ist deine huld!
Uns ängstigte des todes schuld,
Die wir gesündigt hatten.
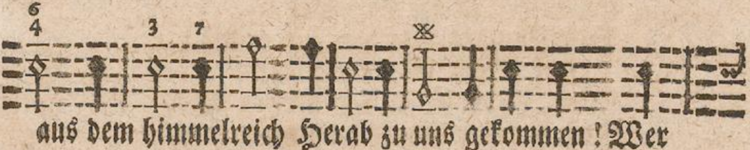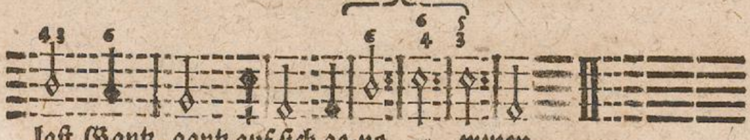












Generalis.





Doch nun, ach nun, wir sterben nicht,
Es strahlet uns des lebens licht,
Herab in unsre schatten.

Frolock und danck ihm Christen-schaar:
Gott wird im fleische offenbahr;
Sein Sohn erscheint uns sündern!
Er zeigt uns seines Vatters hertz,
Bringt labsal uns in jedem schmertz,
Geht mit uns um als kindern.

Frolockt und singt und danckt ihm laut,
Gott hat auf uns herabgeschaut,
Er sah uns im verderben.
Der Gott, der nichts als lieben kan,
Nimmt sich voll mitleid unser an,
Und wil nicht, daß wir sterben.

Er, unser Vatter, danckt ihm! gab
Den Sohn in unsre welt hinab,
Aus seinem schooß in leiden.
Du giengst, wie ist die huld so groß!
O Sohn, aus deines Vatters schooß
Zu unserm heil mit freuden.

Hättst du uns, Mittler, nicht besucht,
Wir wären allzumahl verflucht,
Noch sclaven aller sünden.
Was wißten und wie könnten wir
Ohn unsern Heyland, Gott zu dir
Den weg, den himmel finden?

Entwichen ist die finsterniß,
Wir sehn den weg und sind gewiß;
Der Christ wird ewig leben.
Wer Jesum Christ von hertzen liebt,
Ihm gantz sein hertz und leben gibt,
Dem wird er alles geben.

Die heiligste religion
Ist mit ihm von des Vatters thron
Zu uns herab gestiegen:
Wir hätten sonst kein testament,
Die tugend würde stets mißkennt,
Das laster immer siegen.

Nun

Nun ist uns alles klar bekannt,
Was uns von unserm Gott verbannt,
Was uns mit ihm vereinet.
Es weißt nun jeder: Gott regiert,
Weißt, was er ist, und werden wird,
Wenn Jesus Christ erscheinet.
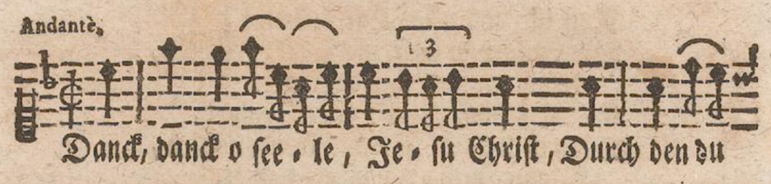
Wen das nicht gantz von hertzen freut,
Ist fern von seiner seligkeit,
Und taumelt im verderben!
Wer disem lichte widerstrebt,
Und fort in seinen lastern lebt,
Wird ewig, ewig sterben.
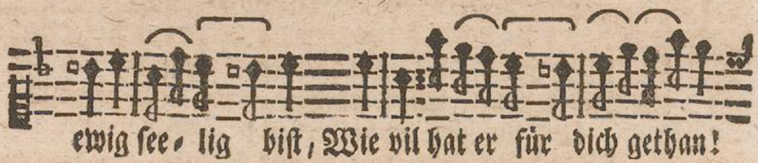
Dem lohnt der Herr mit preiß und ruhm,
Der glaubt ans evangelium,
Im glauben tugend übet;
Der immerdar, wie Jesus Christ,
Fürs heil der brüder thätig ist,
Sie, wie sein Heyland, liebet.

Laßt uns dem Herren werden gleich!
Er war bey Gott und göttlich reich,
Weit über alles dencken;
Doch ließ er gern für unser glück
Des himmels reichthum gantz zurück,
Um ihn uns gantz zu schencken.

Der ewig angebättet war,
Entfehrnt sich von der engel schaar,
Und eilt, uns zu erretten!
Wie leicht sol jede müh und pein
Uns dann für unsre brüder seyn,
Die dich mit uns anbätten.

Cantus I.
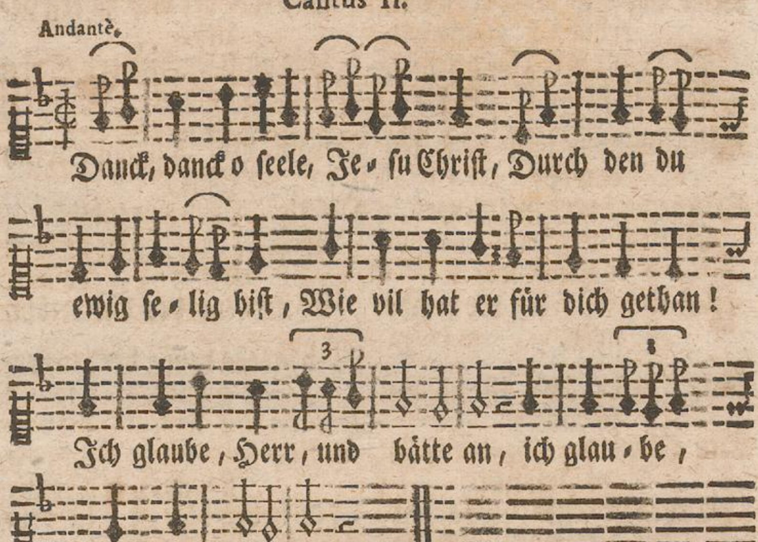








Bassus Generalis.



Cantus II.



Dich, Sohn, durch den ich worden bin,
Dich gab dein Gott ins elend hin!
Der alles schuf und alles hält,
Der kam herab in unsre welt

Ihm, der im höchsten himmel wohnt,
Im lichte Gottes ewig thront,
Ihm war die erde nicht zu klein,
Ihr Herr und auch ihr heil zuseyn.

Du komst zu uns, doch kamst du nicht
Mit deinem tödenden gericht,
Du brachtest, sey gebenedeyt,
Nur gnad uns und unsterblichkeit.
Nun fühlen wirs, o JesuChrist,
Daß Gott, dein Gott die liebe ist,
Daß er den sünder nicht verzehrt,
Der sich in dir zu ihm bekehrt

O du, der hoch vom himmel kam,
Und unser elend auf sich nahm,
Nun wissen wirs, und glaubens vest,
Daß du uns von dem tod erlößt.

O wie uns unser Schöpfer liebt,
Daß er den Eingebohrnen gibt,
Um uns empörer noch durch ihn
Ins himmelreich zurück zu ziehn.

Der Herr thut mehr als wir verstehn,

Wer kan dich würdig, Gott, erhöhn?
Was sind wir? sünder, fluch sind wir,
O Allerheiligster vor dir!

Wir jauchzen laut dein lob empor,
O liebe, du kamst uns zuvor!
Dich schmerzt, erbarmungsvoller Gott,
(O liebe!) selbst der feinde noth.

Herr, deine lieb ist unumschränckt!
Der Gott, der seinen Sohn uns schenckt,
Schenckt alles, was uns heisam ist,
Uns ewiglich durch Jesum Christ.
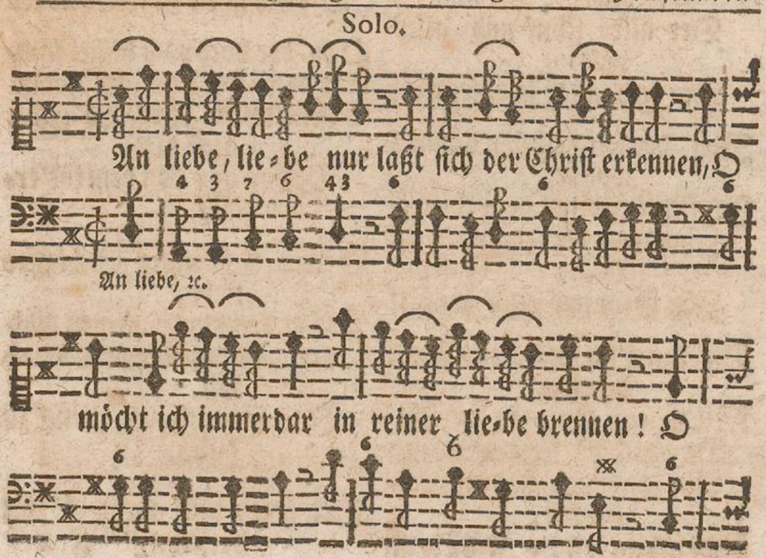
Lobsing mein herz, dein lebenlang!
Ja ewig thöne dein gesang!

Lieb ihn, der dich zu erst geliebt,
Und auch für dich den Sohn hingibt.

Vergiß dein unaussprechlich glück,
O seele, keinen augenblick!
Denck, handle stets in diser welt,
Wies dem, der dich erlößt, gefällt.

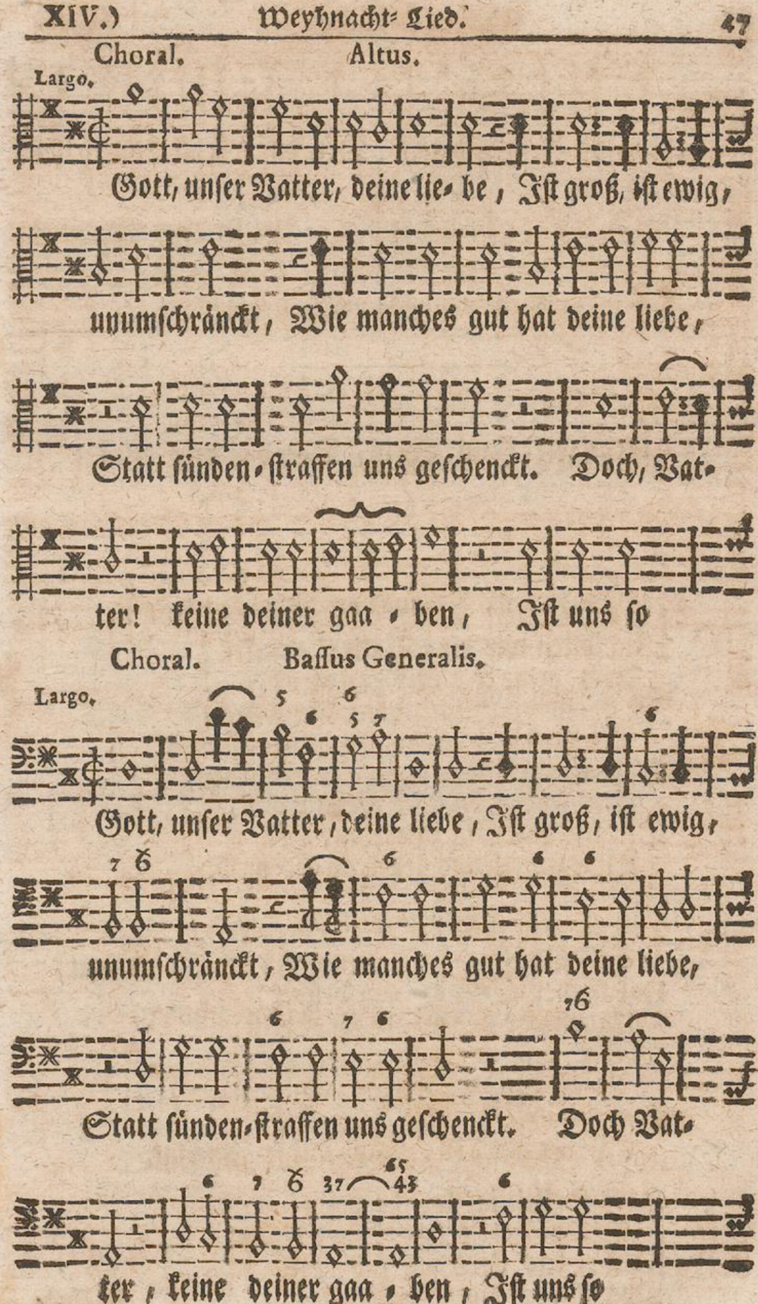
Weh, wehe dem, der den verhöhnt,
Der ihn mit seinem Gott versöhnt!
Wen deine liebe nicht entflammt
Zu lieben dich, der ist verdam̃t.
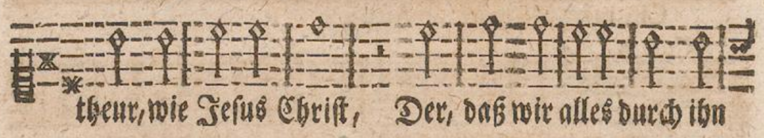
Gott, Jesu, gib, daß ich dir treu
Im glauben und im leben sey,
Und immer wandle als ein Christ,
Der glaubt, daß du sein bruder bist.
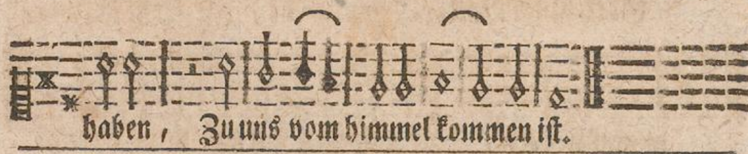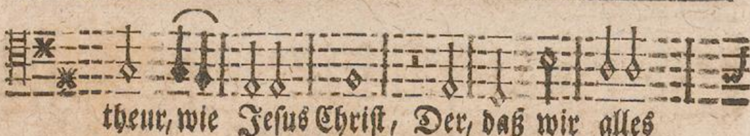



möchtest du mein hertz doch noch mehr lie- be fassen, Stets
feu-rig, thätig seyn, und niemahls kei- nen hassen!
Ach laß der liebe süsse lust Und reine hülfs-begier, O
Gott! erfüllen meine brust, So lang ich le- be hier.
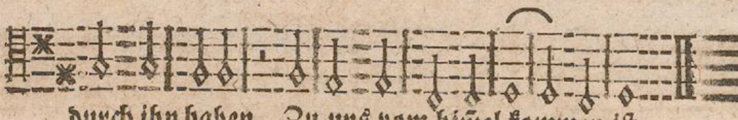

Choral. Cantus I.
Largò.
Gott, unser Vat-ter, dei-ne lie- be Ist groß,
ist ewig, un-umschränckt. Wie manches gut hat
deine liebe Statt sünden-straffen uns ge-schenckt! Doch,
Vat - ter, keine dei-ner gaa - ben Ist uns so
Choral. Tenor.
Largó,
Gott, unser Vatter, deiner lie-be Ist groß, ist
ewig, unumschränckt. Wie maches gut hat deine
liebe, Statt sünden-straffen uns geschenckt! Doch,
Vat - ter, keine dei-ner gaa - ben Ist uns so


Choral. Altus.
Largo.
Gott, unser Vatter, deine lie- be, Ist groß, ist ewig,
unumschränckt, Wie manches gut hat deine liebe,
Statt sünden-straffen uns geschenckt. Doch, Vat-
ter! keine deiner gaa - ben, Ist uns so
Choral. Bassus Generalis.
Largo.
Gott, unser Vatter, deine liebe, Ist groß, ist ewig,
unumschränckt, Wie manches gut hat deine liebe,
Statt sünden-straffen uns geschenckt. Doch Vat-
ter, keine deiner gaa - ben, Ist uns so
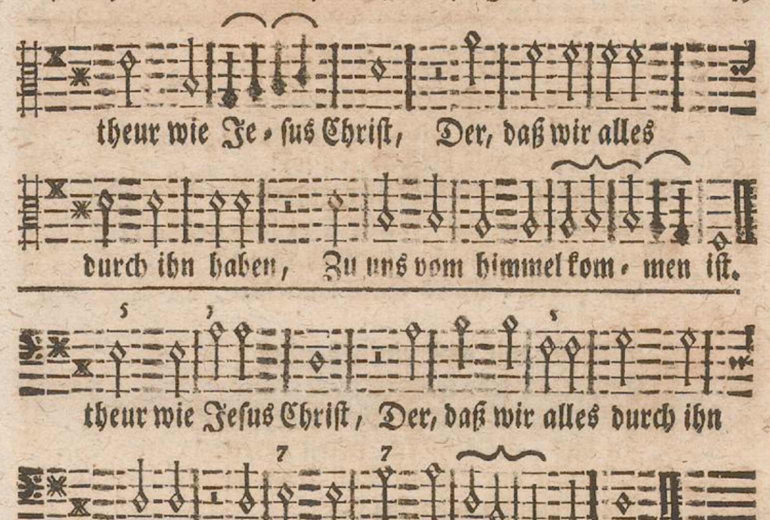








Wie sollen wir dir, Vatter! dancken?
Nein deine lieb ist vil zu groß,
Ist unaussprechlich, ohne schrancken,
Du gabst den Sohn aus deinem schoos
Dahin, den Sohn, den Eingebohrnen,
Den sendest du vom thron herab,
Der eilt mitleidig zu verlohrnen,
Bringt heil und leben an ihr grab.

Mit freuden stieg der Sohn hernieder!
Ein mensch — gleich uns ein mensch zu seyn,
Und sünder nennt er seine brüder,
Und macht sie von der sünde rein:
Macht, daß wir wider Gott gefallen,
Macht uns durch lehr und leben gut,
Erwirbt unsterblichkeit uns allen,
(Drum wurd er mensch) mit seinem blut.

Heil, Halleluja! welche gnade!
Er kam — gesegnet sey der tag!
Daß er das elend auf sich lade,
Das auf der sünder nacken lag.



Entfernt von allen himmels-freuden
Lebt' er ein leben voller qual!
Erschrecklich waren seine leiden,
Und seine thränen ohne zahl.

Das elend, das du hier getragen,
Hast du, o Sohn! vorher gesehn;
Du sahst die gantze last der plagen,
Die dir bestimmt war auszustehn.
Und doch bist du herab gestiegen,
Vom thron des Vatters! — welche huld!
Du wähltest jammer für vergnügen,
Zu tilgen unsrer sünden schuld.

O liebe, liebe ohne nahmen!
Vergebung wird uns nun zu theil!
Gott sendet nicht, um zu verdammen,
Den Sohn; Er sendet ihn zum heil!
Wer thut so vil für seine freunde?
Und wir — wir hatten tod verdient!
Wer hat sich je mit seinem feinde
So schön, so liebreich ausgesühnt?

Ach! tief gerührt sind unsre hertzen!
Und unsre augen thränen voll!
Wer weiß, wie er für deine schmerzen
Und deine huld dir dancken sol!
Des himmels herrlichkeit verlassen,
Um hier verfolgt, erwürgt zu seyn,
Wer kan die huld, die demuth fassen?
So lieben kanst du Gott! allein.
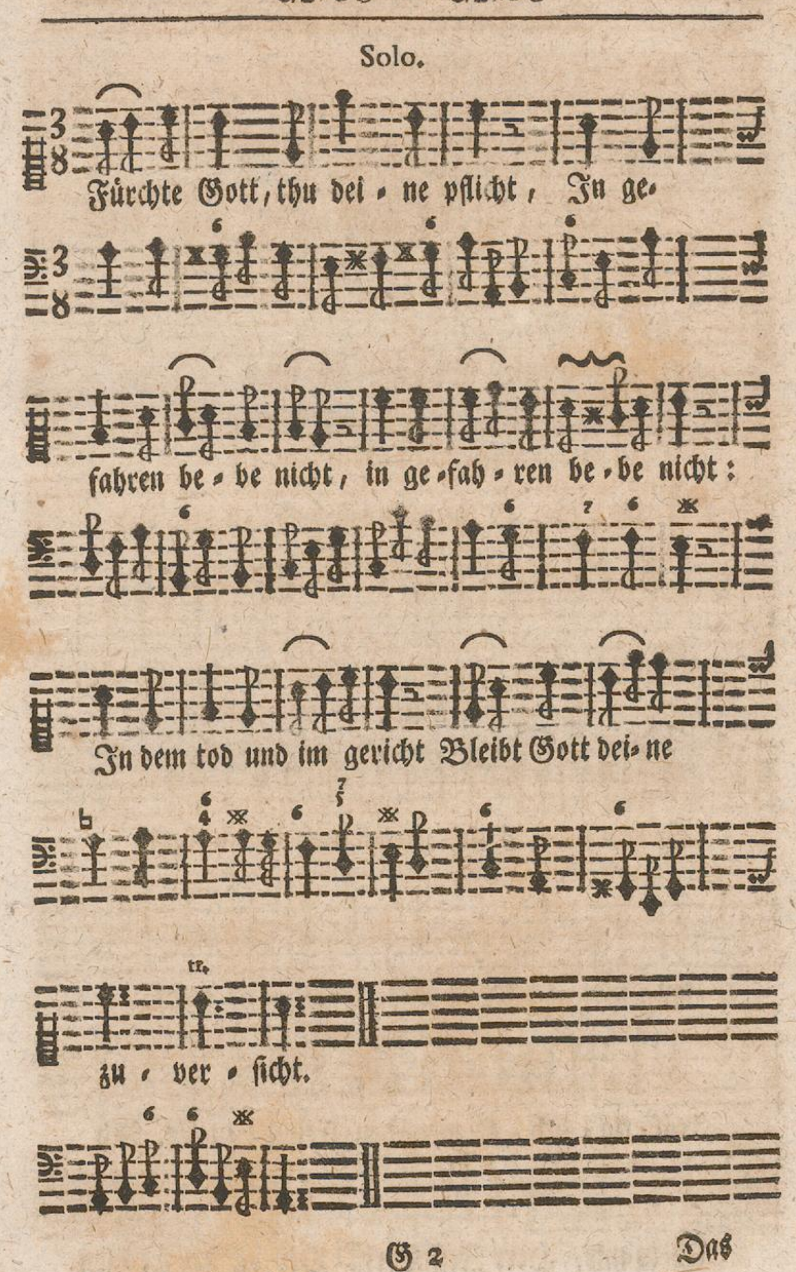
Nun dürfen wir aus deinen händen
Erwarten jede seligkeit!
Weil du den Sohn zu uns zu senden;
Zu uns, als feinden, warst bereit.
Nun wissen wir, Gott voll erbarmen!
Daß ewig du die liebe bist!
Weil deinen offnen vatterarmen
Uns zuführt dein Sohn JEsus Christ.

Er unser bruder heißt uns bätten,
Und du erhörest uns durch ihn!
Durch ihn wilst du vom tod uns retten;
Durch ihn zum himmel uns erziehn.
Er ward der mittler aller sünder!
Ihr bruder — bein von unsrem bein.
Er ward ein mensch, wie menschenkinder,
Uns gleich, doch von der sünde rein.

Weh uns, wenn wir nicht eifrig streben;
Ihm treu zu seyn mit vestem muth,
Und wie er lebte, hier zu leben,
So rein — zu kämpfen bis aufs blut!
Weh uns, wenn seiner liebe flammen
Umsonst für unser heil gebrennt;
Und Gott die sünder zu verdammen,
Den Sohn am letsten tage sendt!
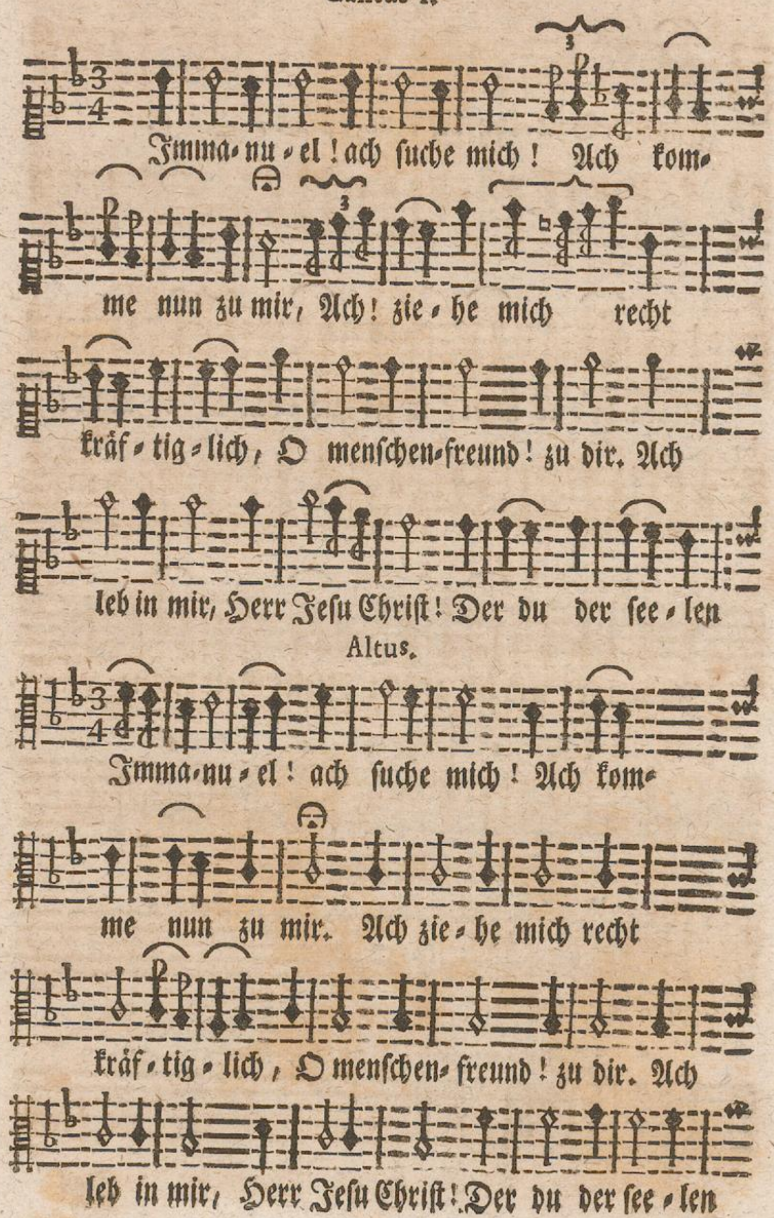
Fürchte

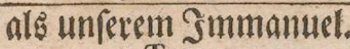
Solo.


Fürchte Gott, thu dei - ne pflicht, In ge-
fahren be - be nicht, in ge - fah - ren be - be nicht:
In dem tod und im gericht Bleibt Gott dei - ne
zu - ver - sicht.

Das Heil in JEsu Christo,

Cantus I.





Tenor.

Imma- nuel! ach suche mich! Ach kom-

me nun zu mir. Ach zie- he mich recht

kräftig- lich O menschen-freund! zu dir. Ach

leb in mir Herr Je- su Christ! Der du der seelen

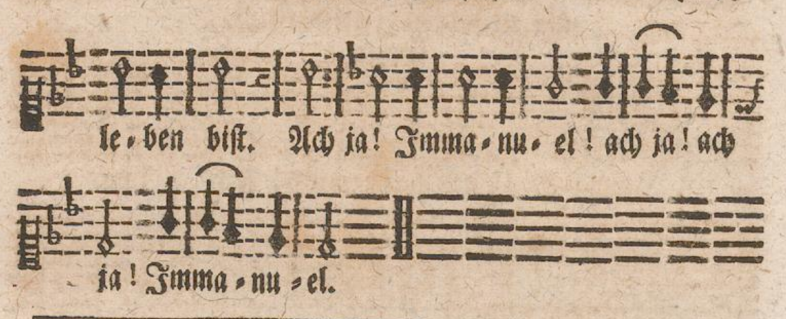
Bassus Generalis.
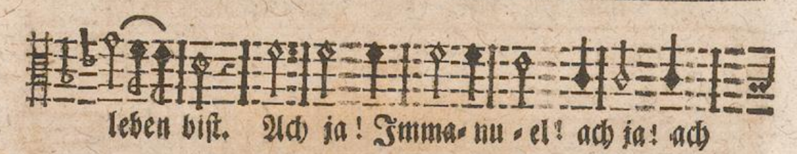
Imma-nu- el! ach su-che mich: Ach kom-

me nun zu mir. Ach zie- he mich recht

kräftig- lich O menschen- freund! zu dir. Ach

leb in mir, Herr Jesu Christ! Der du der see- len
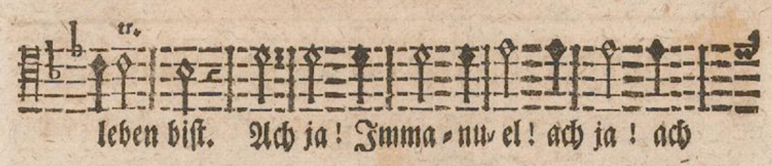






Ach! reinige mir hertz und sinn
Von aller eitelkeit.
Ich leb und bin noch immerhin
Verwildet und zerstreut.
Ach locke mich, ach sammle mich;
O fridens-fürst, erbarme dich.
Ach ja! Immanuel. :/:

Ach prüfe stets mein gantzes thun,
Was leib und seele macht.
Hab auf mein reden, schweigen, ruhn,
Und gantzes wesen acht.
Sind meine wege bös und schlecht,
Ach! ach! so bringe mich zu recht.
Ach ja! Immanuel. :/:
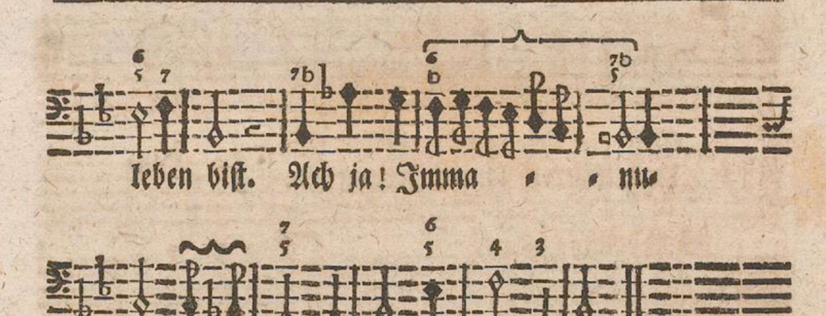
Du bist das heil der gantzen welt,
Das rechte sonnen-licht.
Wer sich zu deiner gnade hält,
Der irrt und stirbet nicht.
O guter hirte! laß mich ein,
Und unter deiner heerde seyn.
Ach ja! Immanuel. :/:

Du himmlischer prophete du,
Mein hertze sey dein stuhl.
Ach führe mich nur immer zu
In deine christen-schul;
Damit ich dich bis in das grab
Zum lehrer und zuchtmeister hab.
Ach ja! Immanuel:

O ho-







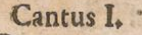
O hoherpriester! mache gut
Den greuel meiner schuld.
Erwirbe mir mit deinem blut
Die vätterliche huld.
Vertritte mich nach deinem wort,
Und salbe mich noch fort und fort.
Ach ja! Immanuel. :/:

Mein könig richte deinen thron
In meiner seelen an.
Den wiederchristen treib davon,
Daß er nicht herrschen kan.
Dir schwehr ich ewig lieb und treu.
Ach Herr! erhalte mich dabey.
Ach ja! Immanuel. :/:

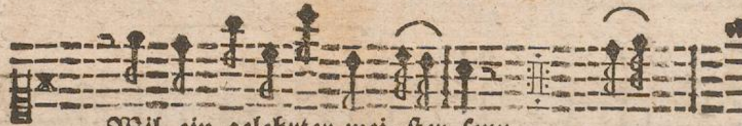
Immanuel! zerstöhre doch
Das finstre teufels-reich.
Nimm weg von mir das sünden-joch;
Mach mich den engeln gleich.
Ach such und find mich in der zeit.
Besel'ge mich in ewigkeit.
Ach ja! Immanuel. :/:

Die

Die Herrlichkeit des Eingebohrnen.
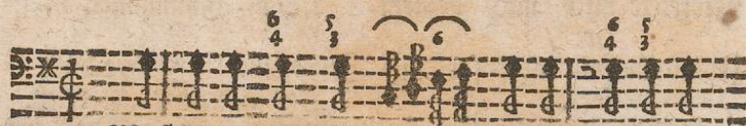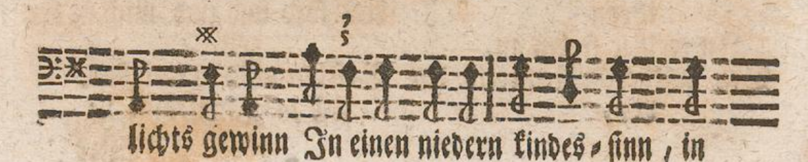






gegen kommt des lichts gewinn In einen niedern
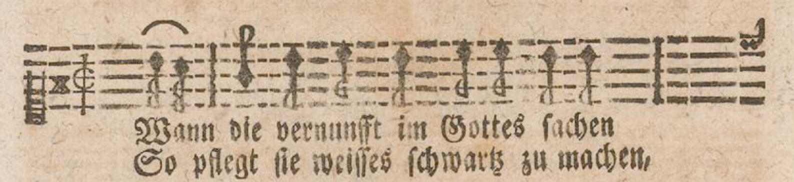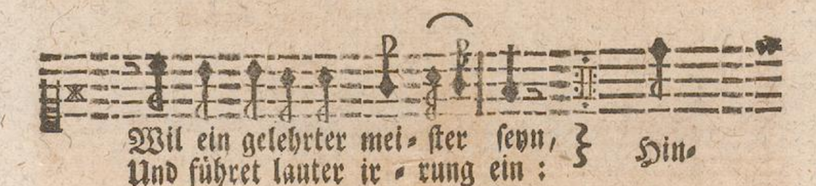


Bassus
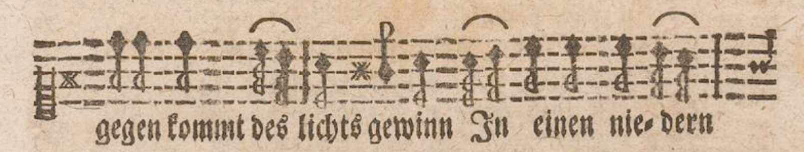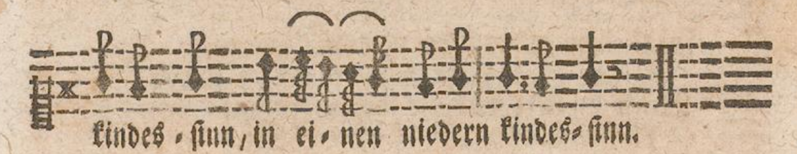




Cantus II.
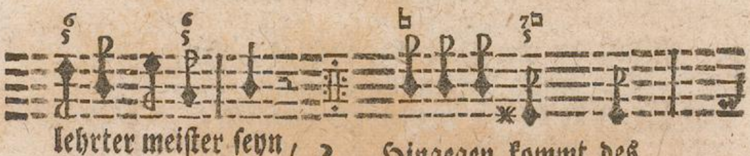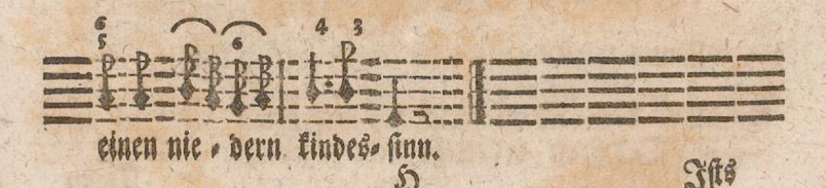








Generalis,





Ists möglich, da vernünfteln wollen,
Wo sich das heer des himmels beugt?
Wir wissen, daß wir schweigen sollen,
Bis Gott den scepter zu uns neigt.
Und neigt er ihn, so fallt dahin
Der eingeschrenckte klugheits-sinn.

Hat Gottes wesen keine schrancken,
Was setzst du ihm dann gräntzen an?
Sind bey uns mißlich die gedancken,
So wähle doch die kindes-bahn,
Und fahr nicht mit vernünffteln her,
Als ob Gott deines gleichen wär.

Wirst du den kindes-sinn erwählen,
So wird das licht dein führer seyn;
Dann richtst du Gott in deiner seelen
Nicht mehr nach deinem maaßstab ein;
Du läßst ihm seine macht und ehr,
Und denckst, wann ich nur seine wär.

Was kanst du von der Gottheit sagen,
Wann Gott nicht selbst es in dir wirckt?
Wirst du stets wie die thoren fragen,
So wisse, daß sich Gott verbirgt.
Dann fragen aus vernünfteley
Geht Gottes wesen stracks vorbey.

Wilst du von Gott was rechtes wissen,
So sencke dich in ihn hinein.
Je mehr du ihn dann wirst geniessen,
Je mehr wird er ein licht dir seyn.
Dann legt sich dein vernunffts-kram hin,
Und ehrest Gott nach Gottes sinn.

Dann wirst du nicht die schrift entkräfften,
Wann sie von Gottes wesen zeugt,
Du bist alsdann in lichts-geschäfften
Der stern-vernunfft nicht zugeneigt.

Dann lallst du als ein Gottes-kind,
Und bist nicht mehr so hoch gesinnt.

Was wilt du doch die zeugnuß schmählern
Von Drey und Eins der ewigkeit?
Ach! wärst du eine blum in thälern
Da alles Drey und Eines schreyt.
Du bist zu hoch: ach! werde klein,
So wirst du nicht mehr widrig seyn.

Pflegst du das wort noch anzugreiffen,
Das mit dem Vatter eines ist?
Wie pflegest du doch auszuschweiffen,
So daß dein sinn sich gantz vergißt.
Das wort ist Gott, und du bist nichts.
Ach! suche dise quell des lichts.

Ach bleibe doch in einfalts-wegen,
Und fliege nicht so hoch empor;
Was sprichst du doch dem wort entgegen,
Das unaussprechlich noch wie vor?
Ist es nun unaussprechlich hoch,
Warum verkleinerst du es doch?

Laß es in seinen höchsten ehren;
Dann man erhebt es nicht zu hoch.
Wilt du der klügling kram vermehren
Zur letzten zeit? bedenck es doch.
Hast du die Gottheit ausgedacht?
Zuruck! verehre Gottes macht.

Diß grosse wort ist fleisch geworden.
Da sihst du es so niedrig an.
War es dann niedrig aller orten?
Weißst du der ewigkeiten bahn?
Das wort ist Gott, und du bist nichts,
So zeugt die quelle alles lichts.

Diß wort hat unter uns gewohnet,
 In allertieffster niedrigkeit:
Doch hat es auch bey Gott gethronet,
 Als erstgebohrner vor der zeit:
Und als der eingebohrne Sohn
Ist eins mit Gott im ewgen thron..

So wird die schrifft in nichts gebrochen:
 So bleibt dem Sohne macht und ehr.
Vom erstgebohrnen wird gesprochen,
 Der Vatter seye mehr als er.
Als eingebohrner muß er seyn
Mit Gott ein ewig wunder-Ein.

Doch ist diß alles nur ein lallen
 Ein schwacher blick in diser zeit.
Am besten kan man Gott gefallen,
 Wann man verlaßt die eigenheit.
Kommt dises nicht bey uns zum stand,
So bleibt uns Gott stets unbekannt.

O laß uns, höchstes wort! erblicken
 Im geiste deine herrlichkeit,
Wen solt nicht deine lieb entzücken?
 O Gott-mensch vor und in der zeit.
Wohl dem! dem deine Gottes-krafft
Ein göttlich neues leben schafft.

O wort! das alles hebt und träget!
 Zeuch unsern sinn in dich hinein.
Ertöd, was wider dich sich reget
 Laß an der sünd ein ende seyn.
Dann wird man loben deine macht,
Wann du uns völlig widerbracht.

Arietta.


Mit einfalt, liebe und erbarmen Schau deines
6
nächsten elend an; Nichts ar-ges denck, dann
Gott den armen Wohl helffen, und dich
6
6
las-sen kan.

Die Mutter unsers Heylands,

Cantus I.
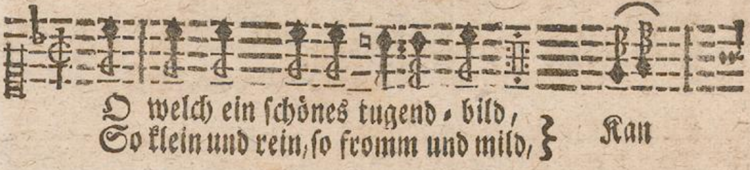
O welch ein schö- nes tugend - bild,
So klein und rein, so fromm und mild,
Kan man am spiegel aller frauen, Der mutter unsers Heylands schauen; Schaut kinder, di - sen spiegel ein, Es wird nicht unge- segnet seyn.

Bassus Generalis.
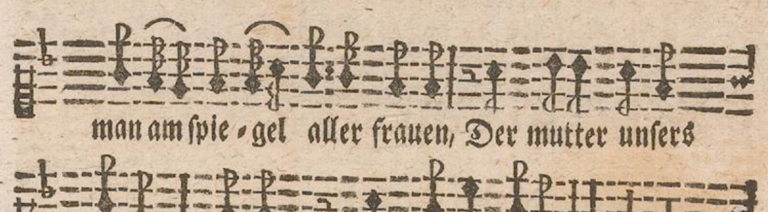
O welch ein schönes tugend - bild,
So klein und rein, so fromm und mild,
Kan man am spiegel aller frauen, Der mutter unsers Heylands schauen; Schaut kinder, disen spiegel ein, Es wird nicht unge- segnet seyn.

als ein schönes Tugend-Bild vorgestellt.

Cantus II.
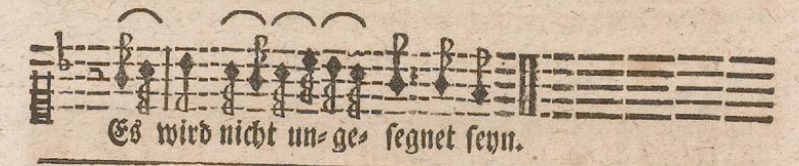


O welch ein schönes tugend-bild,
So klein und rein, so fromm und mild, } Kan



man am spie-gel aller frauen, Der mutter unsers

Heylands schauen; Schaut kinder, di-sen spiegel ein,



Es wird nicht un-ge-segnet seyn.

Sie saß, bey stiller einsamkeit,
In gläubiger gelassenheit,
En tfernt von allem welt-getümmel.
Da kommt ein engel aus dem himmel.
Den stillen macht sich Gott gemein.
In schwatz-haus strahlt kein gnadenschein.

Der engel spricht ein wunder-ding:
Du, die so dürftig und gering,
Du bist das gröste weib auf erden,
Und solt zur mutter Gottes werden.
O weg mit allem stoltz und pracht!
Die demuth wird nur groß gemacht.

Maria

Maria höret, glaubt und sagt:
Wohlan, ich bin des Herren magd!
Von stund an wird sie, (welch exempel?)
Des heilgen Geistes haus und tempel.
Wo glaub und lieb ins hertze thaut,
Da wird die seele Gottes braut.

Maria bringet einen Sohn,
Der sünder heil, der teufel hohn,
Der lässet ihr an nichts gebrechen.
Sie kan von grossen dingen sprechen.
O wer einmahl den Heyland hat,
Der wird von heil und segen satt!

Zwar mangelts auch am creutze nicht,
Am schwerdt! das durch die seele sticht.
Doch alles muß zum besten dienen.
Sie sieht im tod das leben grünen.
Ach küßt das creutz! geduld ist noth.
Das heil erwächst aus creutz und tod.

Zum lohne ihrer heiligkeit
Gieng sie in jene herrlichkeit,
Die ihr ihr Herr und Sohn erworben,
Als welcher auch für sie gestorben!
Von ihm empfänget sie die cron
Mit der sie prangt beym gnadenthron.

Ihr Evatöchtern, welch ein stand,
Den ihr von Gottes gnaden-hand
Durch wahre tugend an euch ziehet,
Indem ihr eitles wesen fliehet.
Ach sehet doch Mariam an!
Und macht es so, wie sie gethan.

Matth. X. v. 2. Es ist nichts bedeckt, das nicht werde entdeckt werden, und nichts verborgen, das man nicht wissen werde.

Solo.



Beschluß des Jahrs.
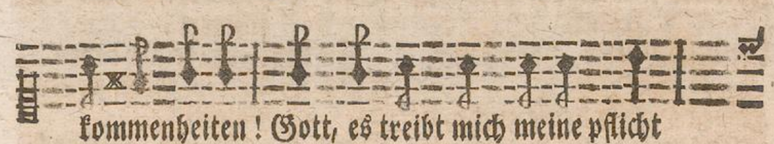


Cantus II.



Wesen voller gü- tigkeit! Herrscher in die e- wig-

keiten, Und re- gie- rer di- ser zeit! Centrum der voll-



kommenheiten! Gott, es treibt mich meine pflicht

Für dein heilges angesicht.

Herr, sol ich dir nicht ein lied,
(Da ich sonsten nichts kan bringen,)
Als ein schwaches christen-glied,
Beym beschluß des jahres singen,
Lasse dir des mundes thon
Lieblich seyn in deinem Sohn.

Ach! ich war verderbt im grund
Und in satans garn verschlossen,
Nahe bey dem höllen-schlund,
Doch hast du mich nicht verstossen.
Dein aug hat mich angeblickt,
Und vom abgrund weggerückt.

Habe danck mein Gott und hort!
Daß dein rath auf heilung zwecket,
Daß dein straf- und gnaden-wort
Auch mich sünden-wurm erwecket,
Daß ich gleichfalls auf dein heil
Warten darf in meinem theil.

Habe danck, daß deine huld
(Schon ich oft von dir gewichen,)
Mir mit langmuth und gedult
Bis anhero nachgeschlichen,

Daß mich dein erbarmen trägt,
Und nach nothdurfft hertzt und schlägt!

Habe danck für jedes gut,
Womit du mich übergossen,
Das mein geist und leib und muth
Immerdar von dir genossen,
Freunde, kleider, speis und tranck,
Reicher Vatter, habe danck.

Habe danck für deine zucht,
Die mich je und je geschmirzet,
Die der menschen bestes sucht,
Ob es gleich den sinn bestürtzet.
Bitter heißt es in dem mund
Machet offt das hertz gesund.

Habe danck für deinen schutz,
Der stets über mir geblieben,
Und dem bösen feind zu trutz,
Manches unglück abgetrieben.
O wie manchen jammer-stand
Wendet deine Vatter-hand!

Herr, mein lebens-schiflein fährt,
Gleich als von dem wind getragen.
Bald erleichtert, bald beschwert,
Zu dem ende seiner tagen.
Dein Geist sey mein steuermann,
Mein magnet und friedensfahn.

Bleibe doch, du grosses All!
Mir in deinem Sohn versöhnet,
Daß mein lob mit frohem schall,
In dem himmelreich erthönet.
Amen! ach, in Jesu blut,
Hoff ich, gehts mir ewig gut.

Arietta.

Adagiò.

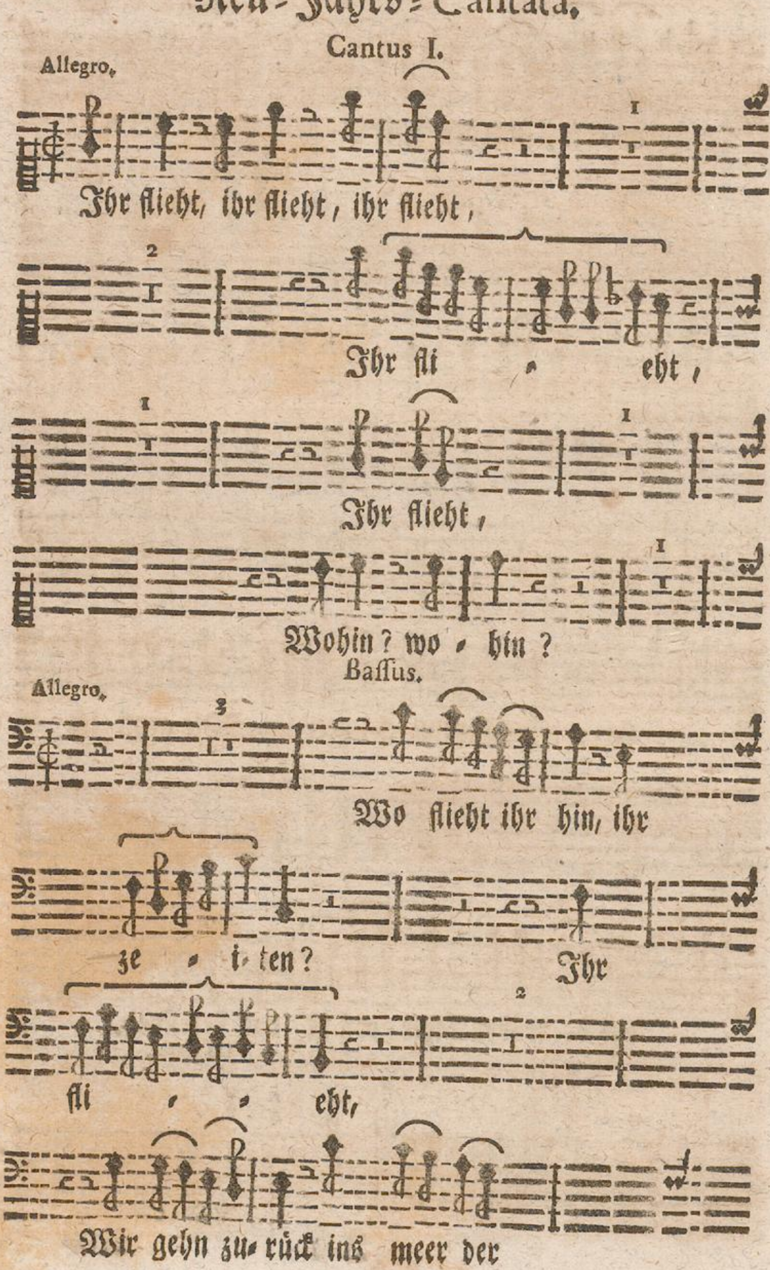
Denck in den bittern stunden, Jetzt, jetzt hab ich
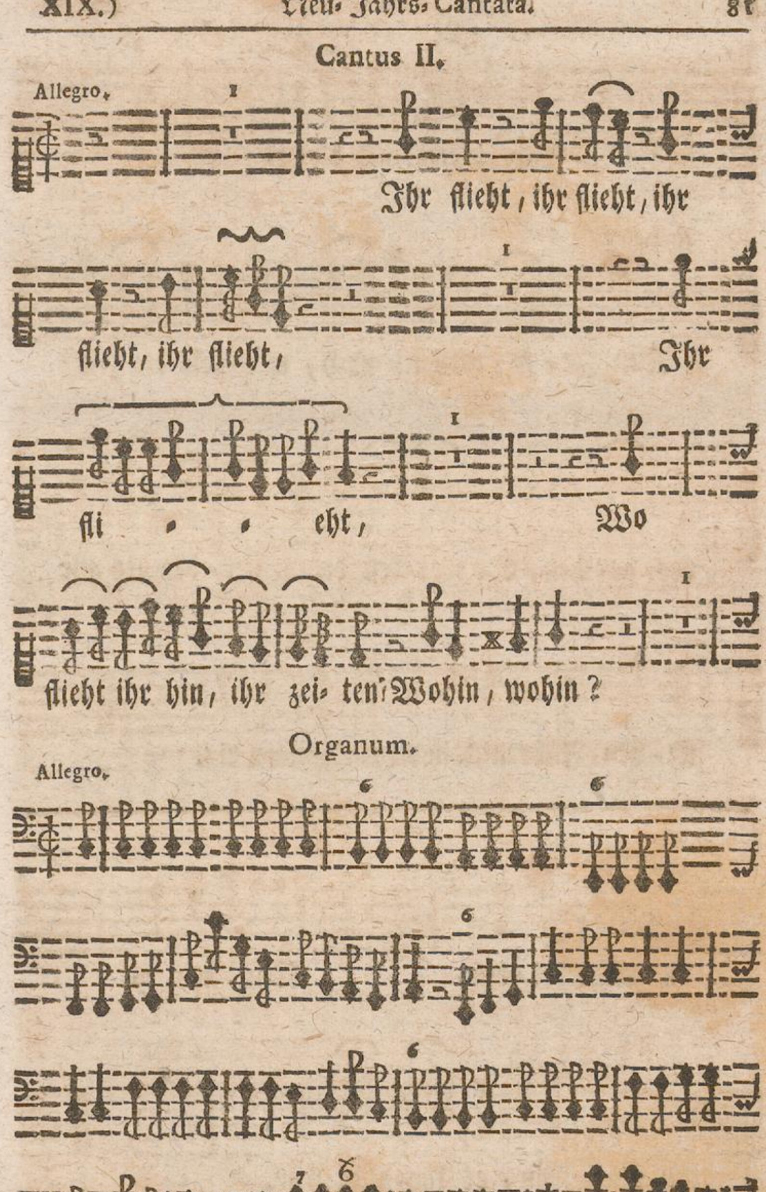


an-


an- laß fun- den, Die tu- gend auszu- üben.
Die freu-de folgt auf sieg, die freu- de folgt auf
sieg: Sonst wenn ich unter-lig, Wie groß ist
das be- trüben? wie groß ist. das betrüben.
Da Capo.
Da Capo.

Neu-Jahrs-Cantata.




Cantus II.
Allegro.
Ihr flieht, ihr flieht, ihr
flieht, ihr flieht,
Ihr
fli - - eht,
Wo
flieht ihr hin, ihr zei- ten? Wohin, wohin?
Organum.
Allegro.

Ach bleibt! ach bleibt!

Andante.
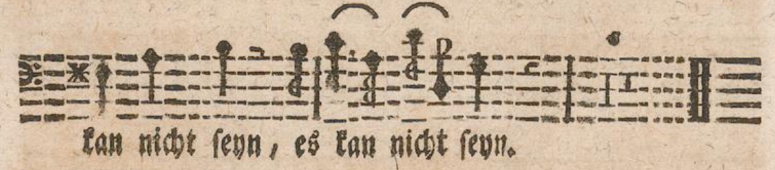
Nun Je-su, weil ich auch, werd wie die zeit

ver-ge-hen, So wol-lest du im ster-ben bey mir

ste-hen, Führ mich in deinen himmel ein.

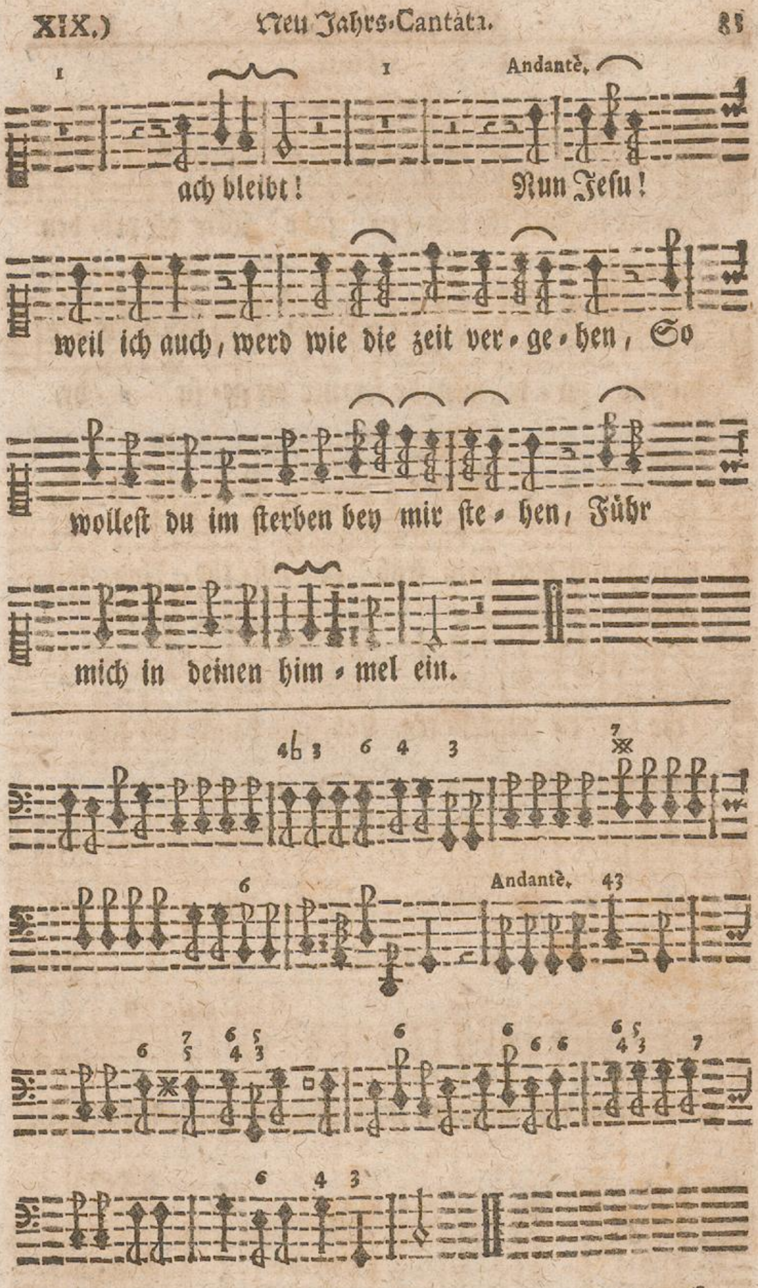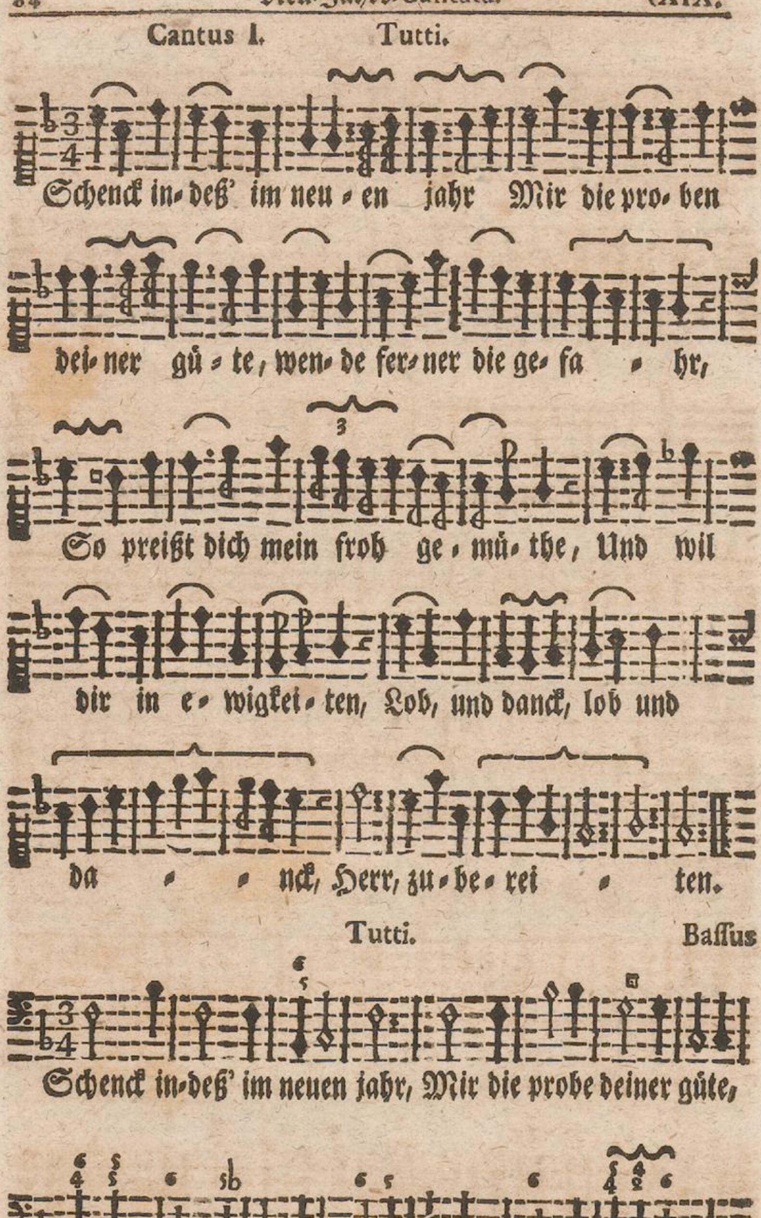
---

e-wig-kei-ten, Nein! nein es
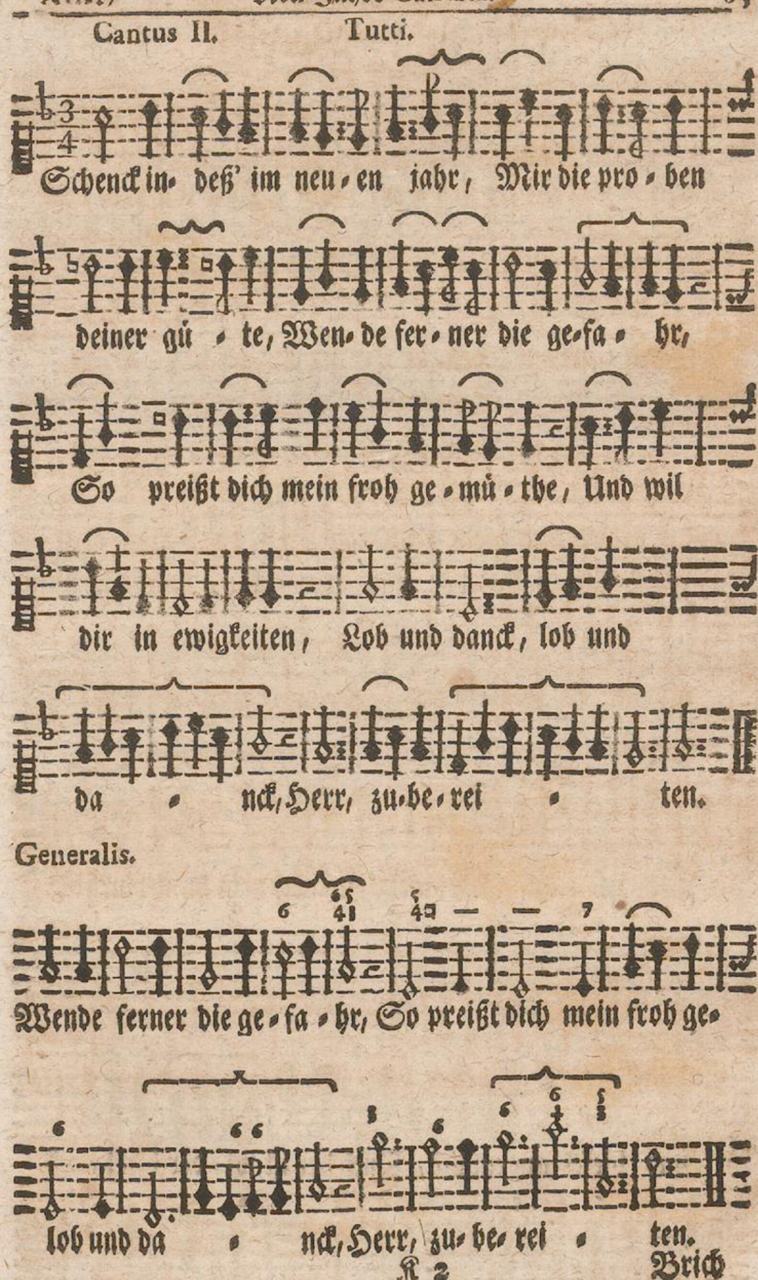


kan nicht seyn, es kan nicht seyn.

Schenck
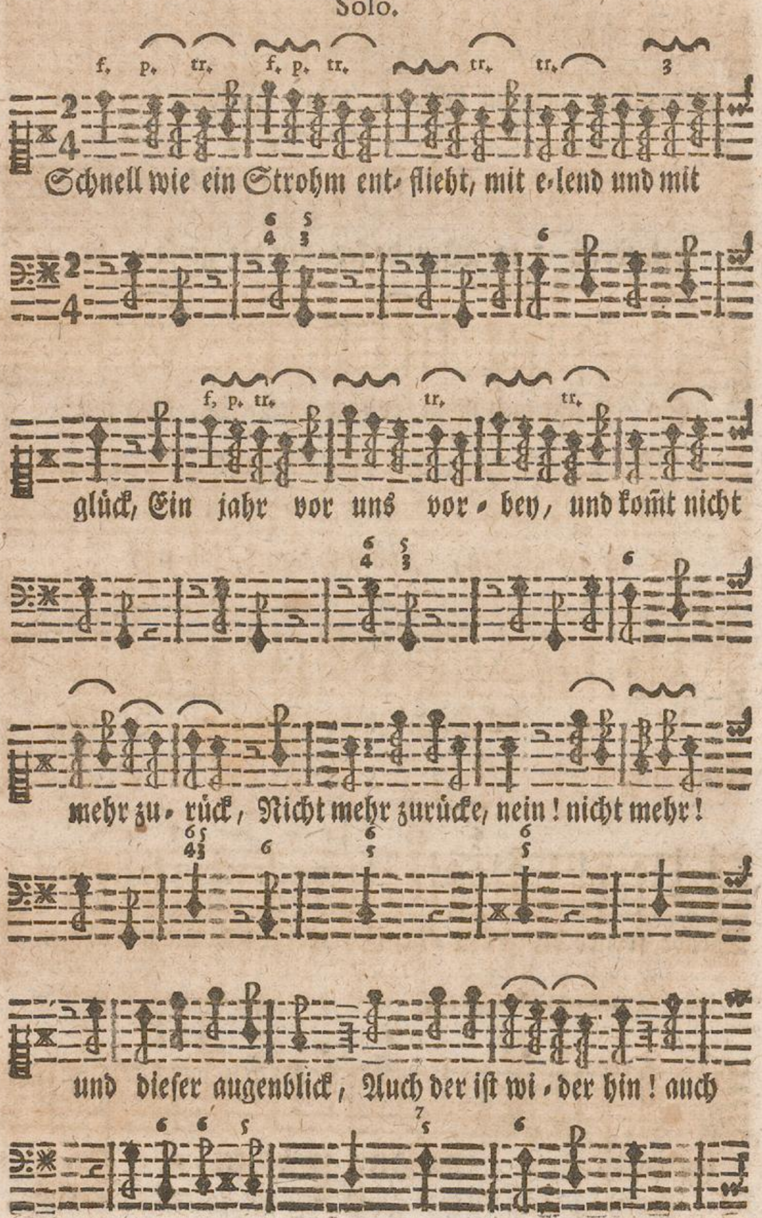

Andantè.
ach bleibt! Nun Jesu!
weil ich auch, werd wie die zeit ver-ge-hen, So
wollest du im sterben bey mir ste-hen, Führ
mich in deinen him-mel ein.
Andantè.
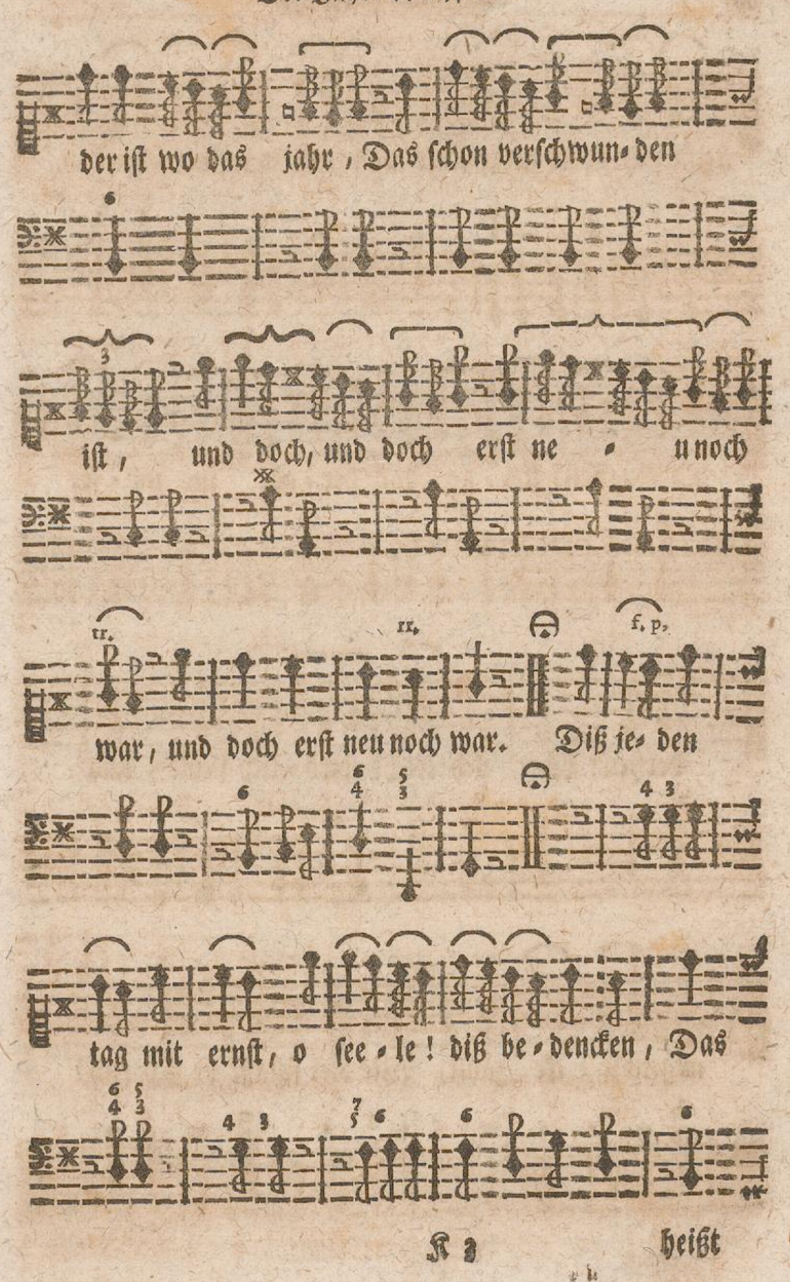

Cantus I. Tutti.
Schenck in-deß' im neu - en jahr Mir die pro- ben
dei- ner gü - te, wen- de fer- ner die ge- fa - hr,
So preißt dich mein froh ge - mü- the, Und wil
dir in e- wigkei- ten, Lob, und danck, lob und
da - - nck, Herr, zu- be- rei - ten.
Tutti. Bassus
Schenck in-deß' im neuen jahr, Mir die probe deiner güte,
müthe, Und wil dir in ewig keiten, Lob und danck,


Cantus II. Tutti.
Schenck in- deß' im neu - en jahr, Mir die pro - ben
deiner gü - te, Wen- de fer - ner die ge- fa - hr,
So preißt dich mein froh ge - mü - the, Und wil
dir in ewigkeiten, Lob und danck, lob und
da - nck, Herr, zu- be - rei - ten.
Generalis.
Wende ferner die ge - fa - hr, So preißt dich mein froh ge-
lob und da - nck, Herr, zu- be- rei - ten.
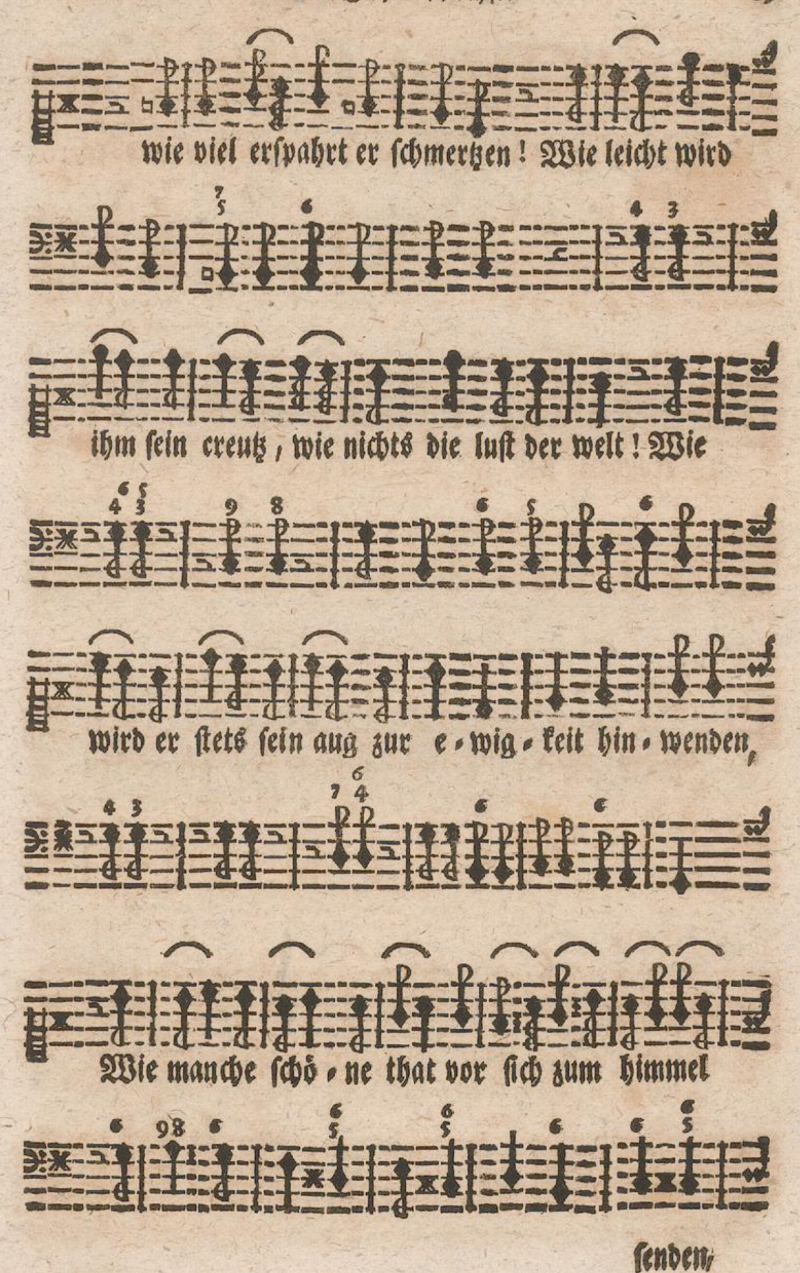
Der Jahr-Wechsel.
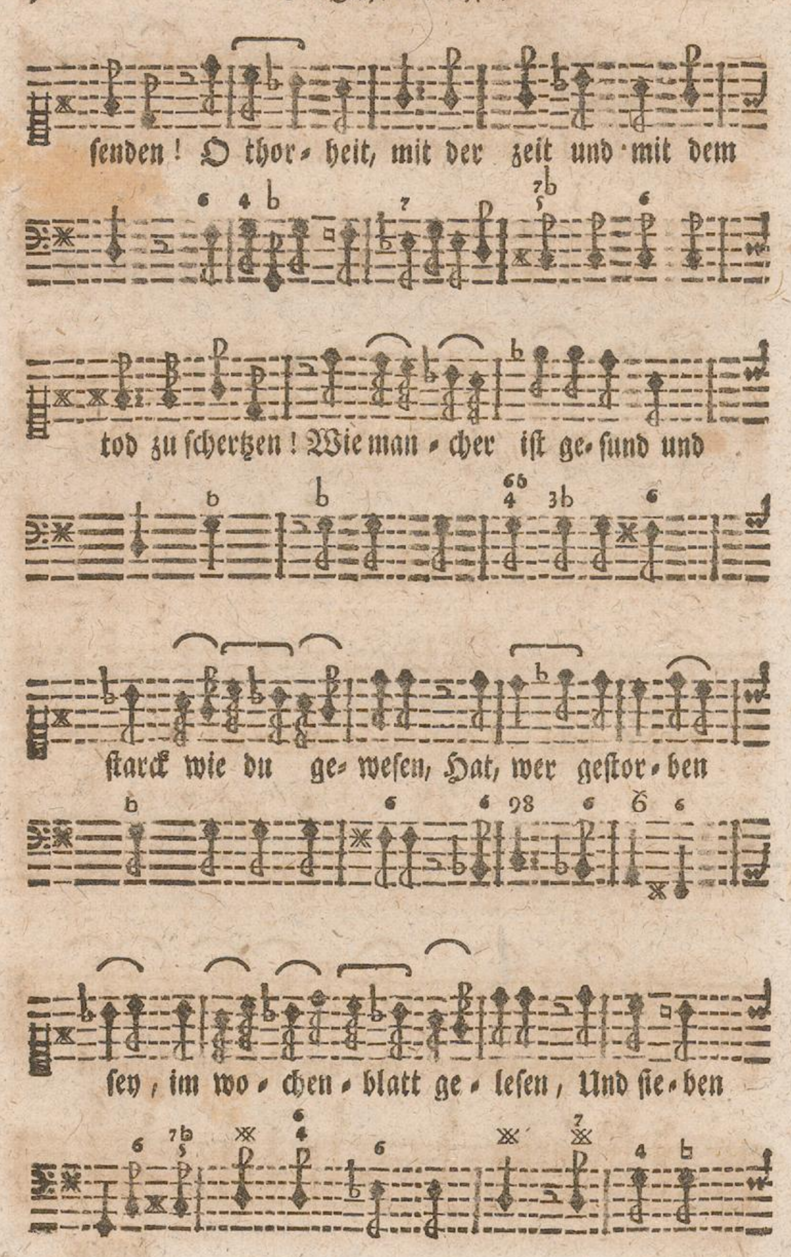
Solo.
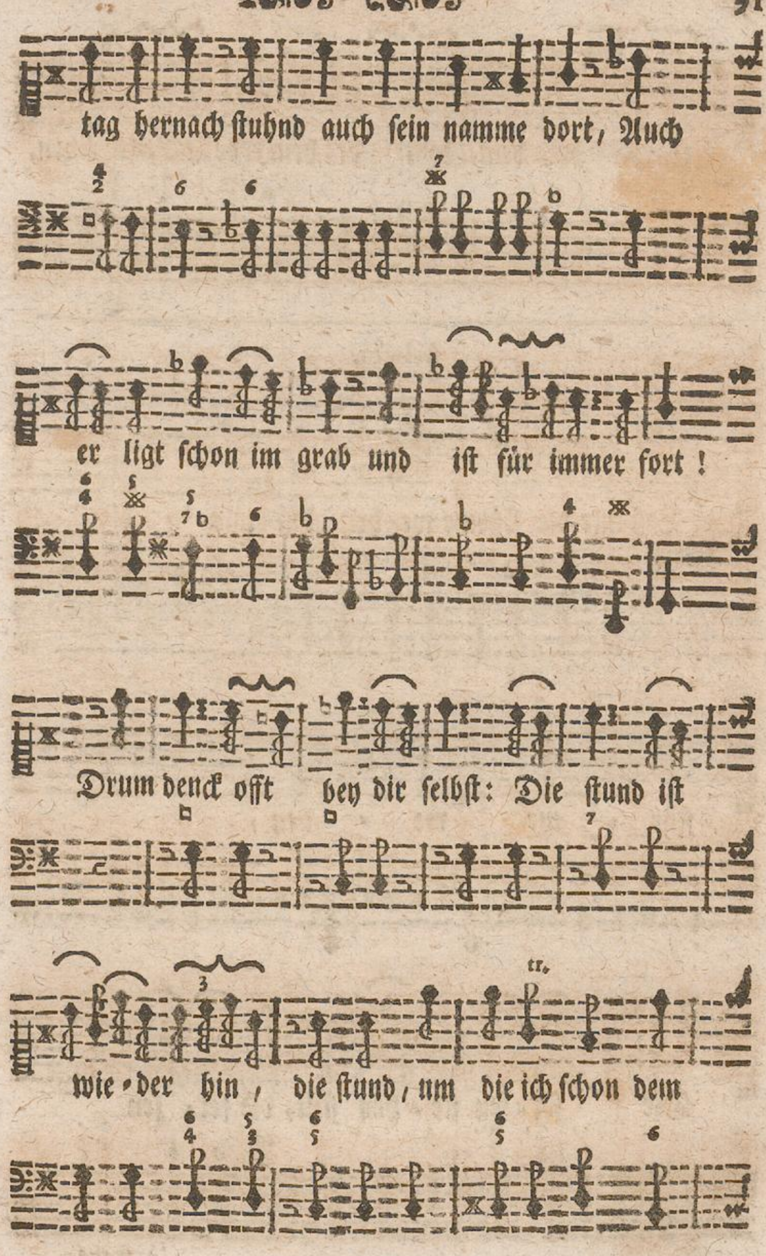



der ist wo das jahr, Das schon verschwun-den
ist, und doch, und doch erst ne-u noch
war, und doch erst neu noch war. Diß je-den
tag mit ernst, o see-le! diß be-dencken, Das
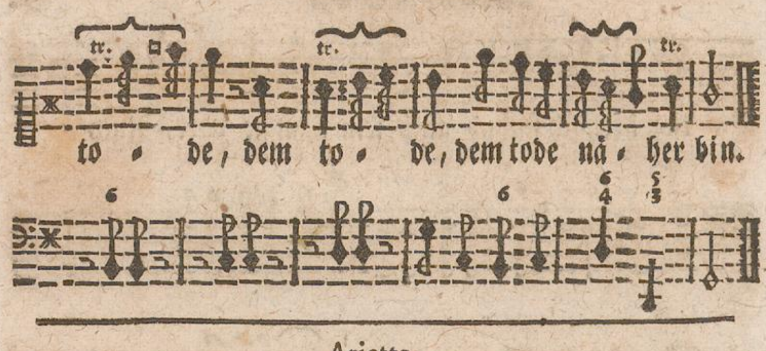

heißt sich selber mehr, als man sonst wünschet, schencken.
O Klugheit! stei-ge doch her-ab in un-sre
hertzen! Wer sich leicht sterb-lich fühlt, und
augenbli-cke zählt, Wie viel schafft er sich ruh!


wie viel erspahrt er schmertzen! Wie leicht wird
ihm sein creutz, wie nichts die lust der welt! Wie
wird er stets sein aug zur e-wig-keit hin-wenden,
Wie manche schö-ne that vor sich zum himmel
senden,


senden! O thor- heit, mit der zeit und mit dem
tod zu schertzen! Wie man- cher ist ge- sund und
starck wie du ge- wesen, Hat, wer gestor- ben
sey, im wo- chen- blatt ge- lesen, Und sie- ben

tag


tag hernach stuhnd auch sein namme dort, Auch
er ligt schon im grab und ist für immer fort!
Drum denck offt bey dir selbst: Die stund ist
wie-der hin, die stund, um die ich schon dem



Arietta.

Presto.
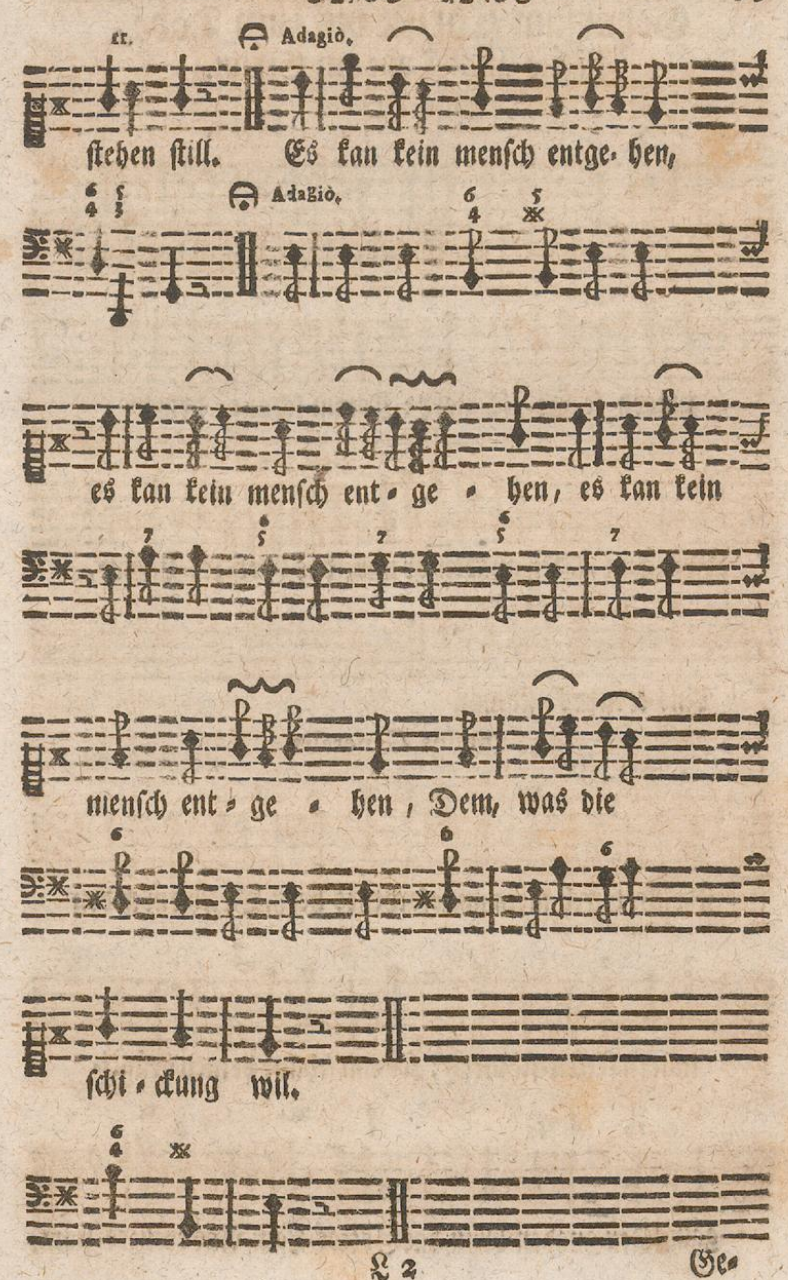
Laß nur die stürme we- hen, laß nur die

Presto.

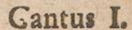
stür - me we - hen,
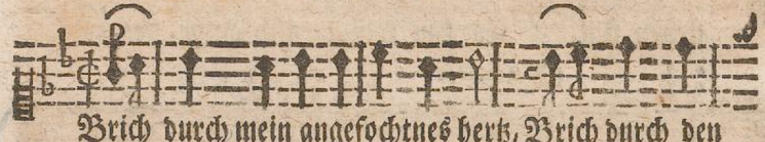
Die fel - sen ste - hen still, die fel - sen

stehen


er.
Adagio.
stehen still. Es kan kein mensch entge- hen,
Adagio.
es kan kein mensch ent - ge - hen, es kan kein
mensch ent - ge - hen, Dem, was die
schi - ckung wil.
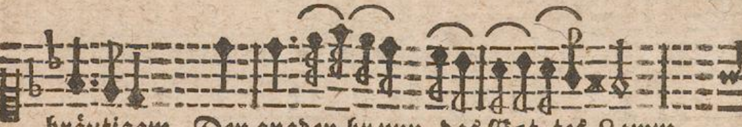
Gehorsam Christi bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutz.





Brich durch mein angefochtnes hertz, Brich durch den

innern seelen-schmertz: Komm schaue deinen
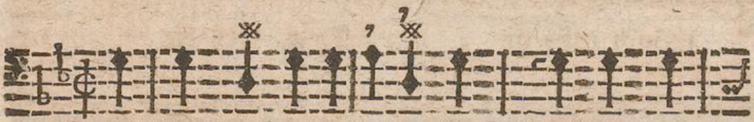


bräutigam, Den gnaden-br unn, das Got-tes-Lamm,



Ans creutzes stamm.
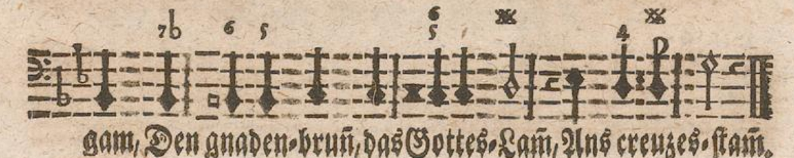
Bassus Generalis



Brich durch mein angefochtnes hertz, Brich durch den
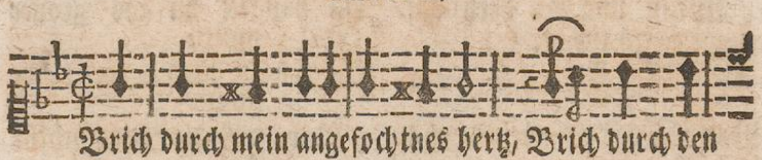


innern seelen-schmertz: Komm schaue deinen bräuti-
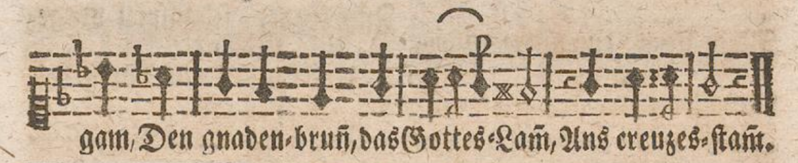


gam, Den gnaden-bruñ, das Gottes-Lam̃, Ans creuzes-stam̃.

Cantus II.







Dein Jesus reicht die arme
dir,
Und legt dir ruh und leben für,
Die crone der gerechtigkeit,
Den zugang, der uns ist bereit,
Zur seligkeit.

Sey nur getrost und ringe
recht:
Beym ringen wirst du Gottes
knecht:
Denn aller anfang lehret
dich,
Wie man in ihm gantz ritlich
Bewafne sich.

Die wunden hält dir Jesus
zu,
Die sicherheit und süsse ruh,
Drinn jeder zuflucht finden
kan:
Der ihn im glauben siehet
an,
Den wundermann.

Hie ist die burg für alle noth,
Die gegen-cur für höll und tod,
Die quell, daraus das leben
quillt,
Das meer, so durst und kummer stillt,
Mit gnad erfüllt.

Stürmt auf uns die versuchung loß;
Wohlan, wir tretten zu ihm
bloß,
Da stärckt uns unser Jesus
Christ,

Wenn nur das hertz auf-
richtig ist.
Zu aller frist.

Nun süsser Jesu, meine ruh!
Ich eile deinen wunden zu:
Mein hertz und glaube läßt
dich nicht,
Bis auch dein theures gna-
den-licht
In mir anbricht.

Mein hertz empfindet sturm
und wuth,
Auf allen seiten strömt die flut:
Ich fühle stets der sünden
pfeil:
Drum ich zu dir im glauben
eil,
Und suche heil.

Zu deinen wunden fliehe ich,
In deiner seithen stärck ich
mich:
Ich labe mich in deinem
blut,
Das auch durch deine lie-
bes-glut
Mir kommt zu gut.

O unerschöpftes gnaden-meer,
Israels ruhm und Zions ehr!
Wie stärckt uns deine treue
hand,
Das auserwehlte gnaden-
pfand.
Und liebes-band.
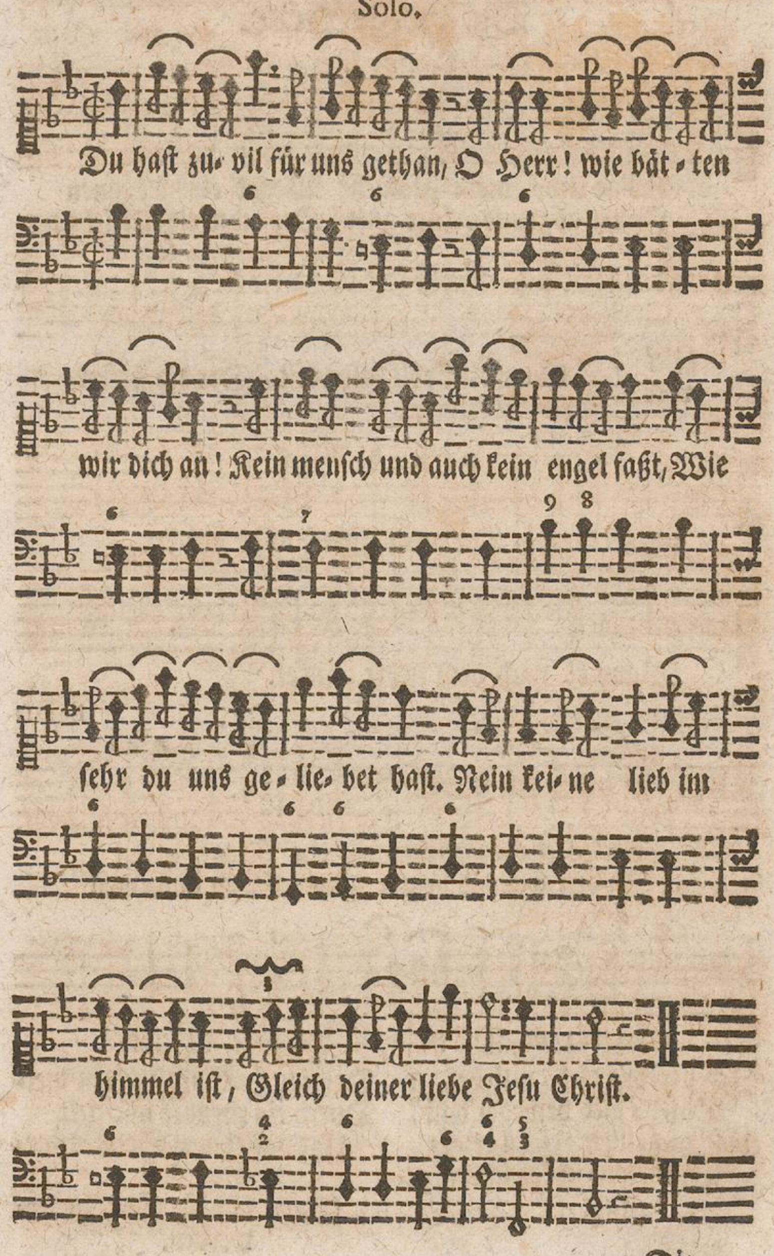
Da hangest du aus grosser
huld,
Für fremde sünd, für unsre
schuld:
Nur daß die angefochtne
seel,
Erlang in deiner seithen-höl
Das gnaden-öl.

Du Heilger, wirst vor aller
welt
Zum trauer-schauspiel vorge-
stellt,
Und kauffest uns durch dei-
nen tod,
Die freyheit aus der seelen-
noth,
Bringst uns zu Gott.

Ey, wie solt ich dann traurig
seyn?
Ich kehr bey dir, mein Jesu!
ein;
Hier find ich wahre ruh und
rast,
Weil du auf dich die sünden-
last
Genommen hast.

Diß ewig wort trägt volle
krafft:
Hie ist die beste ritterschafft.
Wohlan dann, Jesu, mein
gewinn,
Dir liefre ich hertz, seel und
sinn:
Ach! nimm es hin.

Solo.


Du hast zu- vil für uns gethan, O Herr! wie bät - ten
6 6 6
wir dich an! Kein mensch und auch kein engel faßt, Wie
6 7 9 8
sehr du uns ge - lie- bet hast. Nein kei- ne lieb im
6 6 6 6
himmel ist, Gleich deiner liebe Jesu Christ.
6 4 2 6 6 6 4 5 3

Die

Die ewige Liebe.
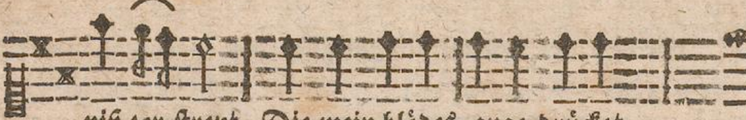
Cantus I.



Ew'ge liebe, mein gemüthe Waget einen kühnen
In den abgrund deiner güte! Send ihm einen blick zu-



blick
rück! } Einen blick voll heiterkeit, Der die finſter-



niß zer-ſtreut, Die mein blödes auge drücket,



Wann es nach dem lichte blicket.

Baſſus



Ew'ge liebe, mein gemüthe Waget einen
In den abgrund deiner güte! Send ihm einen
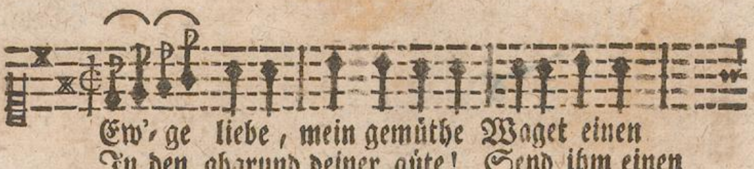


niß zerſtreut, Die mein blö- des auge drücket,

Ich verehre dich, o liebe,
Daß du dich beweget haſt,
Und aus einem reinen triebe
Den erwünſchten ſchluß ge-
faßt,

Der im fluch verſenckten welt
Durch ein theures löſe-gelt
Und des eignen Sohnes ſter-
ben,
Gnad und freyheit zu er-
werben.

O ein

Cantus II.
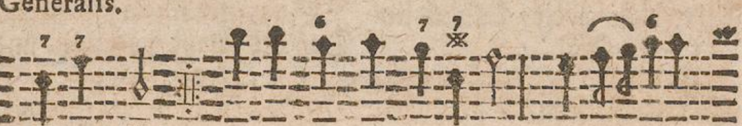


Ew'- ge liebe, mein gemüthe Waget einen
In den abgrund deiner güte! Send ihm einen



kühnen blick
blick zurück! } Einen blick voll hei- terkeit, Der die
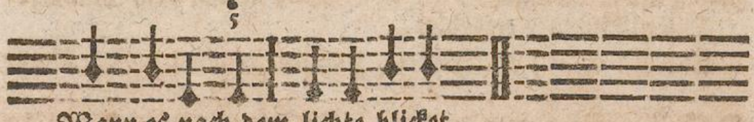


finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket,



Wann es nach dem lichte blicket.

Generalis.



kühnen blick
blick zurück! } Einen blick voll heiterkeit, Der die finster-

Wann es nach dem lichte blicket.

O ein rathschluß voll erbar-
men,
Voller huld und freundlich-
keit,
Der so einer menge armen
Gnade, trost und hülfe beut;

Liebe, die den Sohn nicht schont
Der in ihrem schooße wohnt,
Um zu retten die rebellen
Aus dem pfuhl der tiefen höl-
len.

Doch du hast, o weise liebe,
Eine ordnung auch bestimt,
Daß sich der darinnen übe,
Der am segen antheil nimt,
Wer nur an den mittler gläubt
Und ihm treu ergeben bleibt,
Der sol nicht verlohren gehen,
Sondern heil und leben sehen.

Disen glauben anzuzünden,
Der ein werck des himmels heißt,
Lassest du dich willig finden,
Deinen theuren guten Geist,
Denen, die gebeuget stehn,
Die ihr unvermögen sehn,
Und zum thron der gnaden eilen,
Gern und willig mitzutheilen.
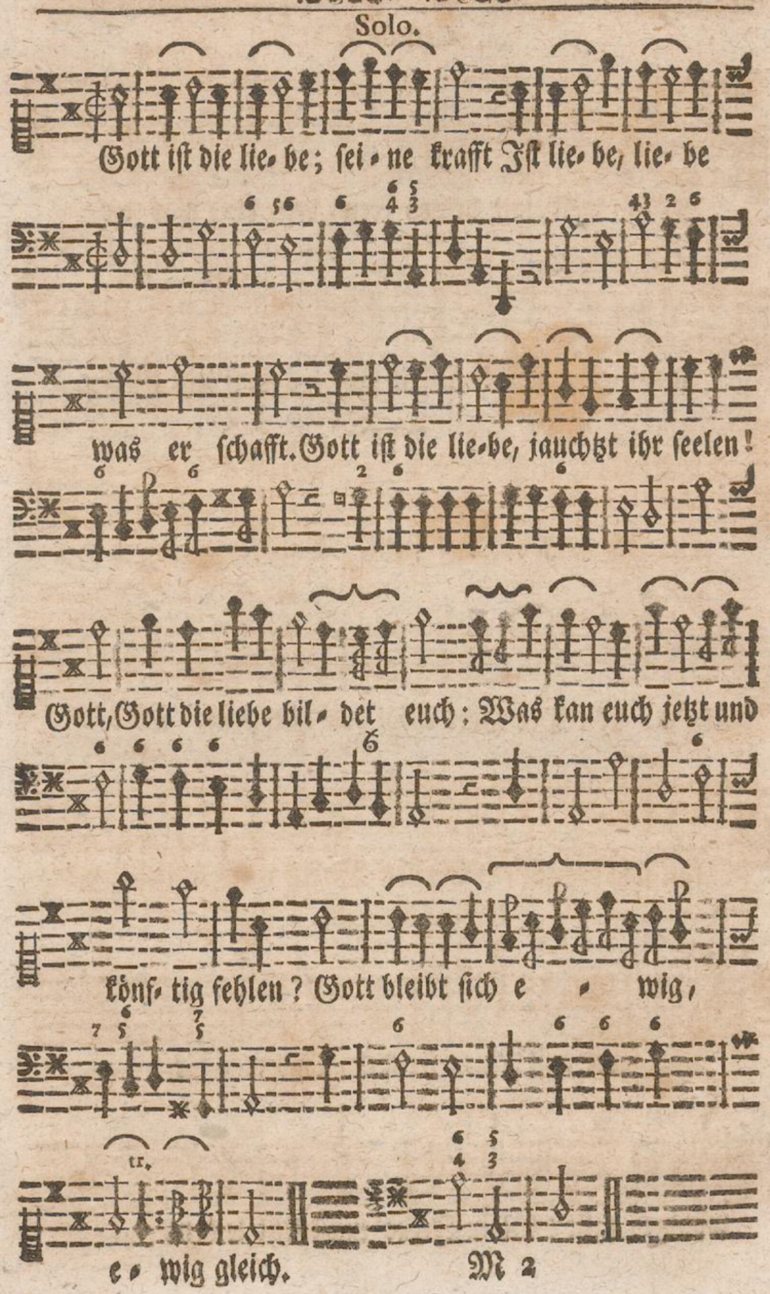
Wer dich, Vatter, kindlich liebet!
Und dich über alles schätzt,
Auch im glauben sich stets übet,
Und zu seinem zwecke setzt,
Daß er ohne heuchel-schein
Möge dir gefällig seyn:
Diser ist von dir erwehlet,
Und den deinen zugezehlet.

Du hast niemand zum verderben,
Ohne grund in bann gethan.
Die in ihren sünden sterben,
Die sind selber schuld daran.
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,
Der hat fluch und tod zum lohn;
Sein muthwillig widerstreben,
Schleußt ihn aus vom heil und leben.
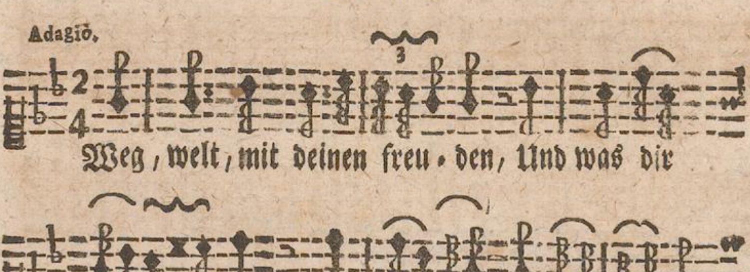
Liebe, dir sey lob gesungen
Für den höchst-gerechten schluß,
Den die schaar verklärter zungen,
Rühmen und bewundern muß.
Den der glaub in demuth ehrt,
Die vernunfft erstaunend hört,
Und umsonst sich unterwindet,
Wie sie dessen tief ergründet.
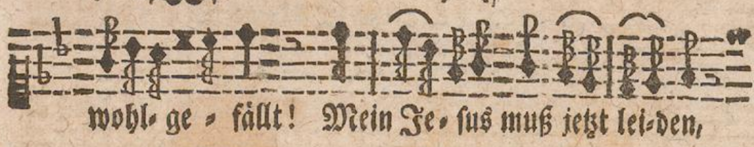
Liebe, laß mich dahin streben
Meiner wahl gewiß zuseyn,
Richte selbst mein gantzes leben
So nach deinem willen ein,
Daß des glaubens frucht und krafft,
Den dein Geist in mir geschaft,
Mir zum zeugniß dienen möge,
Daß ich auf dem himmels-wege.
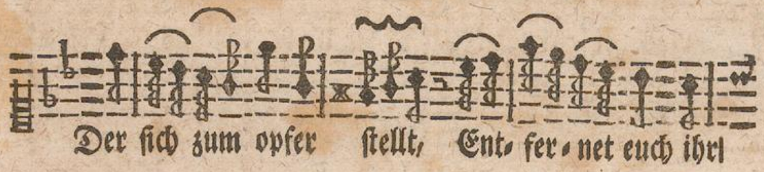
Laß mich meinen namen schauen
In dem buch des lebens stehn
Denn so werd ich ohne grauen
Selbst dem tod entgegen gehn.
Keine creatur wird mich
Deinen liebling ewiglich
Deiner hand entreissen können,
Noch von deiner liebe trennen.
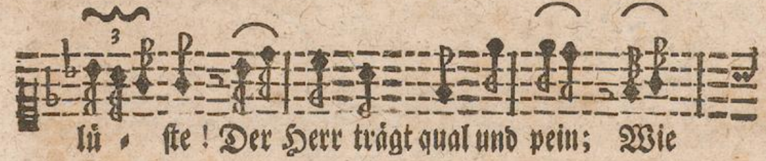

Solo.
Gott ist die lie- be; sei - ne krafft Ist lie- be, lie- be
was er schafft. Gott ist die lie-be, jauchtzt ihr seelen!
Gott, Gott die liebe bil- det euch: Was kan euch jetzt und
künf- tig fehlen? Gott bleibt sich e - wig,
e- wig gleich.
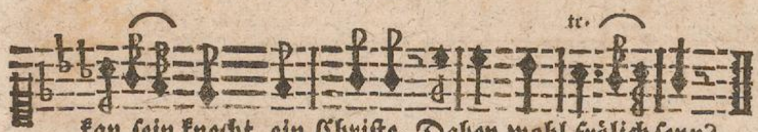
Cantus I.
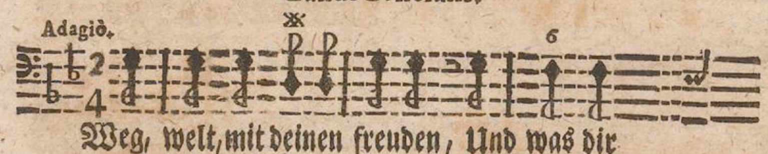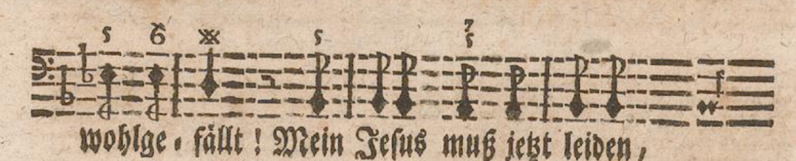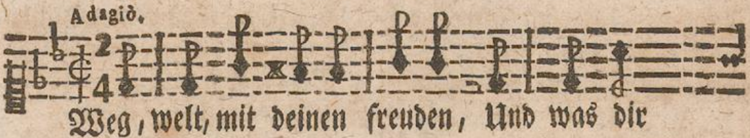










Bassus Generalis.
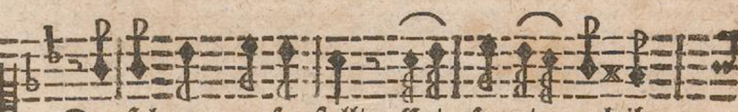




Cantus II.

Adagio.



Weg, welt, mit deinen freuden, Und was dir

wohlge- fällt! Mein Je- sus muß jetzt leiden,
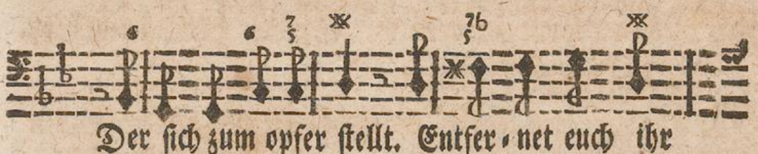


Der sich zum opfer stellt. Ent- fernet euch ihr



lüste, Der Herr trägt qual und pein; Wie kan sein



knecht ein Christe, Da- bey wohl frö- lich seyn?



Der sich zum opfer stellt. Entfer- net euch ihr

lüste! Der Herr trägt qual und pein; Wie kan sein



knecht ein Christe, Dabey wohl frö- lich seyn?

Ach, seht sein seelen-schrecken!
Er wird in tod betrübt,
Und muß den zornkelch schmecken,
Den ihm sein Vatter gibt.
Seht, wie er uns zu gute,
Selbst mit dem tode ringt,
Und wie sein schweiß mit blute
Ihm aus den adern dringt.

Er wird verkaufft, verrathen,
Man legt ihm fessel an,
Ach unsre missethaten!
Die haben diß gethan.
Er lässet sich verklagen;
Er wird verhöhnt, verspeyt,
Verspottet und geschlagen,
Der Herr der herrlichkeit.
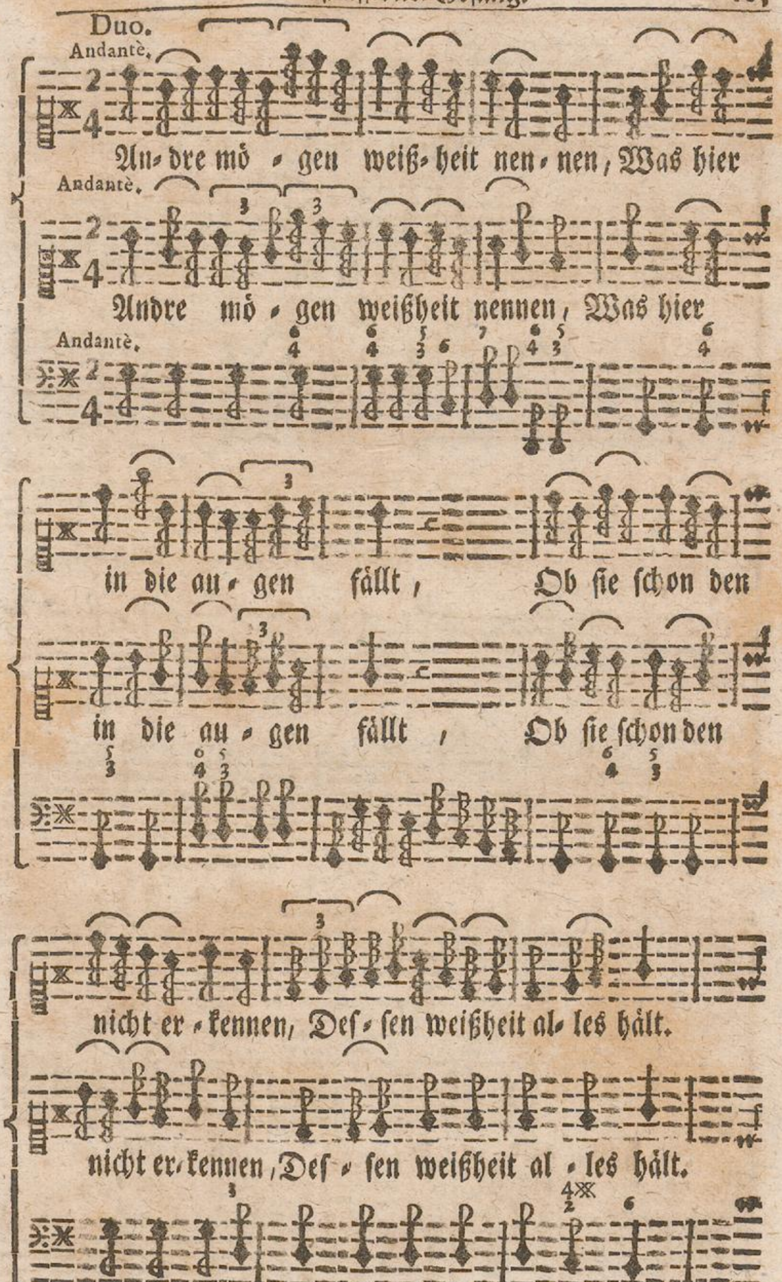
Man setzt dir, Gottes Sohne,
Mit geißlen grausam zu;
Du trägst die dornen-crone,
Du himmels-König du!
Du wirst ans creutz geheftet,
Das du getragen hast,
Doch was dich mehr entkräfftet,
Ist unsrer sünden last.
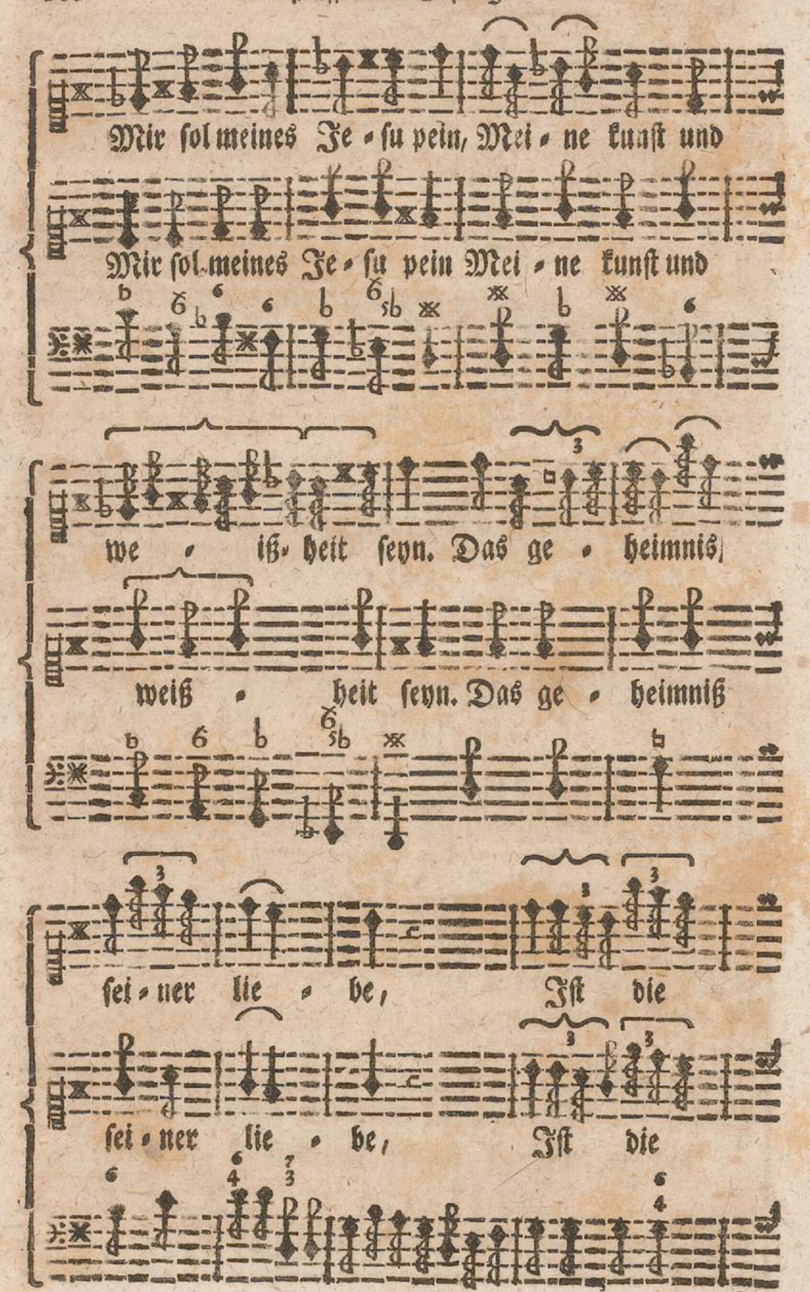
Wer hätte bey den mördern
Die unschuld doch gesucht?
Den segen zu befördern
Wirst du für uns verflucht.
Die dich zu boden tretten,
Verspotten und verspeyn,
Für diese wilst du bätten,
Bey Gott ihr mittler seyn.
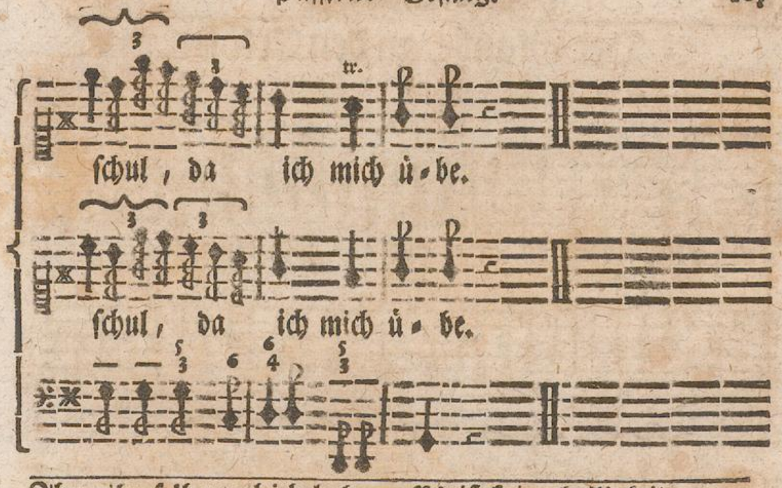
Dein durst, du lebens-quelle,
Geht auf mein seelen-heil!
Du fühlest tod und hölle;
Das leben ist mein theil.
Du wirst von Gott verlassen,
Damit er bey mir sey
Und weil du must erblassen,
Bin ich vom tode frey.

Die ausgestreckten hände
Sind gegen mich gewandt;
Du neigst das haubt am ende,
Das ist ein liebes-pfand.
Ich seh' in deinem streite,
Die ruhe für den schmertz,
Und durch die offne seithe
Seh ich, Herr, in dein hertz.

Die welt mag voller freuden
Den weg zur hölle gehn;
Ich wil bey Jesu leiden,
Und seinem creutze stehn.
O Jesu! deine liebe
Trib dich in tod und grab;
Drum sterb aus gleichem triebe
Ich meinen lüsten ab.
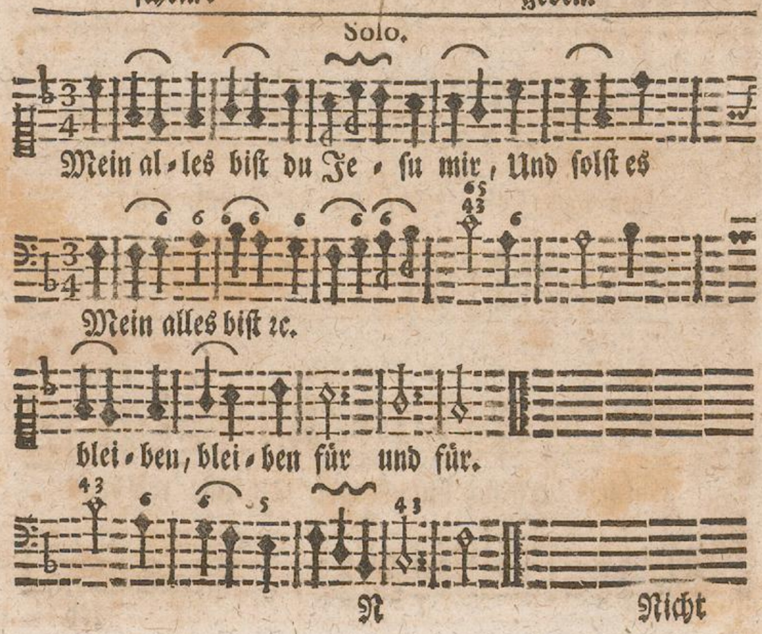

Duo.
Andantè.
An- dre mö - gen weiß- heit nen- nen, Was hier
Andantè.
Andre mö - gen weißheit nennen, Was hier
Andantè.
in die au - gen fällt, Ob sie schon den
in die au - gen fällt, Ob sie schon den
nicht er - kennen, Des- sen weißheit al- les hält.
nicht er- kennen, Des - sen weißheit al - les hält.


Mir sol meines Je - su pein, Mei - ne kunst und
Mir sol meines Je - su pein Mei - ne kunst und
we - iß- heit seyn. Das ge - heimnis
weiß - heit seyn. Das ge - heimniß
sei - ner lie - be, Ist die
sei - ner lie - be, Ist die
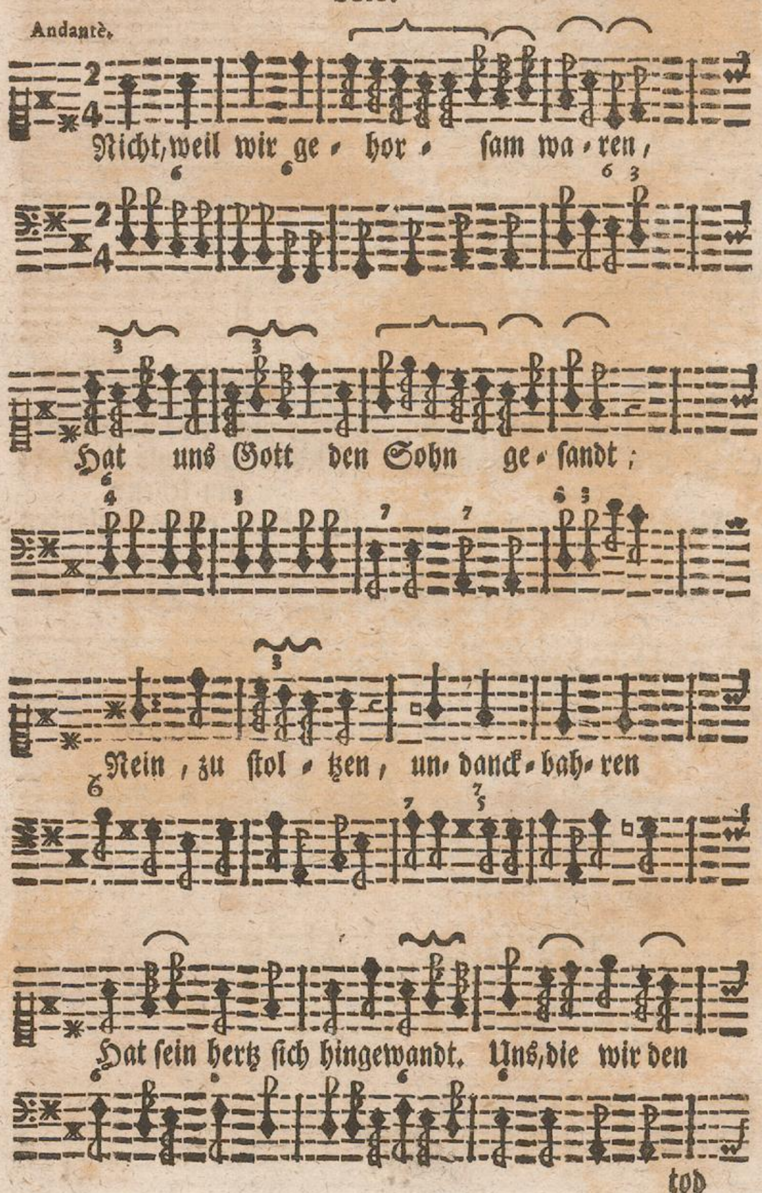


Ihn, ihn selber wil ich haben,
Und in ihm erfunden seyn.
Sagt mir nichts von hohen gaaben,
Noch von guter wercke schein:
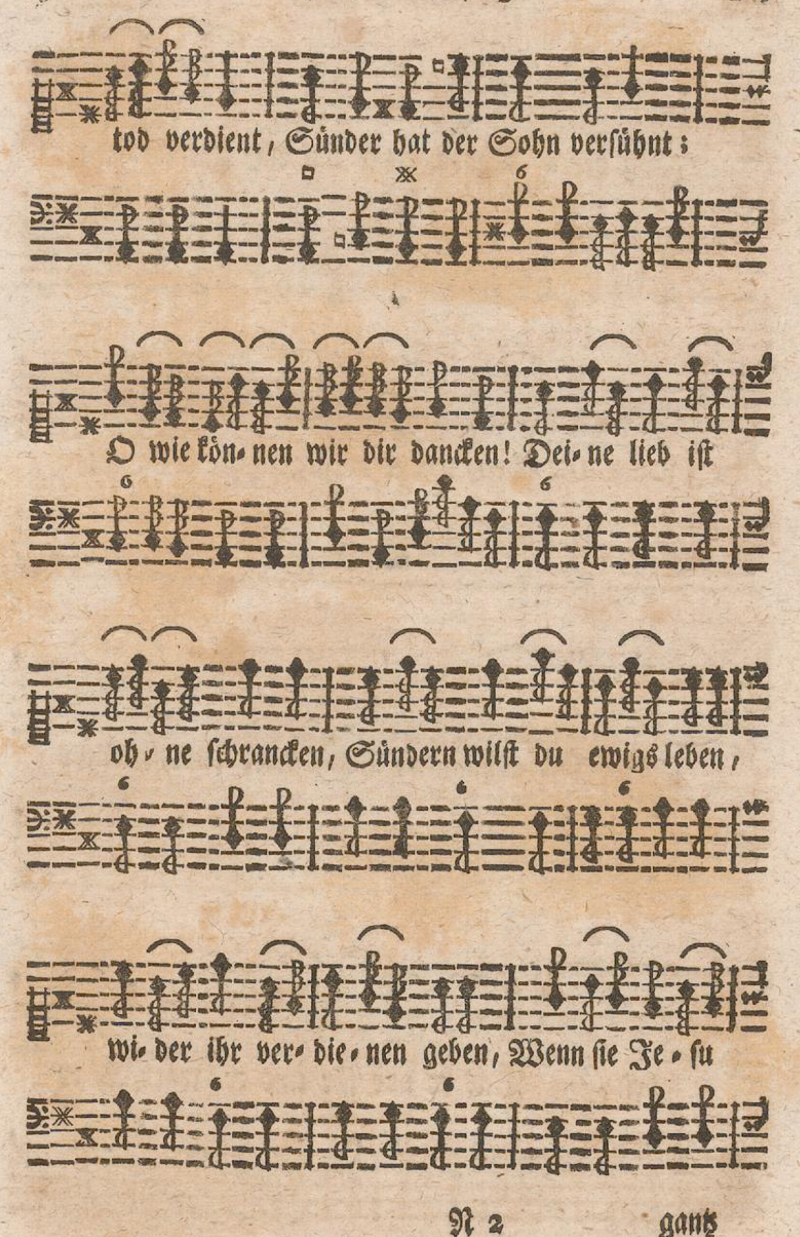
Es ist keine heiligkeit
Welche mich so hoch erfreut:
Nichts gibt mir ein recht zum leben:
Er mus es dem glauben geben.



Der Glaube an den Erlöser.
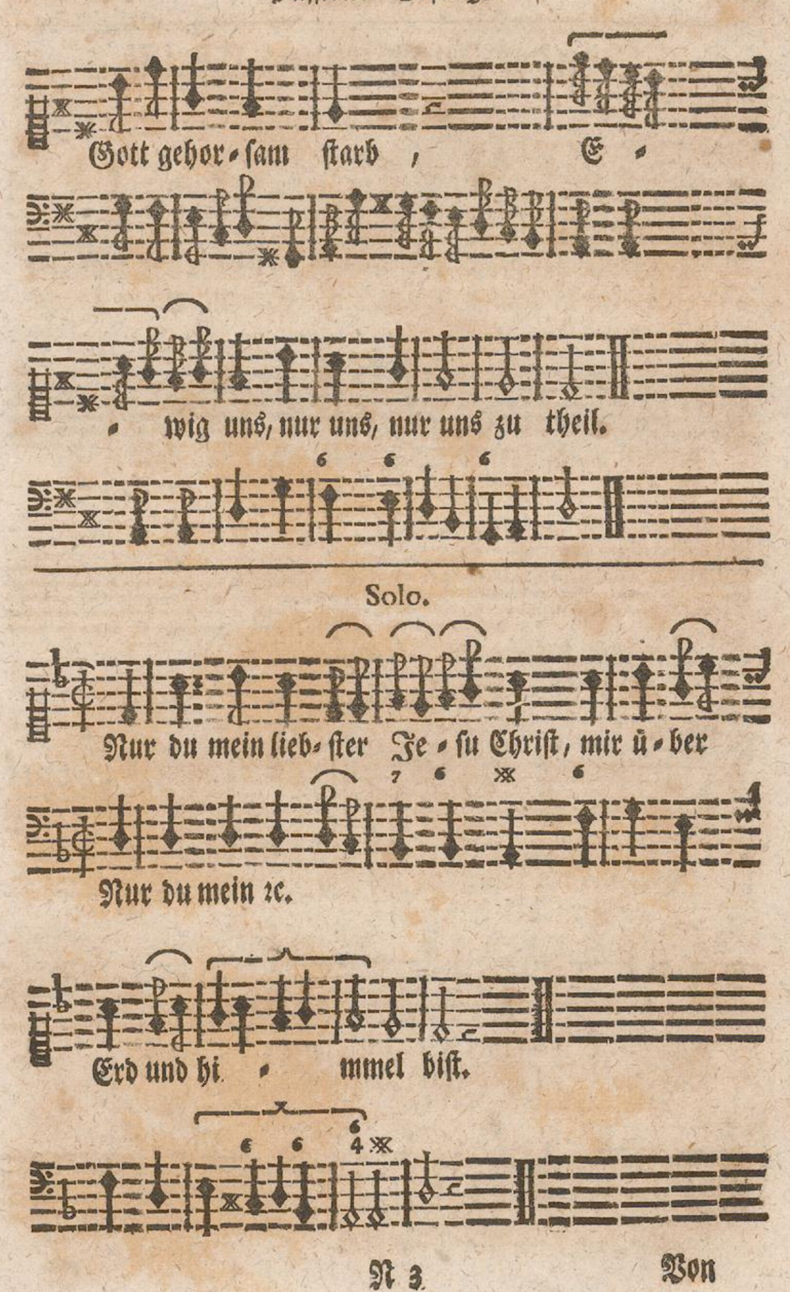
Solo.



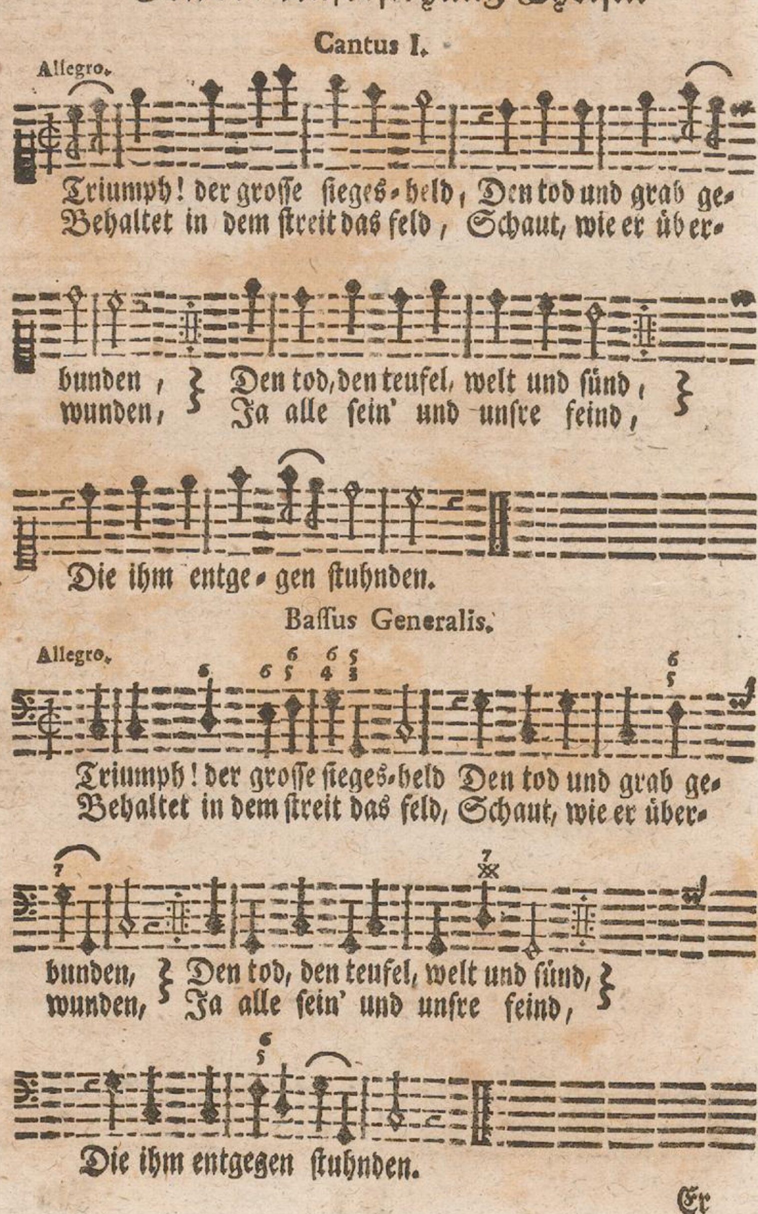

tod verdient, Sünder hat der Sohn versühnt:
O wie kön- nen wir dir dancken! Dei- ne lieb ist
oh- ne schrancken, Sündern wilst du ewigs leben,
wi- der ihr ver- die- nen geben, Wenn sie Je- su


gantz ver- trauen, Und nur auf sein lei-den
6
6
7
5
schauen, Ge-hen, wo er vorgegangen: Ihm mit
7
6
tr.
gantzer seel anhangen; Dann wird ein unendlichs
6
6
heil, Das er nur für uns er-warb, Als er
6
6
6

Gott


Gott gehor-sam starb, E-
-wig uns, nur uns, nur uns zu theil.
6 6 6
Solo.
Nur du mein lieb-ster Je-su Christ, mir ü-ber
7 6 6
Nur du mein ꝛc.
Erd und hi-mmel bist.
6 6 6
4

Von der Auferstehung Christi.



Tenor.
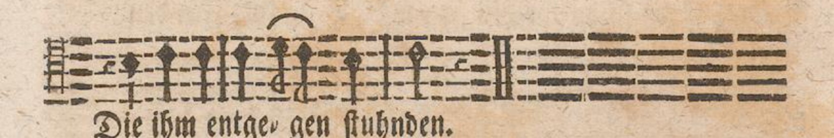
Allegro.



Triumph! der grosse sieges-held, Den tod und grab ge-
Behaltet in dem streit das feld, Schaut, wie er über-



bunden, Den tod, den teufel, welt und sünd,
wunden, Ja alle sein' und unsre feind,



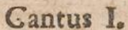
Die ihm entge- gen stuhnden.

Er hat durch seinen tod vollbracht,
Was uns erlößt von sünden;
Darum so kön̄t des todes macht
Ihn nicht beständig binden.
Vor ihm muß alle macht und list,
Und was ihm sonst zuwider ist,
Wie rauch und dampf verschwinden.

Gott lob! wir sind mit Gott versühnt,
Der bürg ist los gekommen.
Gott lob! die straff, die wir verdient!
Ist von uns hingenommen.
Des todes stricke sind entzwey;
Wir sind durch Jesum worden frey.
Drum freuet euch, ihr frommen.
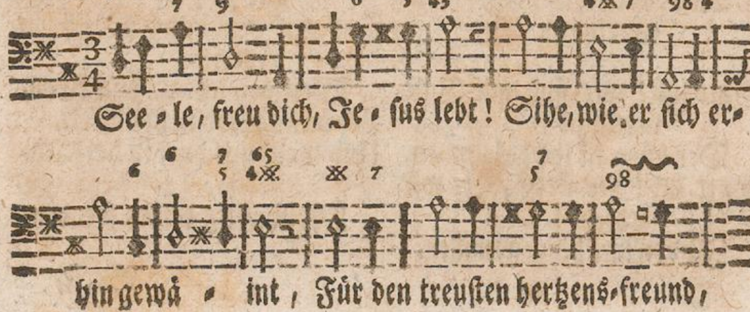
Du auferstandner sieges-fürst!
Der nach vollbrachtem leiden,
Nun auf dem himmels-thron regierst!
Bleib bey uns ungescheiden;
Leb in uns hier in heiligkeit,
Und mach uns dort in herrlichkeit
Theilhafftig deiner freuden.

Seele,



Seele, freu dich Je - sus lebt! Sie- he, wie er
sich er - hebt Siegreich aus der grabes - höhle!
hast du schon vor-hin ge - wä - int, Für den
treusten her - tzens - freund, So freu dich nun,
mei - ne see - - - - le.

Bassus



Cantus II.

Seele, freu dich, Je - sus lebt! Sie- he, wie er

sich er- hebt Siegreich aus der gra- bes- höh-le!

Hast du schon vorhin ge-wä - int, Für den

treusten her - tzens- freund, So freu dich nun

meine see - - - le.

Generalis.

hebt, Siegreich aus der gra bes-höhle, Hast du schon vor-



Ihn behielt des todes macht
Nicht lang in des grabes nacht,
Er, er konnte nicht verwesen!
Nun ersteht er im triumph,
Macht des todes stachel stumpf
Himmlisch, göttlich ist sein wesen.
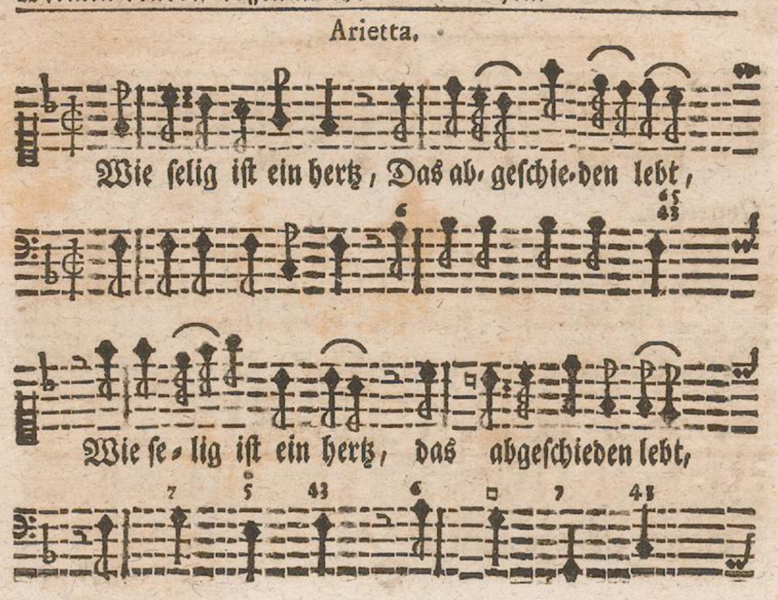
Heil mir, daß mein Jesus lebt!
Er ists, wañ man mich begräbt,
Der mich nicht verläßt im sterben;
Dann sein grab und todes-pein
Führt mich in den himmel ein,
Ich kan sterbend nicht verderben.
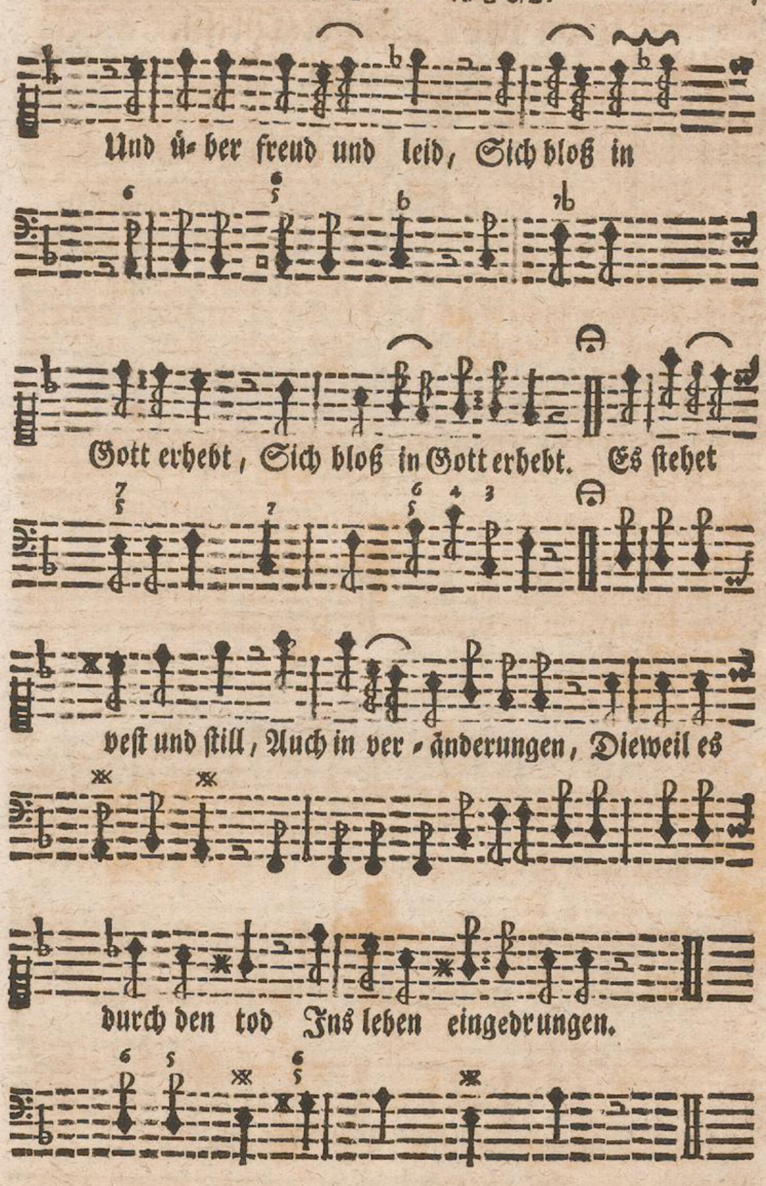
Nein, ich werde auferstehn,
Und in meinem fleisch ihn sehn
Der den himmel mir erworben!
Meinen bruder, dessen macht
Aus des grabes finstrer nacht
Mich einst rufft, weil er gestorben.

Hocherhabner lebens-fürst!
Der du aus dem moder wirst
Mich zu ewger klahrheit wecken,
Danck sey dir für deinen tod,
Ich wil in der letsten noth
Vor dem grabe nicht erschrecken.

O welch ein unsterblich heil
Wird mir, Jesu! nun zu theil,
Durch dein tod und auferstehen
Kan ich, wann die lange nacht,
Und mein schlummer einst vollbracht,
Mich bey dir verkläret sehen.

Arietta.




Und ü- ber freud und leid, Sich bloß in
Gott erhebt, Sich bloß in Gott erhebt. Es stehet
vest und still, Auch in ver - änderungen, Dieweil es
durch den tod Ins leben eingedrungen.

Von der Auffahrt Christi.
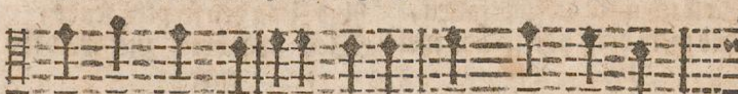


Tenor.

Allegro.



Sieges-fürste, ehren-könig, Höchst-verklärte majestät!
Alle himmel sind zu wenig. Du bist drüber hoch erhöht.



Solt ich nicht zu fusse fallen, Und mein hertz vor



freude wallen, Wann mein glaubens-aug betracht
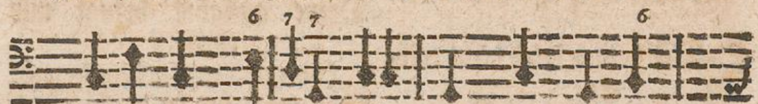


Deine glorri, deine macht.

Bassus Generalis.

Allegro.



Sieges-fürste, ehren-könig, Höchst-verklärte majestät!
Alle himmel sind zu wenig. Du bist drüber hoch erhöht.



Solt ich nicht zu fusse fallen, Und mein hertz vor



freude wallen, Wann mein glaubens-aug betracht,



Deine glorri, deine macht.

Seh ich dich gen himmel fahren;
Seh ich dich zur rechten da;
Seh ich, wie der engel schaaren
Alle ruffen: Gloria!
Solt ich nicht zu fusse fallen,
Und mein hertz vor freude wallen,
Da der himmel jubilirt,
Weil mein König triumphirt?

Weit und breit, du himmels-sonne,
Deine klarheit sich ergeußt,
Und mit neuem glantz und wonne
Alle himmels-geister speißt;
Prächtig wirst du eingenommen,
Freudig heißt man dich willkommen.
Schau, ich armes kindlein hier
Schrey auch Hosianna dir.

Solt ich deinen kelch nicht trincken,
Da ich deine glorri seh;
Solt mein muth noch wollen sincken,
Da ich deine macht versteh?
Meinem König wil ich trauen,
Nicht für welt noch teufel grauen;
Nur in Jesu nammen mich
Beugen hier und ewiglich.

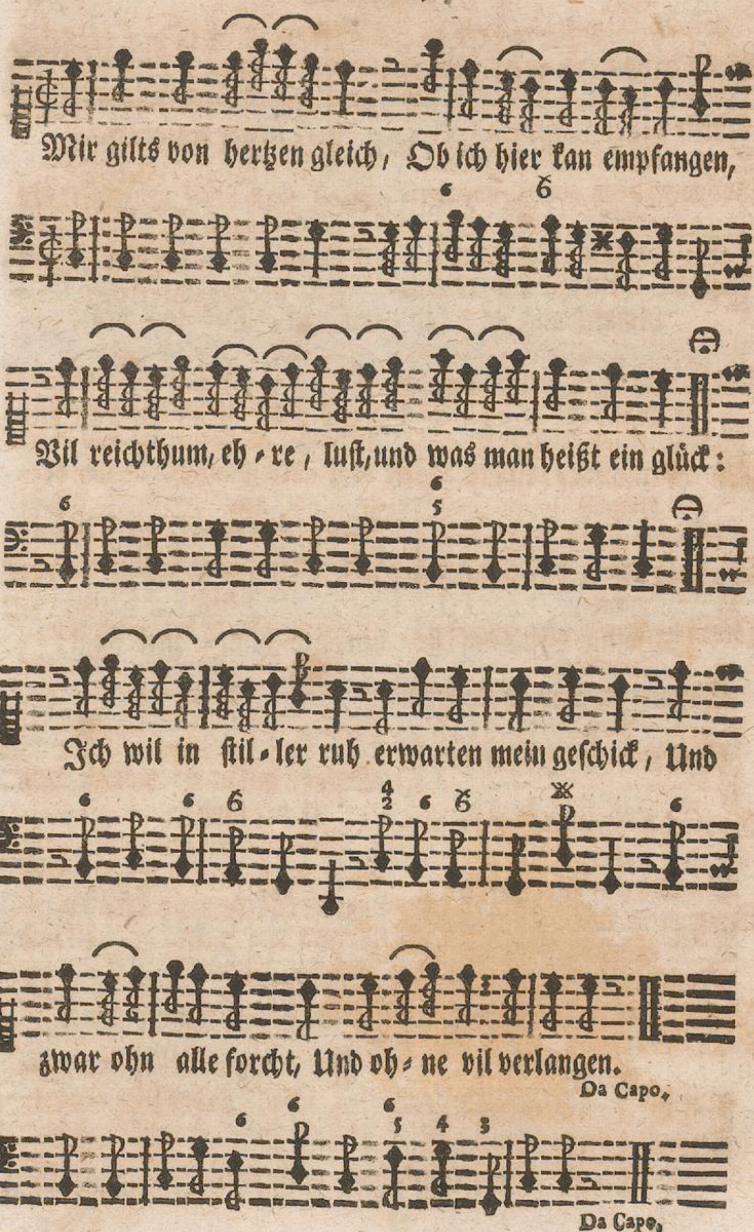
Geist und krafft nun überfliessen
Drum wirck in mir kräfftiglich,
Bis zum schemel deiner füssen,
Alle feinde legen sich:
Aus Zion den scepter sende,
Weit und breit zur welt ihr ende;
Mach dir auf der erden-bahn
Alle hertzen unterthan.

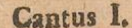
Du kanst alles, aller orten
Nun erfüllt und nahe seyn:
Meines geistes ewge pforten
Stell ich offen, komm herein.
Komm, du König aller ehren!
Du mußt auch bey mir einkehren:
Ewig in mir leb und wohn,
Als in deinem gnaden-thron.
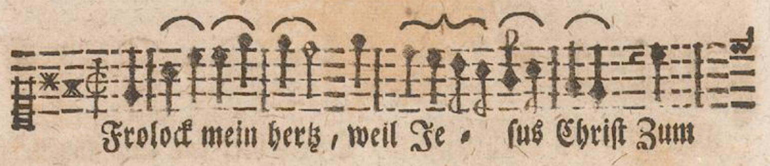
Deine auffahrt bringt mir eben
Gott und himmel innig nah:
Lehr mich nur im geiste leben;
Als vor deinen augen da,
Fremd der welt, der zeit und sinnen,
Bey dir abgeschieden drinnen,
In den himmel als versetzt,
Da mich Jesus nur ergetzt.
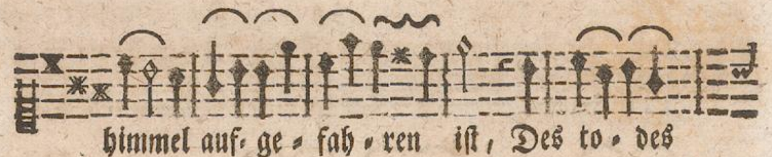
Mir
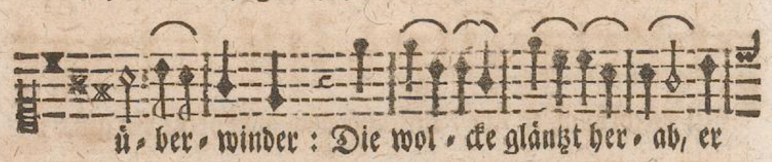
Arietta.
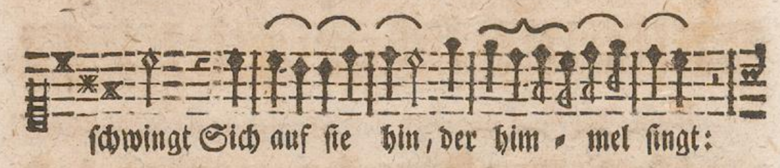

Mir gilts von hertzen gleich, Ob ich hier kan empfangen,
Vil reichthum, eh-re, lust, und was man heißt ein glück:
Ich wil in stil-ler ruh erwarten mein geschick, Und
zwar ohn alle forcht, Und oh-ne vil verlangen.
Da Capo.
Da Capo.


Cantus I.


Frolock mein hertz, weil Je - sus Christ Zum
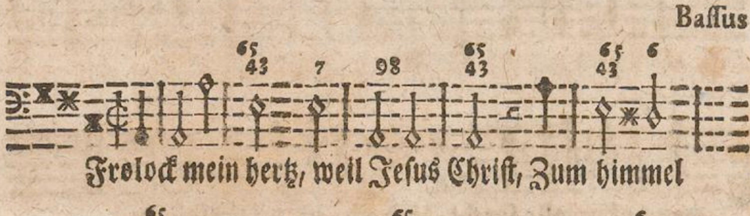

himmel auf- ge - fah - ren ist, Des to - des
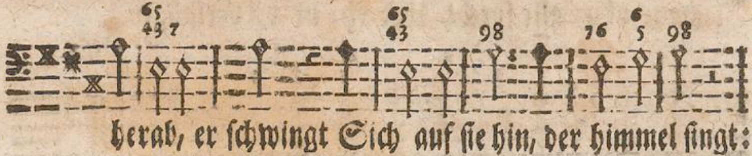

ů - ber - winder: Die wol - cke glåntzt her - ab, er


schwingt Sich auf sie hin, der him - mel singt:
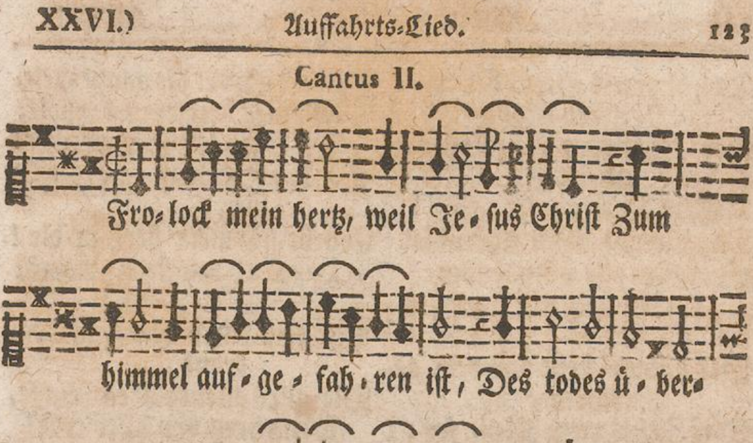

Lob ihm, dem he - il der sůnder.

Bassus
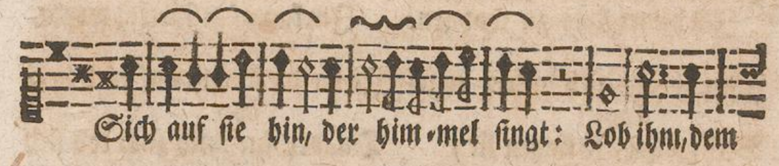

65
43
7
98
65
43
65
43
6
Frolock mein hertz, weil Jesus Christ, Zum himmel
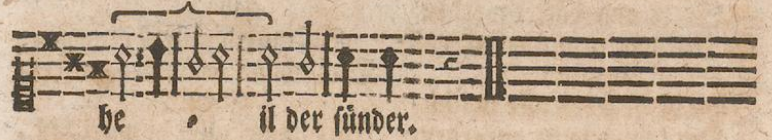

65
43 7
65
43
98
76
6
5
98
herab, er schwingt Sich auf sie hin, der himmel singt:

Cantus II.
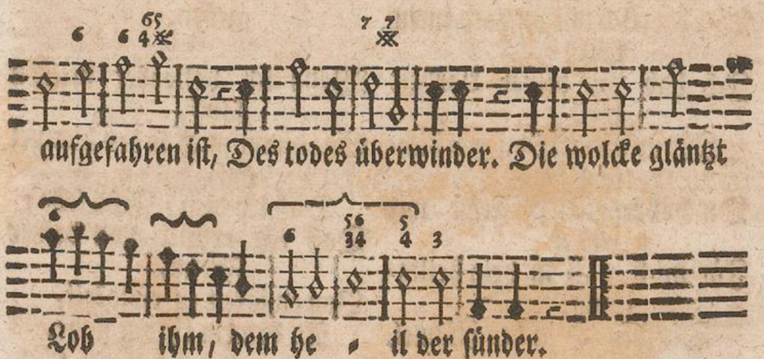








Generalis.



Des himmels Herr, der menschen Sohn
Der Mittler wird zu seinem thron
Vom Vatter aufgenommen!
Die Seraphim, die Cherubim,
Sie fallen alle hin vor ihm,
Ihm jauchzen alle frommen.

Der himmel bebt vor dem geschrey,
Daß Jesus ewig König sey;
Es schwancken alle thronen.
Der Gottmensch kommt, o welche Freud!
Er kommt zu seiner herrlichkeit
Im himmel stets zu wohnen.

Ihm beugt sich aller engel knye!
Messias sol, so singen sie,
Stets angebättet werden!
Er hat das gröste werck vollbracht!
Ihm ist gegeben alle macht
Im himmel und auf erden.

Wie herrlich bist du doch, mein heil!
Ich hab an deiner klarheit theil,
Für mich fuhrst du gen himmel.
Du hoherpriester gehst mit ruhm
Für mich auch in dein heiligthum!
Dir folg ich in den himmel.
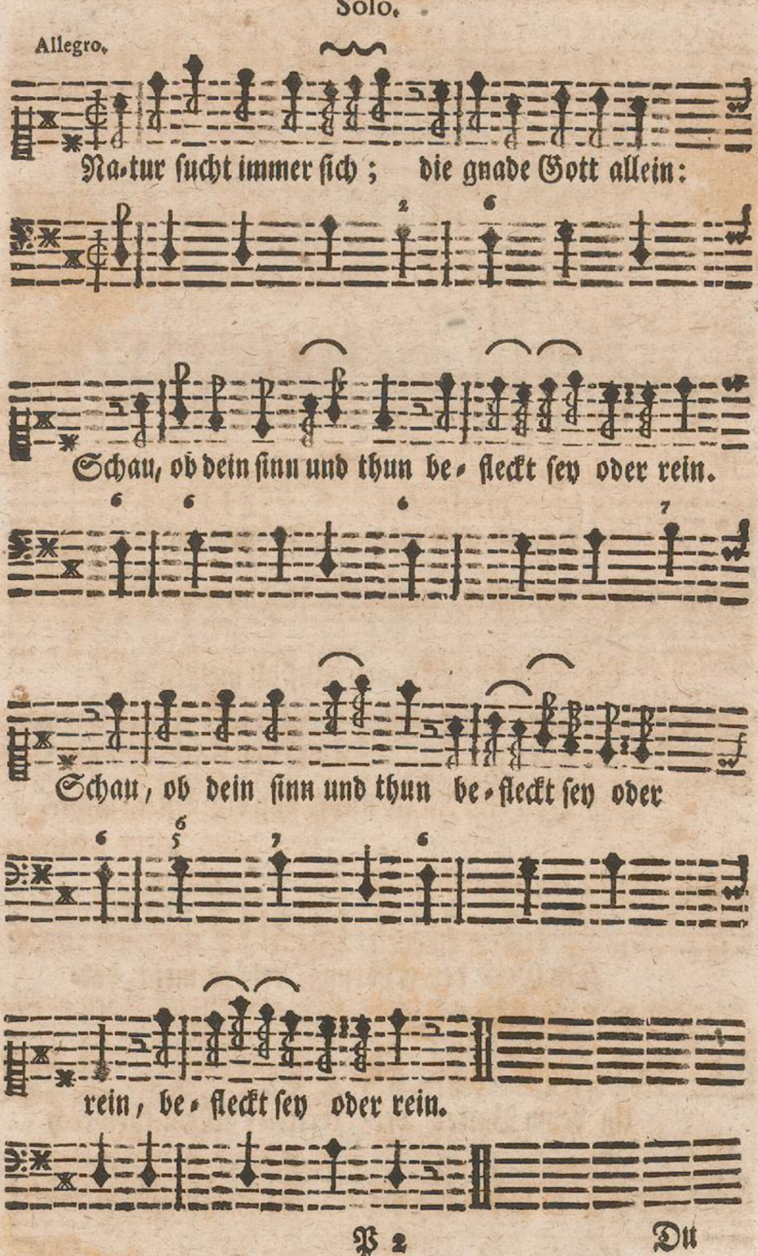
Du dessen wort die gantze welt,
Allmächtig herrief, und erhält;
Du Herr der Seraphinen!
So lang ich wall am staube hier,
Erhebe sich mein hertz zu dir!
Laß mich, wie sie, dir dienen.

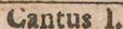
Ach reiß durch deine gnadenkrafft,
Die alles allenthalben schafft,
Mein hertz von diser erde!
Erheb es, Herr, zu deinem thron,
Daß ich, wann ich dich denck, o Sohn,
Im kampf gestärcket werde.
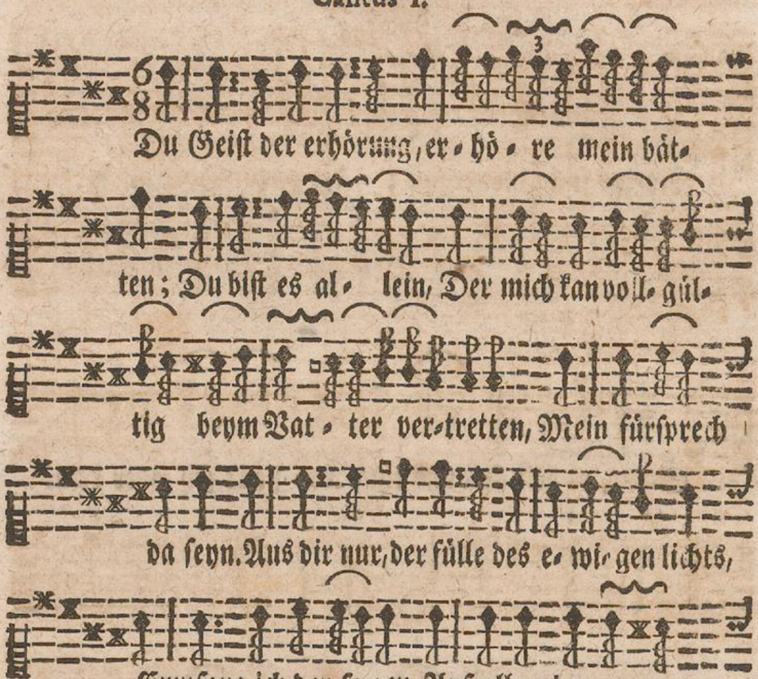
Ja du, du schaust auf mich herab,
Du, der für mich zum tod sich gab,
Laß mich diß stets ermessen;
Daß, wann du schon, o Jesu Christ,
Im himmel aller himmel bist,
Du mich nicht kanst vergessen.
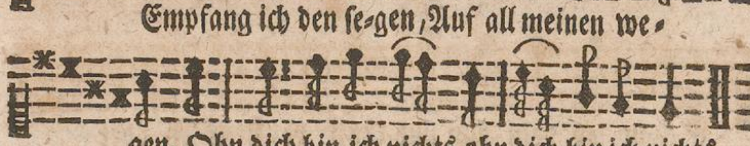
Wenn ich vollendet meinen lauff,
So nimm mich in den himmel auf,
Daß ich dich, Jesu, sehe:
Daß ich erfüllt von deiner Freud,
Von ewigkeit zu ewigkeit,
An deinem throne stehe.
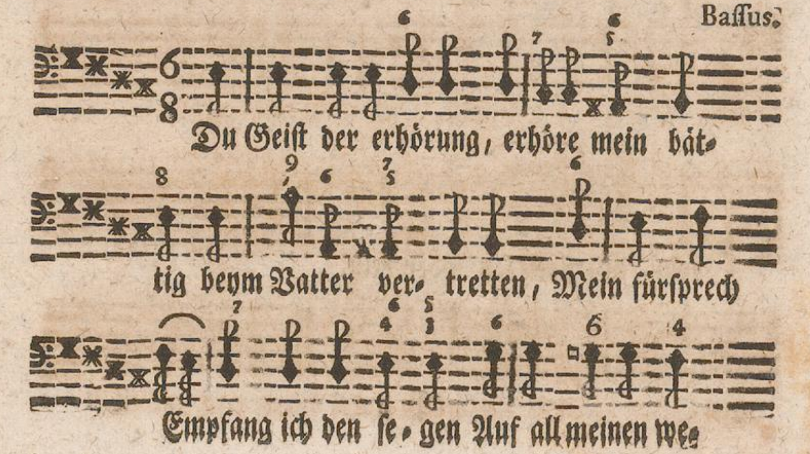
Solo.
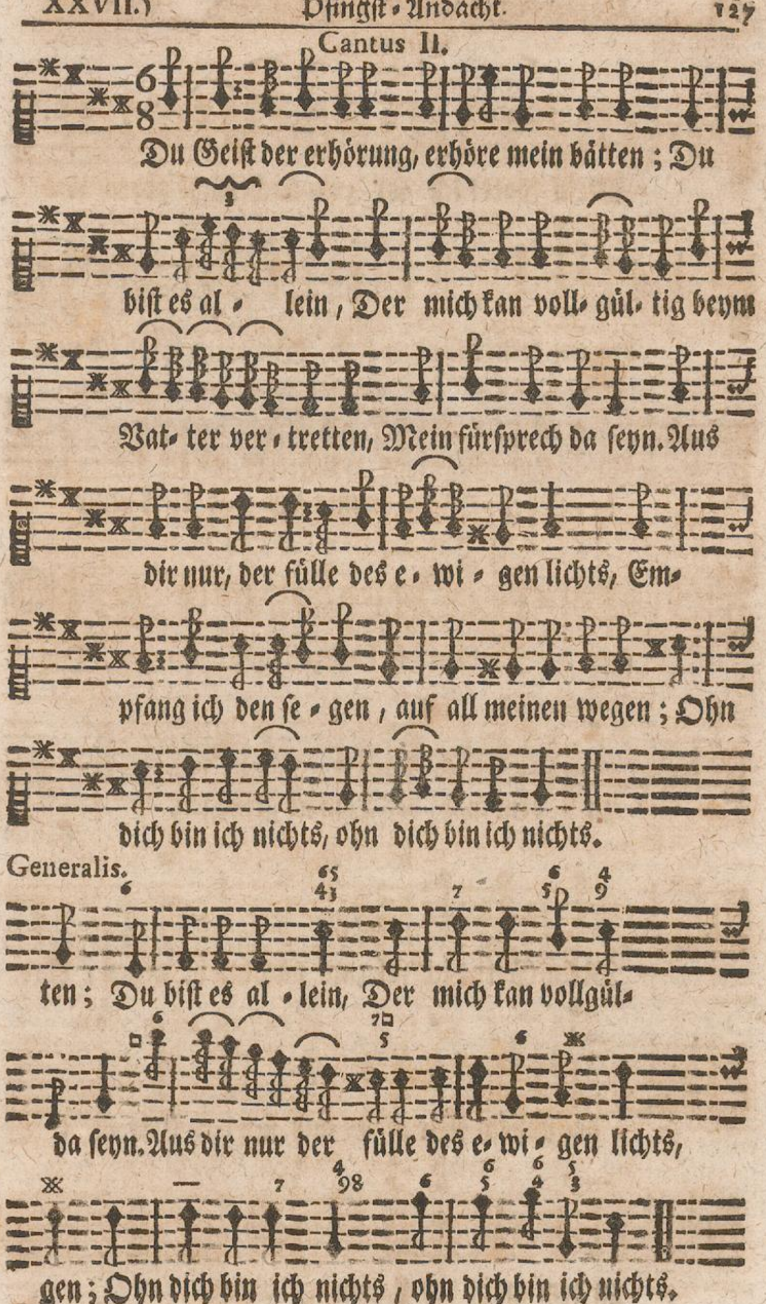

Allegro.
Na-tur sucht immer sich; die gnade Gott allein:
Schau, ob dein sinn und thun be- fleckt sey oder rein.
Schau, ob dein sinn und thun be- fleckt sey oder
rein, be- fleckt sey oder rein.


Cantus I.

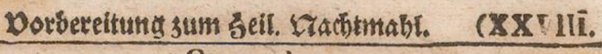

Du Geist der erhörung, er-hö-re mein bät-
ten; Du bist es al- lein, Der mich kan voll-gül-
tig beym Vat-ter ver-tretten, Mein fürsprech
da seyn. Aus dir nur, der fülle des e-wi-gen lichts,
Empfang ich den se-gen, Auf all meinen we-


gen, Ohn dich bin ich nichts, ohn dich bin ich nichts.


Bassus.
Du Geist der erhörung, erhöre mein bät-
tig beym Vatter ver- tretten, Mein fürsprech
Empfang ich den se-gen Auf all meinen we-


Cantus II.
Du Geist der erhörung, erhöre mein bätten; Du
bist es al - lein, Der mich kan voll- gül- tig beym
Vat- ter ver - tretten, Mein fürsprech da seyn. Aus
dir nur, der fülle des e - wi - gen lichts, Em-
pfang ich den se - gen, auf all meinen wegen; Ohn
dich bin ich nichts, ohn dich bin ich nichts.
Generalis.
ten; Du bist es al - lein, Der mich kan vollgül-
da seyn. Aus dir nur der fülle des e- wi - gen lichts,
gen; Ohn dich bin ich nichts, ohn dich bin ich nichts.

Cantus I.



Mein Gott! ich sol zum nachtmahl gehen, Und

bin ein armes sünden-kind, Wie elend werd ich nun

be- stehen, Wenn an mir sich das kleid nicht

findt, In dem die hochzeit-gäste prangen, Die

zu dem mahl des Lamms gelangen.

Bassus

Mein Gott! ich sol zum nachtmahl gehen, Und

be- stehen, Wenn an mir sich das kleid nicht

zu dem mahl des Lamms gelangen.

Cantus II.

Mein Gott! ich sol zum nachtmahl gehen, Und
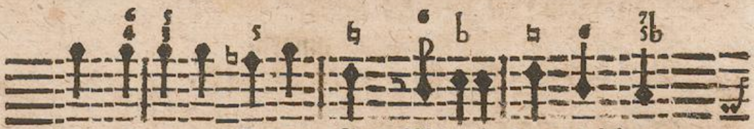
bin ein armes sünden-kind, Wie elend werd ich

nun be-stehen, Wenn an mir sich das kleid nicht

findt, In dem die hochzeit-gäste prangen, Die

zu dem mahl des Lamms gelangen.

Generalis.



bin ein armes sünden-kind, Wie elend werd ich nun



findt, In dem die hochzeit-gäste prangen, Die

Hier steh ich voller scham und schrecken,
O Gott! vor deinem angesicht,
Du wollest meine blösse decken,
Verschmähe doch mich ärmsten nicht,
Leg mir das kleid in gnaden an.
In dem ich dir gefallen kan.

Dir ist ja nicht des sünders sterben,
 Vilmehr sein leben theur und werth,
So laß mich nicht in dem verderben,
 Obgleich ich dich nie recht begehrt,
Hier fall ich nun in reu und busse
Für gnad und leben dir zu fusse.

Laß reu und buß dir wohlgefallen,
 Ich wäine jetzo, Herr, vor dir,
Erhöre deines kindes lallen,
 O Gott! mit gnad erscheine mir;
Du wollest selbst mein hertz zerknirschen
Und zu der Umkehr stets anfrischen.

Gib, daß in Jesu tod und wunden,
 Davon das nachtmahl pfänder giebt,
Ich angeschrieben werd gefunden,
 Daß er auch mich zu tod geliebt,
Laß diese lieb mein hertze brechen,
Und mir zugleich das urtheil sprechen.

Ich habe mich zwar vorbereitet,
 Allein diß ist gantz ohne krafft,
Wann deine gnad es nicht begleitet,
 O Jesu! die da alles schafft,
So darf ich, wegen meinen sünden,
Bey deinem mahl mich nicht einfinden.

Drum wollst du mich selbst vorbereiten,
 O grosser Heyland! voller huld,
Thu hertz und sinn zu dir hinleiten:
 Ach habe doch mit mir gedult!
Ach! schenck mir deines Geistes triebe
Erfülle mich mit glaub und liebe.
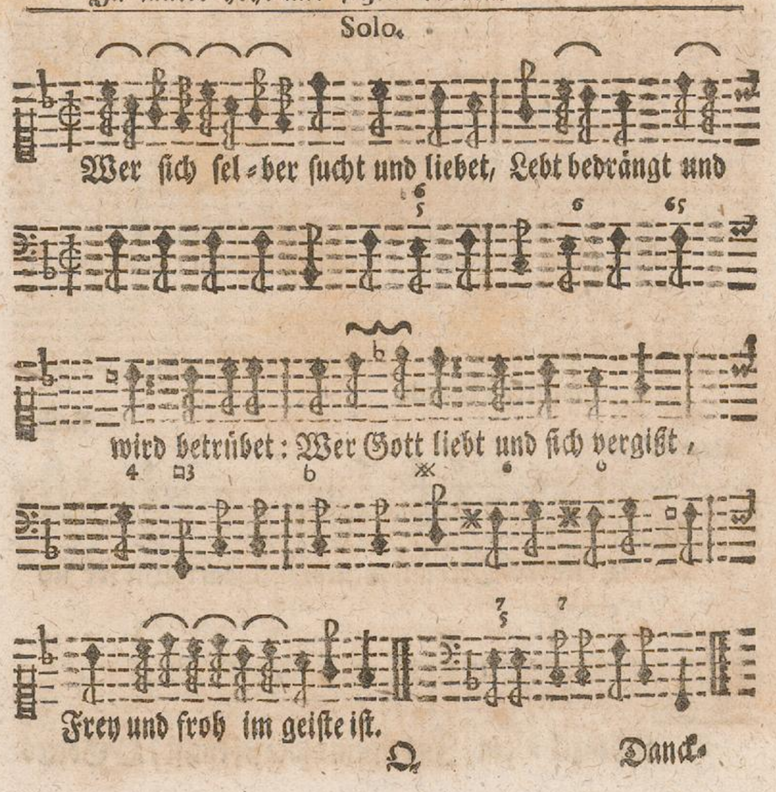
O laß mich nicht unwürdig essen!
 Sonst eß ich die verdammnuß mir;
Laß mich hingegen wohl ermessen,
 Ich habe es zu thun mir dir,
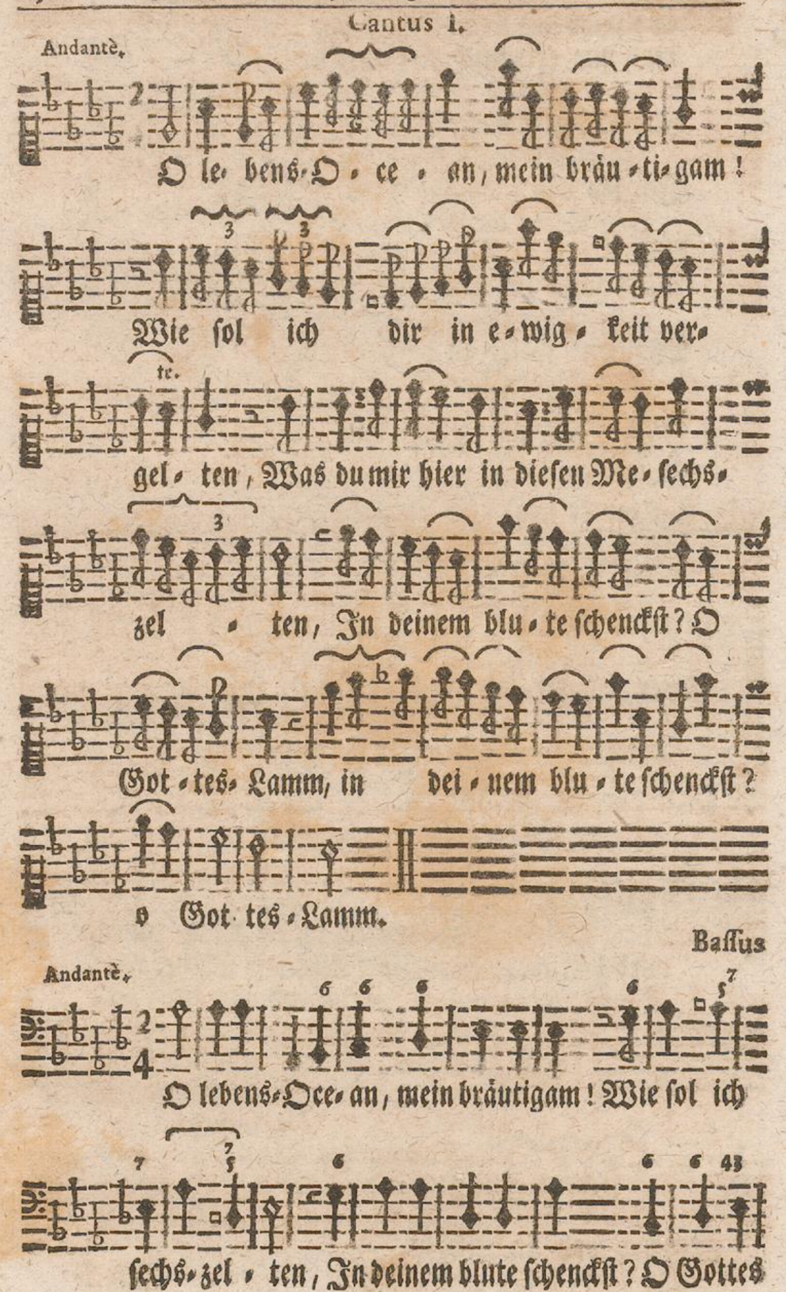
So
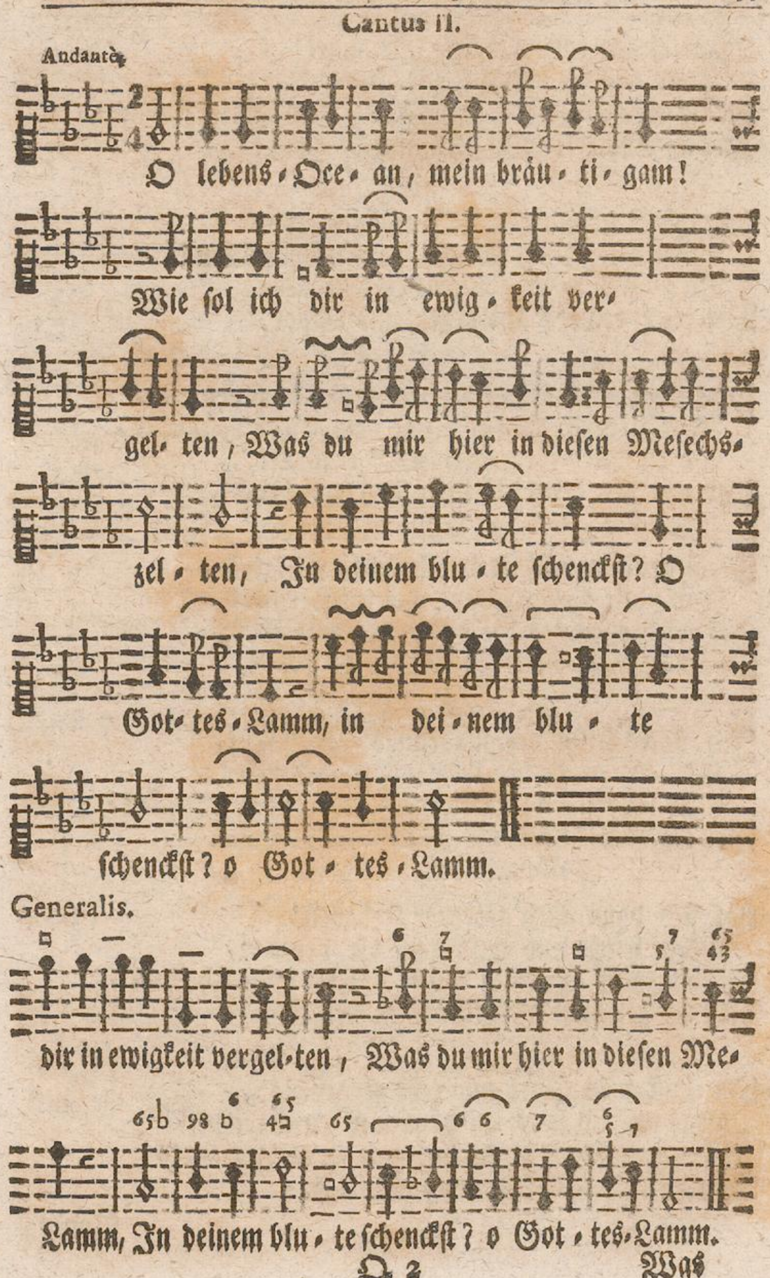
So wird das nachtmahl wohl gelingen,
Und mir erwünschte früchte bringen.

Nunmehro wil ein blick der gnaden
In meine seel sich sencken ein,
Ich sey von sünd und fluch entladen,
Und werde dir gefällig seyn,
Wann ich in demuth meiner seelen,
Mich werd im nachtmahl für dich stellen.

Wohlan! so sey es dann gewaget,
In deinem nammen geh ich hin
Von nun an sey der welt entsaget,
Es ändre sich mein hertz und sinn.
Dein abendmahl woll mir auf erden
Zu lauter heyl und segen werden.




Cantus I.
Andantè.
O le- bens-O - ce - an, mein bräu - ti- gam!
Wie sol ich dir in e - wig - keit ver-
gel - ten, Was du mir hier in diesen Me - sechs-
zel - ten, In deinem blu - te schenckst? O
Got - tes- Lamm, in dei - nem blu - te schenckst?
o Got tes - Lamm.
Bassus
Andantè.
O lebens-Oce- an, mein bräutigam! Wie sol ich
sechs- zel - ten, In deinem blute schenckst? O Gottes


Cantus II.
Andante.
O lebens-Oce-an, mein bräu-ti-gam!
Wie sol ich dir in ewig-keit ver-
gel-ten, Was du mir hier in diesen Mesechs-
zel-ten, In deinem blu-te schenckst? O
Got-tes-Lamm, in dei-nem blu-te
schenckst? o Got-tes-Lamm.
Generalis.
dir in ewigkeit vergel-ten, Was du mir hier in diesen Me-
Lamm, In deinem blu-te schenckst? o Got-tes-Lamm.

Was sol ich dir, o mein Immanuel!
  Doch vor ein liebes-opfer wider bringen?
Könnt ich mein geist recht himmel-wärts nur schwingen,
Zu dir, o heil- und gnaden-reiche quell!

Ach möcht ich mit dem Seraphinen-chor
  Mein Gott! in deinem lobe mich erquicken!
  Da du mit so vil reinen liebes-blicken
Die seele richtest aus dem staub empor.

Zum schatz-hauß hast du heut mein hertz gemacht,
  Zum heiligthum, das selbst dein Geist beschicket;
  Da du an deiner tafel mich erquicket,
Und mir den kelch des heils hast zugebracht.

Mein geist war schier durch solche süssigkeit,
  Ins volle liebes-meer gar weggerücket,
  Das droben erst die reine seel entzücket;
Drum ist mein hertz zu deinem lob bereit.

Ich sincke selbst verwundrungs-voll dahin,
  Wil ich an deiner liebe abgrund dencken;
  Mir sünden-wurm wilt du dich selber schencken,
Der ich doch nichts als staub und asche bin.

Laß sich dann auch getreuer Zebaoth!
  Mein hertze nun aufs neue dir beeyden,
  Daß mich auf ewig nichts von dir mag scheiden,
Und ich dir bleib getreu bis in den tod.

Du hast dein siegel mir jetzt eingeprägt,
  Das wil ich stets an hand und stirne tragen,
  Nimm hin das hertz, das sich zu ew'gen tagen
Zum opfer dar auf deinen altar legt.

Von

Von nun an wil ich dir mit neuem muth,
Stets folgen, wo du mich nur hin wirst leiten,
Muß ich auch unter deiner fahne streiten,
So gib mir krafft zu kämpfen bis aufs blut.

Ich bin in dir, du bleibest auch in mir,
Du bist ja mein, ich werd auch dein verbleiben,
Ich wil aufs neu mich ewig dir verschreiben;
Du lebst in mir, ich lebe stets in dir.
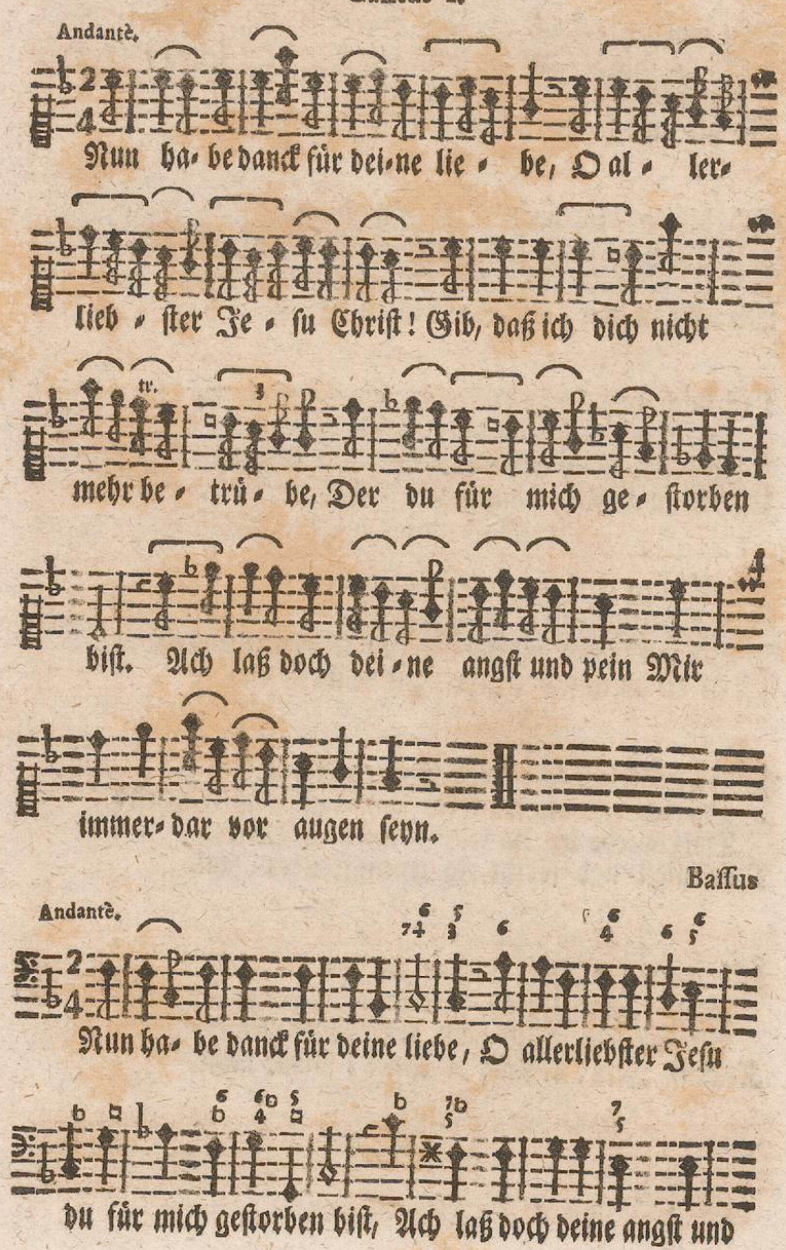
Laß mich von krafft zu krafft, nur himmel an,
Durch dieses lebens dürre wüste gehen,
Find ich gleich hohe berge vor mir stehen,
Und tieffe thäler, ohne sichre bahn.

Ja stürmen auch versuchungs-winde zu;
Laß deinen Geist mein stab seyn und mein stecken,
So wird mich nie kein unfall können schrecken,
Weil du mich sicher führst zur wahren ruh.

Ist dieses leben schon ein thränen-thal,
Da ich den bittern kelch der angst muß trincken:
Dort werde ich im lebens-meer wegsincken,
Ohn angst und forcht, in jenem freuden-saal.
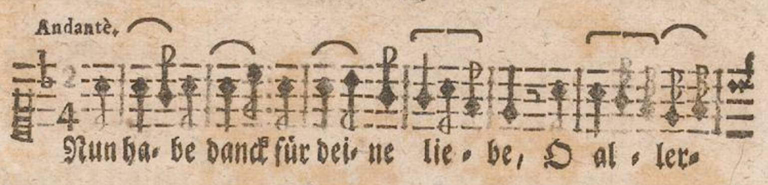
Ach wann! o Herr! schau ich dein angesicht?
Nach deinem lebens-strohm mein hertze ächtzet,
Als wie ein hirsch nach frischem wasser lächtzet;
Komm, Jesu! komm! ja Amen! saume nicht.
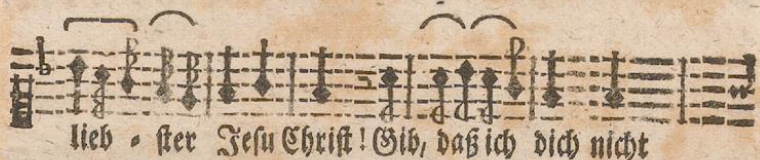
Cantus I.
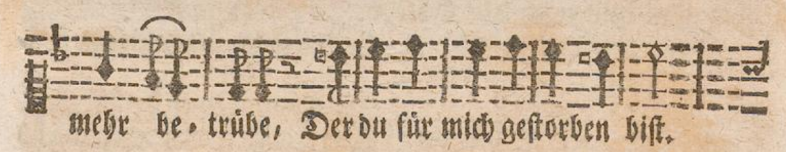

Andantè.
Nun ha- be danck für dei-ne lie - be, O al - ler-
lieb - ster Je - su Christ! Gib, daß ich dich nicht
mehr be - trü - be, Der du für mich ge - storben
bist. Ach laß doch dei - ne angst und pein Mir
immer- dar vor augen seyn.
Bassus
Andantè.
Nun ha- be danck für deine liebe, O allerliebster Jesu
du für mich gestorben bist, Ach laß doch deine angst und
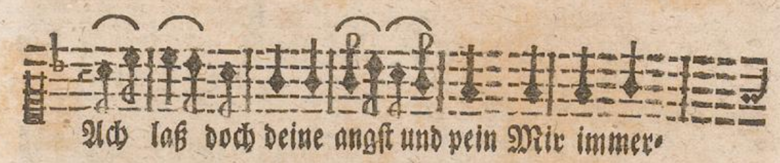
Cantus II.

Andantè.
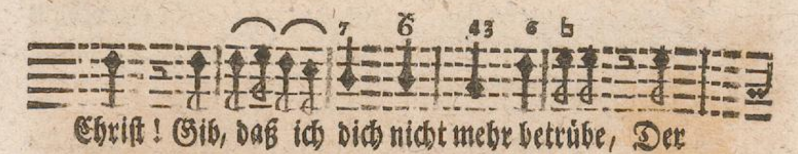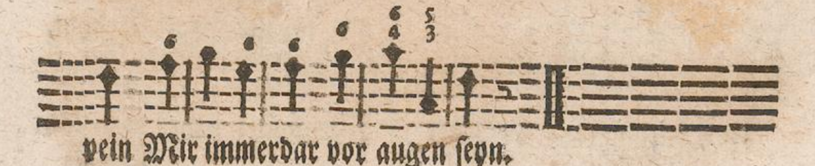










Generalis.





Wie kan ich dich genug erheben
Ich, der ich fluch und tod verdient,
Ich sol nicht sterben, sondern leben,
Weil du, mich selbst mit Gott versühnt.
Ach! du sein Sohn, du starbst für mich,
Wie preiß ich Herr, wie preiß ich dich.

Heil mir, mir ward das brod gebrochen,
Ich tranck, Herr, deines bundes wein!
Voll freude hab ich dir versprochen,
Dir, treuster Jesu, treu zu seyn.
Ich schwör es nun noch einmal dir;
Schenck du nur deine gnade mir.

Laß stets mich danckbar, Herr, ermessen,
Was du für mich gelidten hast,
Und deine liebe nie vergessen,
Die so viel segen in sich faßt.
Laß meinen glauben thätig seyn,
Und mir zum guten krafft verleihn.

Im streite hilff mir überwinden,
Und stärcke mich zu jeder pflicht,
Bewahre mich vor neuen sünden;
Verlaß mich in versuchung nicht,
Und dein für mich vergoßnes blut
Schenck mir im tode kampf und muth.

Und euch, ihr seines leibes glieder,
Die Jesu heil wie mich erfreut,
Euch lieb ich stets als seine brüder,
Als erben seiner herrlichkeit.
Wir haben Einen Herrn und Gott:
Uns speißt und tränckt Ein wein, Ein brot.

Wie jetzt in unsers Heylands nammen
Sein volck vor ihm versammlet war:
So kommen wir noch einst zusamen
Vor ihm, mit seiner engel schaar,
Und preisen, als sein eigenthum
Dann ewig seines nammens ruhm.

Hier wil ich mich mit euch vereinen,
Die ihr ihn ewiglich erhöht,
Und wenn wir einst vor ihm erscheinen,
Im glanze seiner majestät,
Dann

Dann geh ich im triumph mit euch,
Ihr auserwehlten in sein reich
So sol dann weder spott noch leiden,
Noch ehre, freud und lust der welt,

Mich, Herr, von deiner liebe scheiden,
Die selbst in tode mich erhält.
Du bist und bleibest ewig mein;
O laß mich deiner würdig seyn.

Solo.

Tragt ein- ander mit gedult: Tragt euch nicht auch

Got- tes huld? Gottes huld? Und müßt ihr es
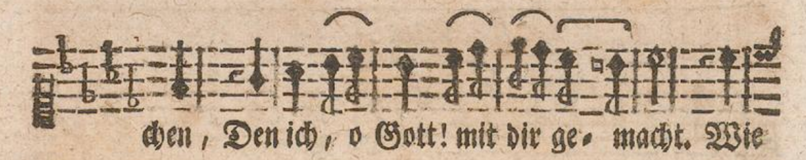
nicht bekennen? Kei- ner ist ge- recht zu nennen.
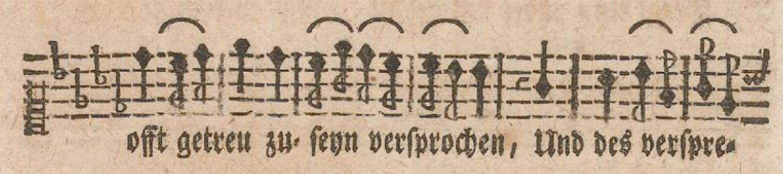
Da Capo.
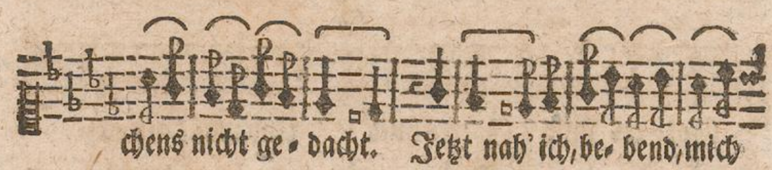
Cantus I.
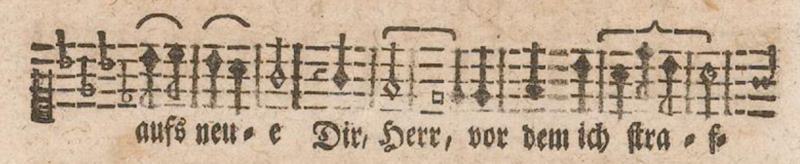
Lamentoso, & piano.
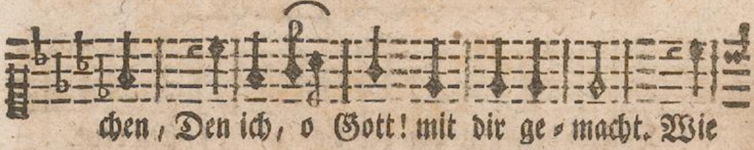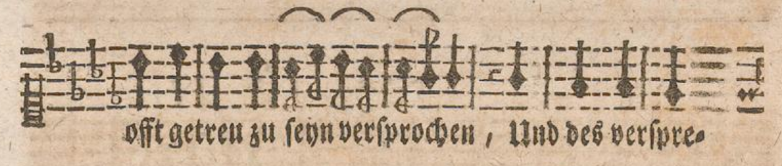










Organum.
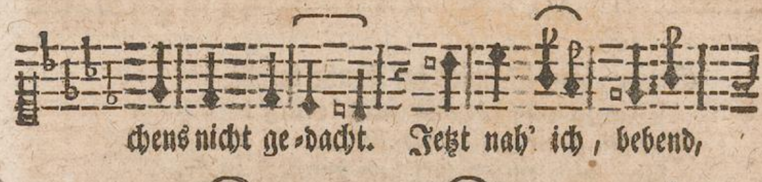
Lamentoso & piano.

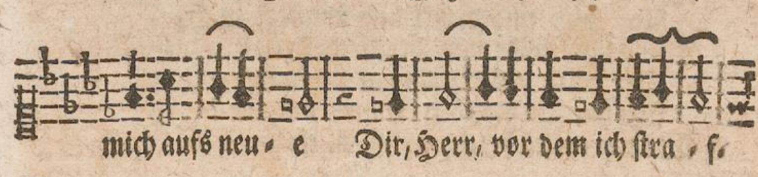
Cantus II.
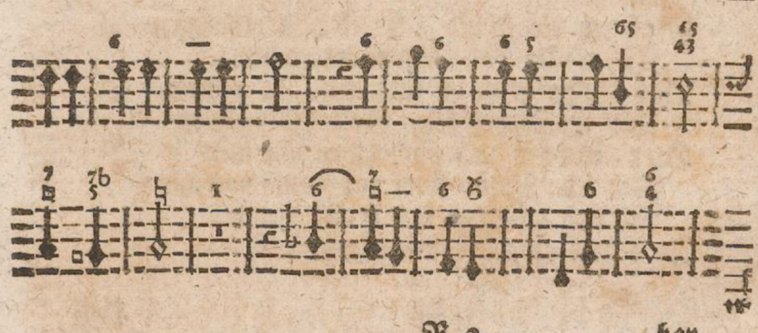

Wie offt hab ich den bund ge- bro - -


chen, Den ich, o Gott! mit dir ge- macht. Wie
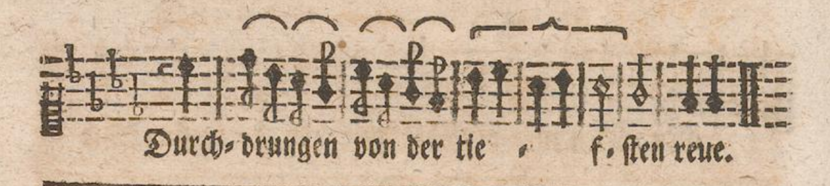

offt getreu zu seyn versprochen, Und des verspre-
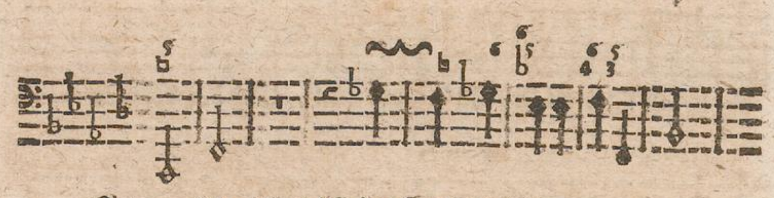

chens nicht ge-dacht. Jetzt nah' ich, bebend,


mich aufs neu- e Dir, Herr, vor dem ich stra - f-
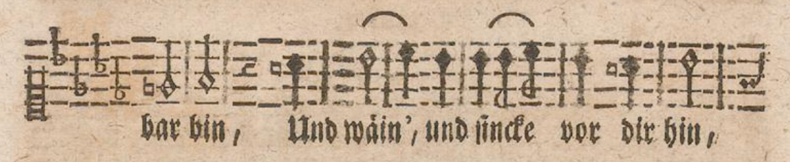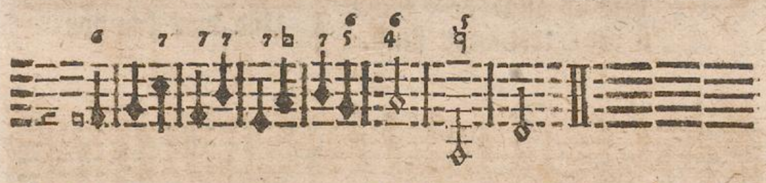








Schau, wie ich mich im staube winde.
  Wie ist dein zorn so fürchterlich!
Wie ein gebirge ligt die sünde
  Auf mir, und drückt und ängstigt mich,
Die gantze reihe von verbrechen,
  Die mich beflecken, zeigt sich mir.
  Wohin entflieh ich, Gott, vor dir?
Wohin entflieh ich, willst du rächen?

Groß ich die schuld. Doch dein erbarmen
  Ist grösser noch, als meine schuld.
Den Sohn gabst du zum heil uns armen,
  Und ihn ergreif ich, Gott der huld!
Herr, nicht in meinem eignen nammen
  Fleh ich: Nimm straf und schuld von mir:
  Ich fleh um gnad und trost, zu dir
In deines eingebohrnen nammen.

Heil
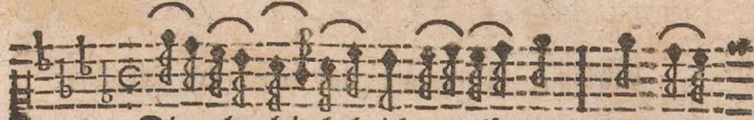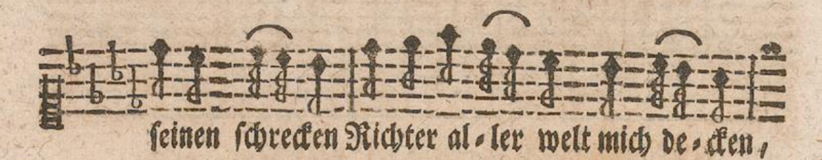






Heil mir, durch ihn wird mir vergeben,
Sein blut tilgt allen meinen schmertz,
Und wonne, freude, neues leben
Durchströmen mein beklemmtes hertz.
Laß jubel statt der klagen thönen,
Mein mund, da du erhöret bist!
Ihr, die ihr jetzt aus kummer fließt,
Ihr thränen werdet freuden-thränen!
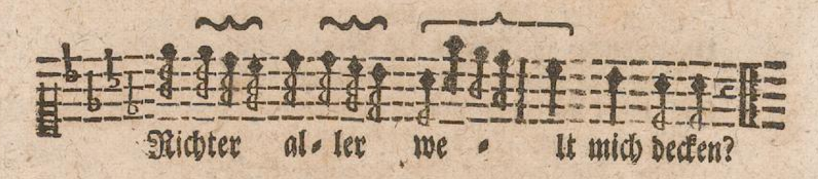
Du, der durch seines wortes stärcke
In sündern neue hertzen schafft,
Sie göttlich stärckt und gute wercke
Selbst in uns wirckt, o geist der krafft!
Stärck mich, das schwache kind der erde,
Daß die empfangne gnade nicht
Mir einst ein strengeres gericht
Durch neue übertrettung werde.

Cantus I.
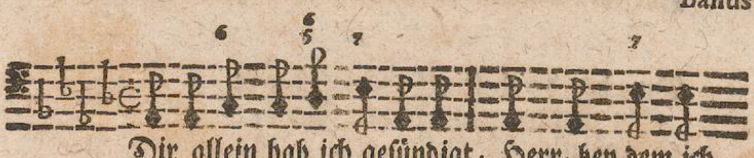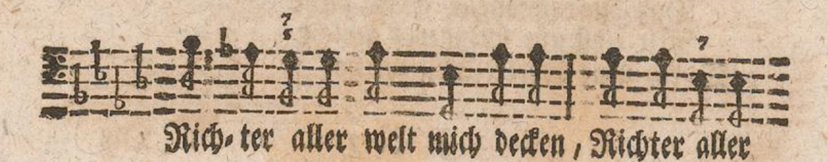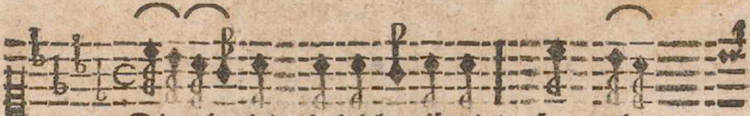








Bassus
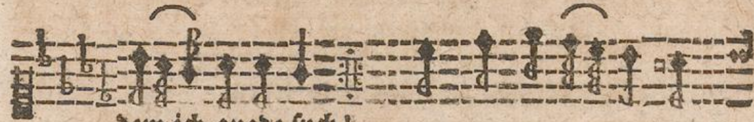




Cantus II.
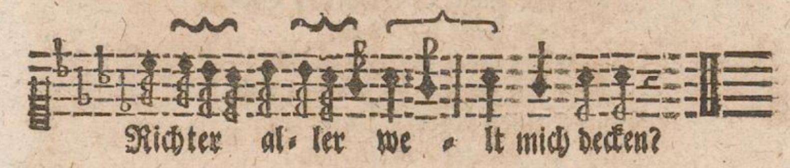


Dir al- lein hab ich gesündigt, Herr, bey
Dein gerecht ge- setz verkündigt Je - dem



dem ich gnade such!
ü- ber- tretter fluch. } Und was kan vor seinen
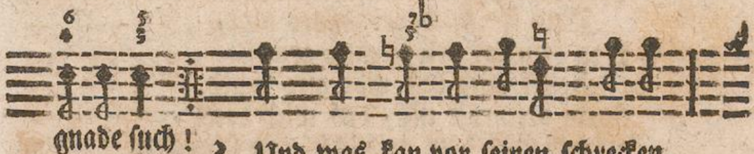


schre- cken, Richter al- ler welt mich decken,
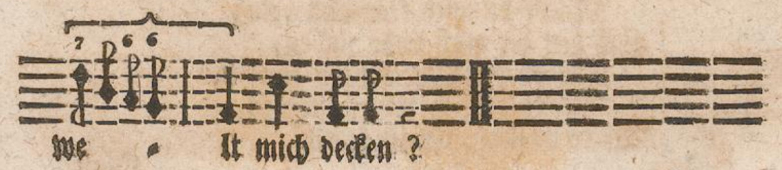


Richter al- ler we - lt mich decken?

Generalis.



gnade such!
tretter fluch. } Und was kan vor seinen schrecken



we - lt mich decken?

Kan

Kan ich deinem arm entfliehen!
Du bist allenthalben nah,
Flöh ich, dir mich zu entziehen,
Himmel an, so bist du da.
Stürtzt ich in die tiefe nieder:
Deine rechte findt mich wieder.

Herr, ich flieh in deine hände!
Ausser dir ist keine ruh.
Dein Erbarmen hat kein ende:
Wer ist gnädiger, als du?
Du bist Gott, und kanst vergeben,
Ach vergib, und laß mich leben.

Groß sind meiner sünde schulden,
Mehr dann sandes an dem meer.
Gott, wann länger mich zu dulden,
Deine langmuth müde wär:
Müßt ich, würdest du nur wincken,
In des todes nacht versincken.
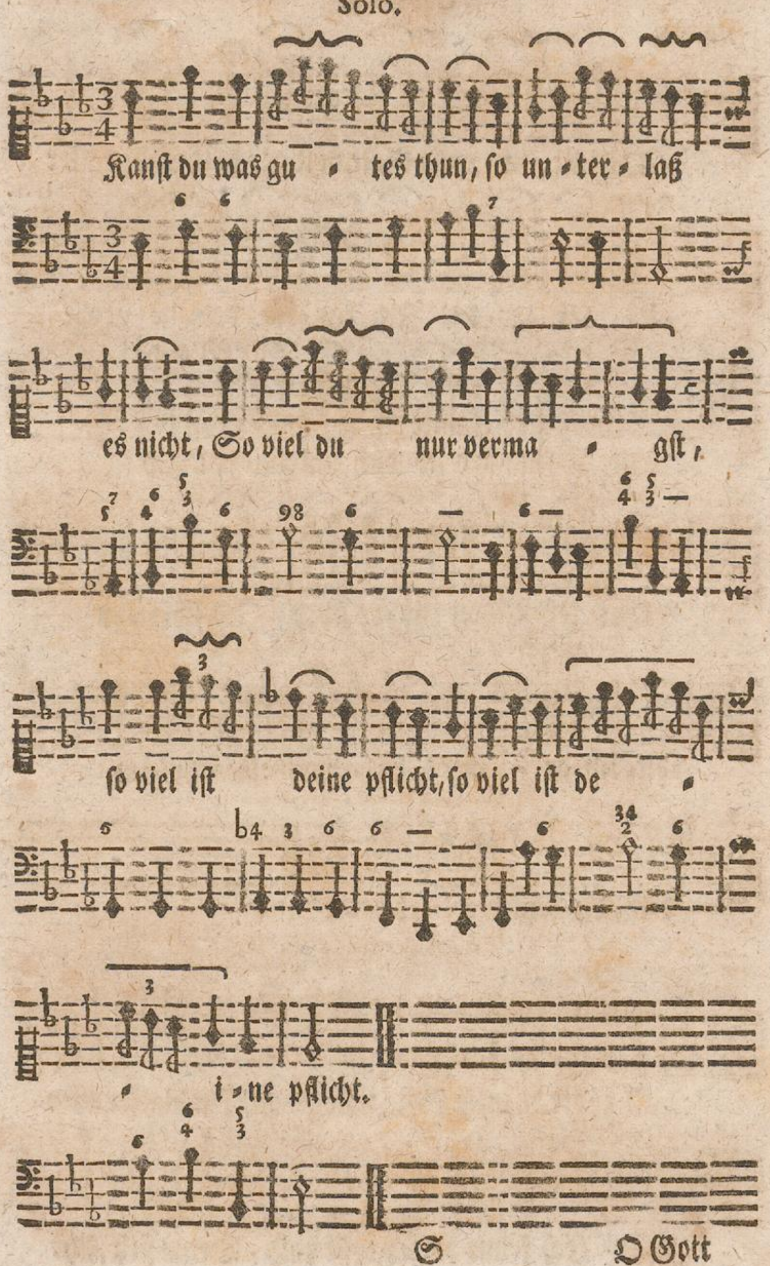
Meinen jammer zu erklären,
Reichen keine worte zu.
Und zerflöß mein hertz in zähren,
Fänd ich darum doch nicht ruh.
Können eines sünders thränen,
Dich, o heiliger, versöhnen?

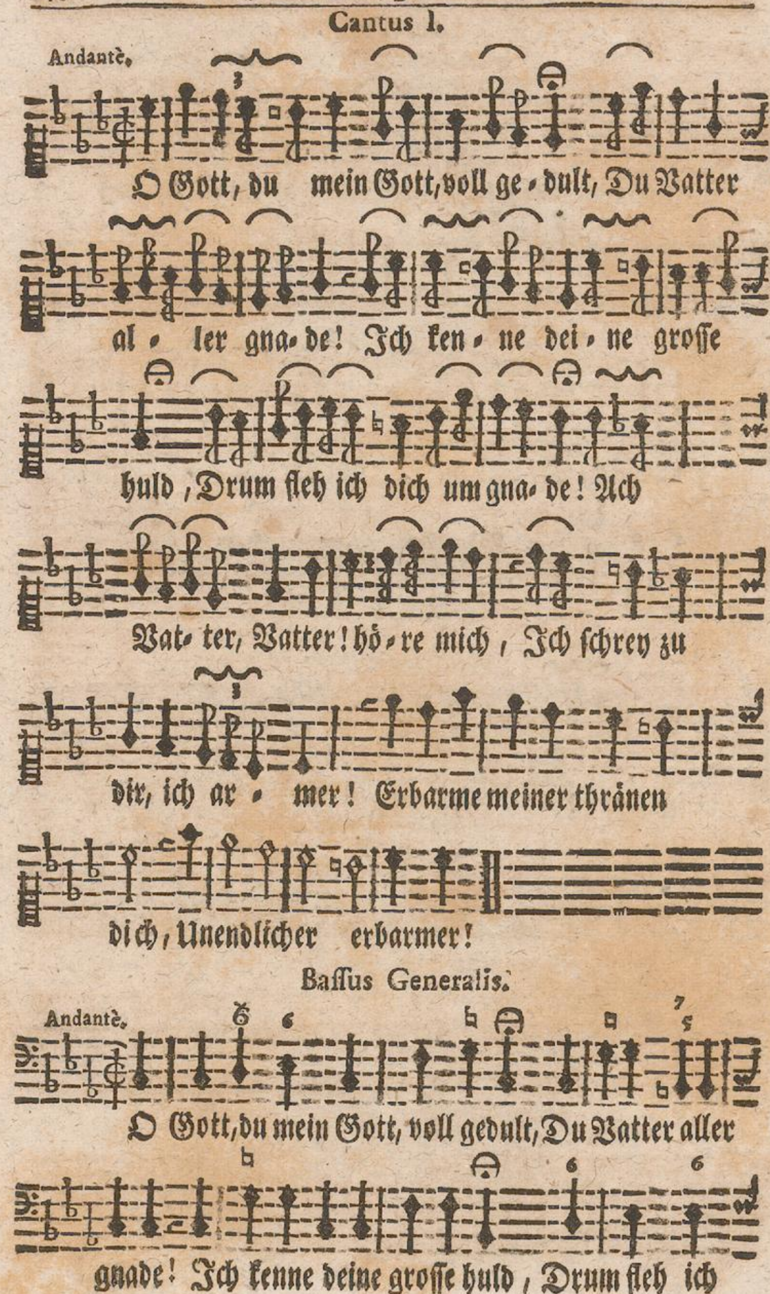
Gott-versöhner! dein erbarmen,
Dein für mich vergoßnes blut,
Und dein tod erlößt mich armen,
Heilet mich und gibt mir muth.
Dein verdienst ists, das mich decket,
Wann mich dein gerichts-tag schrecket.

Rette mich von meinen sünden,
Mache du mich frey und rein,
Laß bey dir mich ruhe finden,
Deinen Geist mein hertz erneun.
Danckbar wil ich mich bestreben,
Mein Erlöser, dir zu leben.
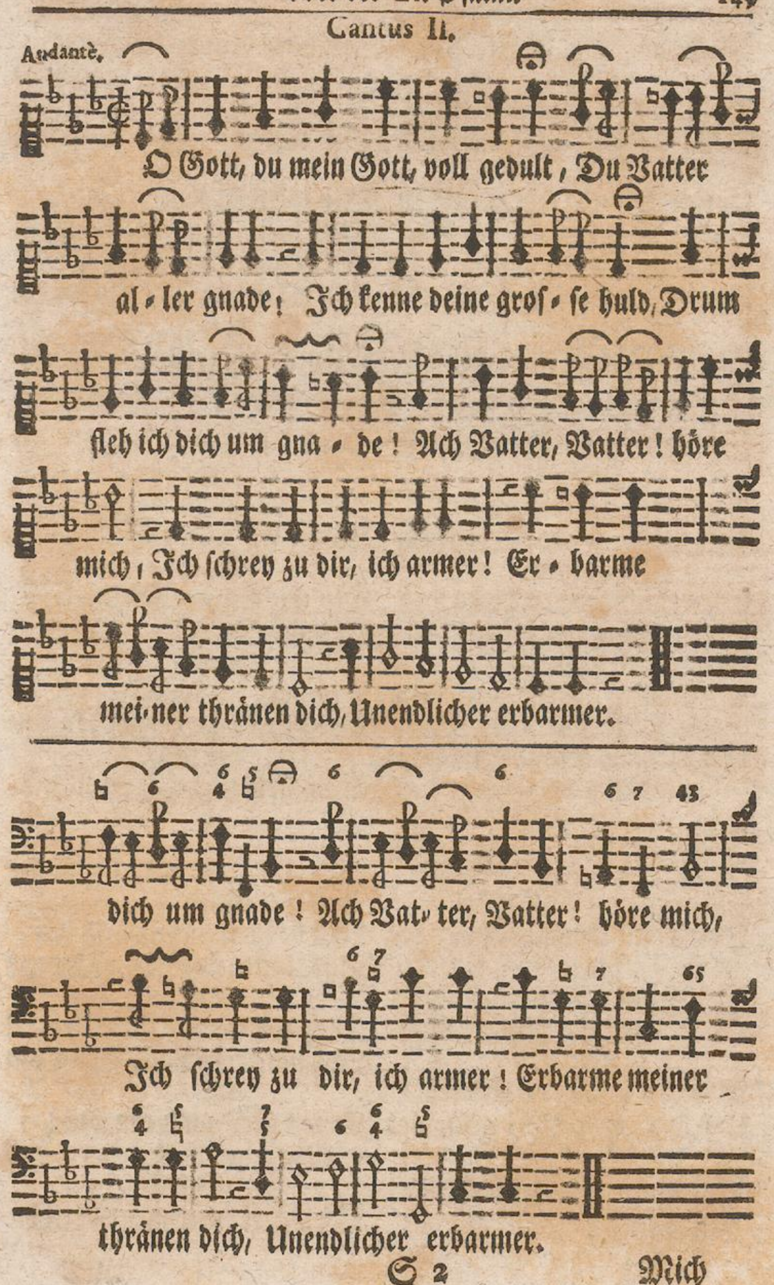
Kanst

Solo.


Kanst du was gu - tes thun, so un - ter - laß
es nicht, So viel du nur verma - gst,
so viel ist deine pflicht, so viel ist de -
- i - ne pflicht.


Cantus I.
Andantè.
O Gott, du mein Gott, voll ge- dult, Du Vatter
al- ler gna- de! Ich ken- ne dei- ne grosse
huld, Drum fleh ich dich um gna- de! Ach
Vat- ter, Vatter! hö- re mich, Ich schrey zu
dir, ich ar- mer! Erbarme meiner thränen
dich, Unendlicher erbarmer!
Bassus Generalis.
Andantè.
O Gott, du mein Gott, voll gedult, Du Vatter aller
gnade! Ich kenne deine grosse huld, Drum fleh ich

Cantus II.



 Mich

Mich ängstigt meine grosse schuld,
Doch wil ich zu dir bätten;
Denn größer noch ist deine huld,
Und sie kan mich erretten!
Voll reue fall ich vor dir hin,
Vergib mir meine sünden,
Und laß mich, weil ich erde bin,
Noch gnade vor dir finden!

Zwar unrein bin ich, Gott, vor dir,
Ein greul, o reinstes wesen,
Ach, wasch, was mich befleckt, von mir,
Erlös mich von dem bösen!
Mach meine gantze seele rein,
Daß sie sich dir verbinde;
Ach künftig sol sie dein nur seyn,
Und niemals mehr der sünde.

Ich weiß, daß ich ein sünder bin,
Ein greulicher verbrecher;
Drum sink ich wäinend vor dir hin:
Sey gegen mich nicht rächer,
Mich ängstigt meine missethat!
Bey tag, in bangen nächten,
Und was mein hertz gesündigt hat
Das dreut mir ungerechten.

Ich habe dein gesetz allein,
Mein bester Gott mißhandelt,
Dir wolt ich nicht gehorsam seyn,
Bin wider dich gewandelt,
Dein heilig aug entdeckte mich
Gott, wann ich dich entehrte,
Und wann ich boßhaft wider dich,
Mein Schöpfer, mich empörte.

Drum bist du, o mein Gott, gerecht,
Wenn du mich ewig peinigst,
Wenn du mit deinem bösen knecht,
Mit mir dich nie vereinigst:
Gerecht, o Gott, ist dein gericht,
Diß muß ich dir bekennen.
Muß, Höchster, selbst der sünder nicht
Dein urtheil heilig nennen?

Ach, ich, ich bin ein fauler knecht,
Voll bosheit und voll sünden;
Das laster such ich, flieh das recht,
Dich wil ich nicht empfinden!
Von mutterleib an, Gott, bin ich
Dem laster gantz ergeben!
Seit der geburth, Herr, hab ich dich,
Verlästert durch mein leben!

Wer

Wer wird vor dir die heimlichkeit
Des hertzens decken können!
Du liebst, Herr, die aufrichtigkeit!
Drum wil ich dir bekennen!
Diß hast du mich von dir gelehrt,
Du lehrer deiner kinder!
Oft, Herr, hab ichs von dir gehört:
Du hassest falsche sünder!

Ach treuster Vatter, schau mich an,
Mit augen voll erbarmen,
Vergib, vergiß, was ich gethan;
Und tröste nun mich armen!
Vertilge jede missethat:
Durch die ich dich verhöhnet,
Dich, der mich stets gesegnet hat,
Ach, sey mit mir versöhnet!
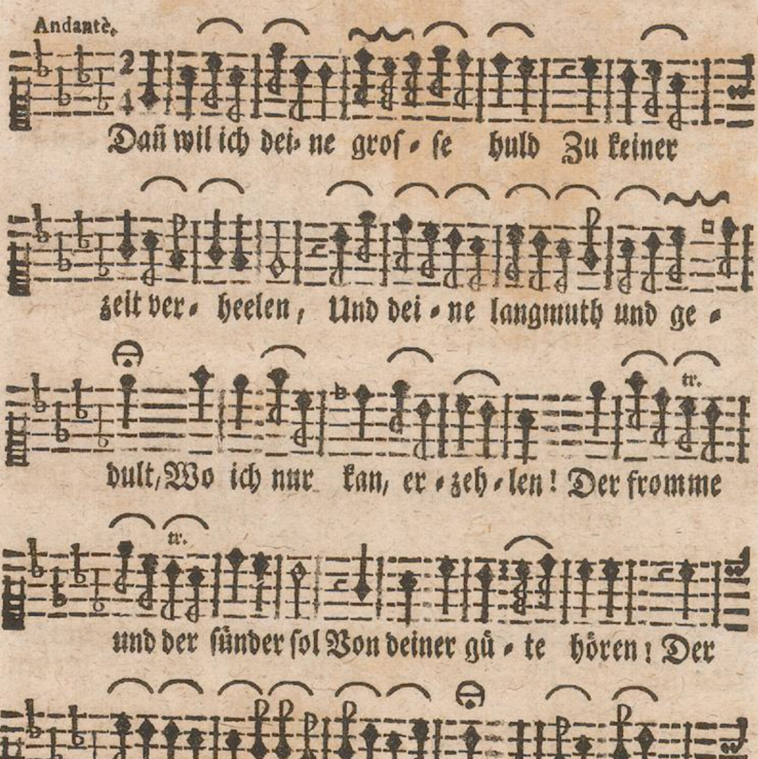
Ach, kehre wider um zu mir,
Mir armen, und entlade
Mich meiner sünden! Gott, bey dir
Ist tausendfache gnade!
Unendlich, Gott, ist deine huld,
Ach, schau doch auf mich nider,
Und schencke gnädig mir die schuld,
Gib mir die unschuld wider.

Gib, Gott, daß mich der sünde schmertz
Nicht ewig, ewig quäle!
Ach schaff in mir ein neues hertz,
Und eine reine seele!
Ach, hilff du mir durch deine krafft
Und stärcke mein bestreben!
Dein Geist, der neue hertzen schafft,
Der heilige mein leben.
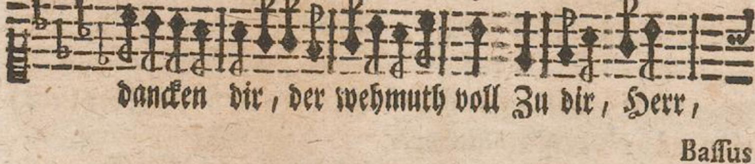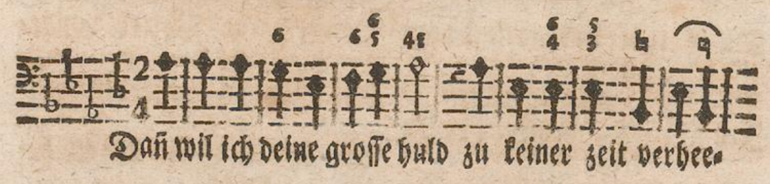
Wie ängstigt meine seele sich!
Sol deñ mein geist verschmachten?
Du Gott der liebe, wirst doch mich,
Mich ewig nicht verachten.
Ich schrey in meinem grossen leid:
Erquicke die gebeine,
Die du zermalmet hast, mit freud.
Ach höre, wie ich wäine!

Verwirf mich, Gott der liebe, nicht
In meiner selen leiden
Von deinem Vatter angesicht!
Gib mir den Geist der freuden!
Vor deinem Geist, den ich betrübt,
Fall ich voll wehmuth nieder!
Ach liebe mich wie du geliebt,
Und sey mein Tröster wider.

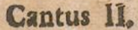
Cantus I.
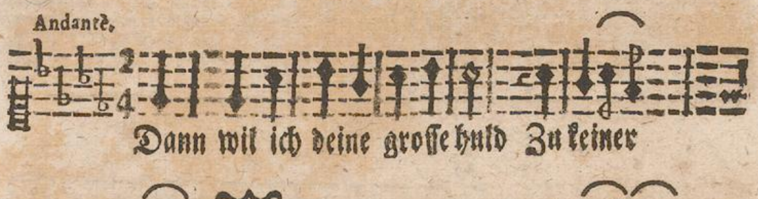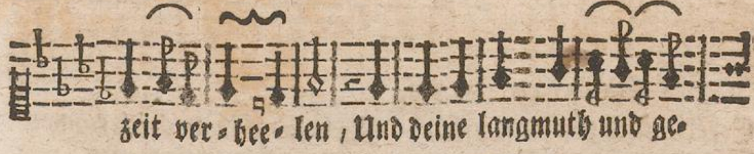


Bassus
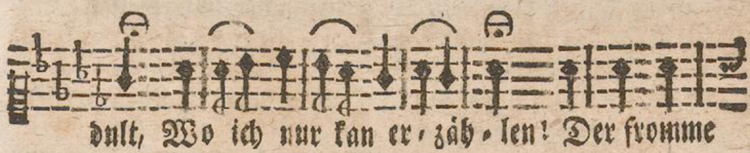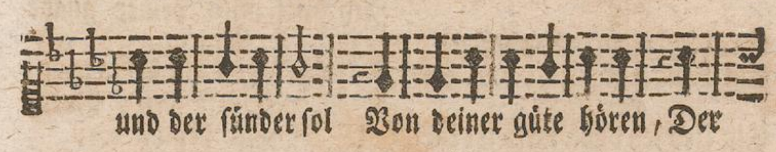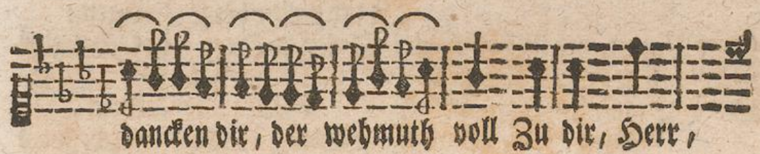






Cantus II.


Andante.
Dann wil ich deine grosse huld Zu keiner
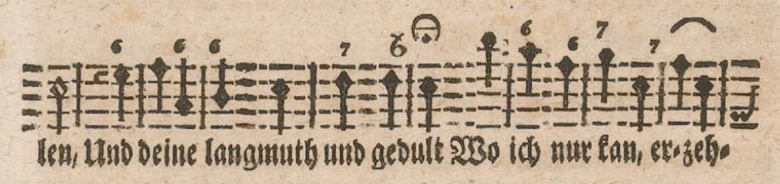

zeit ver-hee-len, Und deine langmuth und ge-
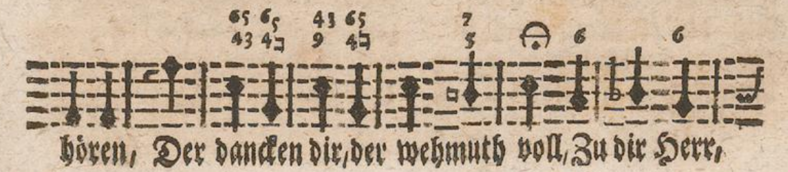

dult, Wo ich nur kan er-zäh-len! Der fromme
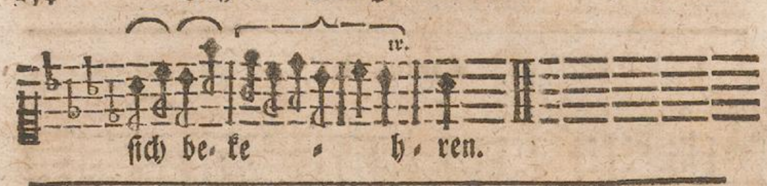

und der sünder sol Von deiner güte hören, Der


dancken dir, der wehmuth voll Zu dir, Herr,

Generalis.


len, Und deine langmuth und gedult Wo ich nur kan, er-zeh-


hören, Der dancken dir, der wehmuth voll, Zu dir Herr,





Errette mich von jeder pein,
Die meine sünden dräuen,
Wie wil ich dann dir danckbar seyn,
Und deiner huld mich freuen!
Wie froh, wenn du mir gnädig bist,
Sol dich mein lied erheben!
Ein lied, das gantz von hertzen fließt,
Ein lied sey dann mein leben.

Gott Vatter, nun ich dancke dir
Mit jauchzendem gemüthe!
O Gott, wie gnädig bist du mir!
Ich traue deiner güte!
Wo ist dein stachel, sünde hin,
Fluch, wo sind deine flammen?
Wer wil da ich versöhnet bin,
Wer wil mich nun verdam̃en?

Wie sol, wie sol ich loben dich,
Erbarmer! Vatter! liebe!
Ach du erbarmst dich über mich!
Unendlich ist die liebe!

Ja deine güte mach ich kund,
Wil sünder unterweisen!
Nur öffne du selbst meinen mund,
Dich, würdig, Gott zu preisen.
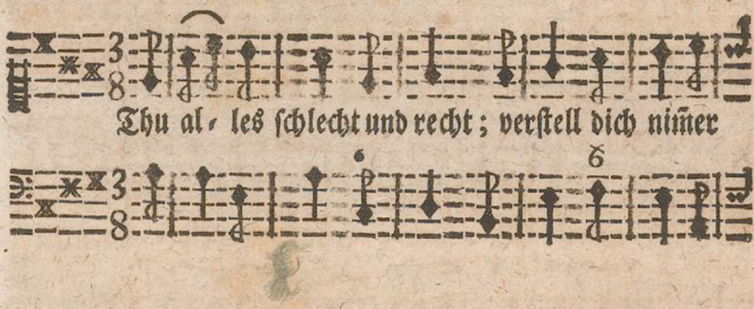
Ich darf mich deiner gnade freun,
Ich darf nun nicht verzagen!
Weil meine sünden, Gott, mich reun,
Und meine brust zernagen:
Des sünders tiefgebeugter geist,
Die thränen aller armen,
Ein hertz, das dich mit demuth preißt,
Erringen dein erbarmen.
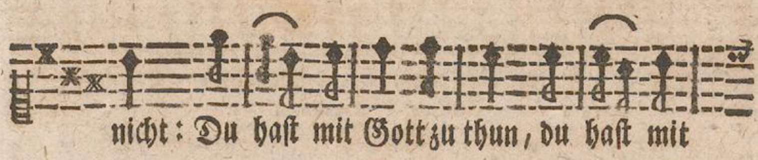
Erbarme aller sünder dich,
Die huld von dir erwäinen:
Es freue Zion deiner sich:
Laß ihr dein heil erscheinen;
Mach deine kirche selber rein,
Und gib ihr neues leben,
Laß alles vor dir heilig seyn,
Und alles dich erheben.

Thu


sich be ke - h - ren.
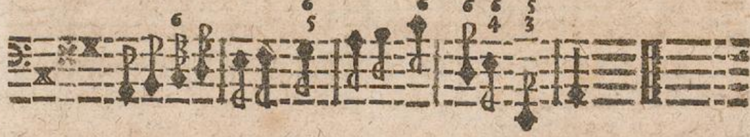
Solo.
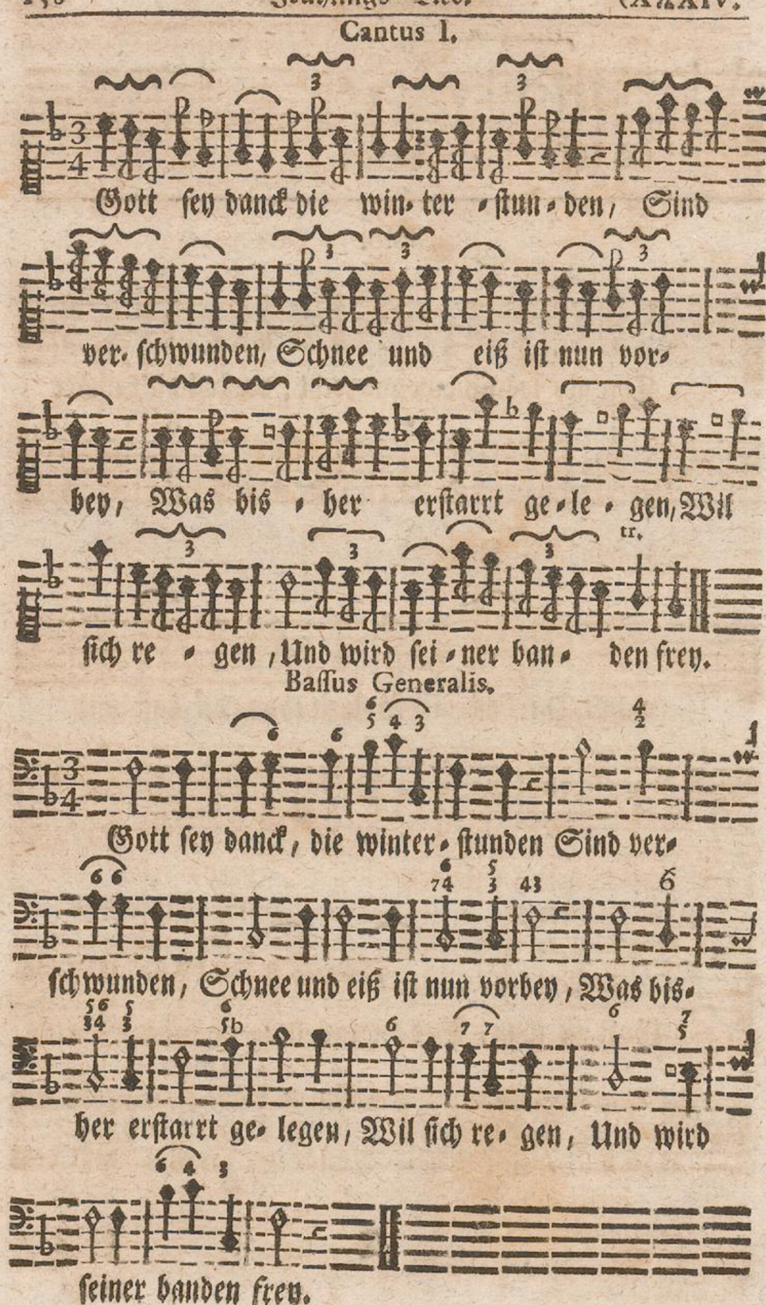

Thu al - les schlecht und recht; verstell dich nim̃er
6
6


nicht: Du hast mit Gott zu thun, du hast mit
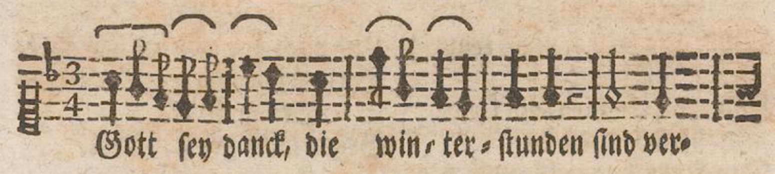

7
6
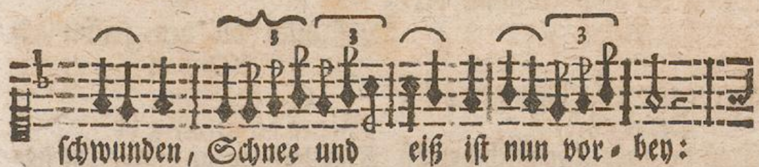

Gott zu thun, Der dir ins her - tze sicht.
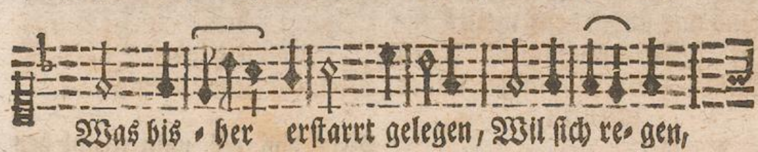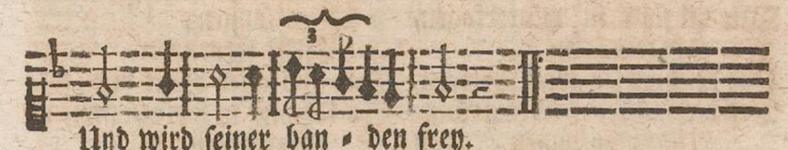



Cantus I.
Gott ſey danck die win- ter -ſtun- den, Sind
ver- ſchwunden, Schnee und eiß iſt nun vor-
bey, Was bis - her erſtarrt ge- le - gen, Wil
ſich re - gen, Und wird ſei- ner ban- den frey.
Baſſus Generalis.
Gott ſey danck, die winter- ſtunden Sind ver-
ſchwunden, Schnee und eiß iſt nun vorbey, Was bis-
her erſtarrt ge- legen, Wil ſich re- gen, Und wird
ſeiner banden frey.

Cantus II.









Jetzo wil der schoos der erden
Milder werden,
Welcher lange steinern schien:
Weil das feuer-rad der sonnen
Kraft gewonnen,
Muß der strenge frost entfliehn.

Jetzt empfangen unsre säfte
Neue kräfte,
Jetzo wallt und schäumt das blut,
Alles wird nun wider rege,
Was, als träge,
Durch die winternacht geruht.

Wald und wiesen, feld und anger
Werden schwanger,
Und zur fruchtbarkeit geschickt;
Gras und laub beginnt zu käumen,
Und an bäumen
Werden knospen schon erblickt.

Jezt eilt jeder, feld und garten
Abzuwarten,
Man beschneidet, grabt und düngt,
Pflügt und sät, und hilfft dem lande,
Zu dem stande,
Daß es leichter früchte bringt.

Alles wil im holden lentzen
Wider glänтzen,
Was verstellt und traurig schien;
Und der erde wird zum kleide,
Neu geschmeide
Durch des himmels gunst verliehn.

Herr, es preiset mein gemüthe,
Deine güte,
Daß du gnädig an mich denckst
Und mir durch dein weises fügen
Zum vergnügen
Nun den frühling wider schenckst.

Wie vil sind in wintertagen,
Hingetragen,
Und der dunklen gruft vertraut,
Die die sanften frühlingsstunden
Nicht empfunden,
Die mein auge frölich schaut.

Aber du hast noch das leben
Mir gegeben,
Und mich vor dem tod bewahrt,
Du hast noch die starcken triebe
Deiner liebe
Gegen mich geoffenbahrt.

Laß mich an den frühlingsschätzen
So ergötzen,
Wie es dir gefällig ist
Daß dich, wenn mich deine gaben
Könfftig laben
Meine seele nie vergißt.

Wie das eiß vom strahl der sonnen,
Jetzt zerronnen,
Daß nun alles blüht und lebt,
So laß diß in meinen sinnen
Auch zerrinnen,
Was dir bisher widerstrebt.

Solo.
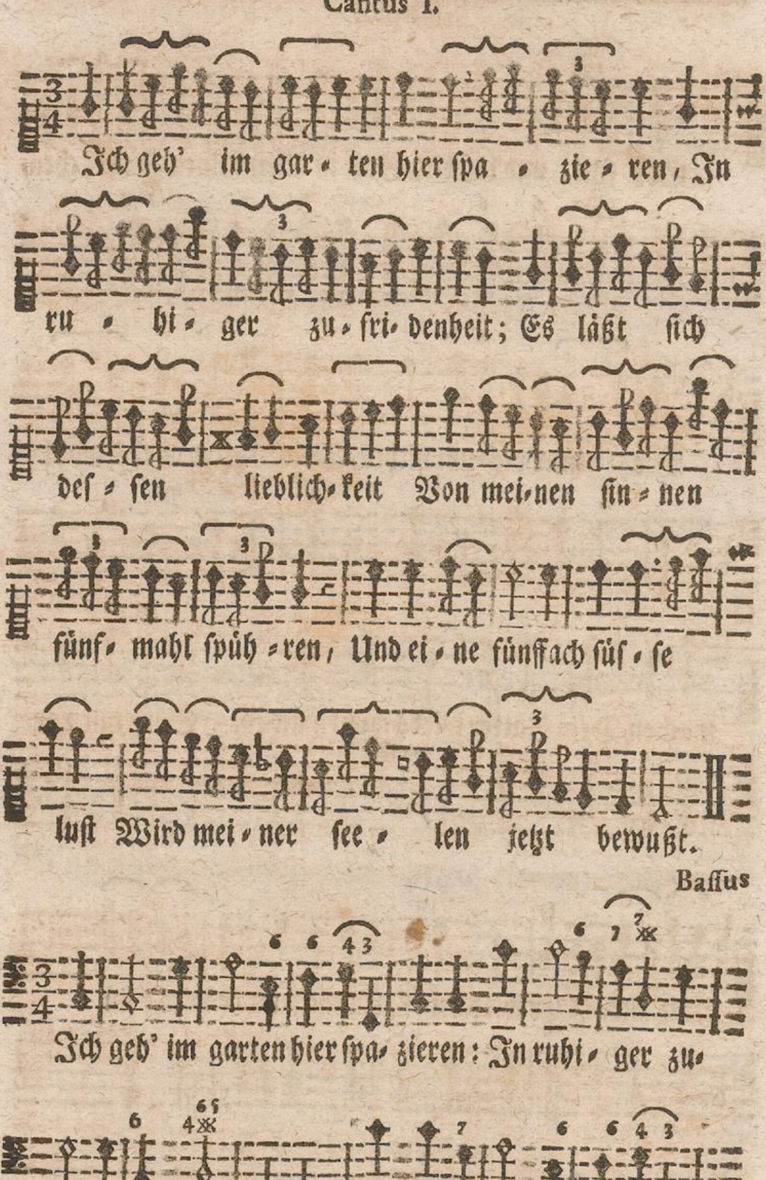
Blumen, pflantzen, groß und klein, blumen, pflantzen,

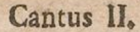
Blumen ꝛc.
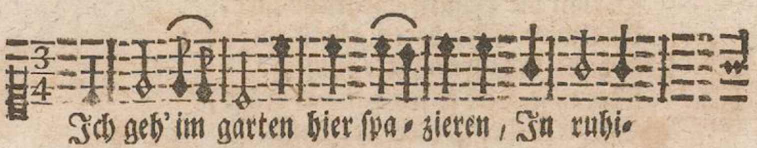
groß und klein Können dei- ne lehrer seyn.
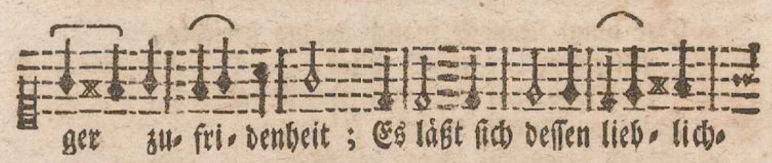
Solo.
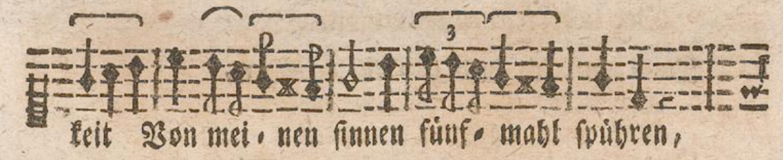

Sey still, und laß dich Gott in allen deinen sa - chen,
6 6 6 7 7
Be- kümre dich um nichts, Dein Vatter wirds wohl
4 7 2 6 7b
machen, Dein Vatter wirds wohl machen. Sorg nur vor
6 6
Gott allein, Er wird dein vormund seyn, er wird dein
6 7b 6
vormund seyn.
4 3


Cantus I.
Ich geh' im gar-ten hier spa-zie-ren, In
ru-hi-ger zu-fri-denheit; Es läßt sich
des-sen lieblich-keit Von mei-nen sin-nen
fünf-mahl spüh-ren, Und ei-ne fünffach süs-se
lust Wird mei-ner see-len jetzt bewußt.
Bassus
Ich geh' im garten hier spa-zieren: In ruhi-ger zu-
sinnen fünfmahl spühren, Und eine fünffach süs-se
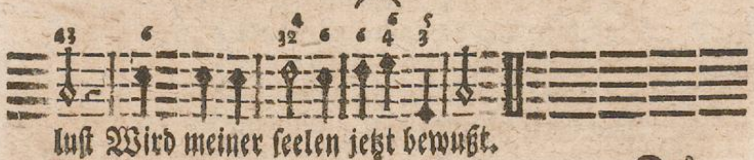












Generalis.





Das

Das auge sieht die farben spielen,
Womit die blumen ausgeschmückt,
Und wird durch deren glantz entzückt;
Die hand kan ihre blätter fühlen,
Der nase wird durch balsam-krafft,
Ein lieblicher geruch verschafft.

Der mund schmeckt manch gesund gerichte,
Als spargel, carviol, sallat,
Und was man sonst noch ferner hat
Für kräuter- oder wurzel-früchte:
Und das gehör ergötzt der schall
Der liederreichen nachtigall.

Doch muß ich auch zugleich erwägen,
Daß unser aller wohl und weh
Aus einem garten her entsteh:
Im garten blüht uns fluch und segen:
Ein garten raubt uns heil und glück,
Ein garten bringt es auch zurück.

Im garten ward das heil verlohren
Als ein verbottner apfelbiß,
Dem Adam Gottes bild entriß,
Nebst allen, die aus ihm gebohren,
Dort fieng der harte fluch sich an,
Den noch die nachwelt fühlen kan.

Der garten bracht erst ungebauet
Und ungeheissen gute frucht;
Nun aber, weil ihn Gott verflucht,
Wird unkraut überall geschauet,
Daß er von selbst nicht früchte bringt,
Wenn ihn der menschen fleiß nicht zwingt.
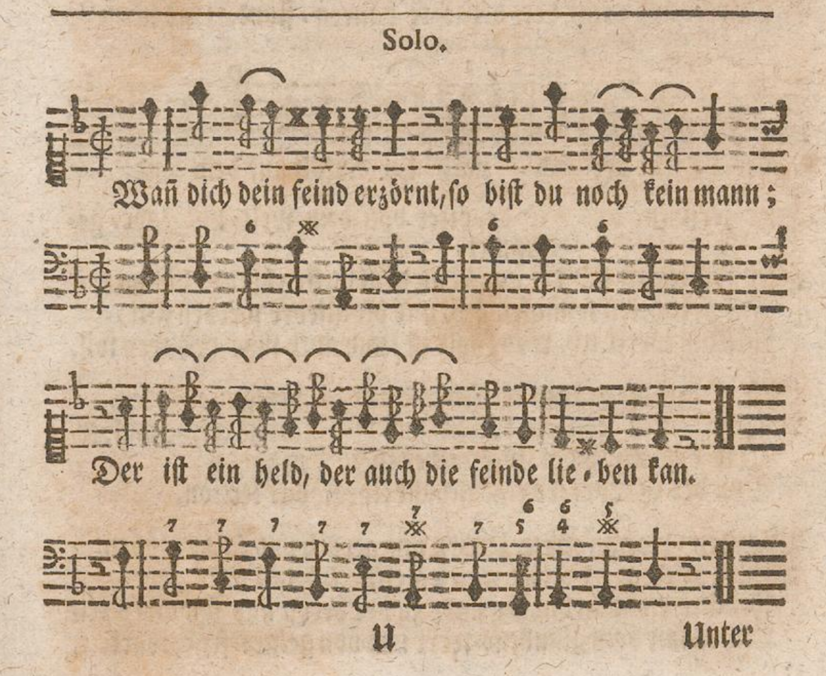
Allein wie sehr sie sich bemühen,
So wird dadurch doch nicht verwehrt,
Daß hier und da noch ungestöhrt
Vil ungesunde pflantzen blühen;
So heftig drückt der fluch das land,
Den Gott im zorn ihm zuerkannt.

Im garten denck ich an mein sterben,
Jedoch auch an mein auferstehn;
Muß unser leib gleich untergehn,
So kan er doch nicht gantz verderben;
Vilmehr wird ihm die krafft verliehn,
Nach pflantzen-art einst aufzublühn.
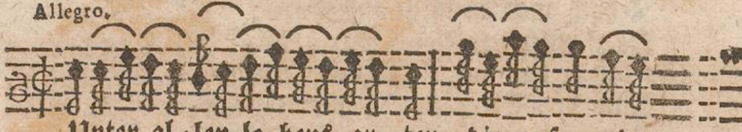
Dann werd ich in den garten kommen,
Der über alle gärten geht,
In unverwelckter blüthe steht,
Und nie an blumen abgenommen;
In jenen garten, dessen pracht
Ein ewiges vergnügen macht.

Wie bin ich nicht bereits entzücket,
Einst dises paradeiß zu sehn!
(Ach möchte solches bald geschehn!)
Das schon mein geist von fern erblicket,
Wie sehn' ich mich nach diser lust,
Die den erlößten dort bewußt.

Solo.
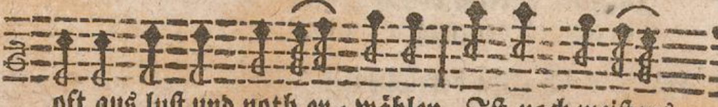






Unter al-len le-bens-ar- ten, die auf er-den



kaum zu zehlen, Welche sich die menschen-kinder



oft aus lust und noth er-wählen, Ist noch meistens



schlecht und recht der verachte bauren-stand, Und mein

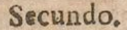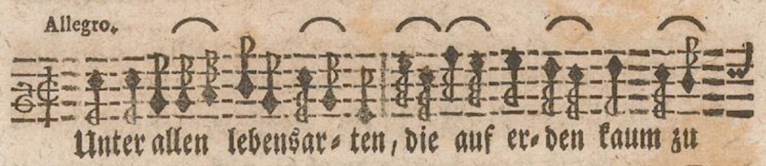


her-tze seh-net sich nach der einfalt auf dem land.
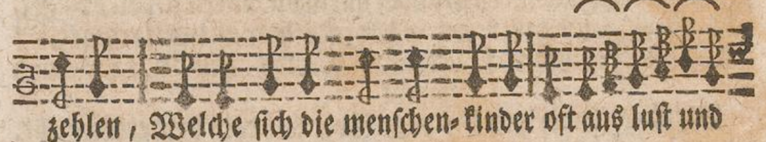
Hier zerstreut uns kein gepolter von dem welt- und stadt-getümmel,
Hier erspieglen sich die augen an dem weiten blauen himmel.
Die gedancken sammlen sich, und die glieder werden still,
Mithin merck ich, was Gott ist, und auch was er haben wil.
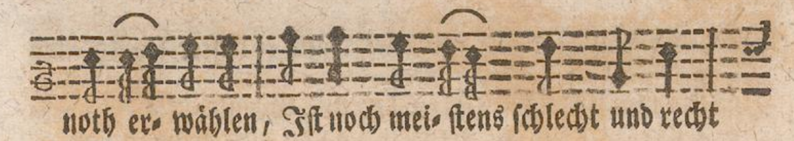
Seh ich auf die grünen wiesen und auf die besaamte felder,
Auf die kräuter, stauden, bäume, und die schatten-reiche wälder,
O so hält mir jedes stück, jedes theilichen davon,
Von des Schöpfers eigenschafft eine schöne lection.
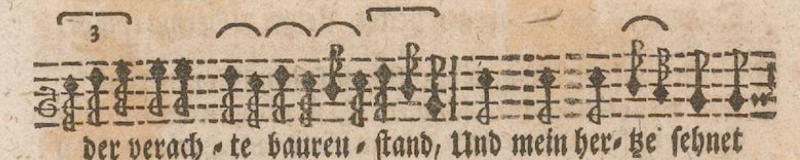
Pflantzen, die im frühen lentzen mit geruch und farbe blühen,
Heissen mich aus Gottes wesen gleiche lebens-säfte ziehen.
Früchte, die man häuffig findt, zu der herbst und sommers-zeit
Reden mir vom glaubens-werk und von geistes-fruchtbarkeit.
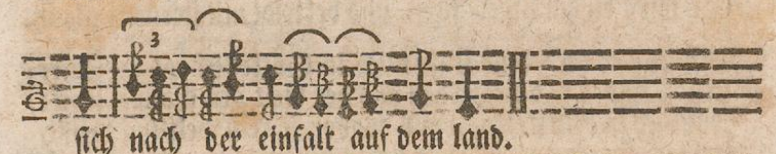












Wann die vögel in den büschen und in hohen lüfften klingen,
Wañ sich manche muntre lerchen singende gen himel schwingen,
Wañ die helle nachtigal auch im duncklen pfeifft und schlägt,
Wird mein hertze gleichfalls froh, und zu Gottes lob bewegt.

Seh ich klein und grosse herden an den hüglen, auf den heyden,
Unter eines hirten wache hin und wider ziehn und waiden,
Fället mir das heitre auge unsers menschen- hüters bey,
Und so macht es mich getrost, sorgen- loß und kummer- frey.

Hör ich in den trüben wolcken Gottes donner- stimme knallen;
Seh ich öfters stral und blitzen schreklich durcheinander wallen;
O so lern ich, wie die süud, als ein gift'ger schwefel- dunst,
Zorn- gewitter ausgebiert, so gar eine höllen- brunst.

Wann von osten und von westen, wann, von süden und von norden,
Sturmwind, fluten, brennen, seuchen, hagel, reiffen, rege worden,
O diß ist mir eine ruth in des lieben Vatters hand:
Herr, du bist gerecht und froñ, uns gebühret straf und schand.

Wañ die sonn mit ihren strahlen durch die dicken nebel dringet,
Und ein bunter regen-bogen in der feuchten lufft entspringet,
Weichet forcht und schüchternheit. Und mein herze lacht und spricht:
Merk es, sünder! merk es doch! Gott wil dein verderben nicht.
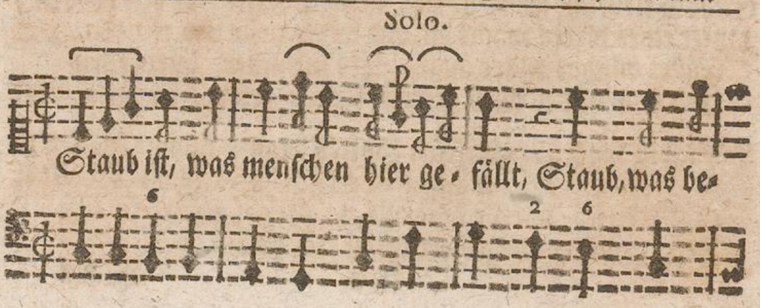
Wann der frost'ge winter herrschet, wann es duftet, schneyt und frieret,
Daß sich manches thier verkriechet, und das pflantzen-heer verlieret,
Stellt es mir das end der welt, und die auferstehung vor,
Dann was jetzt verborgen stecket, steiget widerum empor.
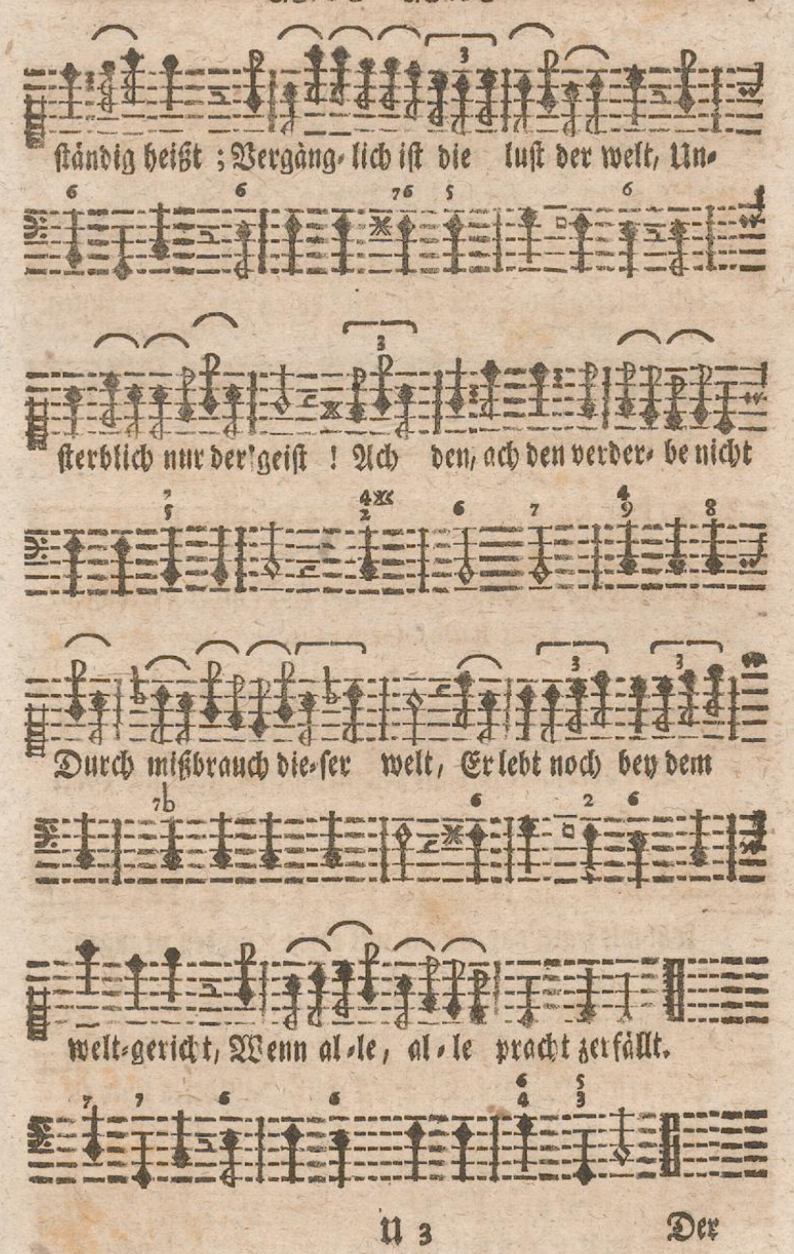
Schau ich auf die himmels-lichter, auf die millionen sterne,
Wie sie wandeln, leuchten, schimern. O sie predgen mir von ferne:
Erden-pilger, widme dich deinem Gott und Heyland gantz!
So wirst du ein engel-fürst, und bekleidt mit sternen-glantz.

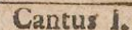
Wann ich bey der abend-stille mich in Gottes schoos versencke,
Seufzer, sinnen und begierden aus der welt gen himmel lencke,
Fühl ich in dem seelen-grund, wovon je kein weltling weißt,
Etwas aus dem paradis, welches himmels-vorschmack heißt.

O du wesen aller wesen! voller weißheit macht und güte!
Gott, ob aller wunder-fülle staunet hertz, sinn und gemüthe,
Deine spuren, deine huld, treff ich aller orten an.
Halleluja! wie wirds seyn, wann ich gar dich schauen kan.
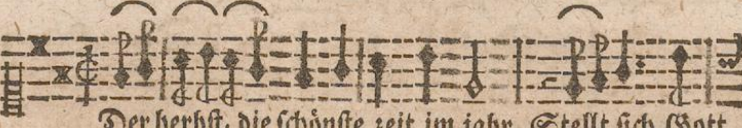
Solo.




ständig heißt ; Vergäng-lich ist die lust der welt, Un-
sterblich nur der geist ! Ach den, ach den verder-be nicht
Durch mißbrauch die-ser welt, Er lebt noch bey dem
welt-gericht, Wenn al-le, al-le pracht zerfällt.



Cantus I.
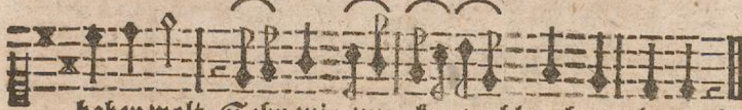


Der herbst, die schönste zeit im jahr, Stellt sich Gott



lob! mit segen dar, Er kan mit edlen früchten prangen.
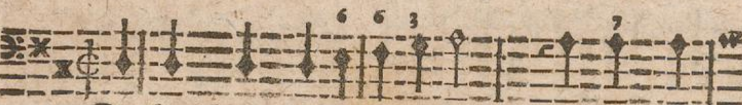


Wie reichlich uns der weinstock zollt, Da Gottes huld es



haben wolt, Sehn wir, wer kan wohl mehr verlangen?

Bassus Generalis.
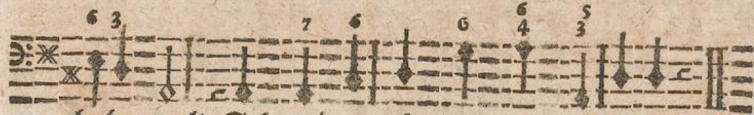


Der herbst, die schönste zeit im jahr, Stellt sich Gott



lob! mit segen dar, Er kan mit edlen früchten prangen.
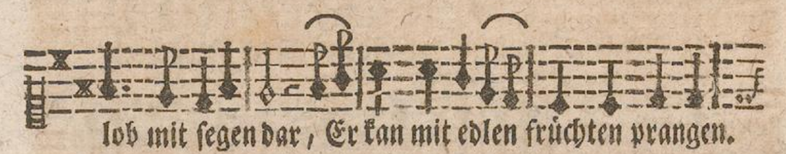


Wie reichlich uns der weinstock zollt, Da Gottes huld es
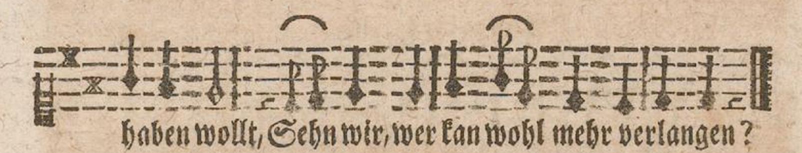


haben wolt, Sehn wir, wer kan wohl mehr verlangen?

Cantus II.
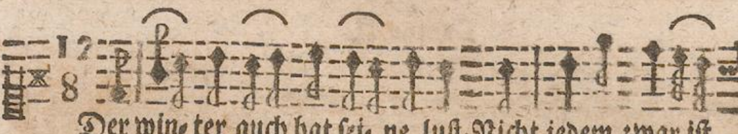








O dancks dem Schöpfer, dessen gnad
Auch dieses jahr gesegnet hat,
So werdet ihr noch mehr erhalten!
Gebrauchts mit frommer freudigkeit,
Und laßt in jeder jahres-zeit
Nur euern guten Schöpfer walten!

Danck sey dir, Vatter! für die huld,
Die du bey aller sünden-schuld,
Uns dannoch gnädigst willst erweisen.
Danck sey dir für die segens-füll,
Herr! es geschehe nur dein will!
Wir wollen stets denselben preisen.

Der
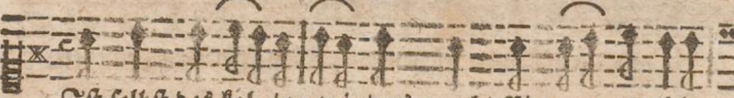
Cantus I.
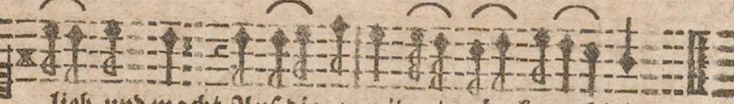


Der win- ter auch hat sei- ne lust, Nicht jedem zwar ist



sie bewußt, Nur dem, der Gottes werck betrachtet,
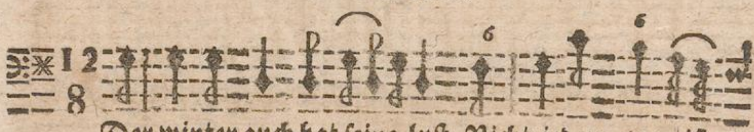


Ist selbst des kal- ten winters pracht Ein zeug von seiner
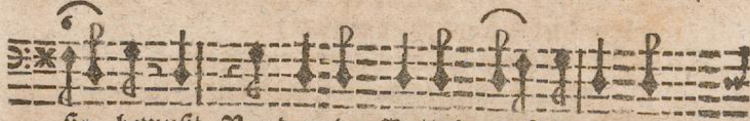


lieb und macht, Auf die er mit ent- zü- cken achtet.

Bassus Generalis.
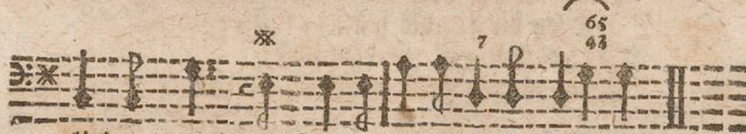


Der winter auch hat seine lust, Nicht jedem zwar ist



sie bewußt, Nur dem, der Gottes werck betrachtet,
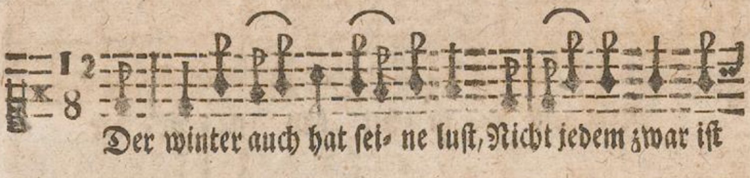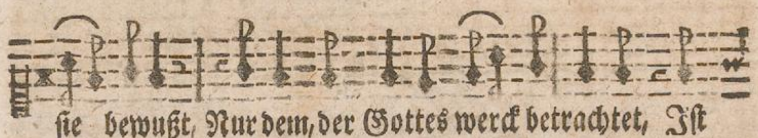


Ist selbst des kalten winters pracht Ein zeug von seiner
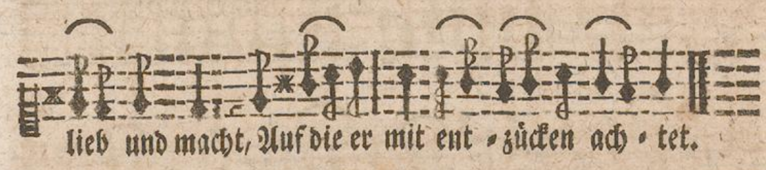


lieb und macht, Auf die er mit entzücken ach - tet.

Cantus II.
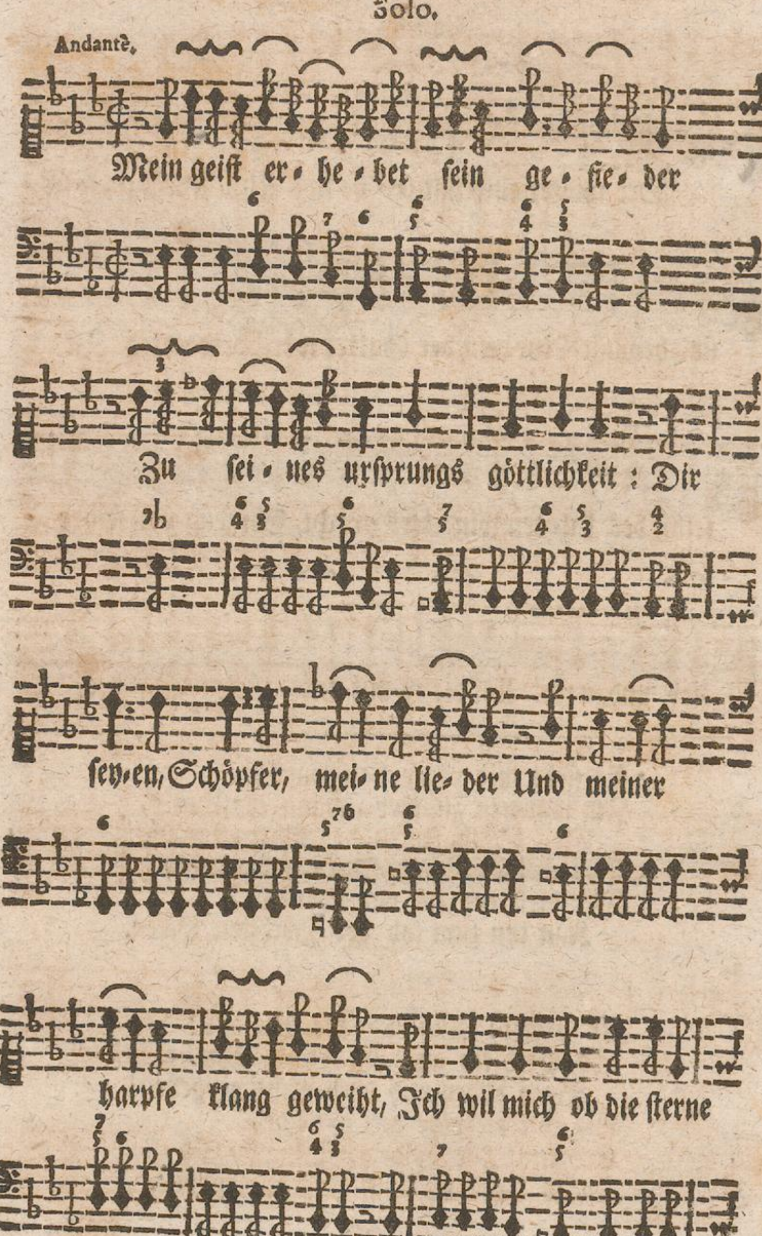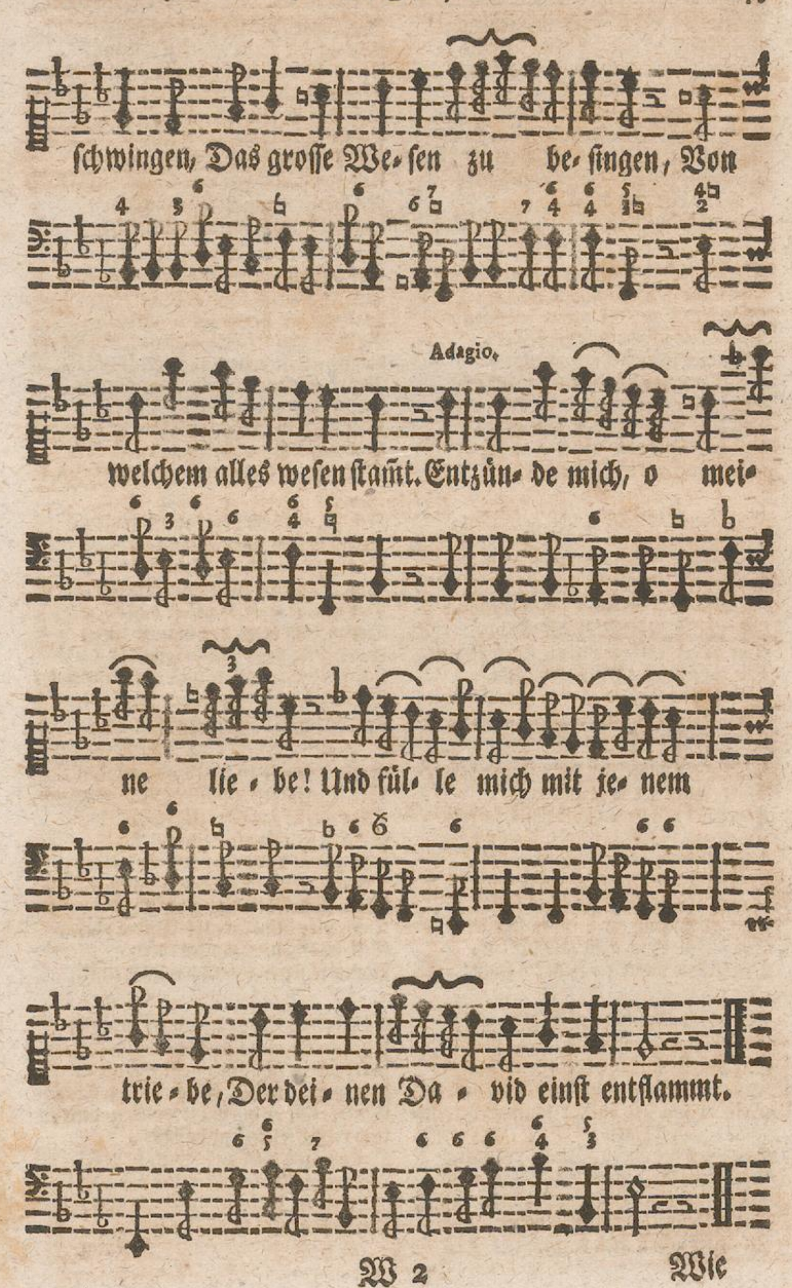








Er sieht mit reger danckbarkeit
Im warmen zimmer, wann es schneit,
Den Schöpfer in den silber-flocken.
Des weissen schnees schein und pracht,
Der diese erd zur ruh gebracht,
Kan ihn zum lob des Höchsten locken.

Er spricht: Nun ruht die erde aus!
So werd ich auch im todten-haus
Bald ruhen und doch nicht vergehen!
So wie die erde neu gekleidt,
Erscheint zur holden frühlings-zeit,
So werd ich auch einst auferstehen.

Solo.


Andante.
Mein geist er- he- bet sein ge- fie- der
Zu sei- nes ursprungs göttlichkeit: Dir
sey-en, Schöpfer, mei- ne lie- der Und meiner
harpfe klang geweiht, Ich wil mich ob die sterne


schwingen, Das grosse We- sen zu be- singen, Von
Adagio.
welchem alles wesen stam̃t. Entzün- de mich, o mei-
ne lie - be! Und fül- le mich mit je- nem
trie - be, Der dei- nen Da - vid einst entflammt.

Wie aber, welch ein glantz verblendet,
Welch grosser anblick schrecket mich!
So weit als sich mein auge wendet,
Erblick ich nur, o Schöpfer, dich!
Du schöner bau gewölbter lüfte,
Durch dessen unerforschte klüfte,
Ein gantzes heer von welten blickt,
O welche pracht! welch eine stärcke
Hat alle dise wunderwercke
Mit solchem zierrath ausgeschmückt?

Doch, durch mein freches unterfangen,
Wird deine grösse nur verhöhnt,
Wer leihet mir der worte prangen,
Das deine schätze würdig crönt?
In diesen unermeßnen gräntzen
Da so viel tausend sonnen gläntzen,
Muß aller sinnen krafft vergehn:
Ich lasse mich bestürtzt herunter,
Um einen vorrath neuer wunder
Der niedern erden zu besehn.

Du schauplatz reicher meisterstücken,
Aus welchem licht und allmacht strahlt,
Du lässest uns ein bild erblicken,
Da sich der Schöpfer selber mahlt.
Ja, wahrlich deiner schätzen menge,
Ihr unvergleichliches gepränge,
Der zweck, nach welchem jedes stimmt,
Die lassen uns ein bildnuß lesen,
Von einem allmachts-vollen wesen,
Da alles seinen ursprung nimmt.

Wohlan, ihr zweifler, kommt und höret,
Vernehmet der geschöpfe ruff,
Ein jedes gräslein spricht und lehret:
Es ist ein Gott, der mich erschuff!
Eröfnet doch einst aug und ohren,
Hat alles diß sich selbst gebohren?
Kan es sein eigner ursprung seyn?
Wie, oder schuff ein blindes spielen,
Ein zufall, ohne geist und fühlen,
Diß schöne werck? o nein! o nein!

Wie circlen sich der zeiten gräntzen,
Auf einer steten wechsel-bahn,
Erst lächelt uns der holde lentzen,
Durch blüht und blumen lieblich an;
Bald, wann sein bunter schmuck vergangen,
Erscheint der ähren güldnes prangen:
Bald fleußt des weinstocks edler saft.
Dann sammlet nach vollbrachten lasten,
Die müde welt in sanftem rasten,
Zu neuer arbeit neue krafft.

Ihr berge, die ihr eure spitzen,
Bis an die ferne wolcken thürmt,
Ihr müsset unsre schwachheit schützen,
Wann macht und frevel auf uns stürmt,
Durch eure wundersame gänge,
Eröfnet sich der ertzte menge,
Der lichten steine theure pracht:
Und wenn uns pest und seuchen schrecken,
So steuren eure grünen hecken,
Balsamscher kräuter ihrer macht.

Und du, du sammlung wilder fluten,
Die, wenn sich ihre wuth erregt,
Bald an der sterne lichte gluten,
Bald in den tieffsten abgrund schlägt,
Worinn mit tollem lust-getümmel,
Ein unaussprechliches gewimmel,
Belebter berge schrecklich spielt,
Wer darff in deine tieffe blicken,
Der nicht mit zittern und entzücken,
Des grossen Schöpfers allmacht fühlt?

Ich seh ein heer von stoltzen masten,
Auf deiner wellen lichten bahn,
Sie eilen, reich an seltnen lasten,
Von ost- und westen schnell heran,
Der wirbel segens-voller düfte,
Der in dem creyß der blauen lüfte,
Aus deiner nassen schooße bricht,
Und bald die welt erquickt und träncket,
Die schätze, die dein busen schencket,
Die weichen keinen schätzen nicht.

So finden wir in berg und gründen,
Des Schöpfers ruhm, der welt gebrauch,
Die rege schaar der leichten winden,
Belebet sich von seinem hauch,
Ihr athem bläßt uns geist und leben,
Durch ihrer flügel muntres weben
Wird schwartzer dämpfe gift getrennt;
Doch plötzlich kehrt ihr sanftes blasen
Sich in ein ungezämtes rasen,
Wann sein gereitzter zorn entbrennt.

Es dunckelt sich! ein banges grausen
Erschüttert uns mit schneller macht,
Ich hör ein ängstlich hohles sausen,
Der donner brüllt, der sturm erwacht,
Bald bricht er durch die wolcken-veste,
Und reisset felsen und palläste,
Der bangen welt aus ihrem schoos.
Ihr ohnmachts-volle erden-götter!
Verkriechet euch bey diesem wetter,
Mein Schöpfer ist alleine groß.

Genung

Genug, mein geist! von fremden wercken,
Auf, schaue! wer du selbsten bist.
Du wirst ein etwas in dir mercken,
Das mehr als sonn und sternen ist,
Du zehlst belebt die todten sternen,
Du missest ihre größ und fernen,
Sie bleiben witz und athem leer;
Dein licht besiegt ihr licht und helle,
Und wenn ihr lauf unendlich schnelle,
Dein dencken ist es noch vilmehr.

Wohlauf, erkenne deine schätze
Dein Schöpfer heißt dich ewig seyn,
Des strengen todes schröck-gesetze
Trift deinen cörper nur allein,
Du selbsten wirst unendlich stehen,
Und mit erstaunten wundern sehen,
Wann einst der bau des himmels bricht;
Dein wesen, das kein raum umschräncket,
Das in die ewigkeiten dencket,
Das stirbet nicht, das stirbet nicht.

Erhebe dann die muntre flügel,
Zu jenem geist, der alles trägt;
Der seiner Gottheit lichtes siegel
Erschaffnen geistern eingeprägt;
Ist ein geschöpfe so geschmücket?
Welch unermeßner reichthum blicket
Aus unsers Schöpfers majestät!
Der funcken, den er uns verliehen,
Sol uns zu seiner flamme ziehen,
Die über welt und himmel geht.

Ihr geister! derer kluges wissen,
Des meeres tieffen abgrund mißt,
Auf, macht euch auf ein bild beflissen,
Das groß und unaussprechlich ist,
Vermehret es mit neuen zahlen,
Zu hundert tausend, tausend mahlen,
Und dencket dann, daß eure macht,
Daß eure gantze kunst und lehre,
Von euers Schöpfers allmacht-meere
Noch keinen tropfen ausgedacht.

Eröffne deiner weißheit fülle,
Mein Schöpfer! lehre mich verstehn,
Welch opfer sich dein heilger wille,
Von meiner schwachheit ausersehn;
Wird dir der weyhrauch auch behagen,
Den meine hand mit forcht und zagen,
Zu ehren deiner Gottheit streut?
Wie, oder fallen meine sinnen
Auf ein verwerfliches beginnen,
Das deine Heiligkeit entweyht.

Getrost! ein strahl von deinem lichte,
Vertreibet meine finsterniß,
Dein wort erleuchtet mein gesichte,
Und machet meinen gang gewiß,
Ich fühle seiner gottheit kräffte,
Hier spielt kein menschliches geschäffte,
Hier schallt kein falscher redners mund,
Was aller klugen witz verwirrte,
Das machet uns ein armer hirte,
Und ein verworfner fischer kund.

Du eitler schwarm gelehrter tohren,
Der viel von leerem wissen prahlt,
Du hast das rechte licht verlohren,
Das nur aus diesem buche strahlt,
Hier findest du der weißheit schätze,
Hier seynd der heiligsten gesetze,
Hier öfnet sich die ewigkeit,
Und läßt die sterblichen erfahren,
Was noch der abgrund später jahren
Mit nacht und nebel überstreut.
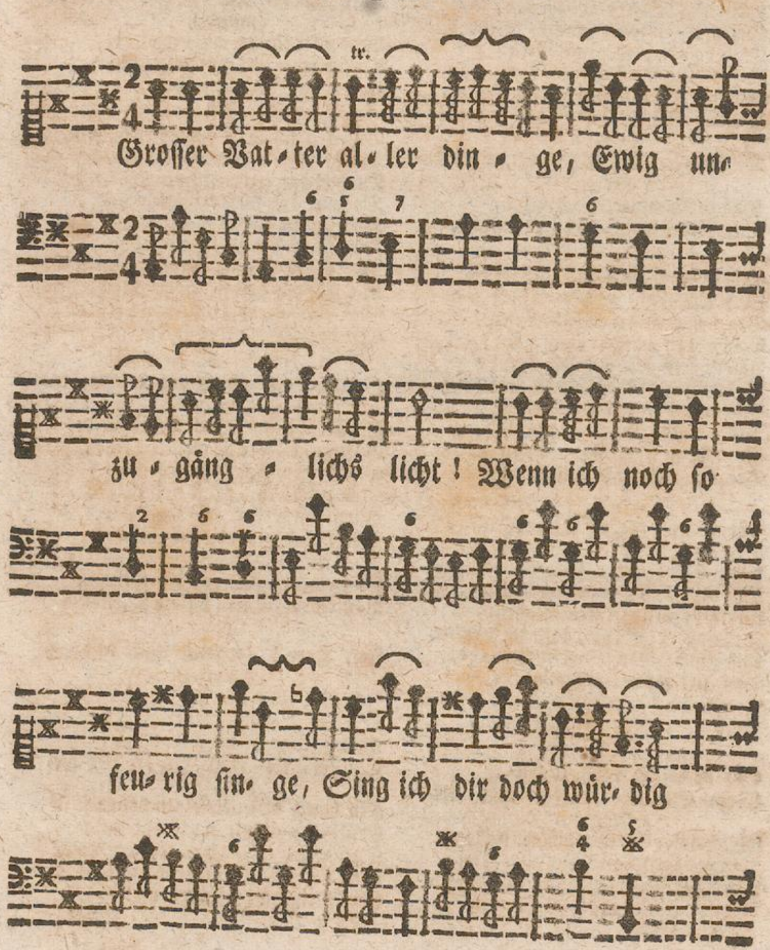
O buch! der glantz von deinen kertzen,
Muß wahr und unbetrüglich seyn,
Es stimmt die tieffe meines hertzen,
Mit deinem zeugnuß kräfftig ein,
Da fühl ich unter lust und zittern
Ein unaufhörlich reges wittern,
Das lispelt mir mit leiser stimm
In meinem sichern sünden-schlafe,
Von einem lohn, von einer strafe,
Von eines richters huld und grimm.
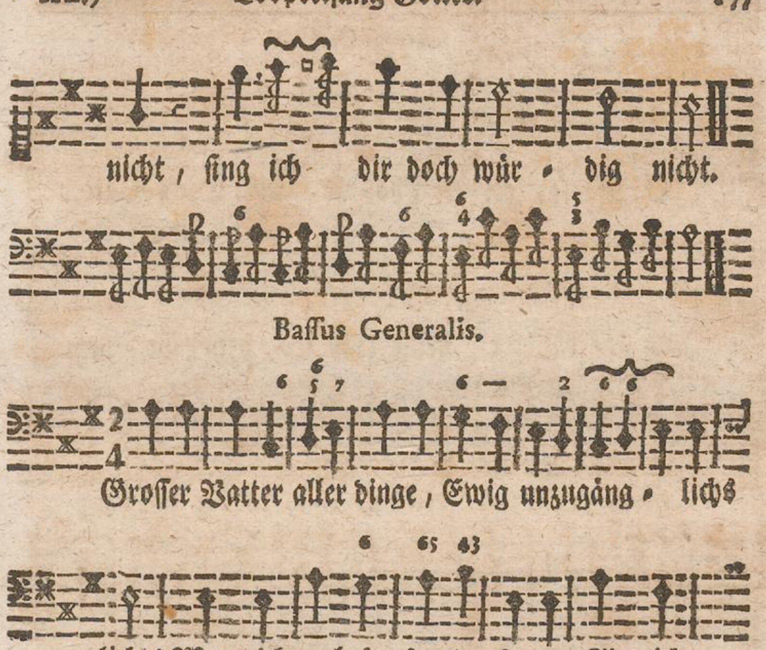
Ja, Herr! du kanst mich nimmer triegen,
Ich fühl ein ewigs wohl und weh;
O welch unendliches vergnügen!
Wann ich in deiner gnade steh;
Ein himmels-lufft, ein sanfftes wehen,
Ein hauch ab jenen selgen höhen
Erfüllet mich mit muth und lust;
Doch weich ich ab dem rechten wege,
O was für bange hertzens-schläge
Erregen sich in meiner brust!
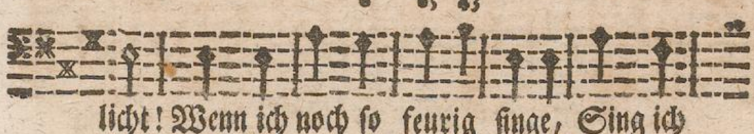
Mein Schöpfer, gönne meinen stunden,
Noch eine gnaden-volle frist,
Bis ich mich besser überwunden,
Bis meine busse reiffer ist,
Bis sich bey fortgesetzter reue
Dein heilges bild in mir verneue:
Die seelen, die zu früh entrückt,
Erst aus dem schlam̃ der sünden scheiden,
Sind zu den reinen himmels-freuden
Besorglich noch nicht recht geschickt.
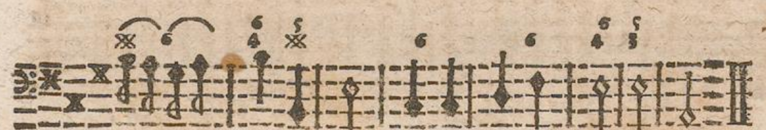
Befreye mich vom wust der sünde,
Brich meiner lüste freches heer,
Dein feuer, das ich jetzt empfinde,
Belebe mich je mehr und mehr,
Dann wird der könig bleicher schatten,
Mit dem sich forcht und schrecken gatten,
Mir einst ein froher anblick seyn:
Dann seh ich deiner wercke prangen,
Die hier ein düstrer flor umfangen,
Bey dir in voller klarheit ein.

Lobpreisung Gottes.









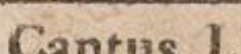
Hoher, unumschränkter meister
Aller cörper, aller geister!
Du bists, der die gantze welt
Ohne mühe schuff und hält.

Alles, was da ist und lebet,
Aller Seraphinen schaar
Freut sich in dir und erhebet
Dich, der ewig ist und war.

Alles bist du Gott! in allen!
Ohne dich geschiehet nichts!
Kan kein haar vom haubte fallen!
Schöpfer, Vatter alles lichts.

Zwar in alle ewigkeiten
Strömen um dich dunckelheiten!
Doch zeigst du als Vatter dich
Deiner Schöpfung ewiglich.

O süsse



Cantus I.

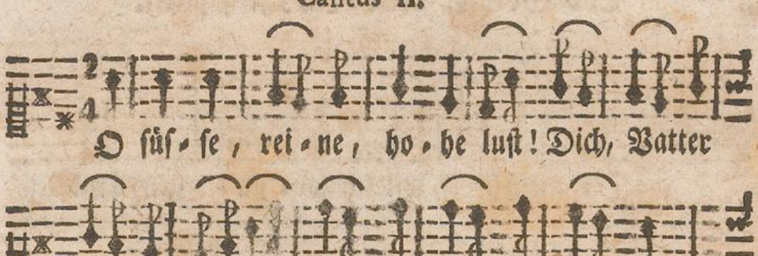
Andantè.
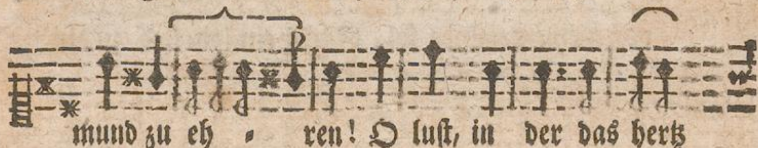
O süs- se, rei- ne, ho- he lust! Dich, Vatter
mit ge- rührter brust Und fro- hem, fro- hem
mund zu eh - ren! O lust, in der das hertz
zer- fließt, Daß du, mein Gott! so gü- tig
bist, Ge- neigt, ge- neigt uns zu er- hö- ren,
ge - neigt uns zu er- hö- ren.

Orga-
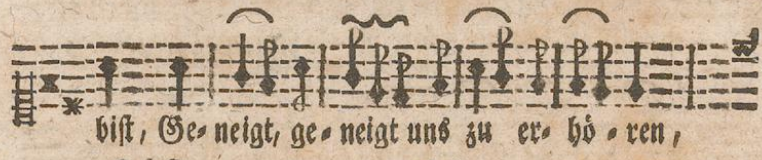
Andantè.

Cantus II.
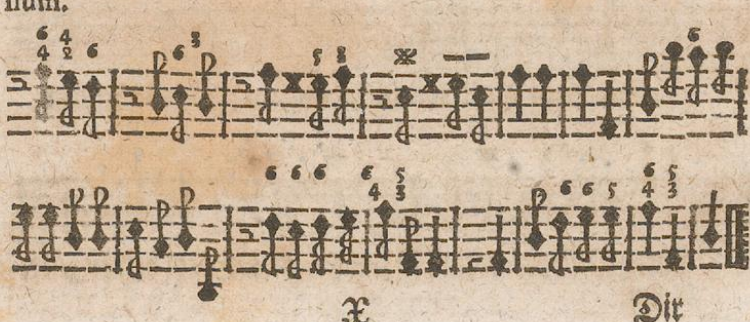




zer - fließt, Daß du mein Gott! so gütig



ge - neigt uns zu er- hö - ren.

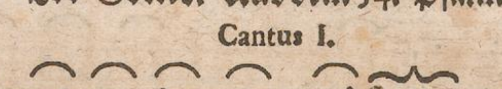
num.
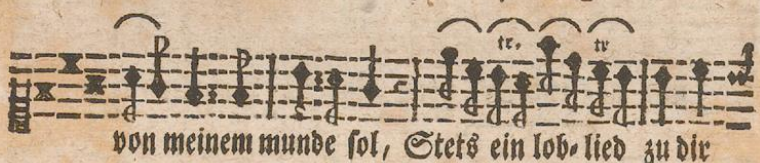


X Dir

Lob Gottes. Aus dem 34. Psalm.

Cantus I.
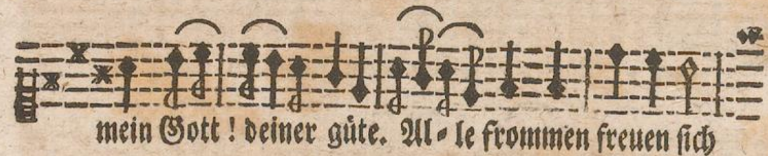


Dir, mein Gott, wil ich lob- sin- gen, Und



von meinem munde sol, Stets ein lob- lied zu dir
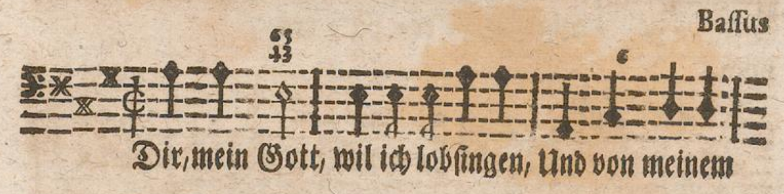
tringen; Denn mein hertz ist lieder-voll! Rühmt sich,



mein Gott! deiner güte. Al- le frommen freuen sich

dei- ner, Herr, und lo- ben dich.

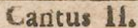
Bassus
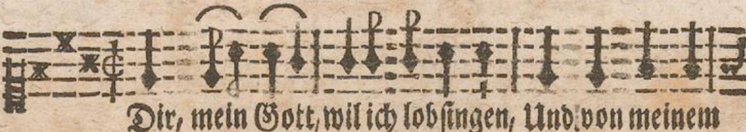


Dir, mein Gott, wil ich lobsingen, Und von meinem



hertz ist lieder-voll! Rühmt sich, mein Gott! deiner güte.





Dir, mein Gott, wil ich lobsingen, Und von meinem



munde sol, Stets ein loblied zu dir tringen; denn mein
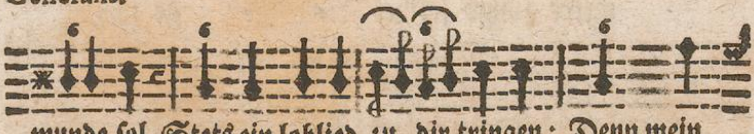


hertz ist liedervoll! Rühmt sich, mein Gott! deiner güte.

Alle fromen freuen sich Deiner, Herr, und lo = ben dich.

Ja preißt ihn, ihr frommen seelen,
Stimmt dancklieder mit mir an!
Lasset frölich uns erzehlen,
Was der Herr uns guts gethan!
Lasset, lasset uns zusammen
Lieder singen seinem nammen!
Ein vereintes lob gefällt
Unserm Gott, der uns erwählt.

NB. Die übrigen sehr erbauliche Strophen, welche zu unserer Absicht nicht gedienet, wird man in den vortreflichen Lavaterischen Psalmen finden.

Generalis.
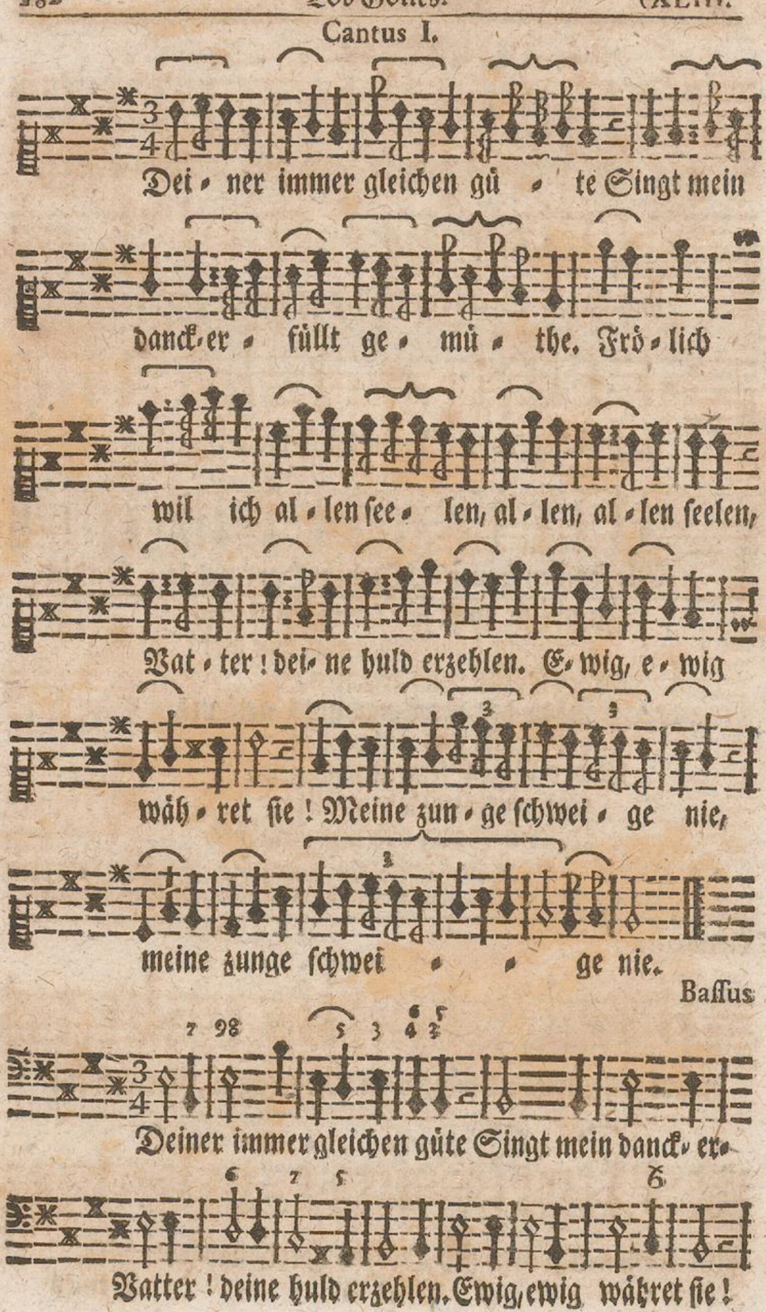


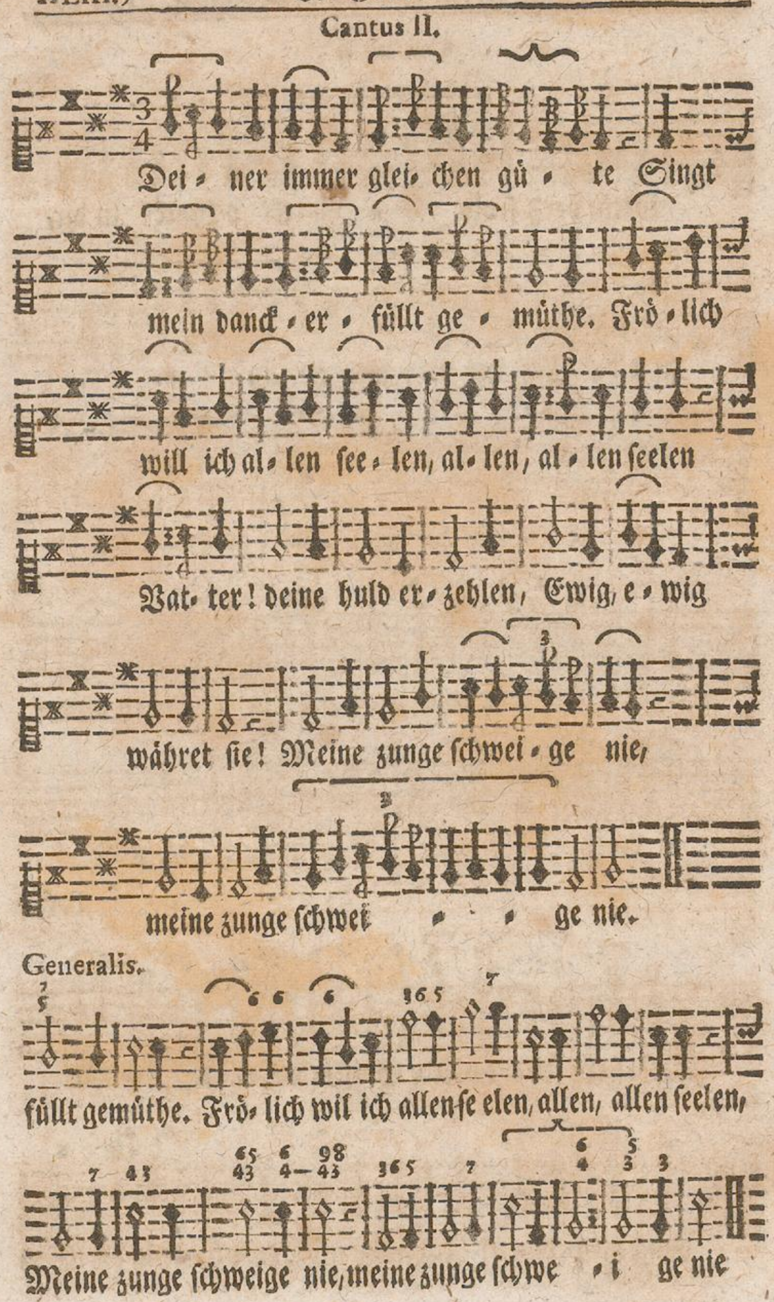
munde sol, Stets ein loblied zu dir tringen; Denn mein
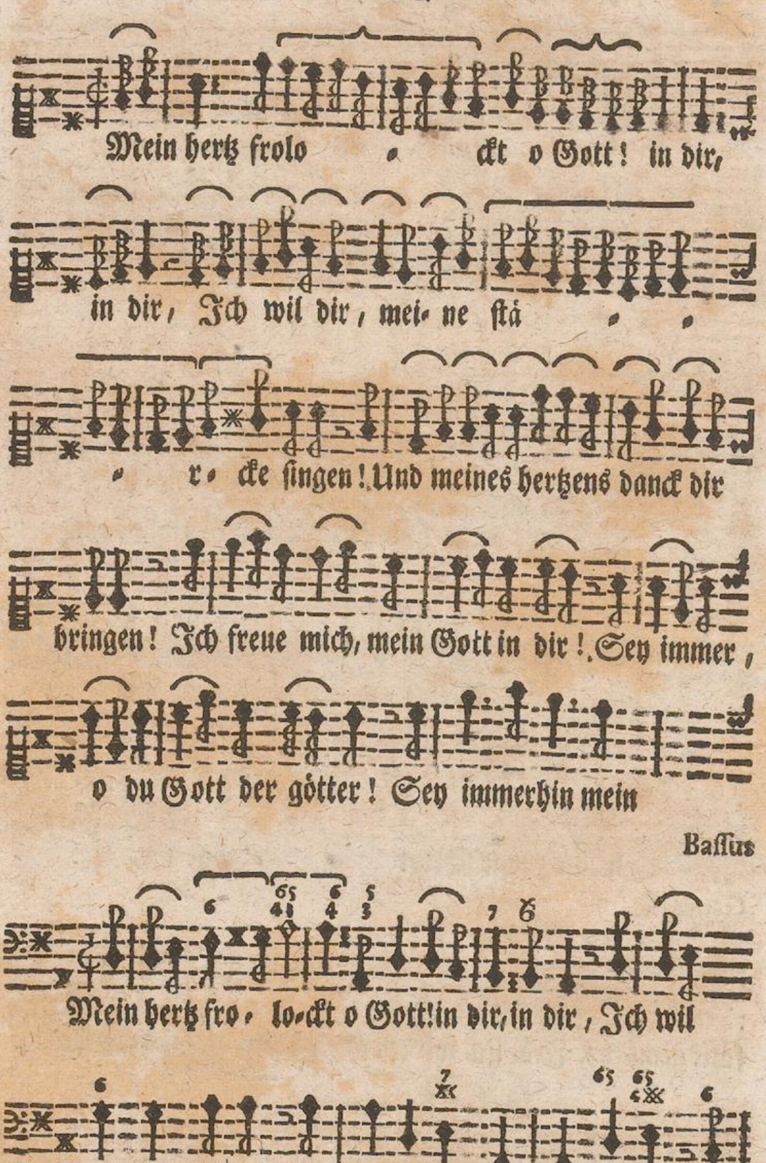


Alle frommen freuen sich Deiner, Herr, und loben dich.

Cantus I.


Dei - ner immer gleichen gü - te Singt mein
danck-er - füllt ge - mü - the. Frö - lich
wil ich al - len see - len, al - len, al - len seelen,
Vat - ter! dei- ne huld erzehlen. E- wig, e - wig
wäh - ret sie! Meine zun - ge schwei - ge nie,
meine zunge schwei - - ge nie.
Bassus
Deiner immer gleichen güte Singt mein danck- er-
Vatter! deine huld erzehlen. Ewig, ewig währet sie!
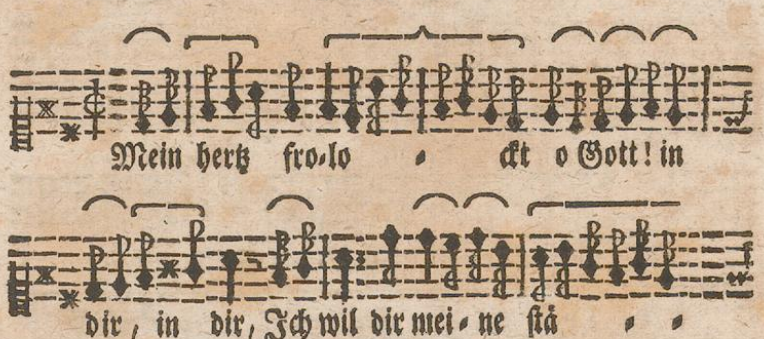

Cantus II.
Dei- ner immer glei- chen gü - te Singt
mein danck - er - füllt ge - müthe. Frö - lich
will ich al- len see- len, al- len, al - len seelen
Vat- ter! deine huld er- zehlen, Ewig, e - wig
währet sie! Meine zunge schwei - ge nie,
meine zunge schwei - - ge nie.
Generalis.
füllt gemüthe. Frö- lich wil ich allen se elen, allen, allen seelen,
Meine zunge schweige nie, meine zunge schwe - i ge nie
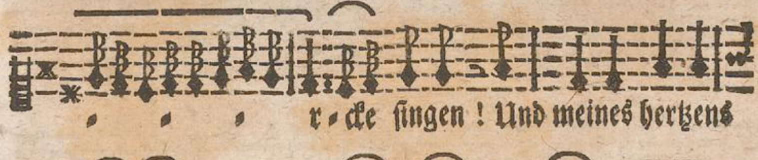
Cantus I.
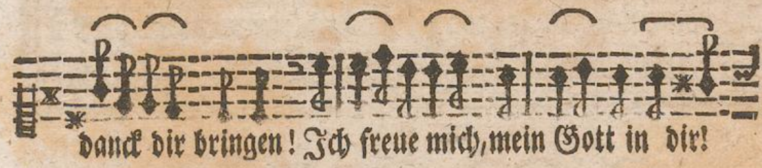


danck dir bringen! Ich freue mich, mein Gott, in dir! Sey


Cantus II.
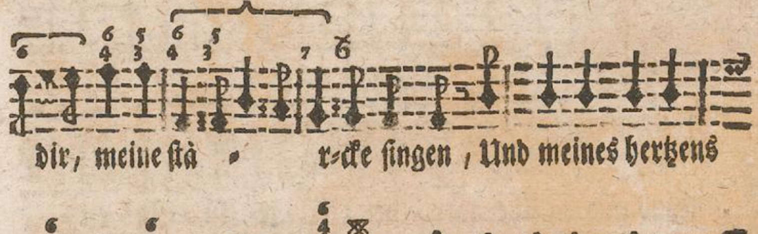

Mein hertz fro-lo - ckt o Gott! in
dir, in dir, Ich wil dir mei- ne stä - -
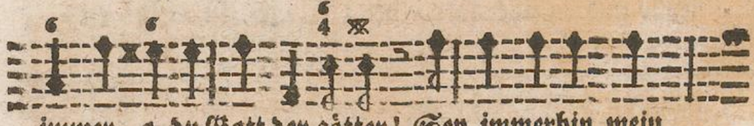

- - - r- cke singen! Und meines hertzens


danck dir bringen! Ich freue mich, mein Gott in dir!


Sey im̃er, o du Gott der Göt- ter! Sey im̃erhin mein

Generalis.


dir, meine stä - r-cke singen, Und meines hertzens


immer, o du Gott der götter! Sey immerhin mein

schutz und retter! Sey du mein segen und mein lohn, Und

führ mich einst vor deinen thron, vor deinen thron.
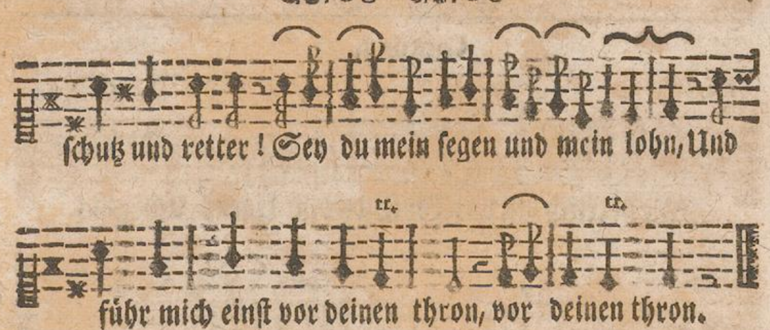
schutz und retter! Sey du mein segen und mein lohn,

Und führ mich einst vor deinen thron, vor deinen thron.
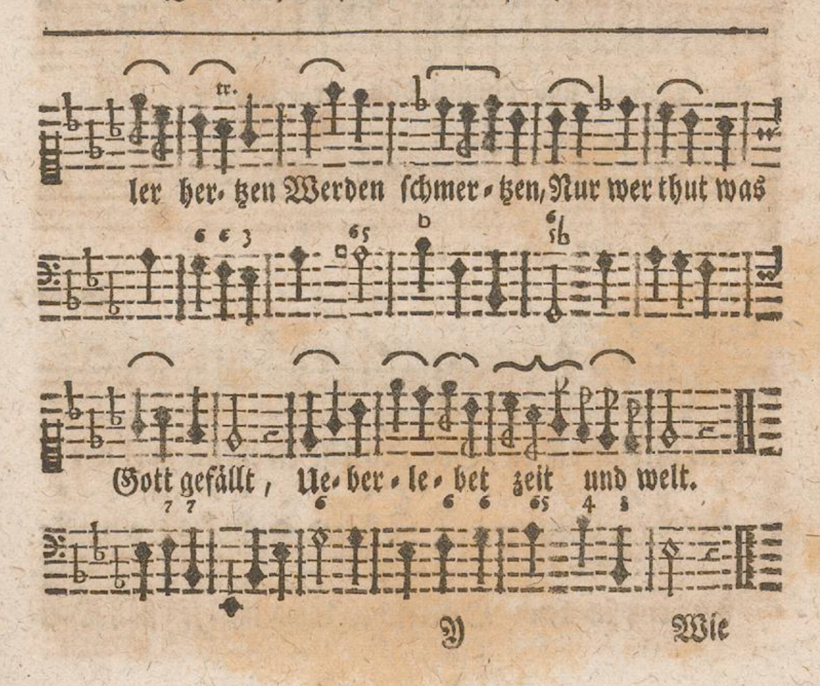
Solo.

Al-le schä-tze hier auf er - den, Müs-sen
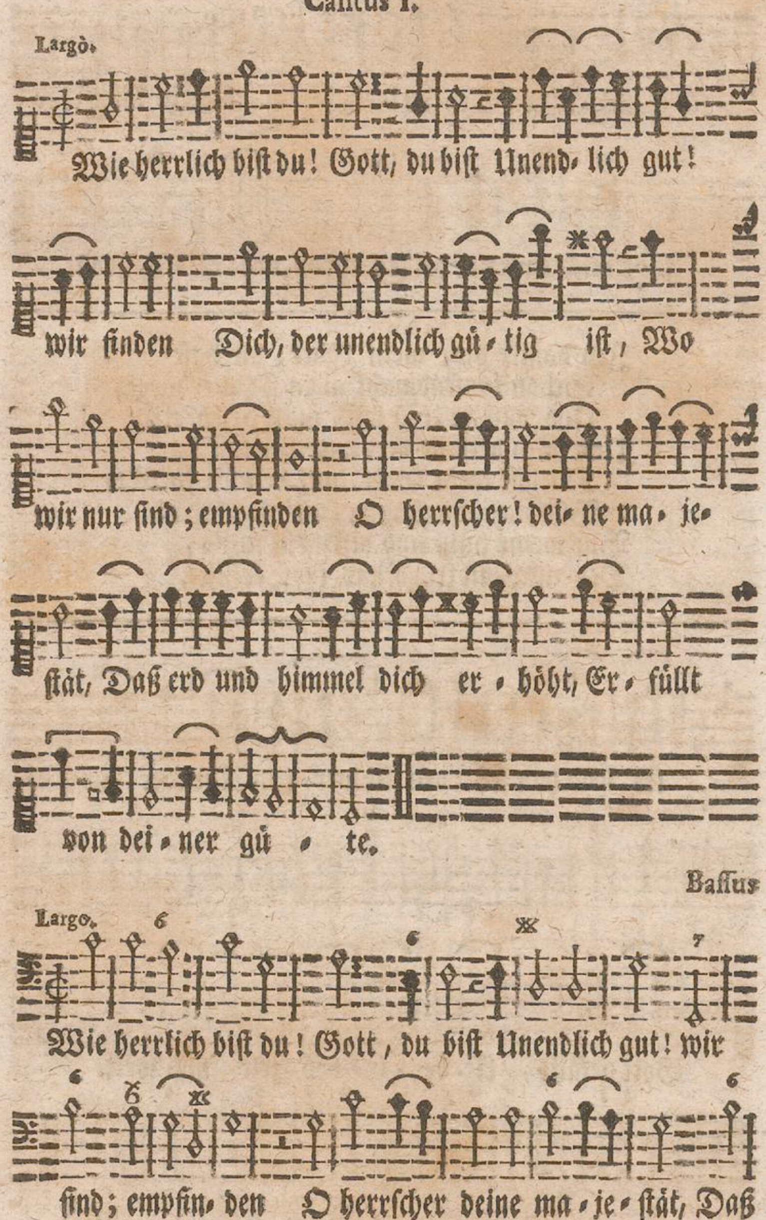
staub und asche wer-den; Al-le lü-ste eit-



Ich dancke dir, mein Gott, du hast
Schon tausendmahl mein flehn erhöret,
Und, daß du treu bist, mich gelehret,
Und mich befreyt von mancher last!
Du bist mein Gott, auf den ich mercke,
Bist meine hoffnung, meine stärcke!
Bist meine hülff und bist mein schild,
Der mich mit freud und trost erfüllt.
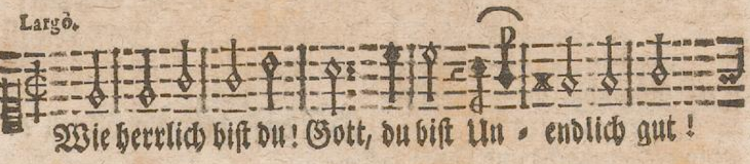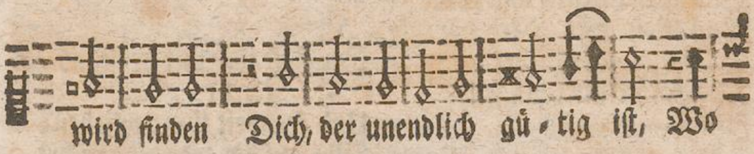


Cantus I.
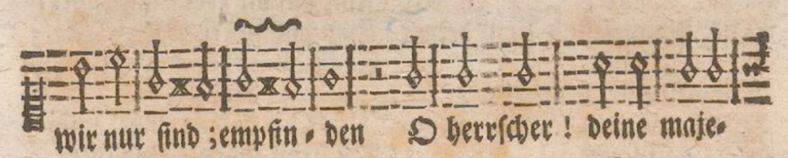

Largo.
Wie herrlich bist du! Gott, du bist Unend- lich gut!
wir finden Dich, der unendlich gü - tig ist, Wo
wir nur sind; empfinden O herrscher! dei- ne ma- je-
stät, Daß erd und himmel dich er - höht, Er- füllt
von dei - ner gü - te.
Bassus
Largo.
6 6 7
Wie herrlich bist du! Gott, du bist Unendlich gut! wir
6 6 6
sind; empfin- den O herrscher deine ma - je - stät, Daß
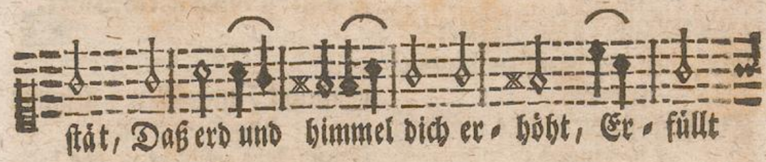
Cantus II.
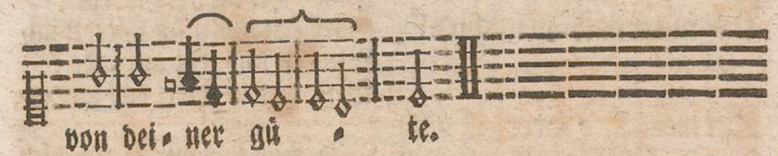
Largò.
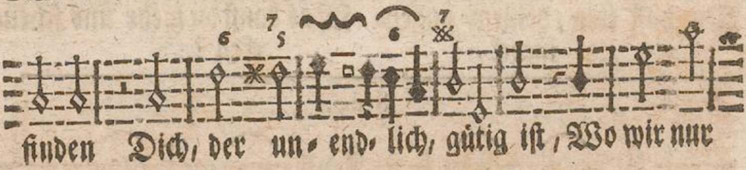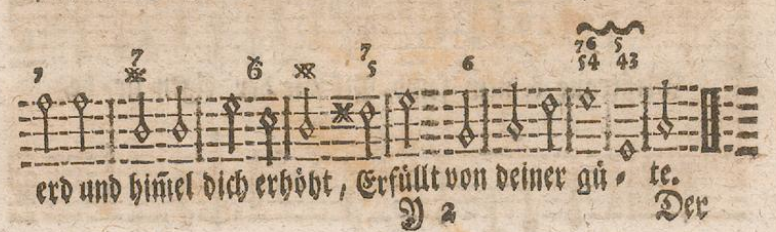










Generalis.





Der jüngling, Herr, schweigt
von dir nicht,
Der ohne dich nicht wäre;
Der säugling, grosser Schö-
pfer, spricht
Von deiner macht und ehre!
Von allem, was ich seh vor mir
Erschallen lobeslieder dir,
O Vatter aller dinge!

Die himmel sind von deiner
hand,
Die alles hat bereitet,
Weit, wie ein teppich ausge-
spannt,
Und dir zum ruhm bereitet!
Du, der im höchsten himmel
thront,
Du schufst die sterne, schufst
den mond,
Uns in der nacht zu leuchten!

Der mensch, o Herr! ist auch
dein Werck;
Von dir hat er sein leben!
Du hast ihm, deinem augen-
merck,
Herr, was er hat, gegeben!
Was ist vor dir, o Gott, was ist
Der mensch, daß du so gut ihm
bist,
Daß du so hoch ihn achtest?

Du hast ihn mit verstand ge-
ziert,
Und freyheit ihm verliehen;
Ihn auf die erde eingeführt,
Zum himmel ihn zu ziehen!
Er ist so wohl, o Herr! dein
kind,
Als es die höhern engel sind,
Du liebst ihn wie ein Vater.

Stimmt, menschen, stimmt
dancklieder an,
Daß Gott erhöhet werde!
Gott hat uns alles unterthan,
Was ist und lebt auf erde!
Wie viel ist hier, das uns er-
quickt!
Wie sehr sind wir durch dich
beglückt!
Was kanst du mehr uns schen-
cken?
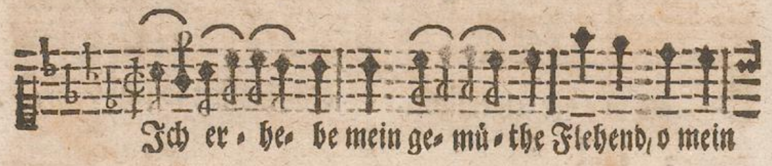
Solo.
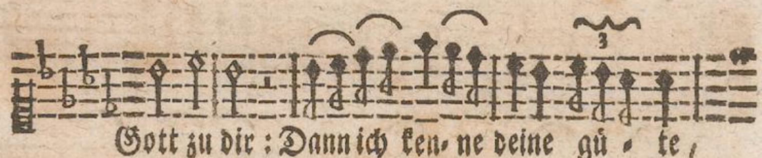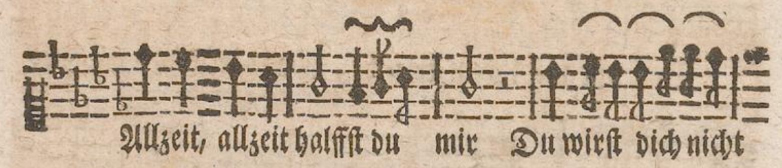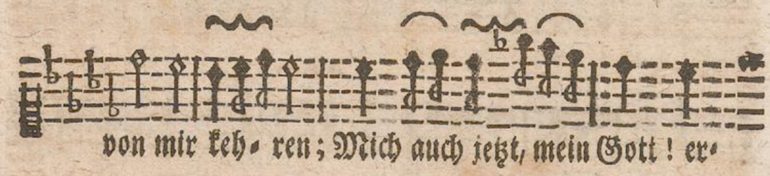




* Das Gewissen.
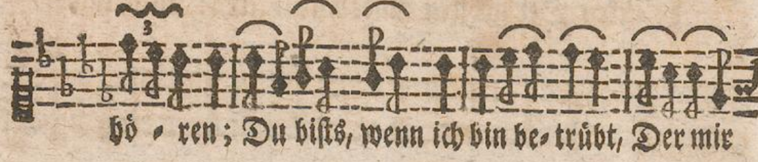
Cantus I.
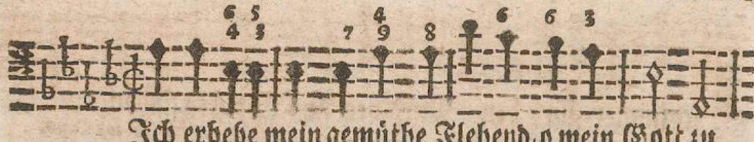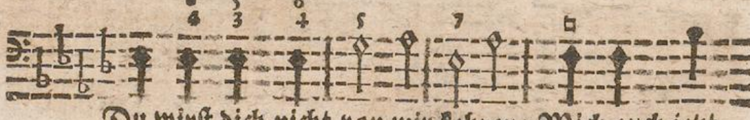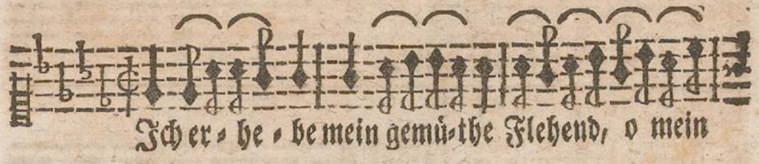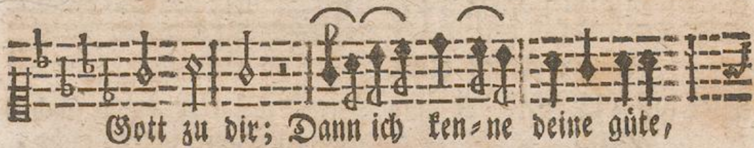










Bassus
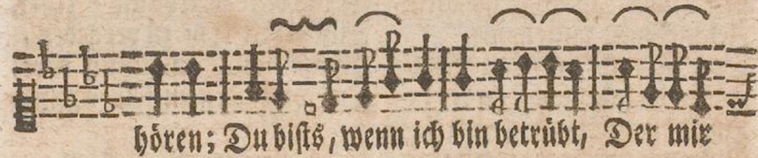




Cantus II.
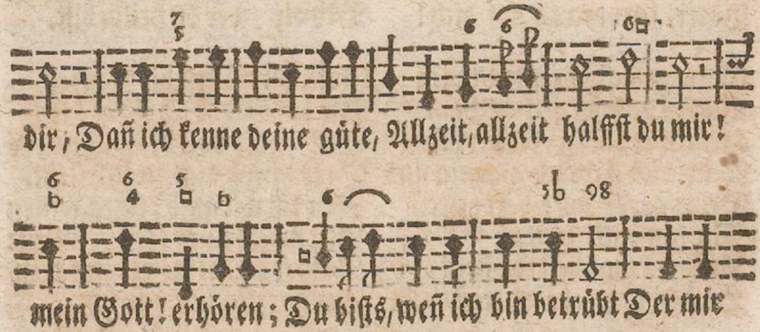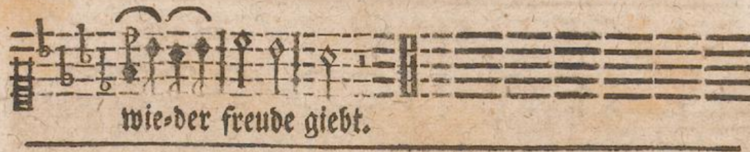






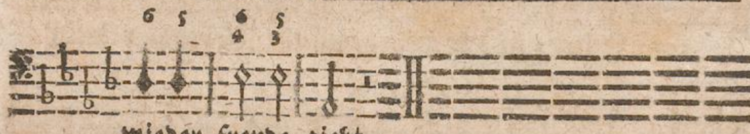




Generalis.







Wer auf dich vertraut und
båttet,
Und nicht laß wird im gebått,
Der wird aus der noth errettet
So gewiß er zu dir fleht.
Gott der liebe, quell des lebens!
Keiner harrt auf dich vergebens;
Der nur wird von dir verschmåht,
Der nicht glåubig zu dir fleht.

Lehre mich, Herr, deine wege,
Zeige deinen willen mir,
Daß ich nicht verirren möge,
Führe du mich selbst zu dir!
Hörst du, gnådiger erretter,
Nicht mit freude jeden båtter?
O so höre dann auch mich,
Vater, ich vertrau auf dich!
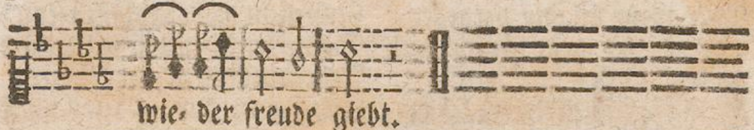
Gott, du hast vor alten tagen
Viel zu unserm heil gethan,
Herr, wer darf an dir verzagen?
Nein, dich bått ich glåubig an!
Deine grosse huld verbreiten
Alle tage, alle zeiten;
Nie, so lang die erde stebt,
Hast du das gebått verschmåht

Dencke, Vatter, an die sünden
Meiner frühen jugend nicht,
Gnade, laß mich gnade finden,
Gott, vor deinem angesicht!
Schau voll mitleid und erbarmen
Vatter, nieder auf mich armen;
Hör mit welchem tiefen leid
Meine seel um gnade schreyt!

Gott, du liebst des sünders leben,
Freust dich weñ er sich bekehrt,
Bist bereit ihm zu vergeben,
Wenn er dich aufrichtig ehrt,
Du wilst gern in seinen pflichten
Jeden sünder unterrichten;
Denn auch viel erbarmung ist
Bey dir, der du heilig bist.

Gott, du tröstest die elenden,
Die durch ihre schuld betrübt,
Sich zu dir voll demuth wendẽ
Deren hertz dich redlich liebt,
Nun ich wil auch deinen willen
Mit wachsamer treu erfüllen:
Daß, Herr, deine gůt und treu,
Ewig, ewig mit mir sey.

Herr,



Herr, du schenckst erbarmung allen,
Schaust als deine kinder an,
Die dir suchen zugefallen,
Wenn sie böses was gethan;
Ach, erbarm dich mein, und schencke
Mir vergebung, und gedencke
Nicht mehr meiner sünden last,
Wie du, Herr, verheissen hast.

Wen ein hertzliches verlangen
Dir zu dienen, Gott, erfüllt,
Den wirst du mit gnad umfangen,
Dessen hunger wird gestillt;
Den wirst du zurücke führen,
Gott, zu dir, und ihn regieren,
Auf dem weg, der dir gefällt,
Daß er dein wort freudig hält.

Freude, Herr, schenckt deine güte
Dem, dem du die sünden-last,
Vom beängstigten gemüthe
Gnädig abgenommen hast.
Und auf allen seinen wegen
Folgt dem, der dich liebt, dein segen;
Und von deiner freundlichkeit
Wird sein haus mit ihm erfreut.

Und was du für seligkeiten
Dem, der dein gebott ausübt,
Nach dem tode wilst bereiten,
Du, der uns unendlich liebt,
Offenbarst du allen seelen,
Die zu ihrem theil dich wählen
Deinen gantzen gnaden-bund,
Machst du deinen fromen kund

O so wil ich dann dir trauen!
Von dir weicht mein auge nicht
Deine güte werd ich schauen,
Und dein freundlich angesicht!
Herr, du wirst von allem bösen
Gnädig deinen knecht erlösen;
Helfer, der stets helfen kan,
Hilff mir, Gott, dich fleh ich an.

Wende dich zu mir, erbarme
Meiner angst und thränen dich
Schließ in deine Vatterarme
Wider, o Erbarmer, mich!
Laß mich nicht an dir verzagen,
Ach, nicht imer hülflos klagen,
Höre mich, und führ, o Gott,
Mich aus meiner grossen noth!

Schau, o Herr, mein banges Sehnen,
Siehe meinen jammer an!
Zähle meine heissen thränen,
Vatter, der mich trösten kan!
Alle sünden, die mich reuen,
Kanst du mir, mein Gott, verzeihen,
Drum, o Gott, ich fleh zu dir,
Schencke meine schulden mir.

Aber wenn du mir vergeben,
So verlaß, mein Gott, mich nicht!
Heilig laß mich immer leben
Herr, vor deinem angesicht.
Laß doch keine lust der sünden,
Dann mein fleisch mehr überwinden;
Ach bewahr, ich bitte dich,
Deinen knecht und rette mich!
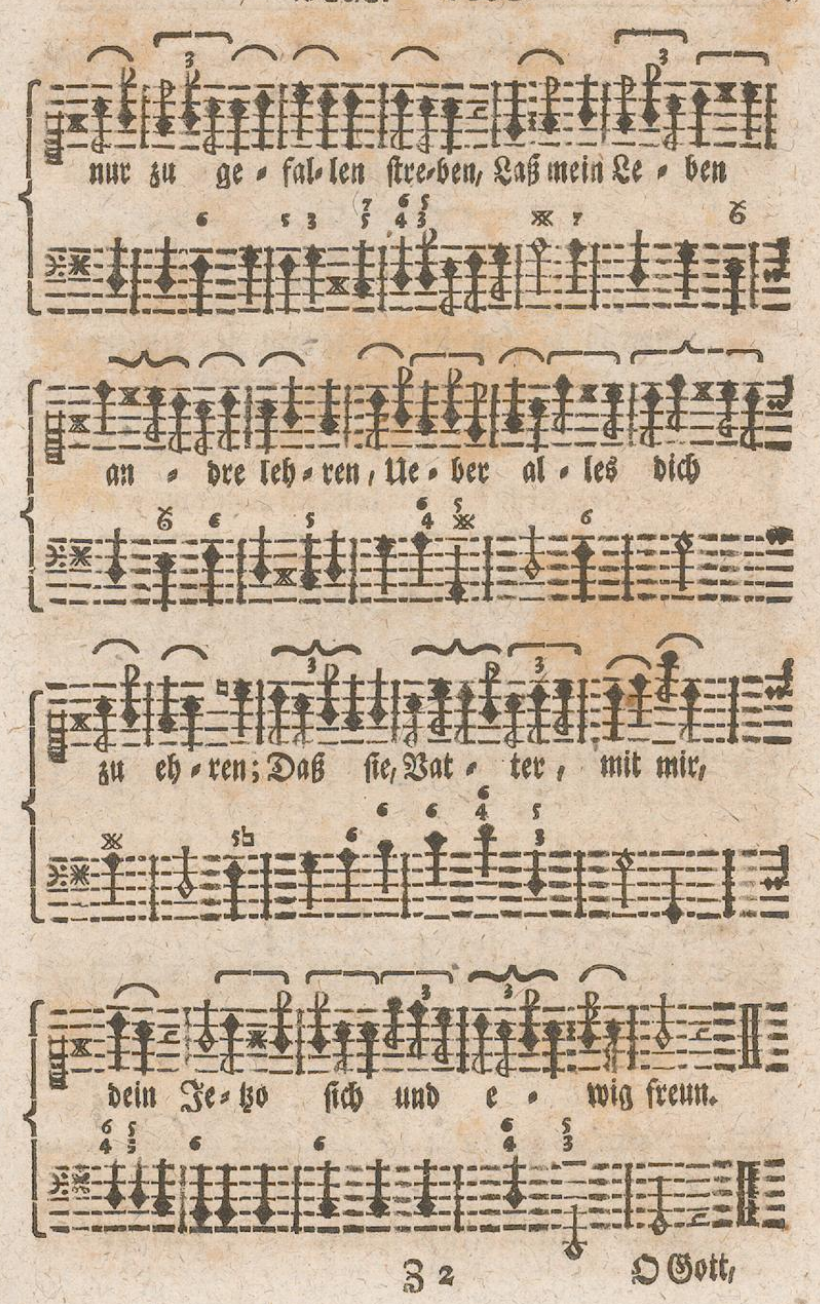
Nun du wirst von sünden-banden
Mich, mein starcker Gott, befreyn!
Nun ich werde nicht zu schanden,
Nun nicht mehr verlassen seyn!
Dann du scheuckest deine güte
Jedem redlichen gemüthe;
Und, mein Gott, du kennest mich,
Redlich, eifrig such ich dich.

Ewig wil ich Gott vertrauen.
Möchten alle auf den Herrn,
Als auf einen felsen bauen!
Denn der Herr errettet gern;
Herr, du wirst aus allen nöthen
Dein erwehltes volck erretten;
Ja du zeigst in jeder noth
Dich, o Gott, als unsern Gott!

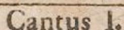
Solo.
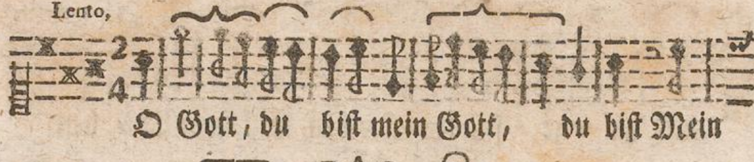
Laß mein hertz im gan - tzen le - ben,

Sich, mein Gott! zu dir er - he - ben, Dir
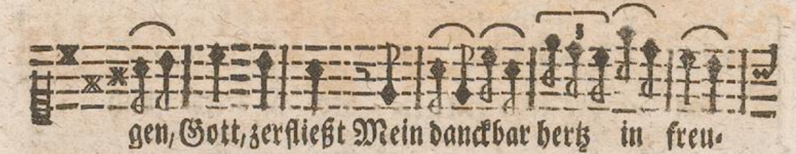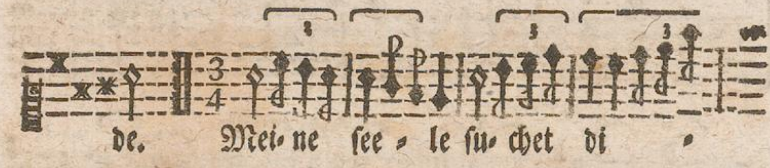


nur zu ge- fal- len stre- ben, Laß mein Le- ben
an- dre leh- ren, Ue- ber al- les dich
zu eh- ren; Daß sie, Vat- ter, mit mir,
dein Je- tzo sich und e- wig freun.
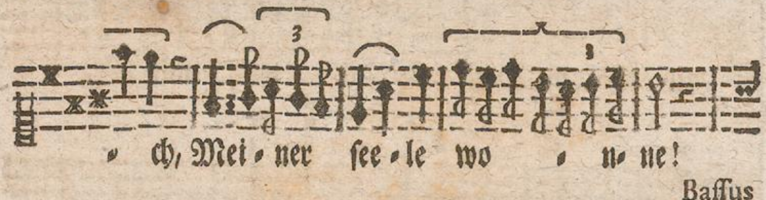

Cantus I.
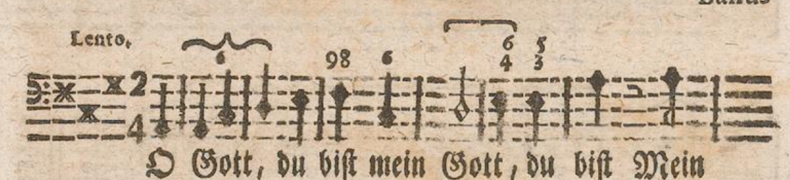

Lento,
O Gott, du biſt mein Gott, du biſt Mein
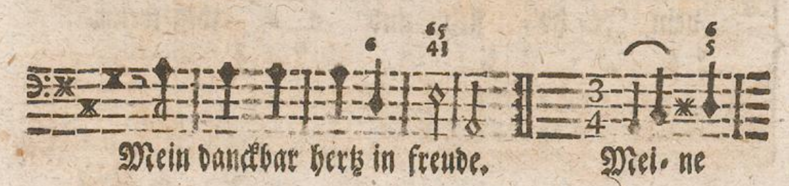

Gott in je- dem lei - de! An je- dem mor-


gen, Gott, zerfließt Mein danckbar hertz in freu-


de. Mei- ne ſee - le ſu- chet di -


- ch, Mei - ner ſee - le wo - n- ne!
Baſſus


Lento,
O Gott, du biſt mein Gott, du biſt Mein


Mein danckbar hertz in freude. Mei- ne

Cantus II.

Lento.

O Gott, du bist mein Gott, du bist Mein

Gott in je - dem lei - de! An je - dem mor-
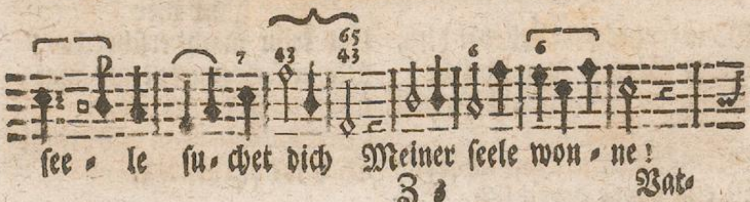
gen, Gott, zerfließt Mein danckbar hertz in freu-
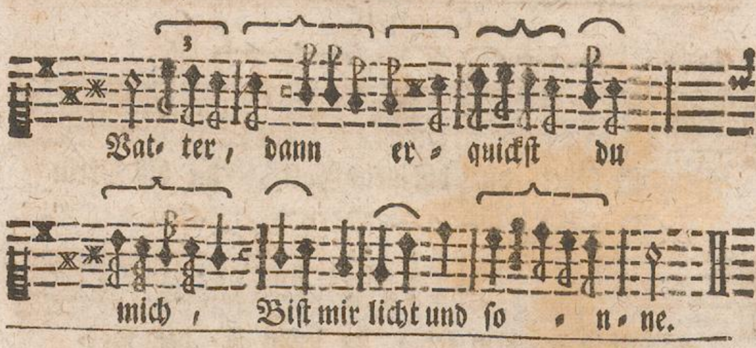
de. Meine seele su - chet di -
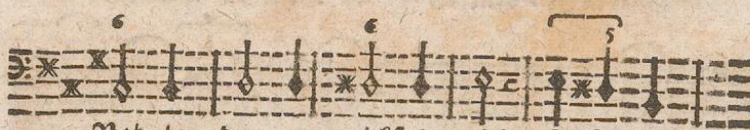
ch, Meiner seele wo - n - ne!

Generalis.

Gott in jedem lei - de! An jedem morgen, Gott, zerfließt







Vat- ter, dann er- quickst du mich, Bist mir
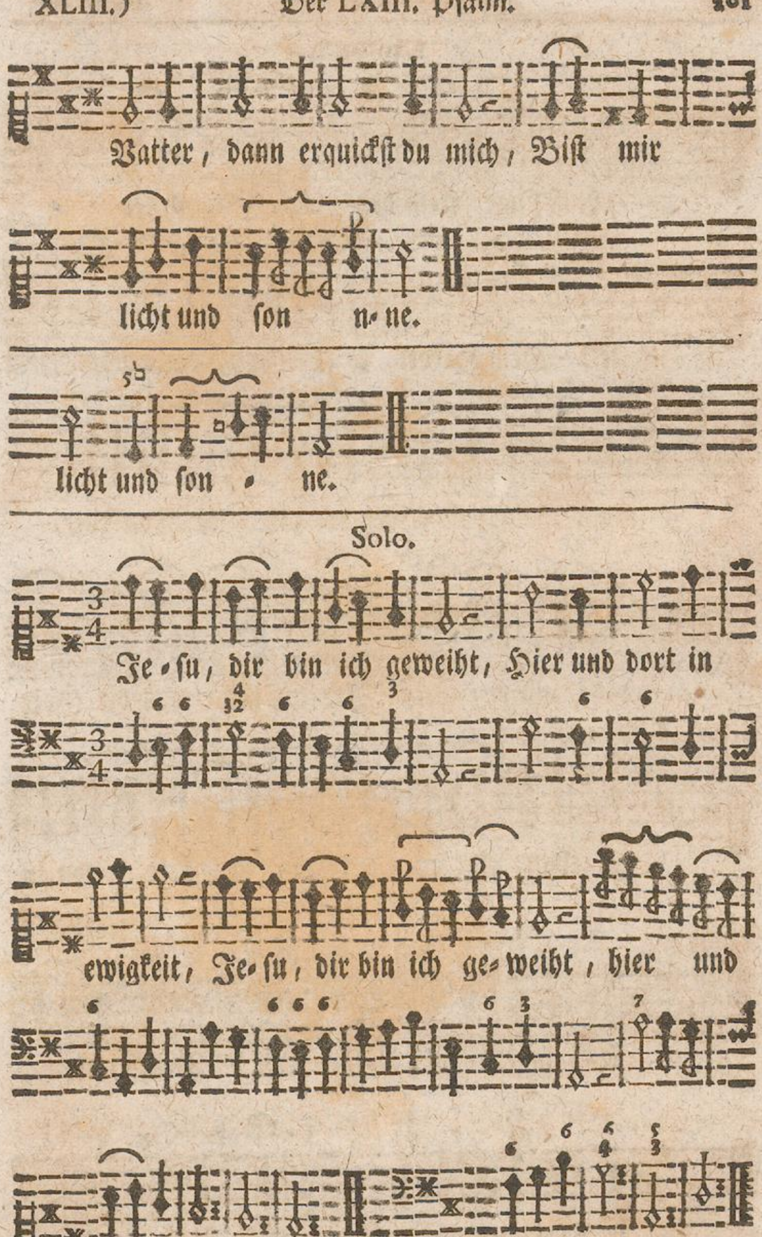
O Gott, auf deine grosse macht
Befleiß ich mich zu mercken;
Ich sehe deine wunderpracht
In allen deinen wercken!
Deine größ und herrlichkeit
Füllt mich mit entzücken;
Allenthalben, allezeit
Kan ich dich erblicken!

Gott, mein Gott, deine gütigkeit
Ist besser als das leben.
Mein hertz, o Gott, das sich dir weiht,
Ringt, ringt dich zu erheben!
Deine güte mach ich kund,
Vor dir fall ich nieder!
Aus des herzens tiefstem grund
Schöpft mein mund die lieder.

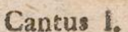
Mein frohes herz erhebet dich,
Mein Gott, so lang ich lebe!
Dann du erquickst und segnest mich,
Mein Gott t so lang ich lebe!
Meine hände heben sich
Freudig dir entgegen,
Und erflehen danckend dich,
Gott um fernern Segen.
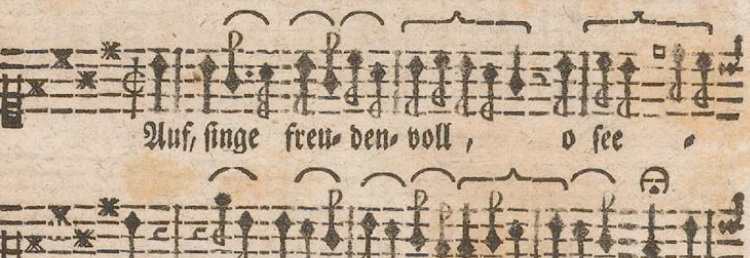
Gott, ich dancke dir zu nacht,
Dich singen meine lieder,
Ich dencke, kaum bin ich erwacht,
An dich, mein Vater wieder;
Du hast mich, o Gott mein schild,
Urquell aller güter!
Stets mit deinem heil erfüllt,
Mächtiger behüter.

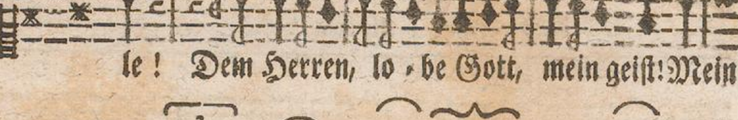
Wie sicher bin ich, Gott, bey dir
Wen deine flügel decken,
Den wird kein mensch, kein unglück hier
Und keine macht erschrecken!
Meine seele jauchtzt und singt,
Weil du sie bewahrest,
Weil du, wañ sie in dich dringt
Dich ihr offenbarest.
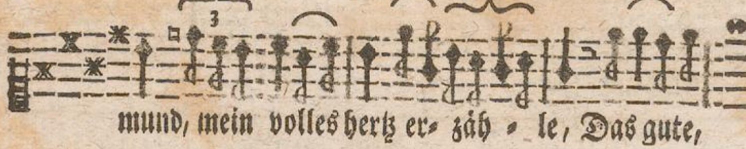

Vatter, dann erquickst du mich, Bist mir
licht und son n- ne.
licht und son - ne.
Solo.
Je - su, dir bin ich geweiht, Hier und dort in
ewigkeit, Je- su, dir bin ich ge- weiht, hier und
dort in ewig-keit.
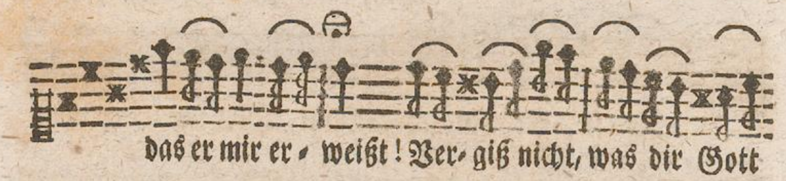
Auf
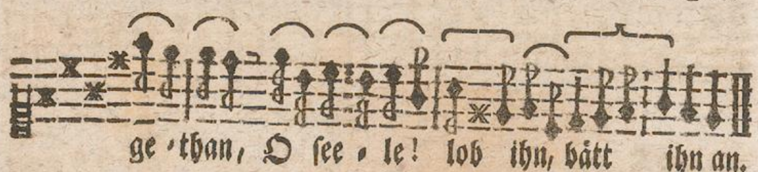

Cantus I.
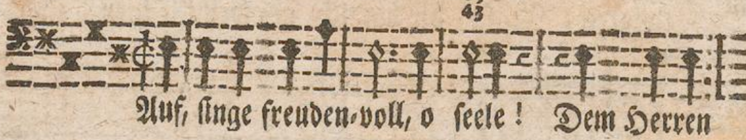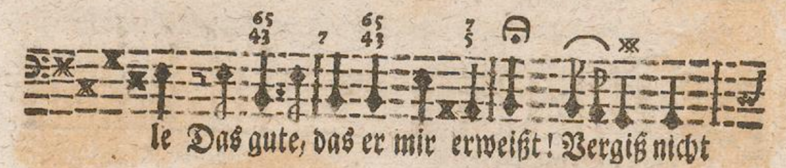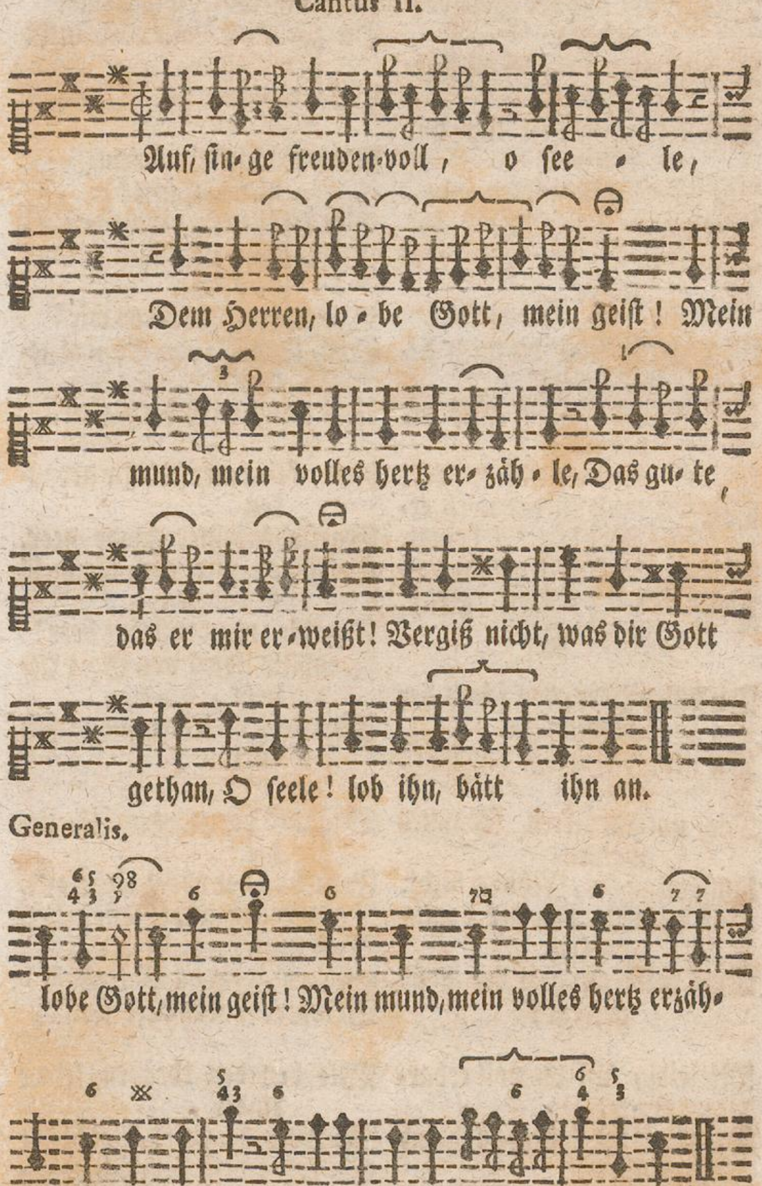










Bassus







was dir Gott gethan, O seele! lob ihn, bätt ihn an.

Wie oft hat mir der Herr vergeben,
Wie oft vom unglück mich befreyt!
Wie oft gesundheit mir und leben,
Aus väterlicher huld erneut!
Wie oft zog seine Vaterhand
Zurück mich von des todes rand.

Mit gnade hast du mich geschmücket;
Mit guter nahrung mich ernährt.
Wie oft im elend mich erquiket
Wie oft mich in der noth erhört!
Wie oft, weñ mich gefahr umringt,
Mein leben, adlern gleich, verjüngt.

Du bist, o Herr, der schutz der deinen;
Du liebst das recht, und hältst gericht!
Die unterdrückten frommen wäinen
Umsonst zu dir, Jehova, nicht.
Hast du nicht von der dienstbarkeit
Dein volck mit starcker hand befreyt?

Mitleidig bist du, voll erbarmen,
Dein thun ist lauter gnad und huld;
Du trägst auf treuen Vaterarmen
Auch missethäter mit geduld.
Du zornst; doch auch nicht ewiglich,
Bekehrt zu dir der sünder sich.

Was wären wir, wenn Gott nicht schonte!
Wie ferne wären wir von dir!
Wenn Gott uns nach verdienen lohnte,
Wie ewig elend wären wir!
Doch er, der langmuth uns gebeut,
Uebt ewige barmhertzigkeit.

Nein, keine menschliche gedanken
Ergründen seiner gnade meer.
Eh finden wir des himmels schrancken,
Eh zählen wir der sterne heer!
Unendlich wird von Gott geliebt,
Wer stets in seiner furcht sich übt.

Das thor der morgenröthe stehet
Fern von der abendröthe zelt,
Doch weiter als die soñe gehet,
Weit hinter jede ferne welt
Entfernt Jehovä Vaterhuld
Bereuter sünden tiefe schuld.

Wie bey den thränen seiner kinder,
Kein vaterherz verhärtet bleibt
So kehrt dein herz sich gegen sünder,

Die

Die wahre demuth zu dir treibt
Kein Vater sieht dem kind, wie
du
Dem fromen voll von liebe, zu!

Du kennst die schwachheit un-
srer hertzen,
Kennst unsers geistes flüchtig-
keit,
Du weißt wie oft mit heissen
schmertzen,
Wir jeden fehltritt still bereut.
Ja du, der uns aus staub er-
schafft,
Kennst uns, und kennst der sün-
de krafft.

Kurz, eitel, wandelbar und
flüchtig
Ist hier des menschen aufent-
halt.
Gras ist sein leben, staub und
nichtig
Des leibes prächtigste gestalt,
Blüht blumen gleich; sinckt
und vergeht,
Gleich blumen, wen̄ ein sturm-
wind weht.

Nur deine huld, Jehova, blühet
In gleicher schönheit allezeit,
Daurt, wenn die sonne nicht
mehr glühet,
Von ewigkeit zu ewigkeit.
Du haltst dem heiligen ge-
schlecht,
Wenn es gedrückt wird, ewig
recht.
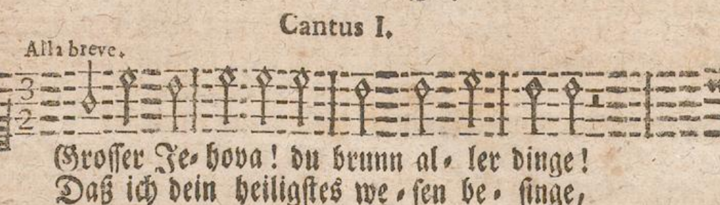
Wer gern an dein gebott ge-
dencket, (hält
Und deinen bund von hertzen
Wen jeder fehltritt schmerzlich
kräncket, (gefällt,
Und wem nichts böses mehr
Dem wirst du hier schon gnä-
seyn, (freun.
Den wirst du ewig dort er-

Im him̄el aller him̄el glänzet
Dein ewig vester thron — dein
reich,
Ist unermeßlich, unbegränzet;
Doch sorgest du für alles gleich
Zum engel und zum wurm im
grab (herab.
Schaust du von deinem thron
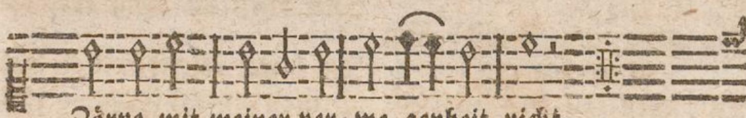
Lobsinget Gott! lobsingt, er-
höhet
Jehova! hohe Seraphim,
Die ihr vor seinem throne ste-
het,
Ihr starcke helden singet ihm!
Lobsingt und thut mit freudig-
keit,
Was euch der götter Gott ge-
beut.
Ihr Gott folgsamen geister-
heere
Lobt, diener Gottes, Gottes
krafft!
Geschöpfe! rühmt des Schö-
pfers ehre,
Ihn, der erhält, was er er-
schafft.
Ihn lobe, was nur wesen heißt;
Ja, lob ihn ewiglich, mein geist!

Die Herrlichkeit Jehovä.

Cantus I.



Grosser Je- hova! du brunn al- ler dinge!
Daß ich dein heiligstes we- sen be- singe,



Zörne mit meiner ver- we- genheit nicht,
Daß meine zunge den nammen ausspricht:
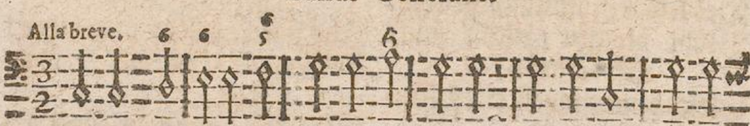


Den auch die fürsten der himmlischen heeren



Stets mit der innigsten beugung ver-ehren.

Bassus Generalis.



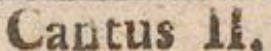
Grosser Jehova! du brunn aller dinge! Zörne mit meiner
Daß ich dein heiligstes wesen besinge, Daß meine zunge
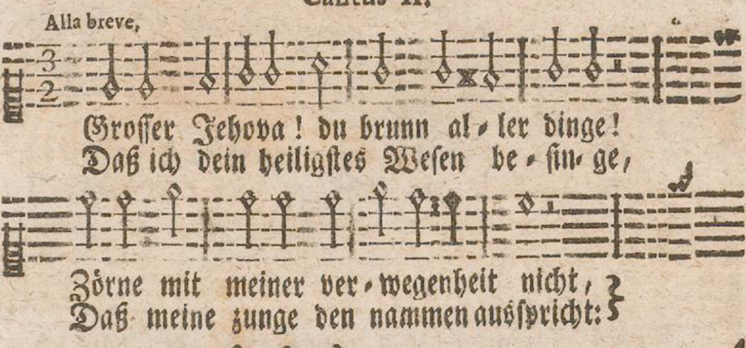


verwegenheit nicht,
den nammen ausspricht: Den auch die fürsten der himmlischen
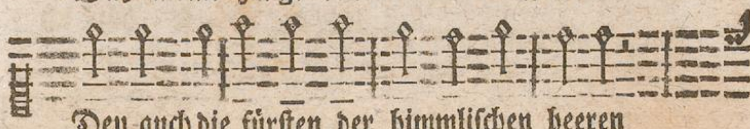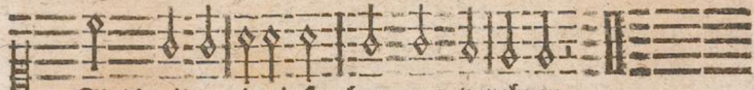


heeren Stets mit der innigsten beugung ver-ehren.



Alla breve,
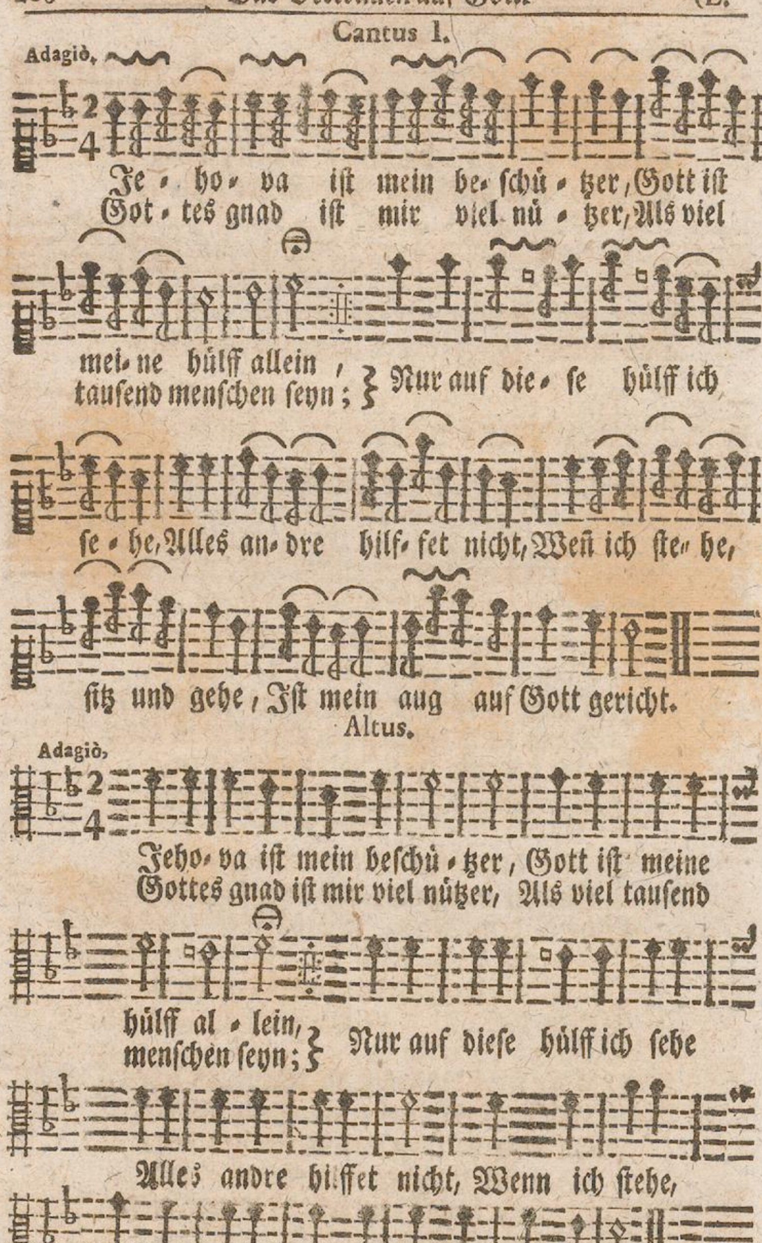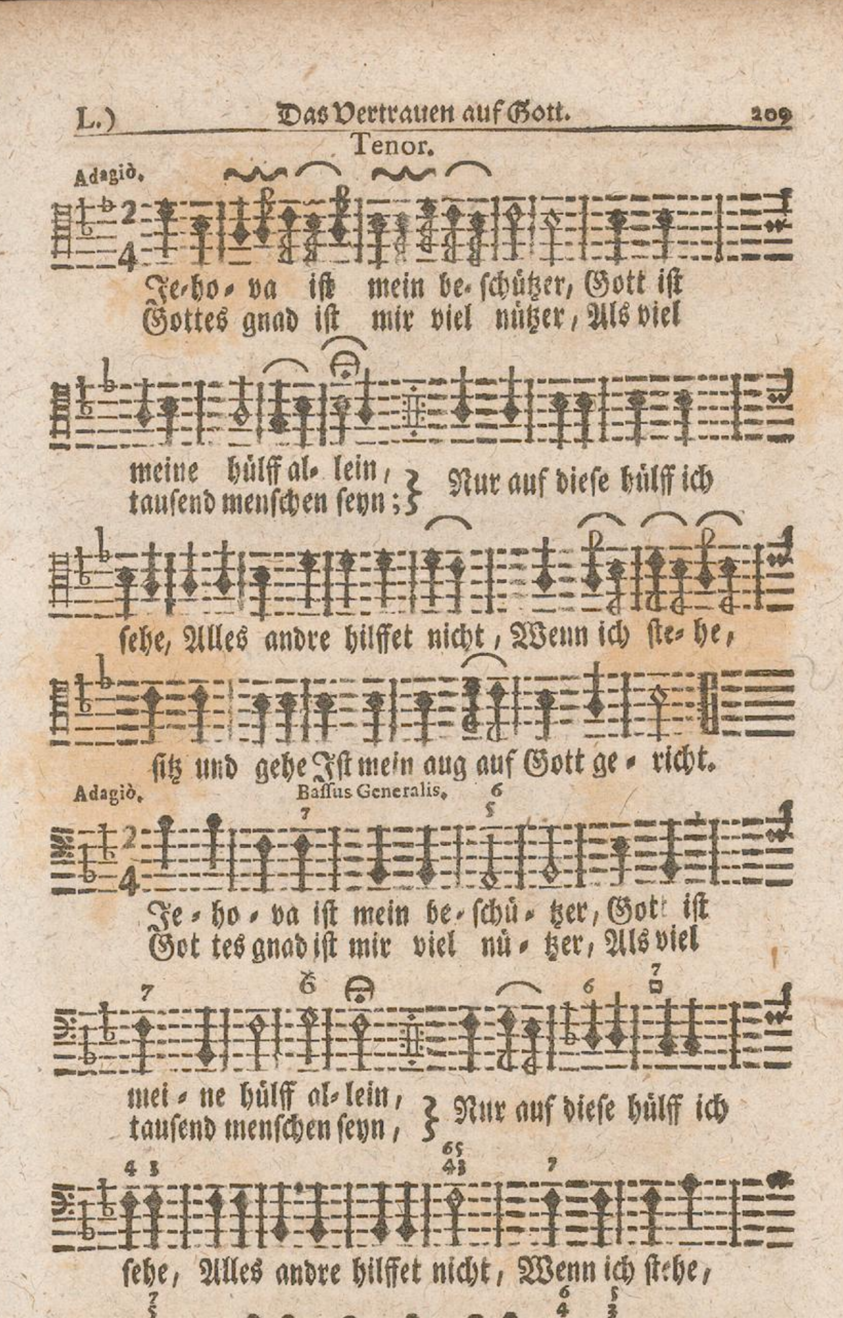






Stets mit der innigsten beugung verehren.
Meine gedancken Jehova! verliehren
Sich, o du ewiger namme, allhier;
Ich mag die sinnen nicht höher zuführen,
Dann sie versincken, o abgrund! in dir;
Meine begriffe, mein hören und sehen,
Gantz unbegreifliches wesen! vergehen.

Du bist der ewige Alte von tagen,
Aus dir und in dir und durch dich gezeugt.
Licht ist dein wesen. Wer kan es ertragen?
Klarheit! wie wird mir? ich werde gebeugt.
Heiligkeit, Heiligster! blendet die augen,
Die in das heil'ge zu dringen nicht taugen.

Aus dir selbst schöpfest du odem und leben,
Und doch erschöpfet die quelle sich nie.
Allem ding hast du das wesen gegeben,
Was sich beweget und webet allhie.
In dir, Jehova! dem wort deiner kräfte,
Sind und bestehen all deine geschäfte.



sitz und gehe, Ist mein aug auf Gott gericht.


Tenor.
Adagio.
Je-ho- va ist mein be- schützer, Gott ist
Gottes gnad ist mir viel nützer, Als viel
meine hülff al- lein,
tausend menschen seyn;
Nur auf diese hülff ich
sehe, Alles andre hilffet nicht, Wenn ich ste- he,
sitz und gehe Ist mein aug auf Gott ge- richt.
Adagio.
Bassus Generalis.
Je- ho- va ist mein be- schü- tzer, Gott ist
Got tes gnad ist mir viel nü- tzer, Als viel
mei- ne hülff al- lein,
tausend menschen seyn,
Nur auf diese hülff ich
sehe, Alles andre hilffet nicht, Wenn ich stehe,
sitz und gehe, Ist mein aug auf Gott ge- richt.

Zwar ich bin noch jung von jahren;
  Doch hab ich zu jeder frist
Lieber Gott, dein herz erfahren,
  Wie du lauter liebe bist.
Oft genoß ich süsse stunden,
  Oft war wol und weh vereint.
Oefters fühlt ich schläg und wunden.
  Alles ware gut gemeint.
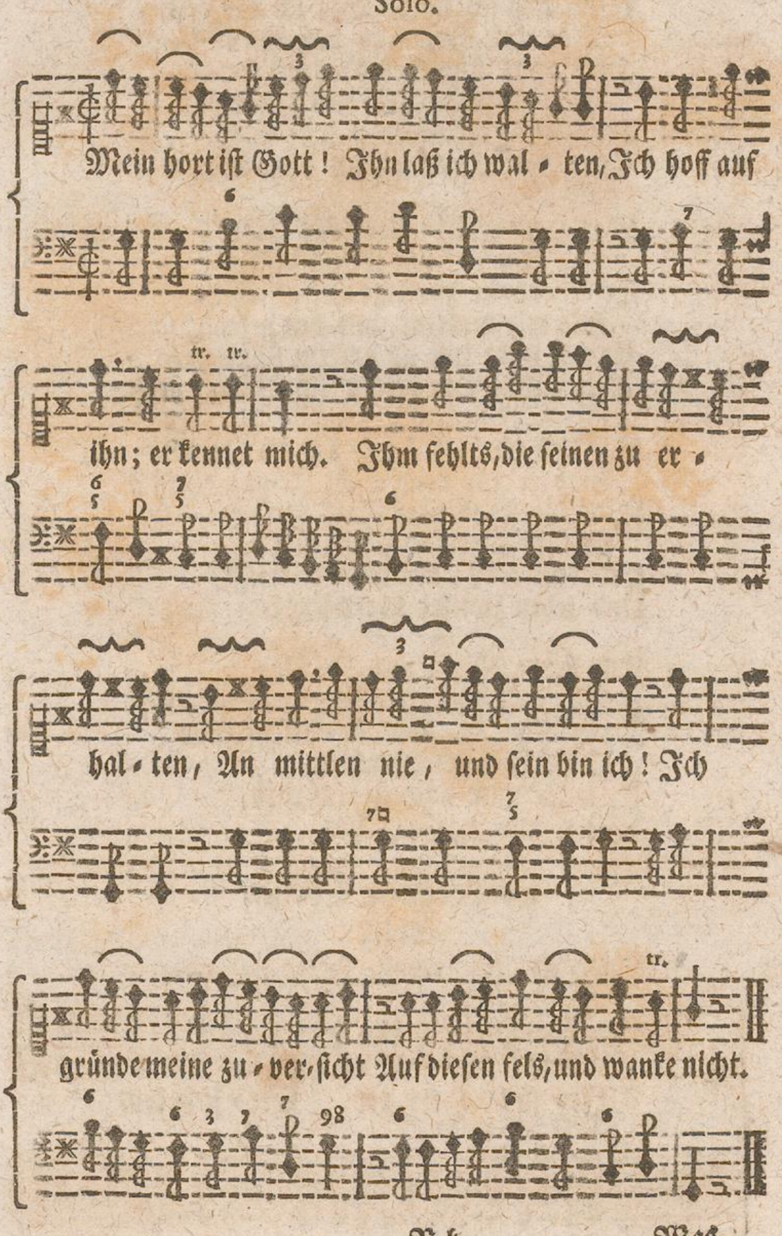
Billich bin ich dann zufrieden,
  Wie der Herr es mit mir macht.
Er ist droben, ich hienieden.
  Seine hülff ist tausendfach.
Gottes macht hat keine schrancken.
  Er hört immer, wann man rufft,
Und verwandelt klag in dancken.
  Menschen-hülff ist lufft und dufft.

Ja, Herr, ich sol dich erwählen.
  Nimm du mich zu gnaden an;
Wann mich manche sorgen quälen,
  Und ich mir nicht rathen kan,
Ach so steh mir bey in plagen,
  Mache mir das leiden leicht.
Hilff das creutz gedultig tragen,
Bis es endlich wieder weicht.

Und wann ich vergnüget lebe,
  Wann ich gute tage hab.
So mach, daß ich dich erhebe,
  Und halt mich vom bösen ab.
Daß ich stets in freud und leide,
  Also führe meinen lauff,
Daß ich, wenn ich einst verscheide,
  Selig fahre himmel-auf.

Mein

Solo.


Mein hort ist Gott! Ihn laß ich wal - ten, Ich hoff auf
ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die seinen zu er -
hal - ten, An mittlen nie, und sein bin ich! Ich
gründe meine zu - ver - sicht Auf diesen fels, und wanke nicht.

Was quäl ich mich? Bin ich ein heide,
Der ohne Gott und hofnung ist?
Herr, das ist meines hertzens freude,
Daß du mein Gott und helfer bist.
Hilf, mein erbarmer, stärcke mich,
Denn nichts vermag ich ohne dich.
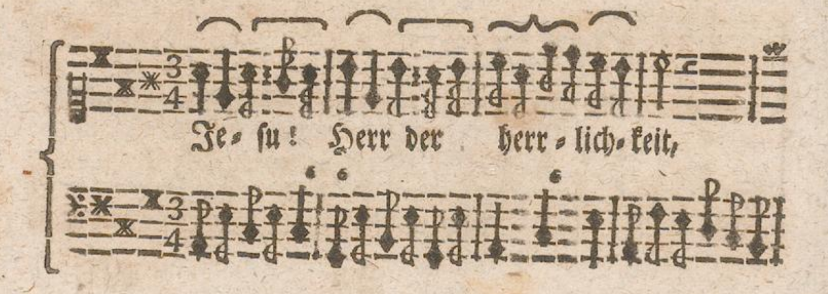
Der Herr erzieht hier seine kinder
Zur ewigkeit mit weiser huld.
Er schont, er züchtigt viel gelinder,
Als wir verdient, und hat geduld.
Er hat nicht lust an unserm schmertz,
Wir flehn; ihm bricht sein Vater-hertz.
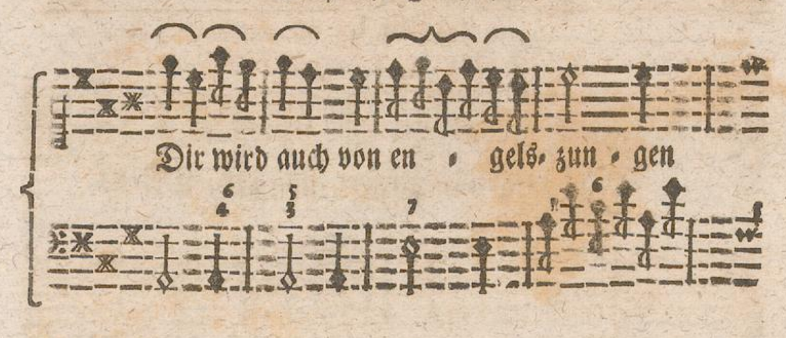
Die lieb ist Gott! wie kan ich zagen?
Gab er für mich nicht Jesum Christ?
Was könnte mir ein Gott versagen,
Der so unendlich gütig ist?
Erhabner trost, der nimmer triegt,
Und jeden zweifel überwiegt!
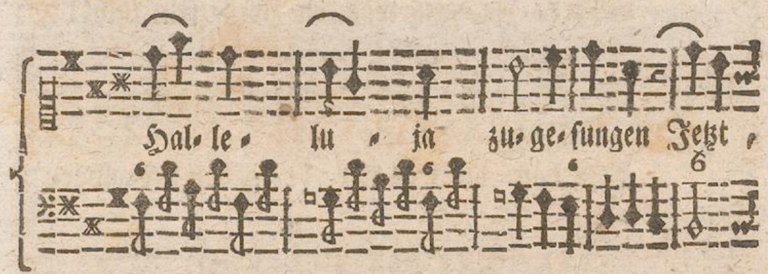
Ich harre seiner, und bin stille.
Wie bald verstreicht die prüfungszeit!
Dann nehm ich dort aus seiner fülle
Unendliche zufriedenheit.
Er leitet mich nach seinem rath,
Wie er mir zugesaget hat.
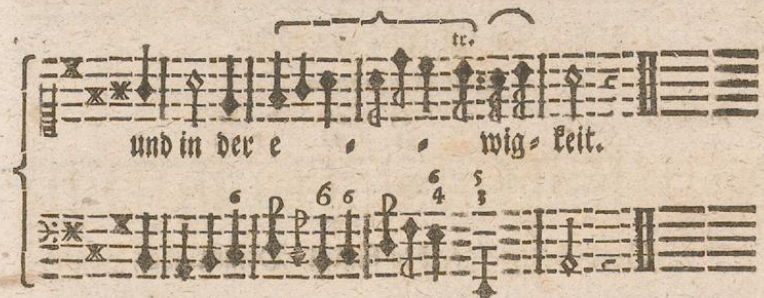
Lobpreisung Christi.

Solo.









Du hast alles gern gethan,
Was uns selig machen kan,
Herr, Herr, ach, wie dancken wir,
Die wir staub sind, würdig dir!

Alles, alles ist zu wenig,
Grosser Retter, grosser König!

Unaussprechlich, immer neu,
Ewig, Herr, ist deine treu.

Unausdencklich deine krafft,
Die uns neue himmel schafft.
Laß dich nur durch uns auf erden,
Jesu, stets verherrlicht werden!

Cantus I.

Andantè.

Gott! be- gnadi- ger der sün- der, Dei- ne

kin- der, Za- gen, wancken, zwei- feln nicht!

Oft hast du, was wir be- gehret, Bald er-

hö- ret, Du bist unsre zuversicht.

Bassus Generalis.

Andantè.

Gott! begnadiger der sünder! Deine kinder, Zagen,
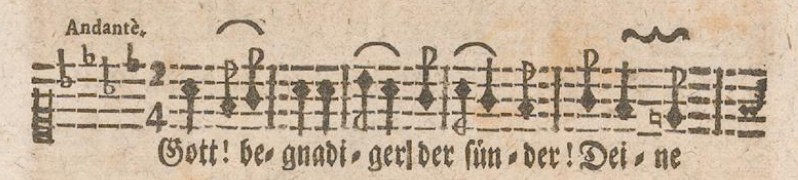


wancken, zweifeln nicht! Oft hast du, was wir be-
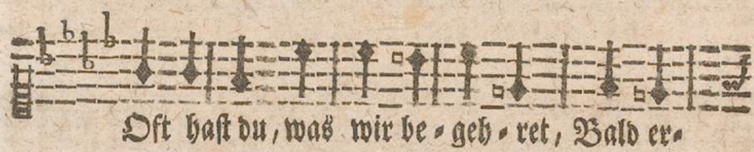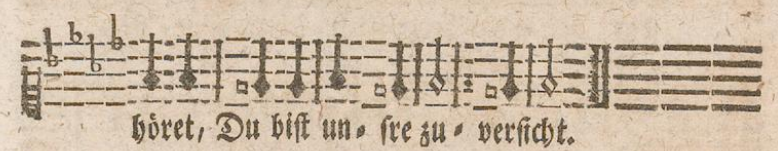


gehret, Bald erhöret! Du bist unsere zuversicht.

Cantus II.
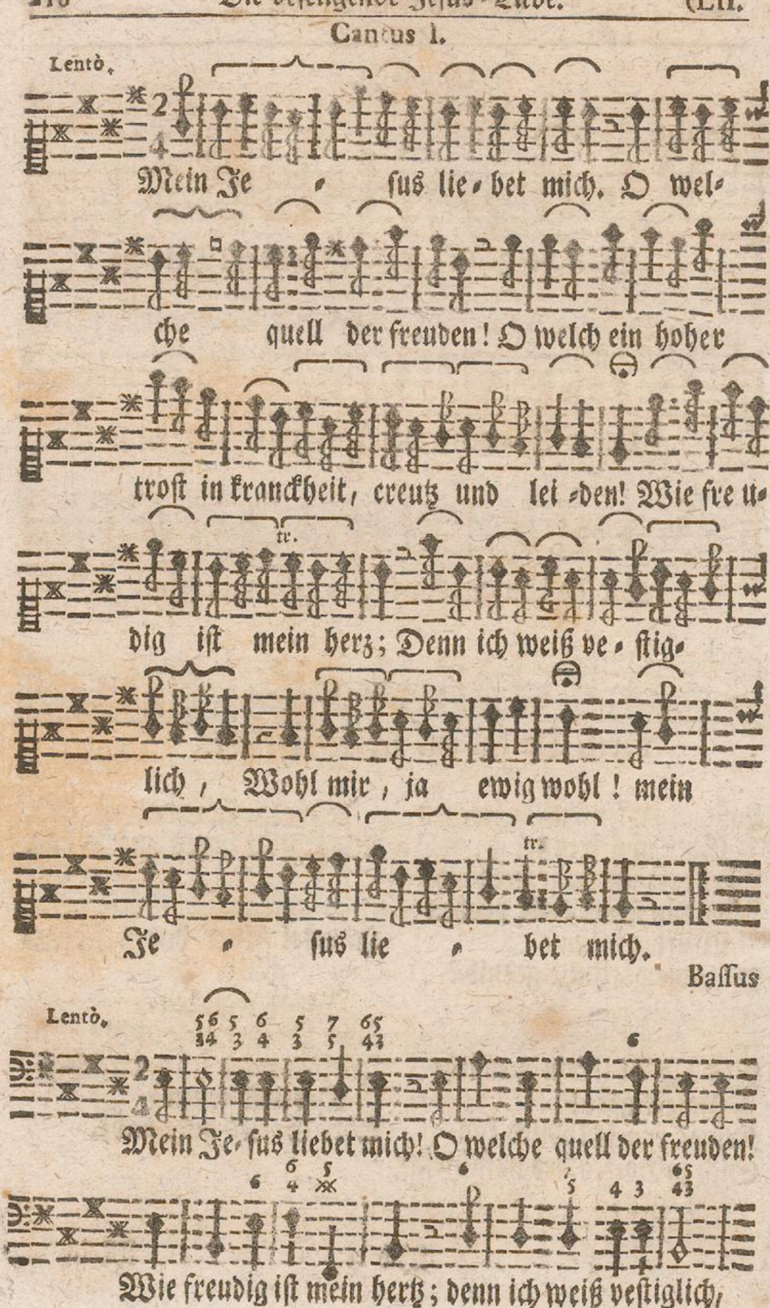






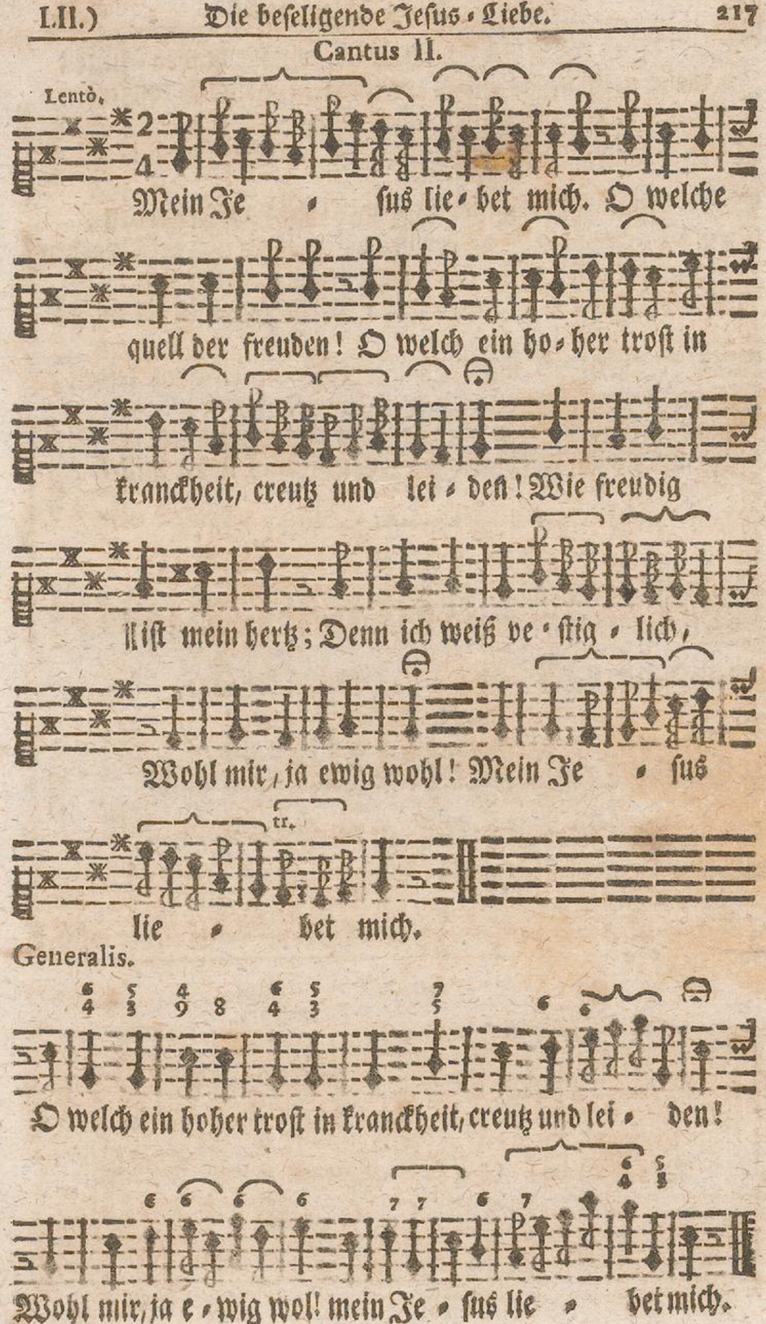


Laßt im besten weisen, treuen
  Gott uns freuen!
Wer verzagt an seiner huld!
Wer kan seiner liebe proben
  Würdig loben?
Wer die göttliche geduld?

Würdig lobet kein gemüthe
  Gottes güte!
Keines engels loblied kan
Sich zu Gottes lieb aufschwingen,
  Würdig singen,
Was Gott gutes uns gethan.

Himmel selber haben schrancken;
  Berge wancken,
Aber Gottes güte nicht!
Welten werd ich untergehen
  Dereinst sehen!
Aber Gottes güte nicht.


Cantus I.
Lentò.
Mein Je - sus lie - bet mich. O wel-
che quell der freuden! O welch ein hoher
trost in kranckheit, creutz und lei - den! Wie freu-
dig ist mein herz; Denn ich weiß ve - stig-
lich, Wohl mir, ja ewig wohl! mein
Je - sus lie - bet mich.
Bassus
Lentò.
Mein Je-sus liebet mich! O welche quell der freuden!
Wie freudig ist mein hertz; denn ich weiß vestiglich,


Cantus II.
Lento.
Mein Je - sus lie - bet mich. O welche
quell der freuden! O welch ein ho - her trost in
kranckheit, creutz und lei - den! Wie freudig
ist mein hertz; Denn ich weiß ve - stig - lich,
Wohl mir, ja ewig wohl! Mein Je - sus
lie - bet mich.
Generalis.
O welch ein hoher trost in kranckheit, creutz und lei - den!
Wohl mir, ja e - wig wol! mein Je - sus lie - bet mich.

Mein Jesus liebet mich! schweigt, schnöde sünden-lüste!
Ja, wenn mein hertze nichts von meinem Heyland wüßte!
Dann, dann erfreute es mit eitler freude sich,
So aber heißt es nun: Mein Jesus liebet mich!

Mein Jesus liebet mich! was sind wohl auf der erden,
Dem Christen kranckheit, creutz, noth, elend und beschwerden?
Er achtet alles nicht, sein hertz freut dannoch sich,
Er spricht auch in dem creutz: Mein Jesus liebet mich!

Mein Jesus liebet mich kommt creutz, anfechtung, leiden;
Ihr werdet mir zuletzt zur quell der reinsten freuden,
Ihr führt zu Jesu hin, den lieb ich brünstiglich,
Dann ich weiß es gewiß: Mein Jesus liebet mich!
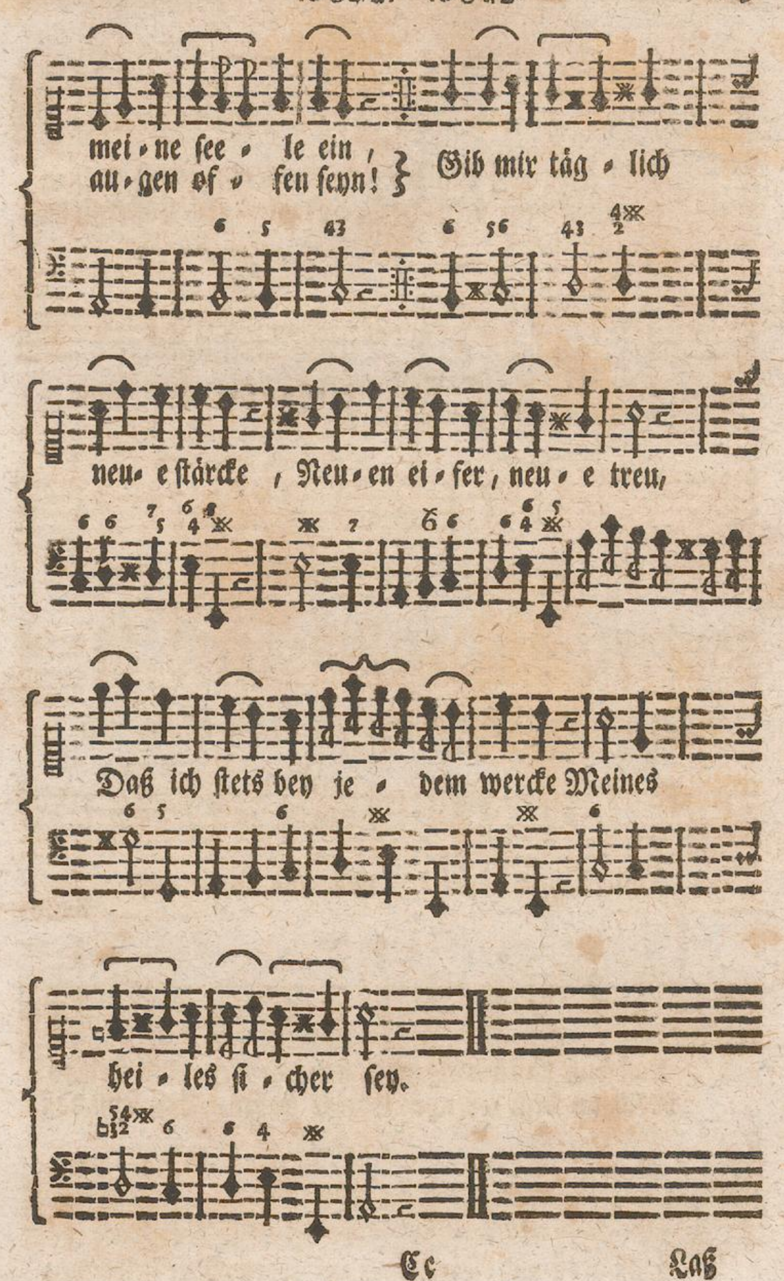
Mein Jesus liebet mich! o welche seligkeiten,
Wil er mir erst dereinst in himmeln dort bereiten!
O liebe, habe danck! wie preiß ich würdiglich
Die grösse deiner huld? Mein Jesus liebet mich!
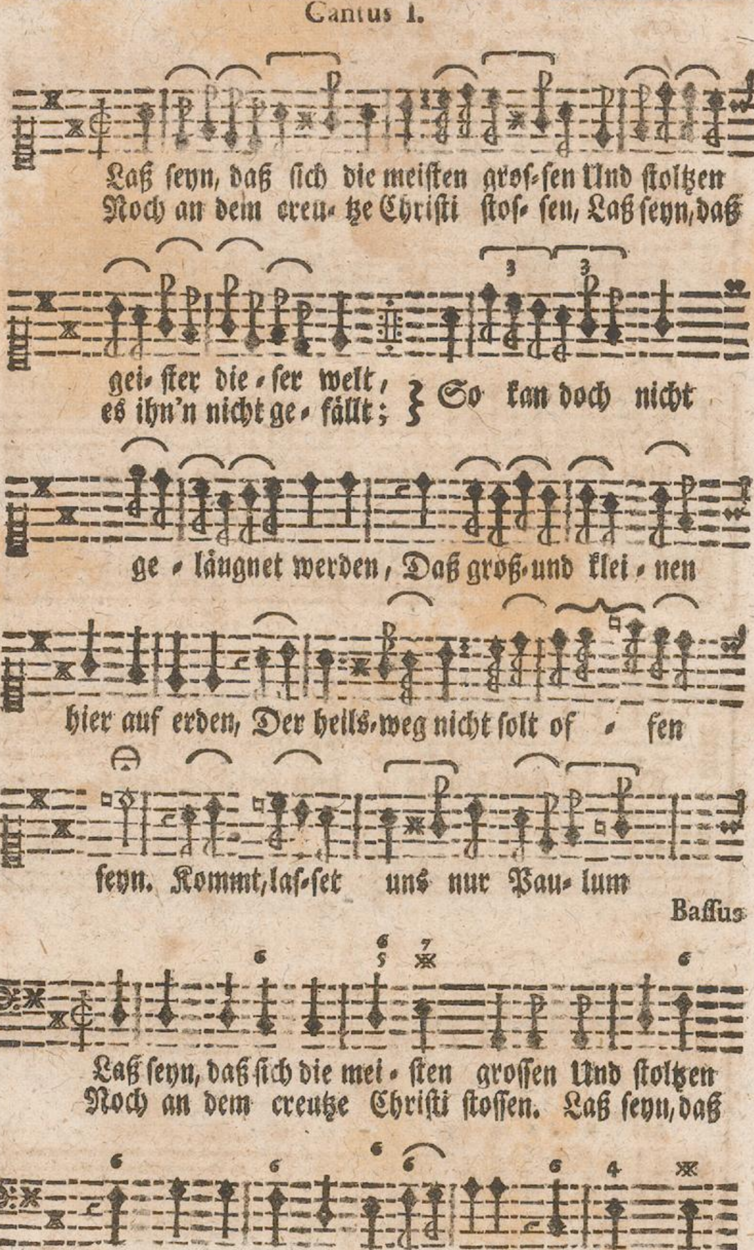
Mein Jesus liebet mich! o höchstbeglückte tage,
O freudenvolle zeit, wann ich von Jesu sage
Wie er aus grosser lieb gab in den tode sich,
Damit ich sagen mag: Mein Jesus liebet mich!

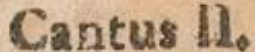
Mein Jesus liebet mich! diß wil ich frölich sprechen,
Wann mir der kalte tod einst wird die augen brechen!
Ja, komm nur bald heran, ich freue mich auf dich!
Mein hertz spricht sterbend noch: Mein Jesus liebet mich!
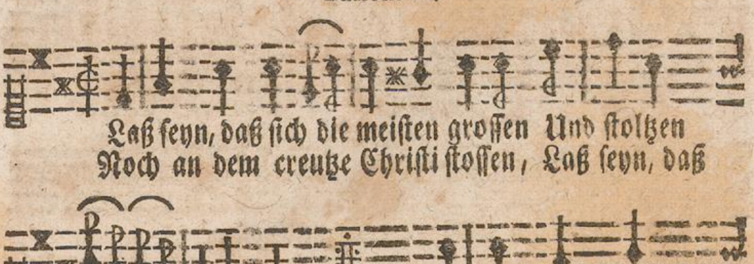
Solo.
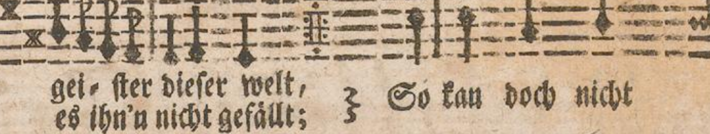
Prä-ge, Vat-ter! dein ge-se-tze Tief in
Laß auch bey dem fein-sten ne-tze Meiner
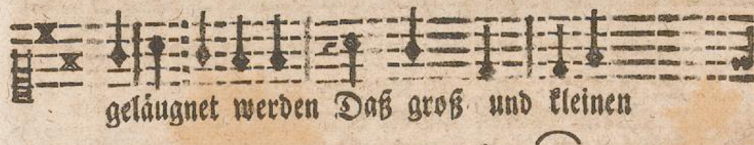

mei-ne see- le ein,
au-gen of- fen seyn!
Gib mir täg- lich
neu- e stärcke, Neu-en ei-fer, neu- e treu,
Daß ich stets bey je- dem wercke Meines
hei- les si- cher sey.


Cantus I.
Laß seyn, daß sich die meisten gros-sen Und stoltzen
Noch an dem creu- tze Christi stos- sen, Laß seyn, daß
gei- ster die- ser welt,
es ihn'n nicht ge- fällt;
So kan doch nicht
ge- läugnet werden, Daß groß- und klei- nen
hier auf erden, Der heils-weg nicht solt of- fen
seyn. Kommt, las-set uns nur Pau- lum
Bassus
Laß seyn, daß sich die mei- sten grossen Und stoltzen
Noch an dem creutze Christi stossen. Laß seyn, daß
Daß groß- und kleinen hier auf erden, Der heils-weg


Cantus II.


Laß seyn, daß sich die meisten grossen Und stoltzen
Noch an dem creutze Christi stossen, Laß seyn, daß
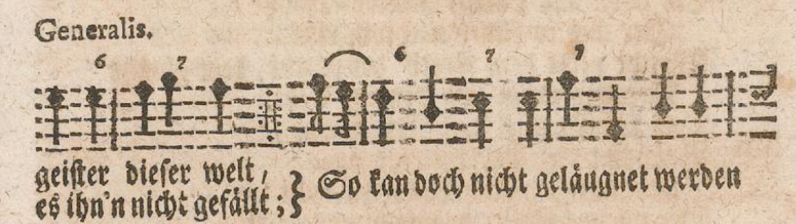

gei- ster dieser welt,
es ihn'n nicht gefällt;
So kan doch nicht
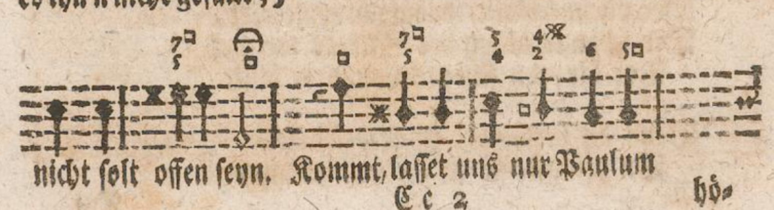

geläugnet werden Daß groß und kleinen

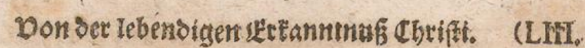

hier auf erden, Der heils-weg nicht solt of- fen
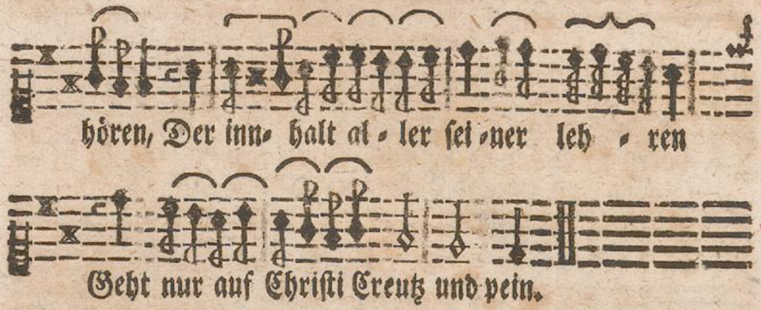

seyn. Kommt, lasset uns nur Paulum
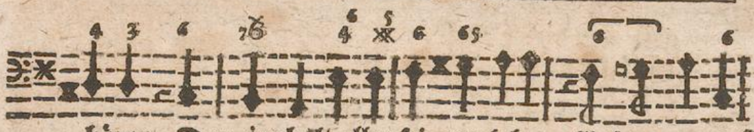
Generalis.


geister dieser welt,
es ihn'n nicht gefällt;
So kan doch nicht geläugnet werden


nicht solt offen seyn. Kommt, lasset uns nur Paulum
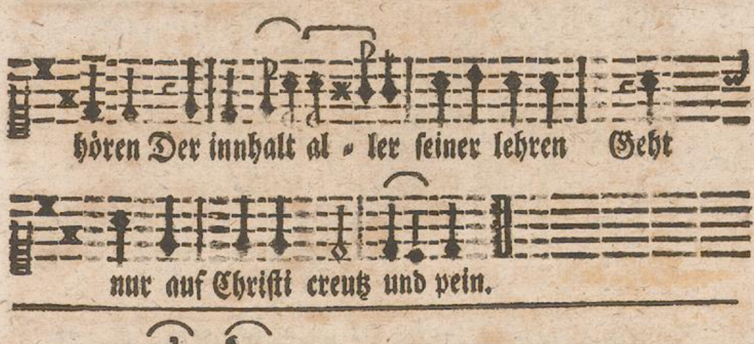






hören, Der innhält aller sei- ner lehren Geht nur auf

Er spricht: In Jesu wunden wohnen,
  Steigt höher, als die höchsten sind
Allhier auf ihren kayser-thronen:
  Mit ihnen tauscht kein Gottes- kind.
In seinen kurtzen wallfahrts-tagen,
Ein quintlein von der schmach zu tragen,
  Die unser heils-erwerber trug,
Ist wahrlich eine größre ehre,
Als wenn man dreyfach könig wäre,
  Und nicht dabey zum himmel klug.

Ein dorn aus Christi marter-crantze,
  Der uns in seiner nachfolg ritzt,
Weicht nicht dem werth, der pracht, dem glantze
  Der von rubin und demant blitzt.
Das kleinste theil von Jesu hohne,
Beschämt die allerschönste crone,
  Die auf gesalbten häubtern ruht:
Der purpur blaßt, das gold erbleichet,
Der schönste glantz des Silbers weichet
  Vor dir, du schönes Lammes- blut.

Denn du versöhnest Gottes feinde,
  Du dringst für sie ins heiligthum,

Du





Du machst die Majestät zum freunde,
Du setzst der sünder hertz herum,
Sie werden Jesu süsse beute,
Des Lämmleins auserwählte bräute,
Du schmückst sie unaussprechlich schön.
Sie gehn einher als überwinder,
Als eines grossen königs kinder,
Sie sinds, die ihm zur rechten stehn.

Ihr purpur bleibt in vollem prangen,
Ihr gold und silber rostet nicht,
Ists wesen dieser welt vergangen,
So blitzt ihr diamanten licht
Viel heller als die helle sonne.
Ihr leben, licht und volle wonne,
Ihr ewig unbeflecktes gut,
Da ist Gott selbst, den sie geniessen,
Und diß muß ihnen alles fliessen
Aus dem so schönen Lammes-blut.

Ey! das ist leicht so angepriesen;
So wendet menschen weißheit ein,
Allein noch lange nicht bewiesen,
Der frechheit müssens lügen seyn.

Man pflegt die wahrheit zu verlachen,
Man hälts für pralerhaffte sachen;
Man ärgert sich wie Paulus spricht;
Das wort vom creutz führt man ins klügeln,
Man wäigert sich es zuversigeln,
Und wagt sich an die probe nicht.

Versucht man es in dessen nammen,
Der A und O wahrhafftig heißt,
Ein treuer zeuge und das Amen,
So sieht man, wies die probe weißt;
So wahr Gott alles hört und siehet,
So wahr der sonne feuer glühet,
Und das, was sie erwärmt, bescheint;
So wahr jauchtzt dessen muth und seele;
Zischt auch sein leib in heissem öle,
Den Jesus blut mit Gott vereint.

Siedheisses pech und bley verschlingen,
Die höchste marter froh ausstehn,
Mit lachen in die glut zu springen,
Gepeitscht, durchquält, zerfleischt sich sehn,
Lobsingend in den flammen stehen,
Auf glüthen wie auf rosen gehen,
Der löwen rachen nicht zu scheu'n,
Und alles das aus lust zu sterben,
Ein unsichtbares gut zu erben:
Da muß gegründte hoffnung seyn.

Beweiß genug! hier muß man schweigen,
Und keine ausflucht findt mehr platz,
Wie viele tausend marter-zeugen
Beweisen kräfftigst diesen satz.
Und o wie viele sind am leben!
Die dem mit freuden beyfall geben;
Diß ist die ein'ge rechte bahn.
Wer wolte sich dann nicht bequemen,
Den sichern glaubens-weg zu nehmen?
Sonst kommt man nicht nach Canaan.

O him-
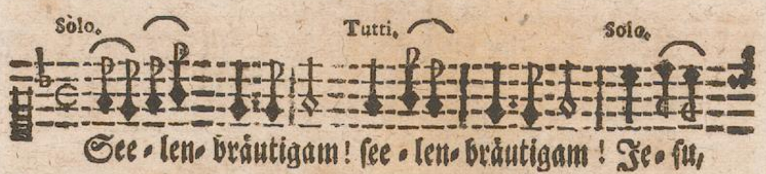
O himmel-vestes wort! o klarheit!
  O süsses, liebenswürdigs licht
Von dieser blut-beströhmten wahrheit,
  Strahl mir ins hertz und angesicht!
Erhalte mich bey allem leiden,
In unverrücktem fried und freuden,
  Bis ich nach kurtzem kampf und streit,
Mit jener weissen siegerheerde,
Glorrwürdig Lamm, dich preisen werde
  Im glantz der frohen ewigkeit.
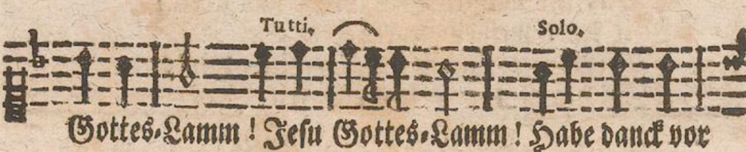
Sterbens-Wunsch.

Solo.
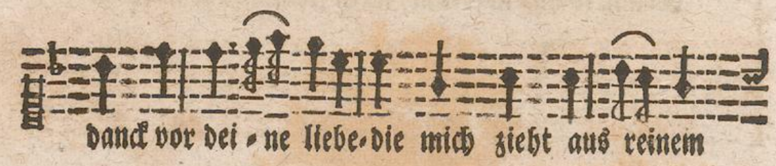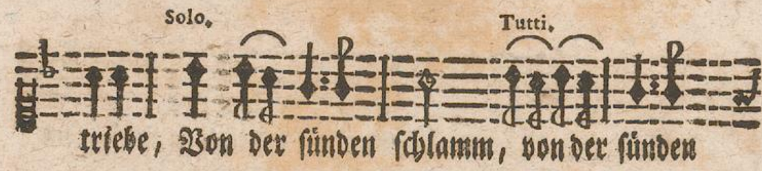


Cantus I.
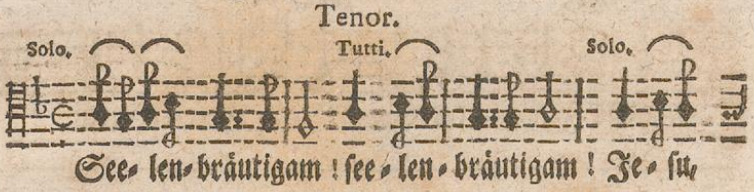










Bassus
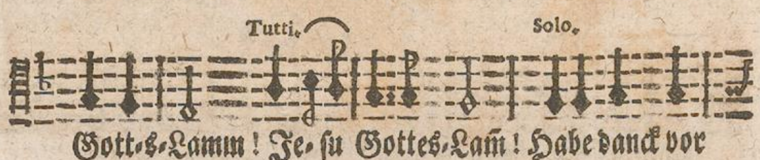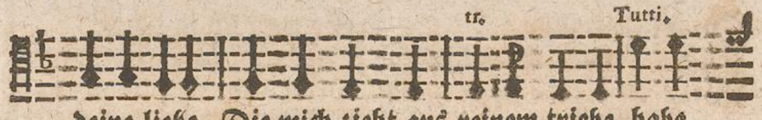




Zu zweyen Chören.

Tenor.
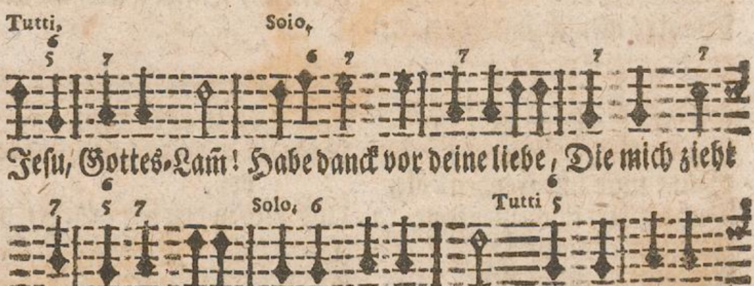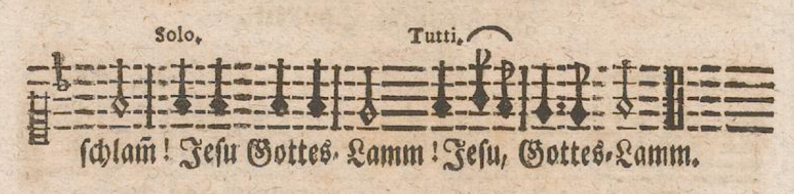










Generalis.







Deine liebes-glut :/:
Stärcket muth und blut :/:
Wenn du freundlich mich anblickest,
Und an deine brust mich drückest :/:
Macht mich wohlgemuth :/:
Deine liebes-glut. :/:

So werd ich in dir :/:
Bleiben für und für, :/:
Deine liebe wil ich ehren,
Und in dir dein lob vermehren :/:
Weil ich für und für :/:
Bleiben werd in dir. :/:
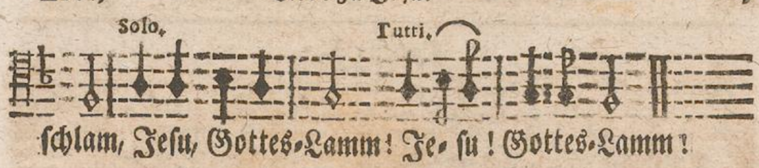
Wahrer mensch und Gott :/:
Trost in noth und tod! :/:
Du bist darum mensch gebohren,
Zu ersetzen, was verlohren, :/:
Durch dein blut und tod, :/:
Wahrer mensch und Gott. :/:

Held aus Davids stamm! :/:
Deine liebes-flamm :/:
Mich ernähre, und verwehre,
Daß die welt mich nicht versehre :/:
Ob sie mir gleich gram :/:
Held aus Davids stamm! :/:

Meines glaubens licht :/:
Laß verlöschen nicht, :/:
Salbe mich mit freuden-öle,
Daß hinfort in meiner seele :/:
Ja verlösche nicht :/:
Meines glaubens licht. :/:

Grosser friede-fürst! :/:
Wie hast du gedürst :/:
Nach der menschen heil und leben,
Und dich in den tod gegeben, :/:
Da du ruffst: Mich dürst, :/:
Grosser friede-fürst! :/:

Deinen



Deinen frieden gieb, :/:
Aus so grosser lieb, :/:
Uns, den deinen, die dich kennen,
Und nach dir sich Christen nennen, :/:
Denen du bist lieb, :/:
Deinen frieden gieb. :/:

Wer der welt abstirbt, :/:
Einig sich bewirbt :/:
Um den lebendigen glauben,
Der wird bald empfindlich schauen :/:
Daß niemand verdirbt :/:
Der der welt abstirbt. :/:

Nun ergreiff ich dich, :/:
Du mein gantzes Ich! :/:
Ich wil nimmermehr dich lassen,
Sondern gläubig dich umfassen :/;
Weil im glauben ich :/:
Nun ergreiffe dich. :/:

Wenn ich wäinen muß, :/:
Wird dein thränen-fluß :/;
Nun die meinen auch begleiten,
Und zu deinen wunden leiten :/:
Daß mein thränen-fluß :/:
Sich bald stillen muß. :/:

Wann ich mich aufs neu :/:
Widerum erfreu;
Freuest du dich auch zugleiche;
Bis ich dort in deinem reiche :/:
Ewiglich aufs neu :/:
Mich mit dir erfreu. :/:
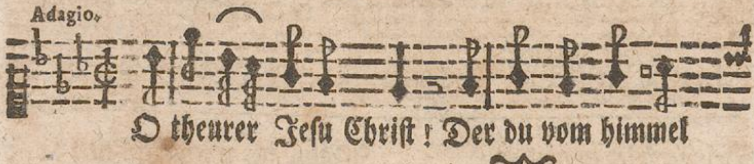
Hier durch spott und hohn :/:
Dort die ehren-cron; :/:
Hier im hoffen und im glauben,
Dort im haben und im schauen, :/:
Denn die ehren-cron :/:
Folgt auf spott und hohn. :/:
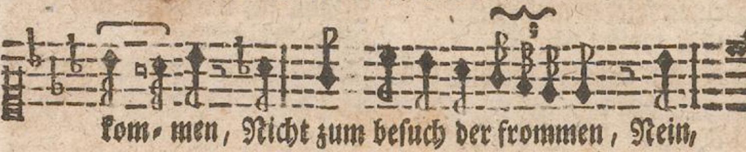
Jesu, hilf, daß ich :/:
Allhier ritterlich :/:
Durch dich standhaft überwinde,
Und in deinem sieg empfinde :/:
Wie so ritterlich :/:
Du gekämpft für mich. :/:
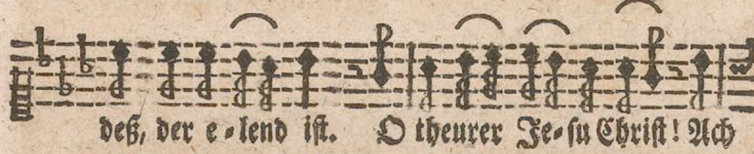
Du mein preiß und ruhm :/:
Zarte Sarons-blum! :/:
In mir sol nun nichts erschallen,
Als was dir nur kan gefallen, :/:
Zarte Sarons-blum, :/:
Du mein preiß und ruhm, :/.
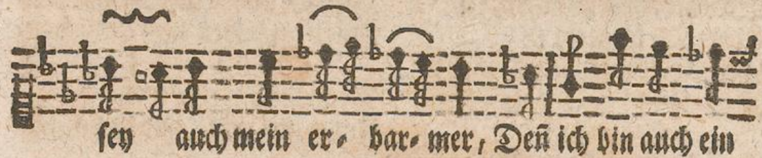
Cantus I.
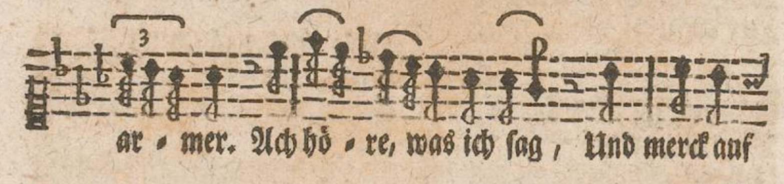
Adagio.
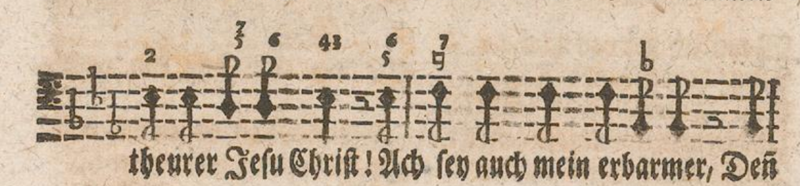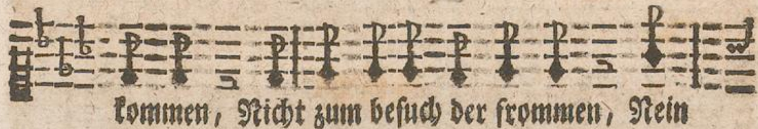










Bassus
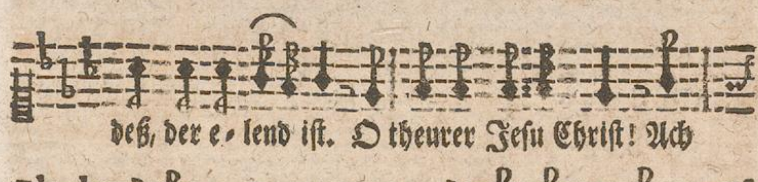
Adagio,
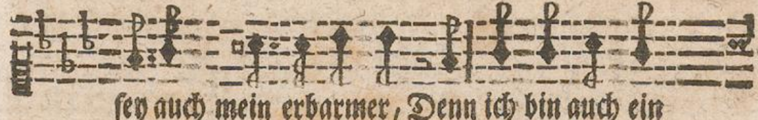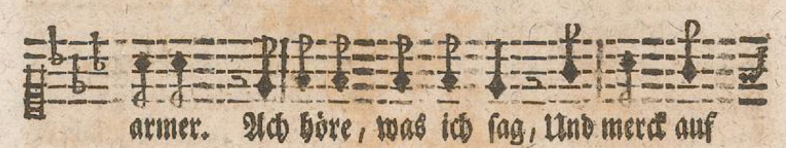


Cantus II.
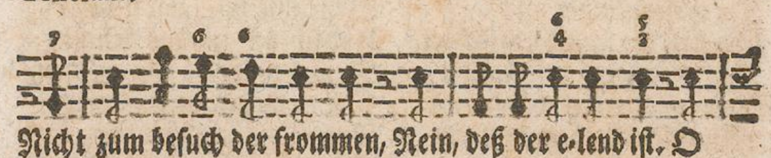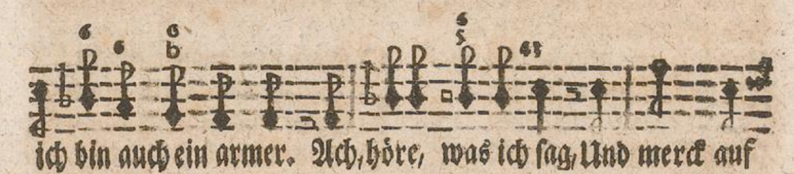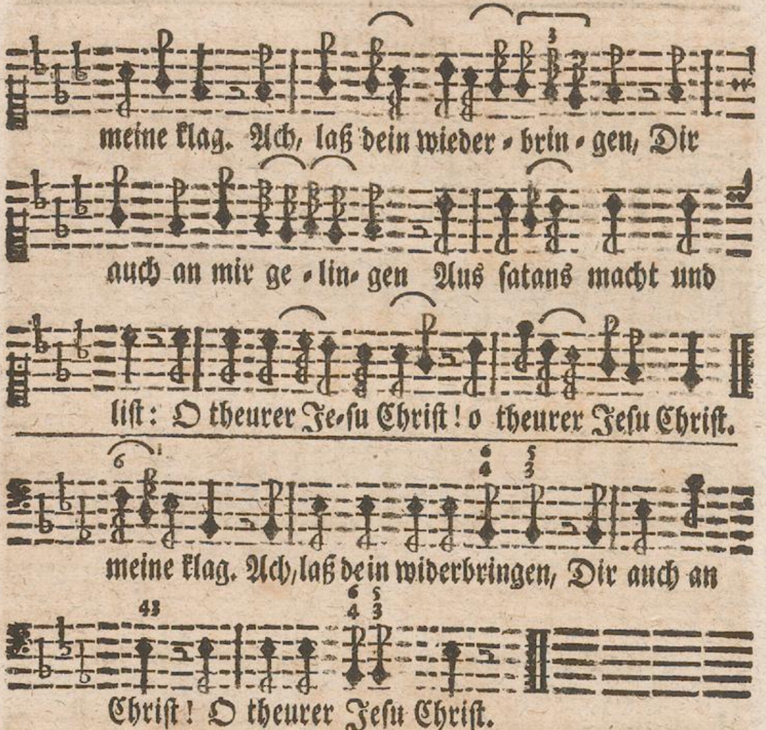










Generalis.
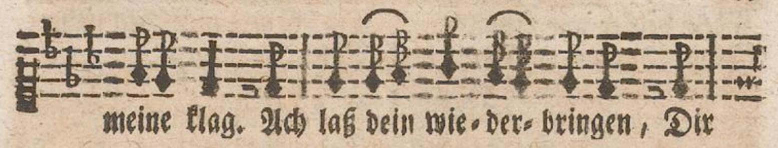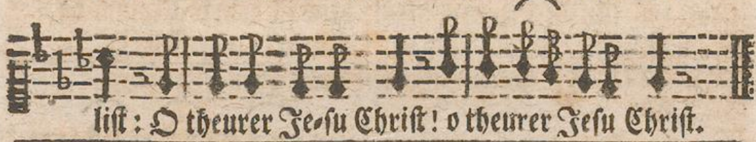






Du widerbringer du!
Ich steck in grossen schulden,
Wer kan die straff erdulden?
Ach sprich mir tröstlich zu,
Du widerbringer du!
Du hast die schuld entrichtet,
Und den proceß geschlichtet,
Der gantzen welt zu gut,
Mit deinem opfer - blut.
Die handschrift ist zerrissen.
Ach heile mein gewissen,
Und hilf zur glaubens - ruh,
Du widerbringer du!

Du heller morgenstern!
Ich hab verblendte augen,
Die nicht zum glauben taugen,
Und dannoch seh ich gern,
Du heller morgenstern!
Ich bin ein geistlich blinder.
Ach, mache mich gesünder!
Bestrahle mich mit licht,
Und schenck mir das gesicht,
Dein wort recht zu verstehen,
Die wahrheit einzusehen,
Von allem irrthum fern.
Du heller morgenstern! :/:

O Herr von grosser macht!
Ich bin an mund und ohren,
Als taub und stumm gebohren;
Sey auf mein heil bedacht.
O Herr, von grosser macht!
Laß









mir gelingen Aus satans macht und list; O theurer Jesu

Laß mich zu deinen ehren,
Stets deine stimme hören,
Und voller andacht seyn.
Gib mir die worte ein,
Wann ich von wichtgen dingen
Sol reden, bäten, singen,
Bey tag und auch bey nacht.
O Herr von grosser macht! :,:

O sonne, gehe auf!
Bestrahle doch mich trägen
Mit deinem gnaden- segen,
Mit deiner geistes-tauf.
O sonne, gehe auf!
Ach! ich bin gar zu blöde,
Zu schüchtern, lau und schnöde.
O mache, dir zum preiß,
Mich in der liebe heiß,
Gar alle Christen-pflichten
Mit eyfer zuverrichten,
Im gantzen lebens-lauf.
O sonne gehe auf! :,:
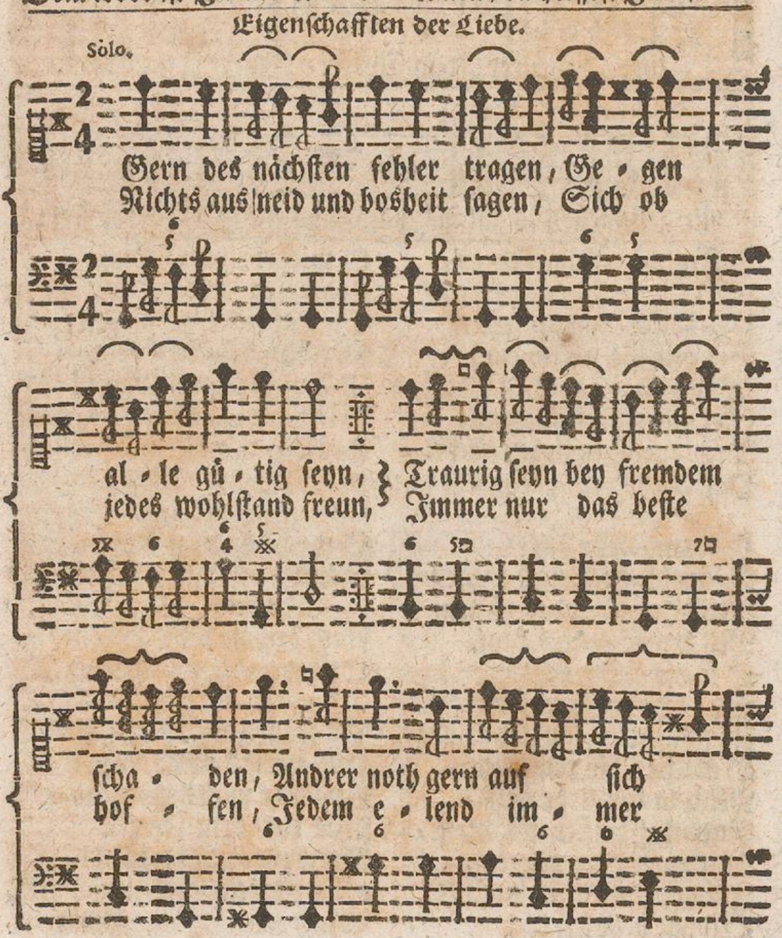
O widerbringer! komm,
Und bring in rechte schrancken
Die fladernde gedancken,
Der eitlen lüsten strom.
O widerbringer, komm!
Erlöß mich aus den dörnen,
Aus sorgen, stoltz und zörnen,
Aus ungelassenheit,
Und eigensinnigkeit.
O mache du mich kleine,
Sanft, leidsam, keusch und reine,
Nach deinem bilde fromm!
O wiederbringer, komm! :,:
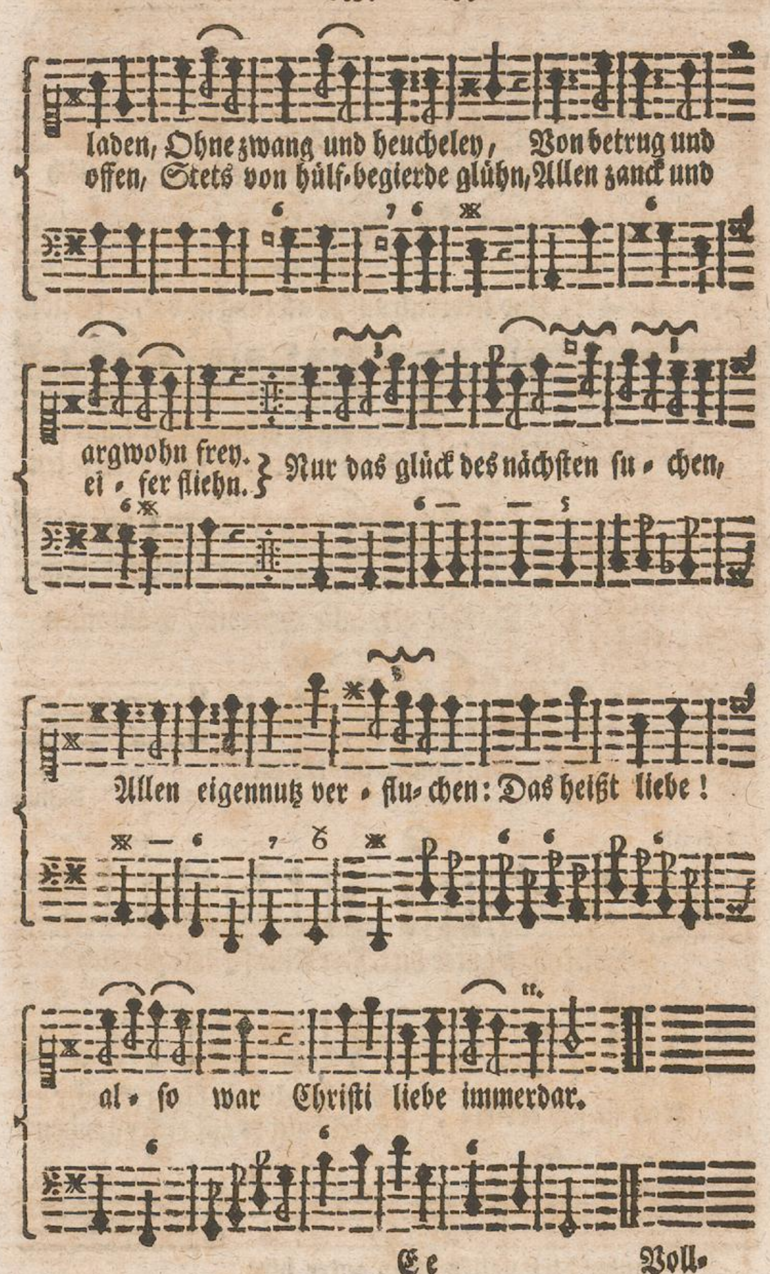
Du wahre lebens- quell!
Hilf mir ins ew'ge leben!
Versorge mich darneben,
Wie dort dein Israel.
Du wahre lebens-quell!
Sey du mein sach- verwalter,
Mein

Mein helffer und erhalter,
Mein schuz und auch mein hirt
Mein leibs- und seelen-wirth.
In deinen Jesus-willen,
Wil ich mich jetzt einhüllen,
O mein Immanuel!
Du wahre lebens-quell! :,:

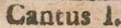
Amen! du heisses Ja.
Gott lob, für solchen nammen!
Dein wort ist Ja und Amen.
Du bist uns menschen nah.
Amen, du heissest Ja.
Du wirffest reiche beute
Auf geistes-arme leuthe.
Je mehr man klopft und schreyt,
Je besser es dich freut.
Eh sich die lippen regen,
Eilt uns dein hertz entgegen,
Und ist dein willkomm da.
Amen, du heissest Ja. :,:

Eigenschafften der Liebe.
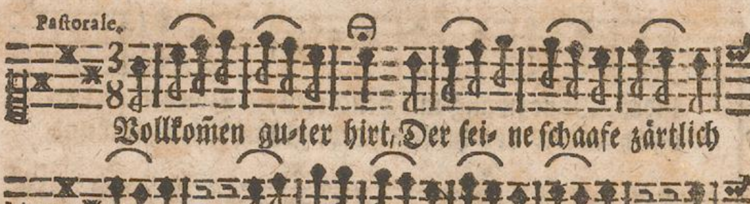



laden, Ohne zwang und heucheley, Von betrug und
offen, Stets von hülf-begierde glühn, Allen zanck und
argwohn frey.
ei - fer fliehn.
Nur das glück des nächsten su - chen,
Allen eigennutz ver - flu- chen: Das heißt liebe!
al - so war Christi liebe immerdar.

 Voll-


Cantus I.

Pastorale.



Vollkom̃en gu-ter hirt, Der sei- ne schaafe zärtlich

lie- bet, Und liebreich auf sie achtung gi- bet, Selbst,



weñ sie sich verirrt; { Die durch dein blut er- kauf- te
Weiß nichts auf dieser wei- ten



herde,
er- de, } Das dir ver- gli- chen wird, Vollkom̃en



guter hirt, vollkommen gu- ter hirt.

Bassus

Pastorale.

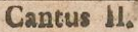
Vollkom̃en guter hirt, Der seine schaafe zärtlich



weñ sie sich verirrt; { Die durch dein blut erkauffte
Weiß nichts auf dieser gantzen



guter hirt, vollkommen guter hirt.
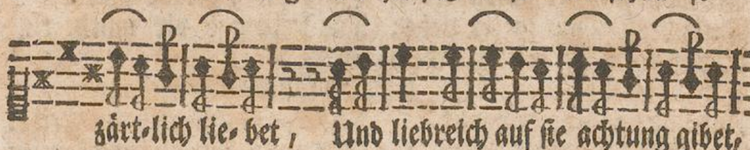


Cantus II.

Pastorale.
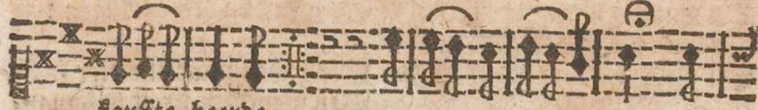


Voll- kommen gu- ter hirt, Der sei- ne schaa- fe
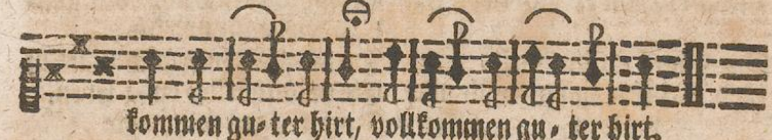


zärt-lich lie- bet, Und liebreich auf sie achtung gibet,

Selbst, weñ sie sich verirrt; { Die durch dein blut er- / Weiß nichts auf dieser
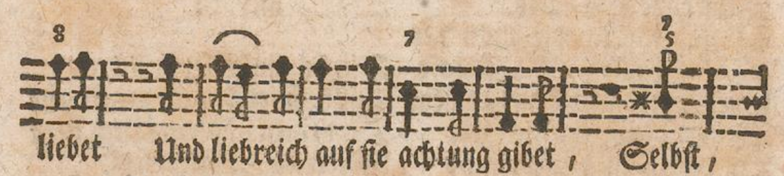


kauffte heerde, / weiten er- de, } Das dir verglichen wird, Voll-
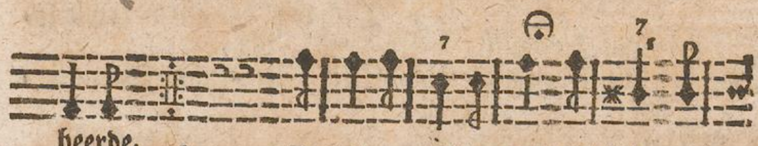


kommen gu- ter hirt, vollkommen gu- ter hirt.

Generalis.



liebet Und liebreich auf sie achtung gibet, Selbst,



heerde, / erde, } Das dir verglichen wird Vollkommen

Ein gar genaues band
Verknüpfet dich mit deinen
schaafen. (schlafen,
Sie pflegen dir im schoos zu
Als wohl mit dir bekannt.
Du führest sie mit zarter liebe;
Sie folgen dir mit gleichem
triebe!
Und sind mit dir verwandt
Durch ein genaues band. :/:

Wie dich der Vatter liebt,
So liebst du deiner schaafe see-
len. (len,
Du nim̃est theil an ihrem quä-
Du wäinst, wenn sie betrübt;
Du lachest, wenn sich erfreuen;
Du bist vergnügt, wenn sie ge-
deyen.
Was dir dein Vatter giebt,
Liebst du, wie er dich liebt. :/:

Du kamest in die welt,
Und suchtest unter müh und
wachen, (chen,
Die arme heerde frey zu ma-
Nicht ohne löse-geld.
Es stöhrte dich die noth der
schaafe (schlafe,
Gar manche nacht aus deinem
Da aus dem himmels-zelt
Du kamest in die welt. :/:
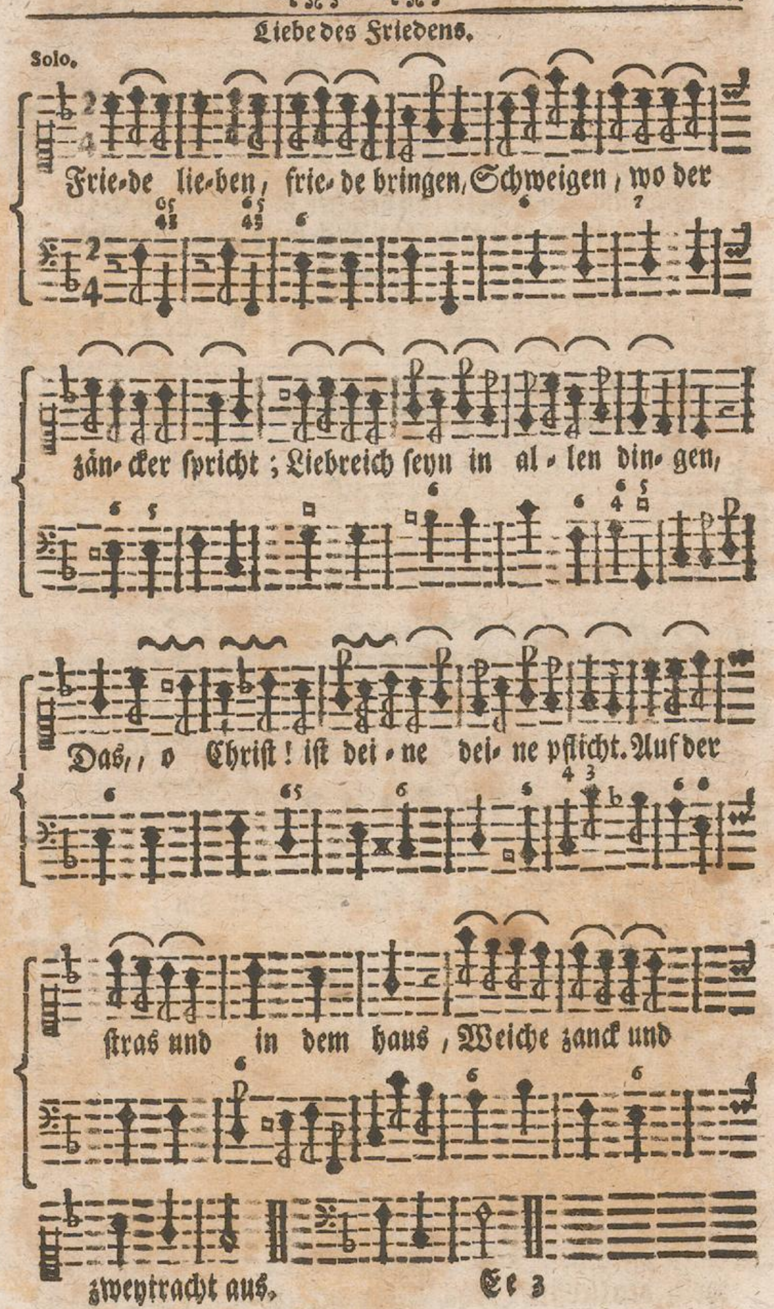
Die liebe gab dir muth,
Daß du dein leben niederleg-
test, (test,
Damit du schaafe kauffen mög-
Für dein unschätzbar blut.
Du drungest in die finstern
höhlen,
Du machtest los der schaafe
seelen,
Du hemtest satans wuth.
Die liebe gab dir muth. :/:

Du führest deine schaar
Auf eine höchst-gesunde weide.
Sie weiß bey dir von keinem
leide,
Der himmel ist ihr klar;
Du leitest sie zu frischen quellen
Und reichest ihr in allen fällen
Vergnügte fülle dar:
So führst du deine schaar. :/:
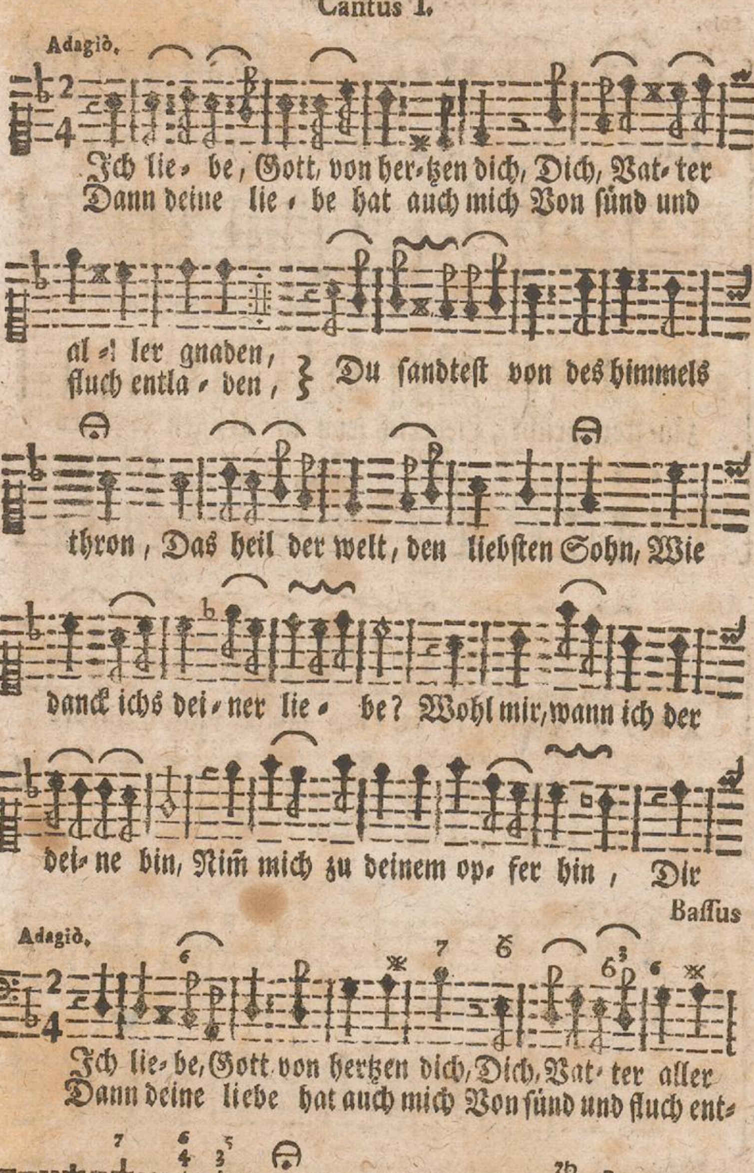
Sie haben nicht nur hier,
Bey manchem streit und man-
chem siege, (ge,
Erwünschte lust und volle gnü-
Und weide für und für;
Du pflegest ihnen auch zugeben
Ein unaufhörlich ewig leben.
Doch kriegen sie von dir
Den vorschmack schon all-
hier. :/:

Dir sey ein steter preiß,
Vollkom̃ner hirt, für deine treue
Die deinen schafen täglich neue
Die keine gränzen weiß.
Dich wird der himmel ewig lo-
ben,
Dein hirten-ruhm sey hoch er-
hoben.
Dir sey mit höchstem fleiß
Lob, ehre, danck und preiß. :/:

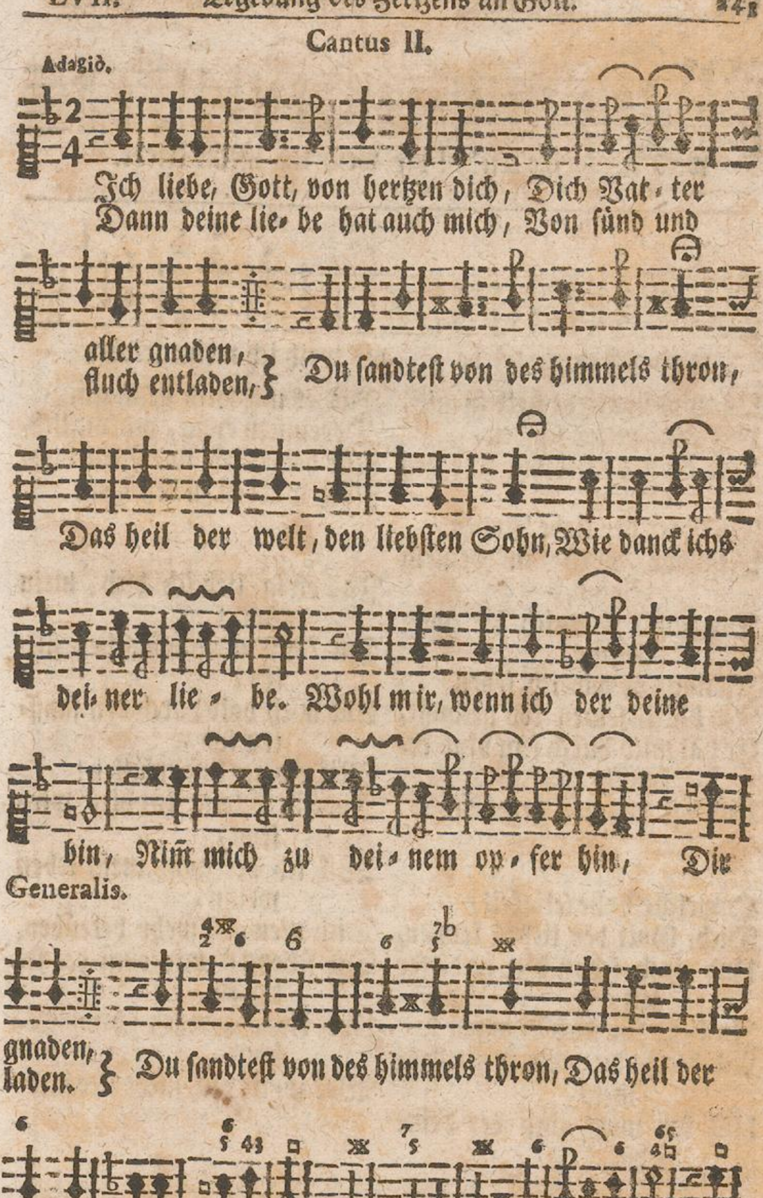
Liebe des Friedens.
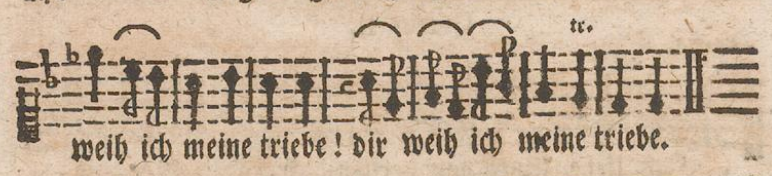


Cantus I.



Bassus



mir, wenn ich der deine bin, Nim̃ mich zu deinem opfer hin, Dir
weih



weih ich meine triebe, dir weih ich meine triebe.

Pflantz deine liebe stets in mir,
Und tilge meine sünden,
Laß mich vergebung nur bey dir,
Du Gott der liebe! finden.
Begnade mich in deinem Sohn,
Der auch für mich dir gnug gethan,
In ihm nur hab ich leben!
Ich bin in seinen tod getaufft,
Er hat mich durch sein blut erkaufft,
Und mir das heil gegeben.

O welche hohe seligkeit,
Dich, Gott der liebe! kennen,
Und auch schon hier in dieser zeit
In liebe für dich brennen!
Ach bleibe du, mein Gott, stets mein,
Und laß mich auch der deine seyn,
Bis es mir wird gelingen,
Dereinsten ewig, würdiglich,
Nur deine lieb, und Jesu dich,
Nach würden zu besingen.

Ja, ewig lieb ich dich, mein Gott!
Du kanst mein wünschen stillen,
Und mich bald durch den sanfften tod,
Mit ew'ger lust erfüllen!
Indeß, so lang ich hier wird seyn,
Wil ich dir gantz mein leben weihn,
Dich niemahl mehr betrüben.
Du schenckst mir einst die seligkeit,
Und ewge wonne, himmelsfreud,
Wer wolte dich nicht lieben?

NB. In dieser Melodie kan auch das fürtrefliche Nachtmahls-Lied Herrn Professor Gellerts gesungen werden: Ich komme, Herr, und suche dich, rc.

Keine



Trost des Christen.

Solo.

Kei - ne schmertzen, kei - ne lei - den, Kein Ge-
Auch der tod nicht kan uns scheiden, Von dem

6 6 ✕ 6
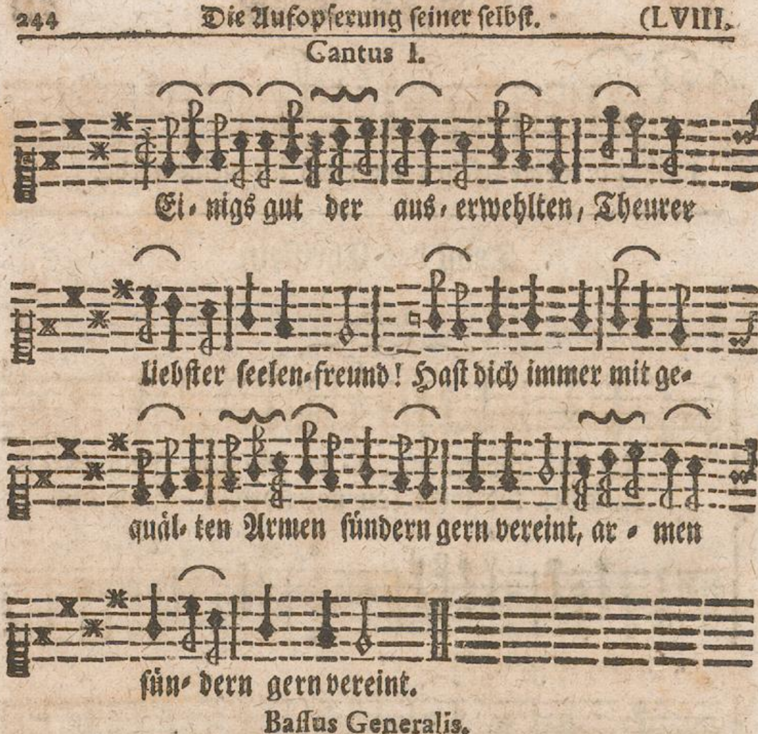
schöpf der gan - tzen welt,
Gott der uns er - hält,
Ewig liebt uns

6 ✕ 6 6 6/4
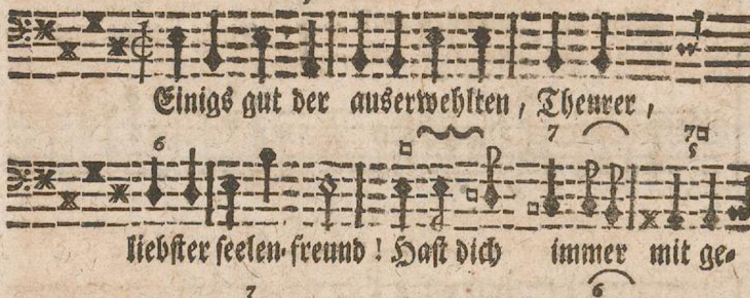
Je - sus Christ, der für uns ge - storben ist.
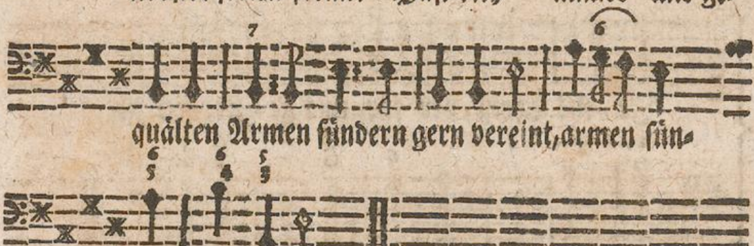
6 —— 6 6 6/4 5/✕

Cantus I.
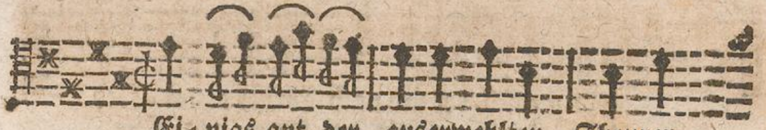


Bassus Generalis.
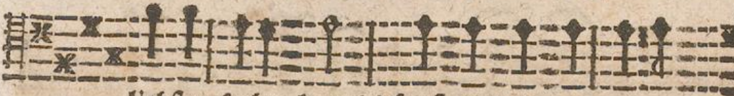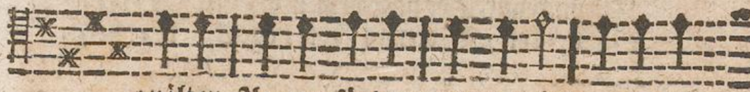




Tenor.



Ei- nigs gut der auserwehlten, Theurer,



liebster seelen-freund! Hast dich immer mit ge-



quälten Armen sündern gern vereint, armen sün-



dern gern vereint.

Gib uns in den pilger-tagen,
   Einen rechten lammes-sinn,
Leib und leben dran zu wagen,
   Um den schönsten heils-gewinn. :,:

Laß uns stets in deiner gnade,
   Rein gewaschen einher gehn,
Und nach unserm streiter-pfade
   Einst vor dir als sieger stehn. :,:

Jesu! dir sey unser leben,
   Dencken, reden, hertz und sinn,
Als ein opfer übergeben,
   Nimm uns als dein eigen hin. :,:



Cantus I.

Adagio.

Ein mensch, der sich nach Christo nennt, Der
Und glaubt, es folg auf kurtze zeit Die

Jesum kennt, Der nach dem him - mel stre - bet,
e - wig - keit, Wo man von neuem le - bet,

Der schickt sich nicht mehr in die welt: Das

sternen - zelt Bestrahlet seine au - gen, Daß eitle

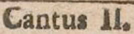
wol - lust, pracht und ehr, Je mehr und

Bassus

Adagio.
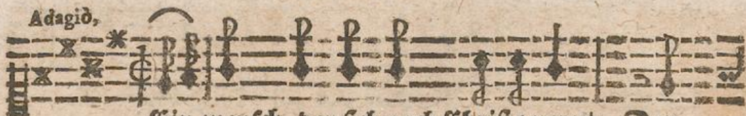
Ein mensch, der sich nach Christo nennt, Der Jesum
Und glaubt, es folg auf kurtze zeit Die ewig-

nicht mehr in die welt; Das sternen - zelt Bestrahlet



Cantus II.
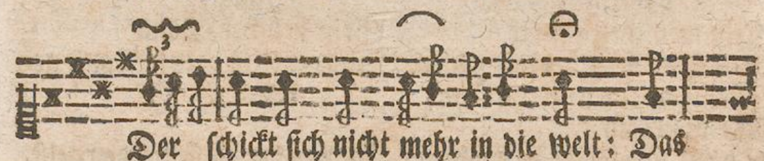
Adagio,



Ein mensch, der sich nach Christo nennt, Der
Und glaubt, es folg auf kurtze zeit Die
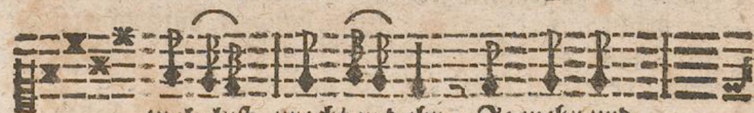


Jesum kennt, Der nach dem him- mel strebet,
e- wig- keit, Wo man von neu- em le- bet,
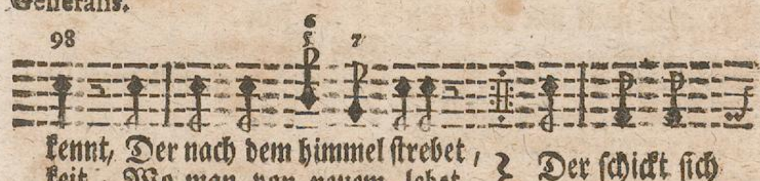


Der schickt sich nicht mehr in die welt: Das

sternen- zelt Bestrahlet seine au- gen, Daß eitle
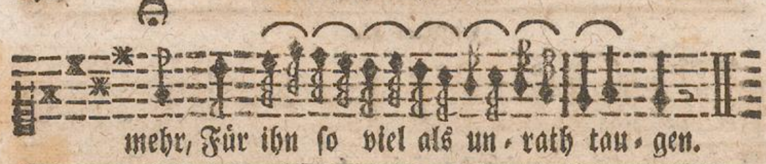


wol- lust, pracht und ehr, Je mehr und
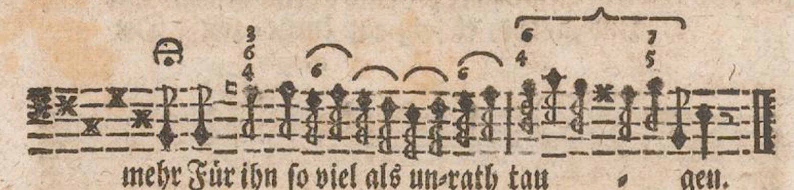
Generalis.



kennt, Der nach dem himmel strebet,
keit, Wo man von neuem lebet, } Der schickt sich

seine augen, Daß eitle wollust, pracht und ehr Je mehr und





Er denckt und redt und singt von Gott.
Kein menschen - spott
Kan seine sprach verwandlen.
Die liebe Christi treibet ihn,
Auf immerhin
So wie sein haubt zu handlen.
Er lechzet gleichsam nach dem tod,
Und in der noth
Fühlt er nur halbe schmerzen.
Er lächelt, wann sein leib zerbricht,
Er zittert nicht,
Warum? er fühlet Gott im hertzen.

Wer aber noch mit hertz und hand
Am eitlen tand
Und flücht'gen dingen klebet,
Und in der allgemeinen spur,
Nach der natur,
In wilder freyheit lebet;
Wer, wider die vernunfft und schrifft,
Das sünden - gifft
Wie zucker in sich schlucket,
Der ist noch fern vom Christenthum,
Sein heuchel - ruhm
Wird endlich bald in staub gedrücket.

Ja, wañ der blasse tod den geist,
Von hinnen reißt,
Entblößt vom hochzeit - kleide,
So hebet sich die noth erst an,
So schwebet man
In schrecken - vollem leide.
Man hungert, dürstet fort und fort,
An finsterm ort,
Und kan nicht labung finden.
Und im gewissen brennt ein feur,
Das ungeheur,
Die frucht von millionen sünden.

O wüßt und glaubte diese lehr
Das menschen - heer,
Wie wurd es sich bey zeiten
Mit Christi blut und Geistes-öl
An leib und seel,
Zum himmelreich bereiten!

Wie



Wie wurd es alle sünden-lust,
Aus hertz und brust,
Als gifft und koth, ausspeyen!
Wie wurd es ernstlich, tag und nacht
Aus aller macht,
Um licht und heil und gnade schreyen!

O Jesu! ruff und zeuch uns du
In deine ruh,
Aus allen sünden-ketten!
Ach, schenck uns, höchster gnaden-schildt,
Dein ebenbild,
Gleich dir einher zu tretten!
Gib, daß nur immer brünstiglich
Alleine dich,
Dein creutz und tugend-wesen,
Nicht sünden-freude, gut und pracht,
Von uns geacht,
Und werd zum ziel und zweck erlesen.

Solo.

Wär ich so! Klein und rein, und ab - geschieden,
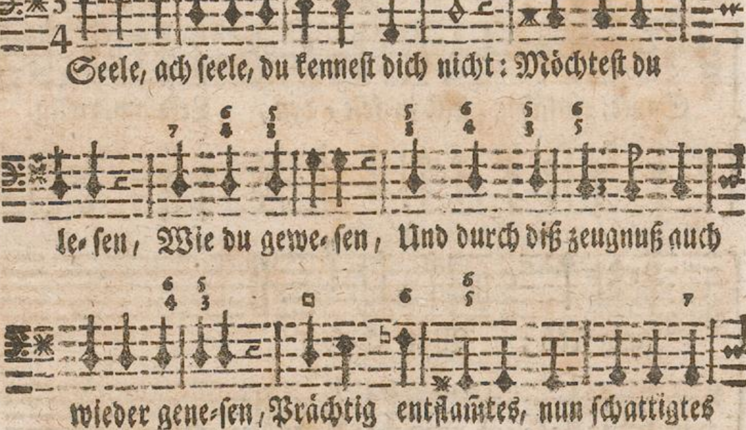
Sanft, einfältig, still in frie - den, Leidsam, ruhig,

innig froh; Wär ich so!

Cantus I.

Seele, ach seele, du kennest dich nicht: Möchtest du
le-sen, Wie du ge-we-sen, Und durch diß
zeugnuß auch wie-der genesen, Prächtig entflamtes nun
schat-tig-tes licht! Aber, ach seele! du kennst dich gar
nicht, aber, ach seele! du kennst dich gar nicht.
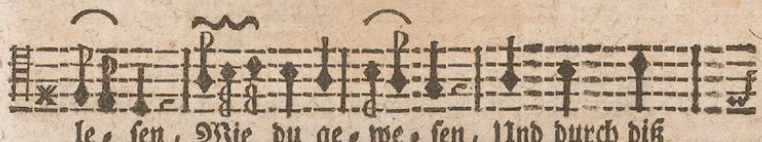
Bassus Generalis.



Tenor



Seele, ach seel e, du kennest dich nicht: Möch- test du



le- sen, Wie du ge- we- sen, Und durch diß
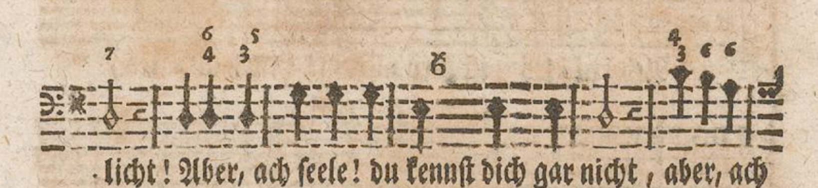


zeugnuß auch wieder genesen, Prächtig entflamtes, nun



schattigtes licht! Aber, ach seele! du kennst dich gar



nicht, aber, ach seele! du kennst dich gar nicht.



licht! Aber, ach seele! du kennst dich gar nicht, aber, ach

seele! du kennst dich gar nicht.
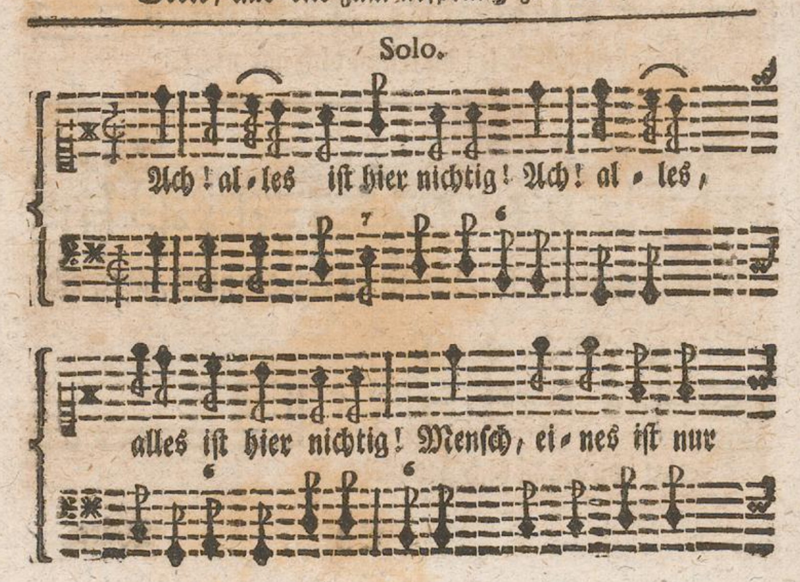
Wäre dein ursprung dir besser bekannt,
Möchtest du wissen, Was dir entrissen,
Aber auch widerum werden wird müssen,
Wahrlich, o seele, du wurdest entbrannt,
Wäre dein ursprung dir besser bekannt. :,:
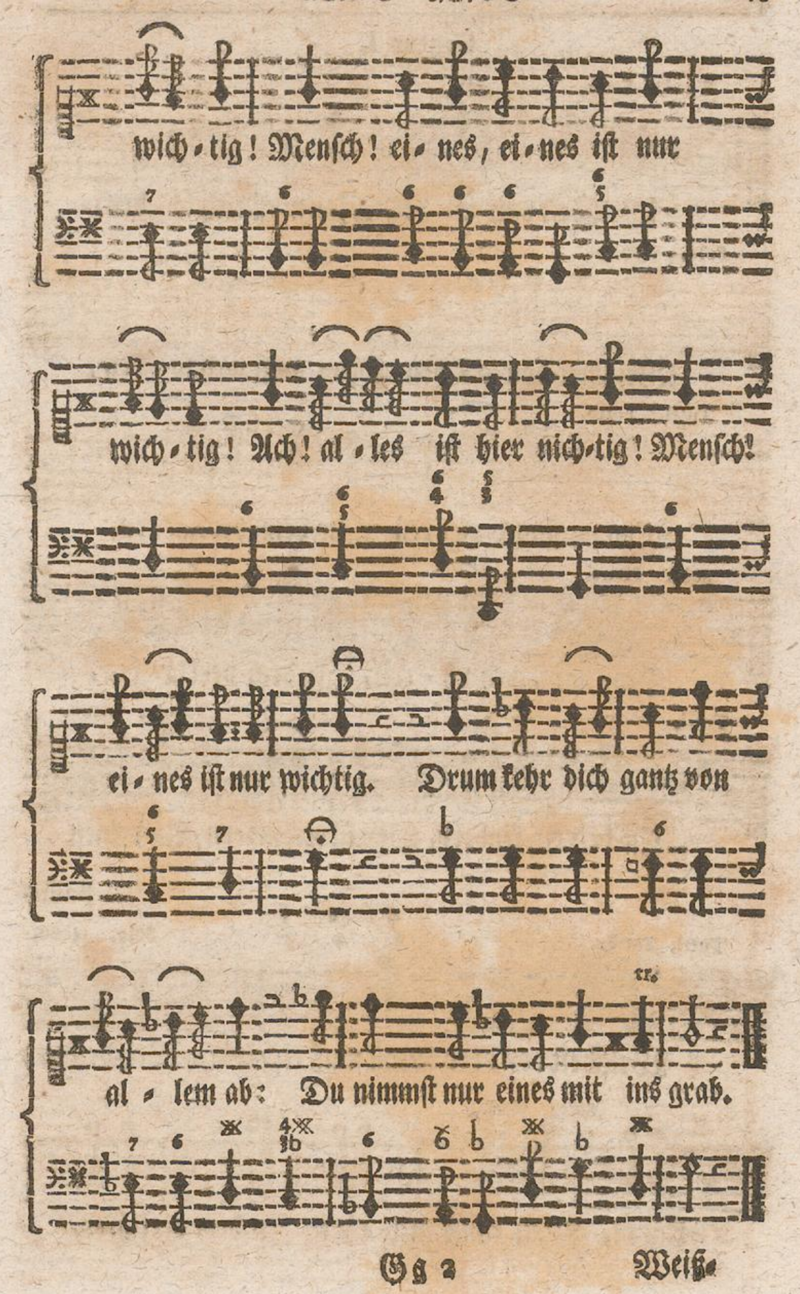
Siehe, dein Vatter, dein Schöpfer und Gut
Hat dir gegeben Oben zu schweben,
Ueber den andern erschaffenem leben,
Darum entsprungst du aus göttlicher glut.
Gott war dein Schöpfer, dein Vatter und Gut. :,:

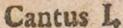
Seele, da warst du von oben gezeugt.
Die creaturen Geben die spuren,
Obgleich in mancherley art und naturen,
Wenn sich doch alles zum ursprunge neigt.
Seele, und du bist von oben gezeugt. :,:

Seele, ach siehe mit ernste zurück.
Wird dein gewissen Dir sagen müssen;
Daß du dich auch von dem Schöpfer gerissen,
O so erwege dein ewiges glück,
Seele, und eile zum ursprung zurück. :,:

Solo.




wich - tig! Mensch! ei - nes, ei - nes ist nur
wich - tig! Ach! al - les ist hier nich - tig! Mensch!
ei - nes ist nur wichtig. Drum kehr dich gantz von
al - lem ab: Du nimmst nur eines mit ins grab.



Tutti, Fortè,

Weißheit von o- ben, Man muß dich lo- ben,

Solo, piano,

Weißheit von o- ben, Man muß dich lo- ben,

Tutti, Fortè,

Man muß dich eh- ren In dem verklä- ren,

Solo, Piano,

Man muß dich eh- ren, In dem verklä- ren,

Tutti, Forte, Solo, piano,

An deinen kindern, Den überwindern, An deinen

Bassus

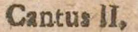
Tutti, Fortè, 6 5 6 4 5 3 Solo, piano,
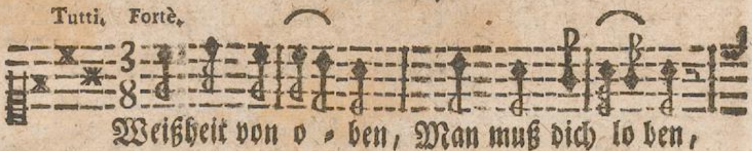
Weißheit von oben, Man muß dich loben, Weißheit von
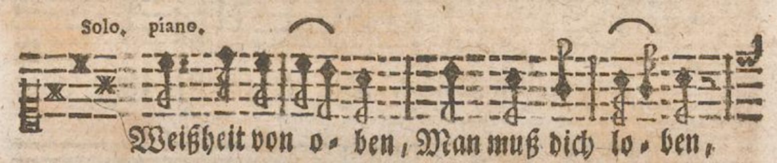
Solo, piano, 7♮ 7♮
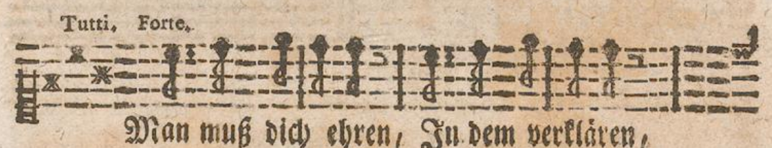
klären, Man muß dich ehren In dem verklären,
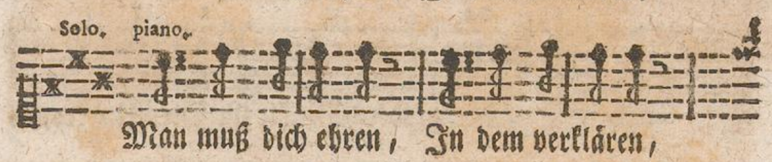
Zu zweyen Chören.
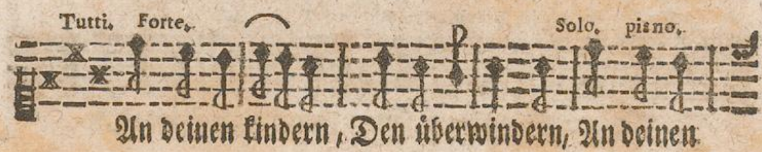


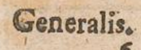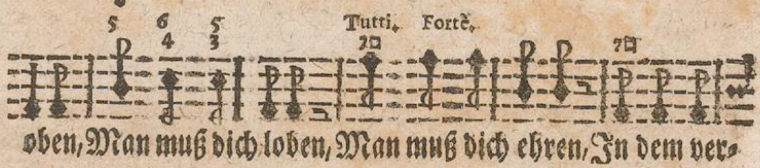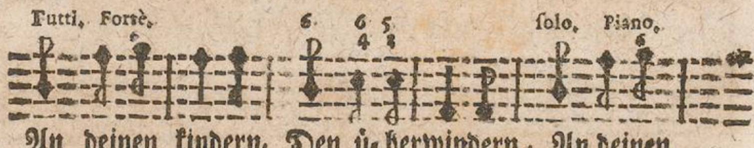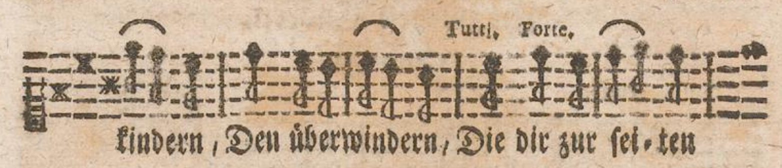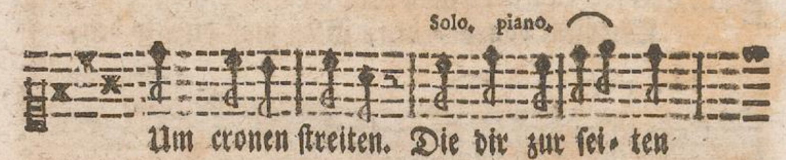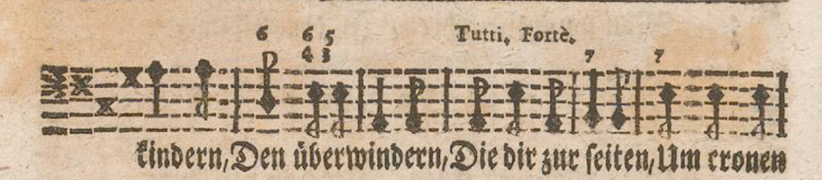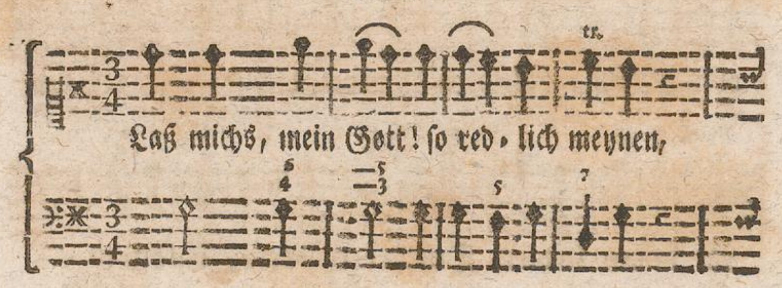


























Wachsamkeit.
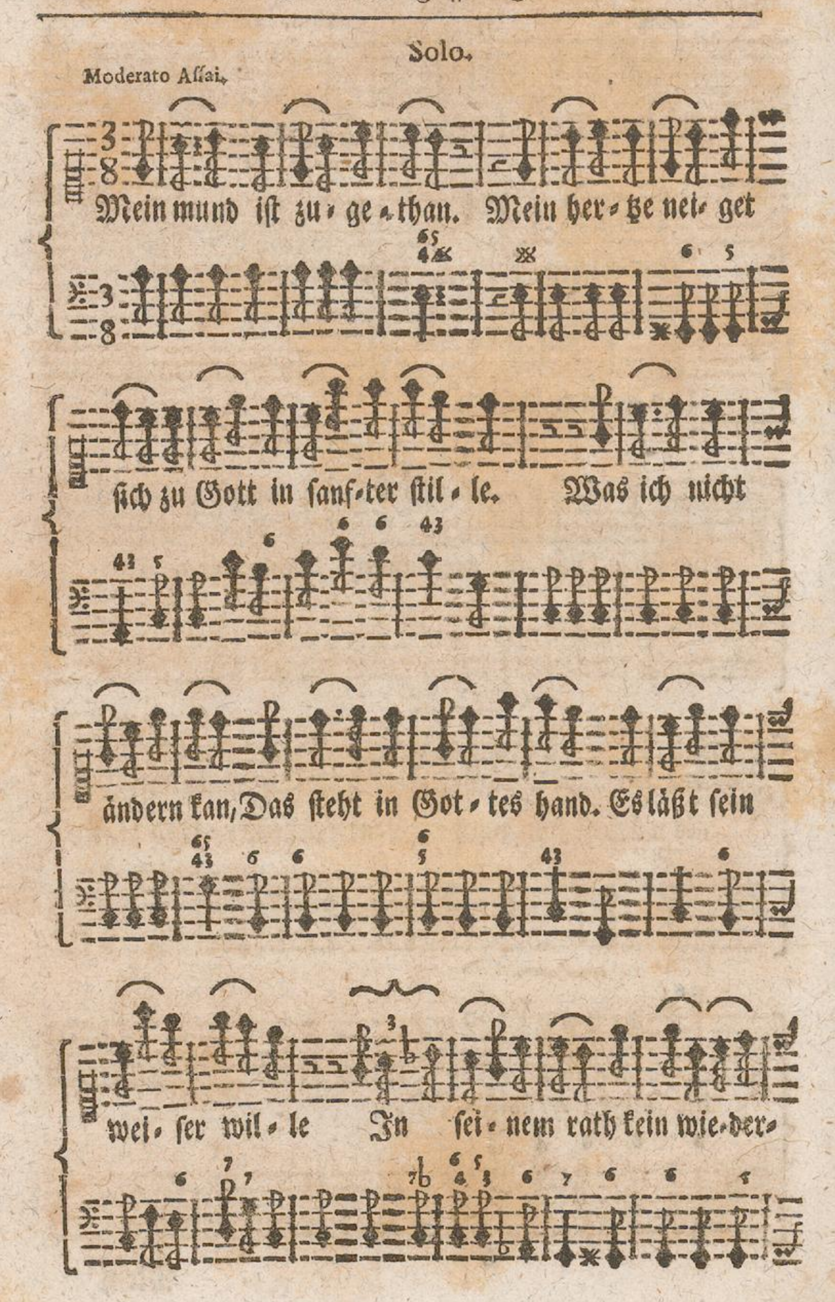
Solo.
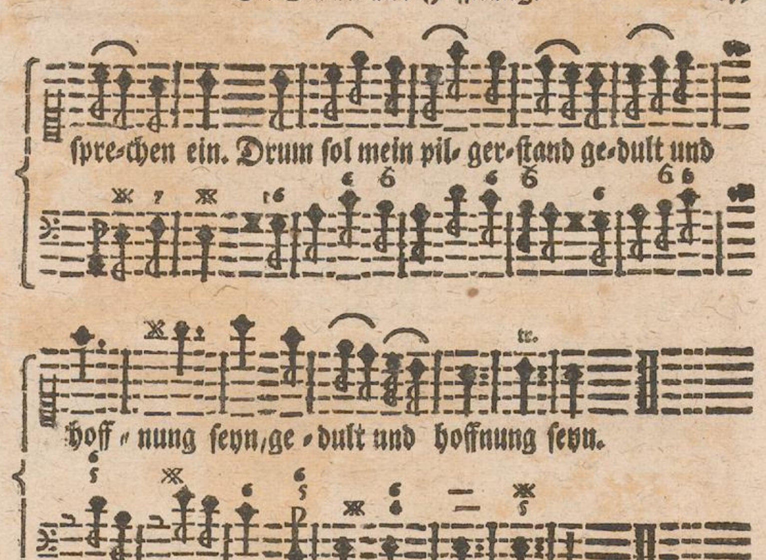



Tutti, Forte,
kindern, Den überwindern, Die dir zur sei- ten
Solo, piano,
Um cronen streiten. Die dir zur sei- ten
Um cronen streiten.
Und schenck mir so viel wach- sam- keit,
als würdest du noch heut erscheinen, Und hinter
dir die e- wig- keit.

Mein

Solo.


Moderato Assai.
Mein mund ist zu- ge- than. Mein her- tze nei- get
sich zu Gott in sanf-ter stil- le. Was ich nicht
ändern kan, Das steht in Got- tes hand. Es läßt sein
wei- ser wil- le In sei- nem rath kein wie-der-



Wer hemmet die gefahr?
Wer kan mit macht entgehn dem grossen allmachts-grimme?
Das erste menschen-paar,
(Da nach dem sünden-fall des Höchsten eyfer-stimme
Den fluch zwar sprach, doch segen setzte drauf,)
Nahm jenes mit gedult, und dieß mit hoffnung auf.

So sollen denn auch wir
Uns, wie es immer geht, in das verhängniß schicken.
Man schreibe Gott nichts für.
Er prüfet unsre krafft und kennet unsern rücken.
Schwächt unfall gleich hertz, sinnen, bein und marck;
Macht uns doch stille seyn, gedult und hoffnung starck.

Kan menschen-grimm und sturm
Auch einem blossen winck des Höchsten widerfechten?
O mensch! du sünden-wurm!
Wilst du dich unterstehn mit Gott zu rechten?
Ach beuge dich! erkenne deine schuld,
Und schmücke deinen lauff durch hoffnung und gedult.

Drückt Gott, so dulde dich.
Tritt er, so lege dich zu seinen gnaden-füssen.
Such ihn, verbirgt er sich!
Schlägt er, so laß nicht ab, die gnaden-hand zuküssen.
Nimmt er, gib hin; und wenn er dir nichts läßt,
So halte doch den schatz, gedult und hoffnung vest.

Lauff aus dem bade nicht;
Wil gleich das wasser dir bis an die seele dringen.
Thränt auch dein angesicht;
Du must ja deinem Gott was abzuwischen bringen.
Diß freuet ihn. Er ist sehr wohl geneigt
Für dich, wann sich bey dir gedult und hoffnung zeigt.

Wie wohl ist es gemeynt,
Wann er durch ungemach uns beuget das gemüthe.
Ob es gleich bitter scheint,
So schmeckt man doch dabey die holde Jesus-güte.
Sein joch ist sanfft, und seine last ist leicht,
Wo nicht das edle paar, gedult und hoffnung weicht.

Bleibt, meine schwestern, bleibt!
Ihr glaubens-töchtern dort im paradeiß gebohren!
Ach bleibt mir einverleibt.
Ich hab auf euren bund mit meiner treu geschworen.
Ein andrer seh, wornach er eyfrig strebt.
Genug, wann nur in mir gedult und hoffnung lebt.

So bleibt denn allezeit.
Es sey (wolt ihr mich nur bis an mein ende führen,)
Gedult, mein sterbe-kleid.
Die hoffnung müsse mich zu jenem leben ziehren.
Diß ist der spruch, der auf mein grab sich fügt:
Hier ligt, der mit gedult und hoffnung obgesiegt.

Christ,

Solo.


Christ, alles was dich kräncket, Be- fihl getrost dem Herrn;
Er, der die him- mel lencket, Ist auch von dir nicht
fern. Erwach aus deinem schlummer, Zu Gott er-
he- be dich! Er sie- het dei- nen kum- mer, Und
liebt noch vä- ter- lich.

Sinds sünden, die dich schmerzen,
Ja fühle deine schuld,
Doch trau mit gantzem herzen
Auf deines Mittlers huld.
Zu wahrer ruhe führet
Die reu, die Gott befihlt.
Allein den tod gebihret
Die traurigkeit der welt.

Trau Gott, nicht deinen schlüssen,
Die wahl des besten zu.
Sprich, wer wirds besser wissen,
Dein Schöpfer, oder du?
Er weißt ja, was dir fehlet,
In jedem augenblick.
Was er, dein Vatter, wählet,
Das dient zu deinem glück.

Der Gott, auf dessen segen
Dein gantzes wohl beruht,
Ist stets in seinen wegen
Hochheilig, weis und gut.
Und was er seinen kindern
Zu ihrem heil ersah,
Kan kein erschaffner hindern;
Wann er gebeut, stehts da.

Es mag die hölle wüten,
Umsonst empört sie sich,
Wenn er dich wil behüten,
Und er behütet dich!
Wer gleicht ihm? seinen wincken
Gehorchen erd und meer.
Laß deinen muth nicht sincken,
Dein schirm und schild ist er.

Gott zählet deine zähren,
Und wird, was gut ist, gern
Auch deinem wunsch gewähren.
Sey stille vor dem Herrn;
Er ist ein Hirt der frommen,
Hoff unverzagt auf ihn,
Denn seine zeit wird kommen,
Und deine wohlfahrt blühn.

Ergib dich ihm mit freuden,
Sey starck in seiner krafft.
Sey auch zur zeit der leiden,
Ein Christ und tugendhafft.
Und dann ergreiff im glauben,
Den trost der ewigkeit!
Wer kan dir diesen rauben?
Der allen gram zerstreut.

Sey froh, dein Gott regieret!
Sein rath ist wunderbar.
Einst wirst du überführet,
Daß er der beste war.
Du denckst wohl unterdessen:
Der Herr erbarmt sich nicht!
Der Herr hat mein vergessen!
Doch höre, was er spricht:
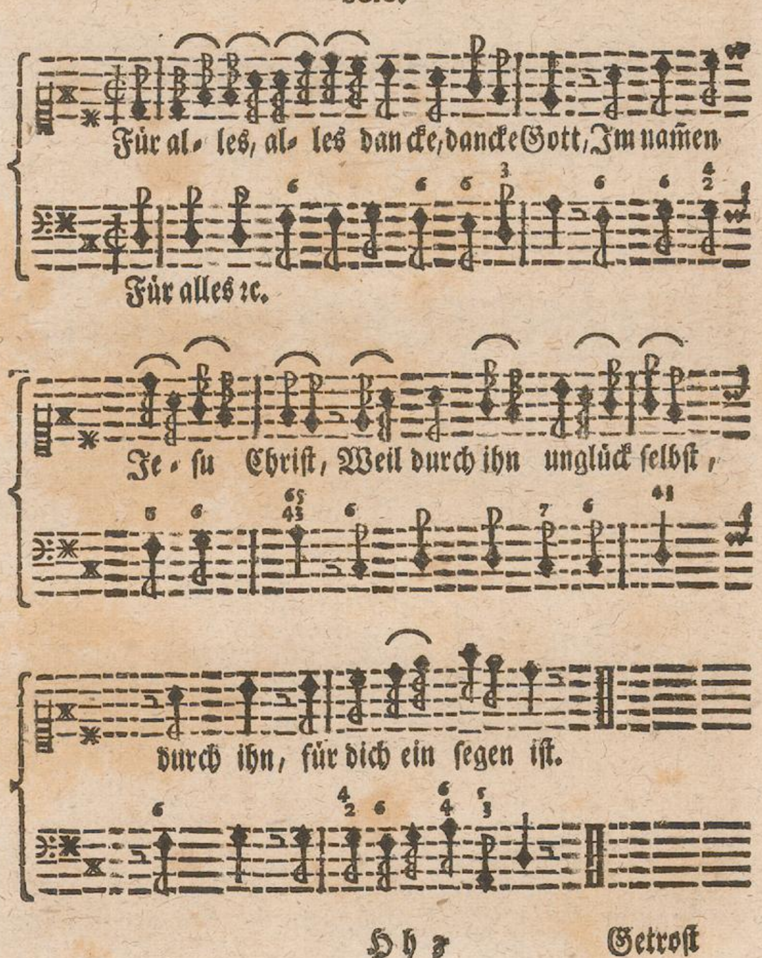
Ist auch der mütter eine,
Die ihres Sohns vergißt?
Denck an diß wort, und wäine
Die freuden-thrän, o Christ!
Und könnt ihr sie vergessen;
Wil ich doch deiner nicht,
Ich deiner nicht vergessen!
Der Herr ists, der es spricht.

Mit

Mit ruh'gem gemüthe,
Verlaß auf ihn dich vest,
Und wiß, daß seine güte
Dich ewig nicht verläßt.
Er wil nach einer weile
Dich desto mehr erfreun.
Zu deinem grösern heile,
Verzieht er; harre sein.

Wohl dir alsdann, du treuer!
Wie groß ist einst dein lohn!
Dein richter, dein befreyer
Reicht dir die sieges-cron.
Auf kurtze prüffungs-tage
Folgt ewger preis und danck.
Dann schweiget jede klage,
Und wird ein lobgesang.

Solo.



Cantus I.

Adagiò.

Ge- trost! ge- trost! o mensch, in deinen pla- gen!

Ge- trost! und fasse fri- schen muth. Der lie- be

Gott meynts im̃er gut, Im küs- sen und beym wun-
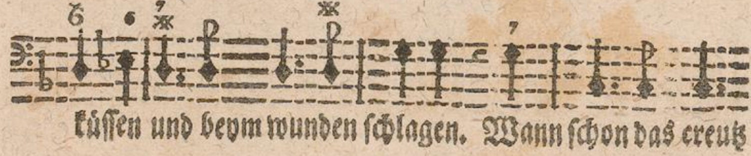
den schlagen. Wann schon das creutz dich druckt und sticht,

So schadt es doch der seele nicht.
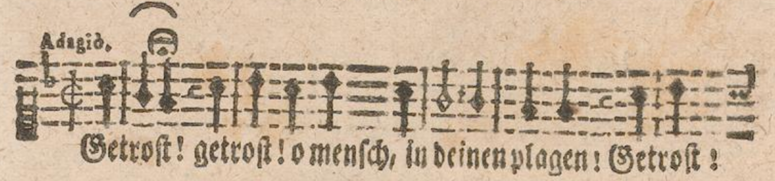
Bassus

Adagiò.

Getrost! getrost! o mensch, in deinen plagen! Getrost!
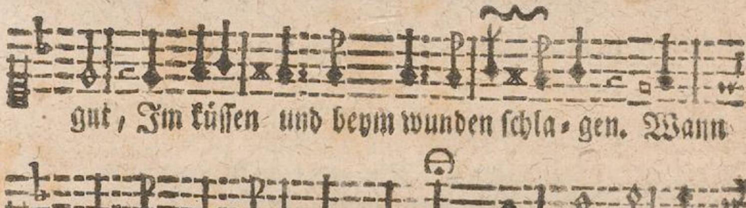


Cantus II.



Getroſt! getroſt! o menſch, in deinen plagen! Getroſt!

und faſſe friſchen muth. Der liebe Gott meynts immer
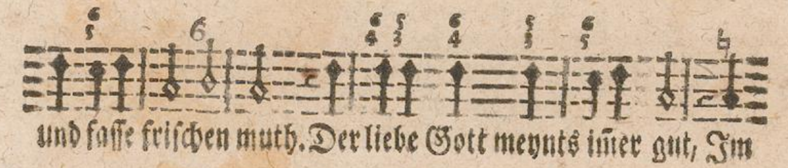


gut, Im küſſen und beym wunden ſchla-gen. Wann

ſchon das creutz dich druckt und ſticht, So ſchadt es doch

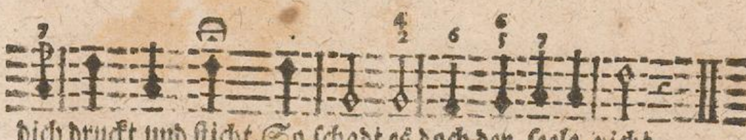


der ſeele nicht.

Generalis.



und faſſe friſchen muth. Der liebe Gott meynts im̃er gut, Im



dich druckt und ſticht, So ſchadt es doch der ſeele nicht.

Getroſt

Getrost! wann leib und glieder leiden,
Und scharffes saltz die seele würtzt,
Wann armuth und verdruß dich schmirtzt,
Und sorg und forcht zum hertzen schneiden.
Auf eine kurtze leidens-zeit
Folgt ewig lange herrlichkeit.

Getrost! wann dich der stoltze sünder
Mit spott und läster-worten nagt,
Ja gar verfolget und verjagt.
Es ist ein ruhm für Gottes kinder,
Wann man mit Paulo zählen kan,
Wie offt die welt uns weh gethan.

Getrost! wann auch der arge teufel
Mit seinen pfeilen in dich dringt,
Wann dich das schlangen-heer umringt,
Und gantz erfüllt mit angst und zweifel.
Der satan hat kein recht an dir.
Das halte dem versucher für.
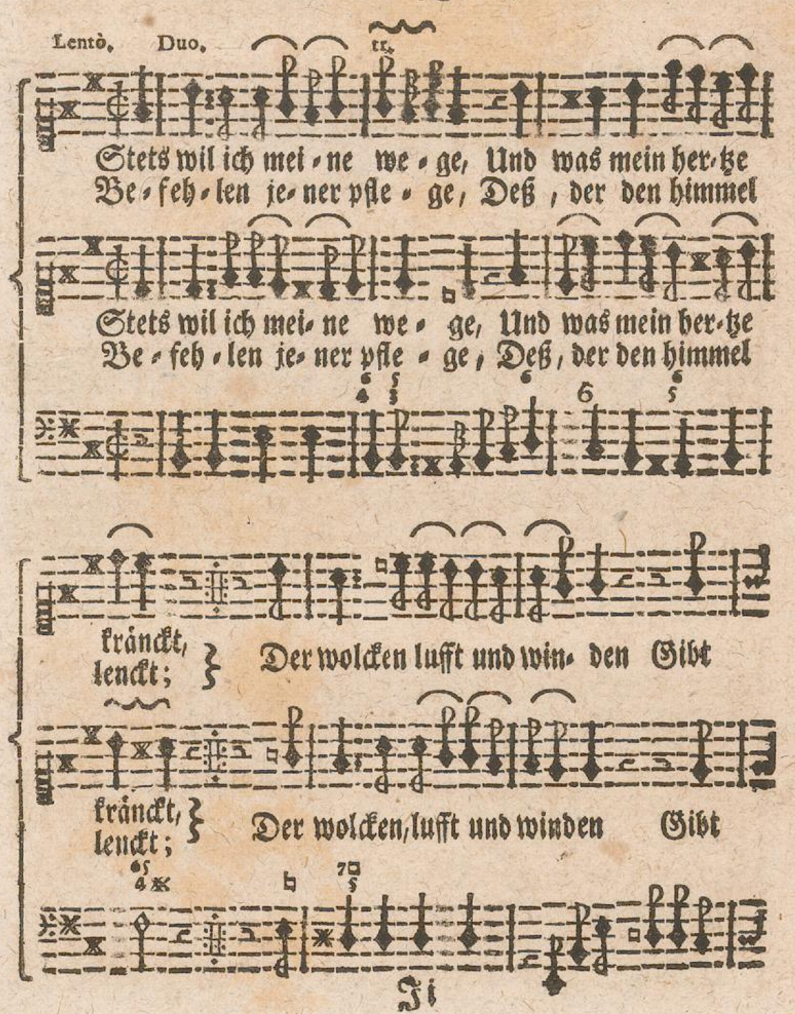
Getrost! wann sich die sonne neiget,
Wann dich die lebens-krafft verlaßt;
Getrost, wann schon dein leib erblaßt,
Und sich die ewigkeit erzeiget.
Der leib kommt so in seine ruh;
Der geist fahrt seinem ursprung zu.
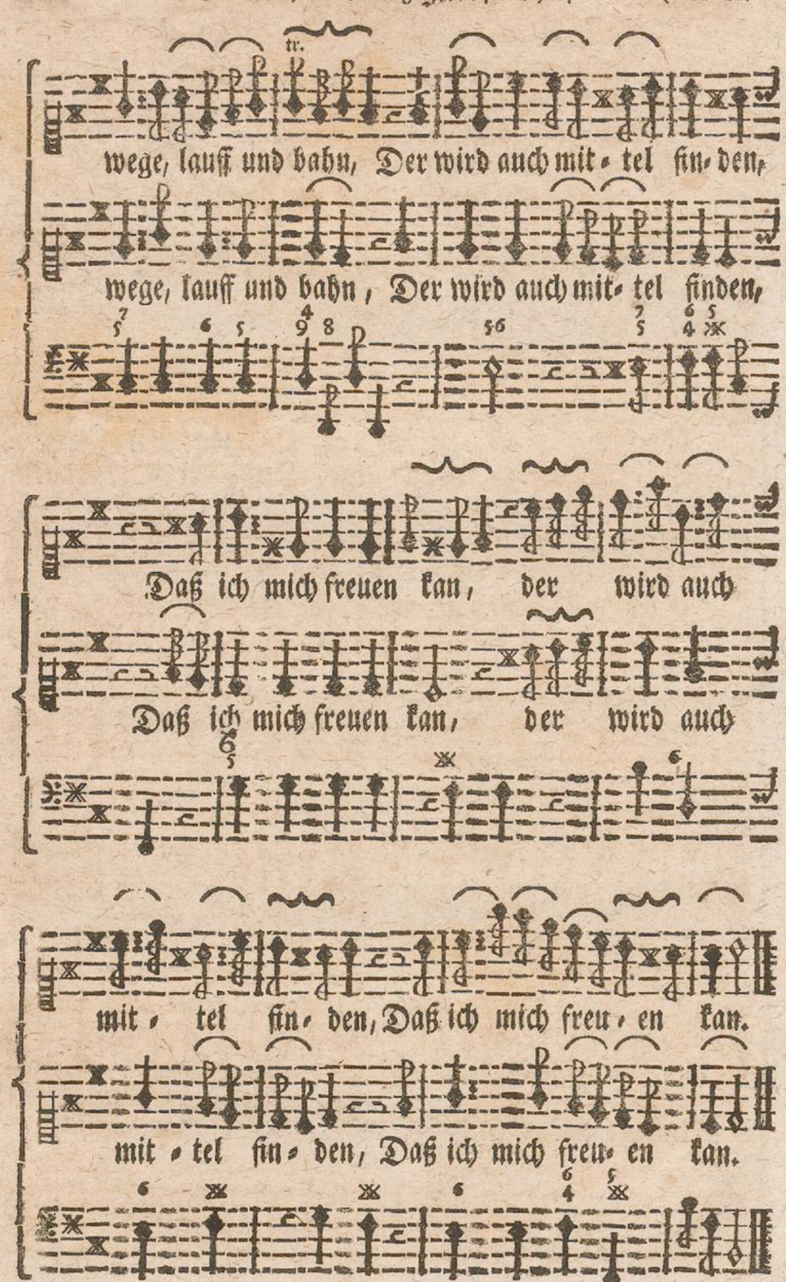
Getrost! halt gläubig an mit bätten,
Wer glaubt und bättet, stirbet nicht;
Ruff, daß es durch die wolcken bricht.
Gott wil, und kan, und muß erretten.
Erholle dich auf jeden fall,
Und seufze hundert tausend mahl.

Getrost! laß dich von allen dingen
Zu deinem Goel, Jesu Christ,
Der aller sünder Heyland ist,
Und ja nicht zum verzagen bringen:
Sein wort und zucht, sein Geist und blut,
Macht endlich alles, alles gut.

Wohlan, Herr, laß es dann geschehen;
Und stille selbst mein unglücks-meer.
Herr, schlage meiner feinde heer;
Ach, lasse mich dein heil ersehen.
Gib mir gedult zur wanderschafft,
Zum glauben muth, zum betten krafft.

Der auch im Creutz getroste Christ.




tr.
wege, lauff und bahn, Der wird auch mit- tel fin- den,
wege, lauff und bahn, Der wird auch mit- tel finden,
Daß ich mich freuen kan, der wird auch
Daß ich mich freuen kan, der wird auch
mit- tel fin- den, Daß ich mich freu- en kan.
mit- tel fin- den, Daß ich mich freu- en kan.

Gott wil ich nur vertrauen,
Einst wird mirs wol noch gehn,
Auf ihn nur wil ich schauen,
Mein glaub sol auf ihn sehn!
Der sorgen, angst und grämen
Und selbst erfundner pein,
Wil ich mich hertzlich schämen
In Gott nur ruhig seyn.

Ja, Vatter, deine gnade,
Die meinen jammer sieht,
Weißt, was mir nutz und schade,
Was mich zum himmel zieht.
Hast du das creutz erlesen,
Daß es mich prüffen sol,
Wohlan, du gütigs wesen!
Befördre nur mein wohl.

Wie schwehr ists, in dem glücke
Auf tugend-wegen gehn,
Das creutz zieht uns zurücke
Daß wir auf dich nur sehn!
Er selbst, mein heil und leben,
Mein Jesus gieng voran,
Was solt ich widerstreben,
Führt er mich gleiche bahn.

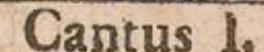
Was er mir schickt, ist gnade,
Er meynt es immer gut,
Geh ich auf schmahlem pfade,
Ich traue seiner hut!
Er kan aufs weite führen,
So bald er es nur wil,
Und mich mit wonne ziehren,
Halt ich ihm gläubig still.

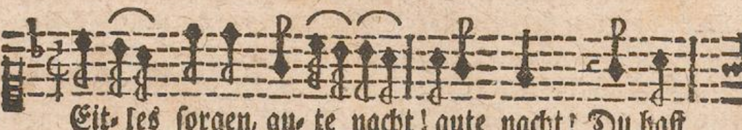
Du führst auf dornen-wegen,
Die deinen himmel an,
Was du nur schickst, ist segen,
Dem, der es fassen kan.
Mein hertz dir gantz vertrauet,
An mittlen fehlts dir nicht,
Dem, der auf dich nur schauet,
Wird selbst die nacht zum licht
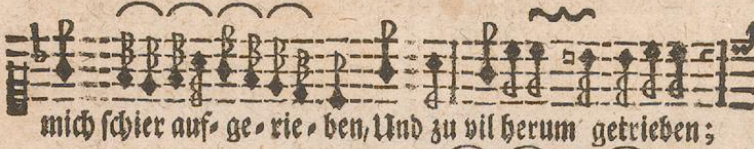
Ja hoff nur meine seele!
Hoff und sey unverzagt,
Glaub, was dich jetz noch quäle
Und was dein hertz zernagt,
Kan und wird Gott wohl wenden,
Erwarte nur der zeit,
Er wird dir rettung senden
Er wendet leid in freud.

Drum sey getrost mein hertze!
Ihr sorgen gute nacht!
Weicht kummer, angst und schmertze,
Ich trau auf Gottes macht!
Schon offt hab ich erfahren,
Daß Gott den nicht verläßt,
Daß er den wird bewahren,
Der ihm vertrauet vest.
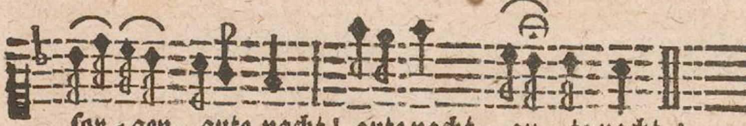
Wohl mir, wann meine treue,
Trägt nach dem kampf davon,
Deß ich mich ewig freue,
Die siegs- und ehren-cron.
Wann ich dereinst mit palmen
In meiner rechten hand,
Werd singen jubel-psalmen
Im freuden-vaterland.
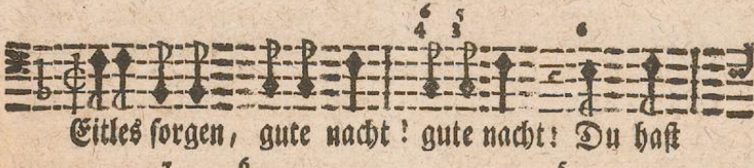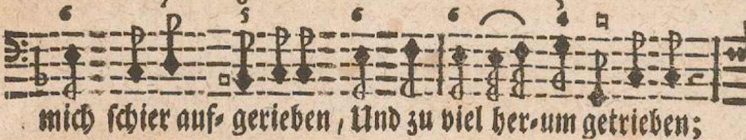










Bassus Generalis.
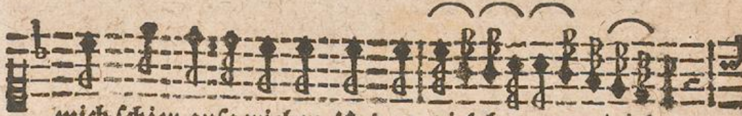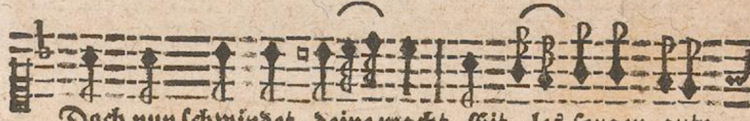








Cantus II.
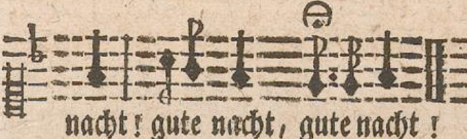


Eit- les sorgen, gute nacht! gute nacht, Du hast



mich schier aufgerieben, Und zu viel herum ge-trieben;



Doch nun schwindet deine macht. Eit- les sorgen, gute



nacht! gute nacht, gute nacht!

Dein vernünfteln tröstet nicht.
Es verwirret nur die sinnen,
Und kan nichts als pein gewin-
nen,
Die zuletzt das hertze bricht.
Dein vernünfteln tröstet nicht.

Mir ist einzig wohl dabey,
Wann ich mich in Gott versen-
cke,
Und nicht hin und wider dencke,
Dañ, dann zeigt sich seine treu.
Mir ist einzig wohl dabey.

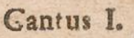
Ja mein Gott ist gut geneigt,
Seine lieb ist nicht zu messen,
Und macht alles creutz verges-
sen,
Es hat sich schon oft gezeigt,
Wie mein Gott so gut geneigt.
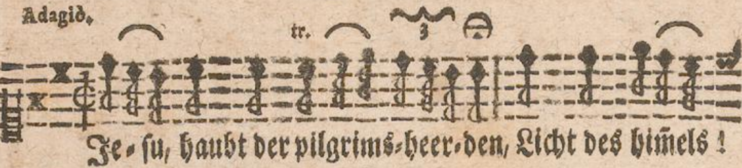
Nun, hier bin ich, lieber Herr,
Dir wil ich nun besser trauen,
Auf dich wil ich immer schauen.
Stärcke mich nun mehr und
mehr.
Nun, hier bin ich, lieber Herr.
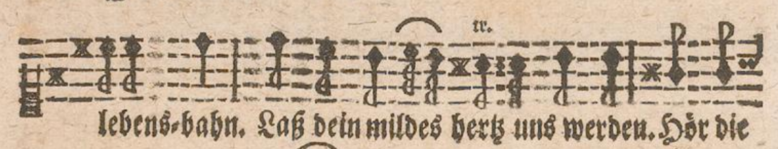
Ausser dir ist keine ruh,
In dir kan man friede haben.
Deine zucht und deine gaben,
Alles führt dem himmel zu.
Ausser dir ist keine ruh.
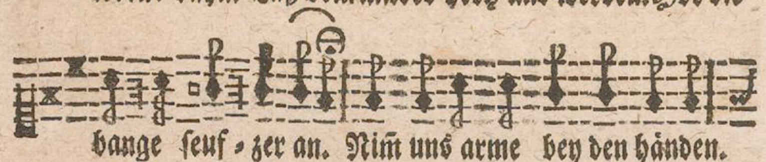
Also sey es für und für,
Daß ich gläubig dir anhange.
Und nichts, ausser dir verlange.
Du in mir und ich in dir.
Also sey es für und für.

Pilgrims-Lied.
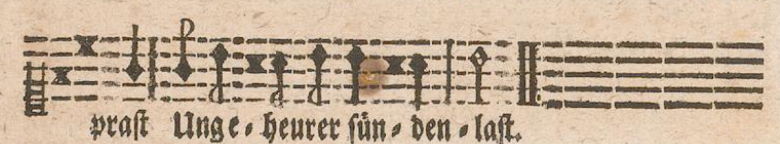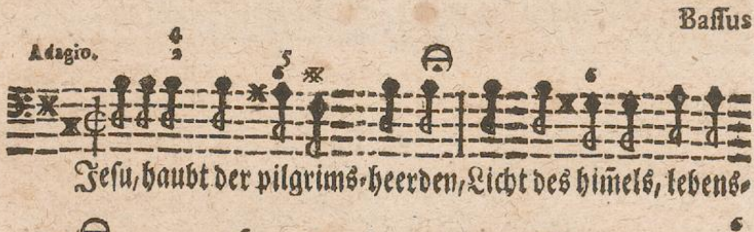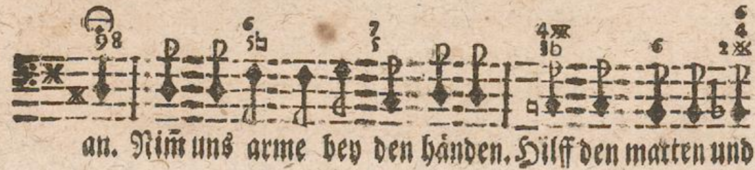








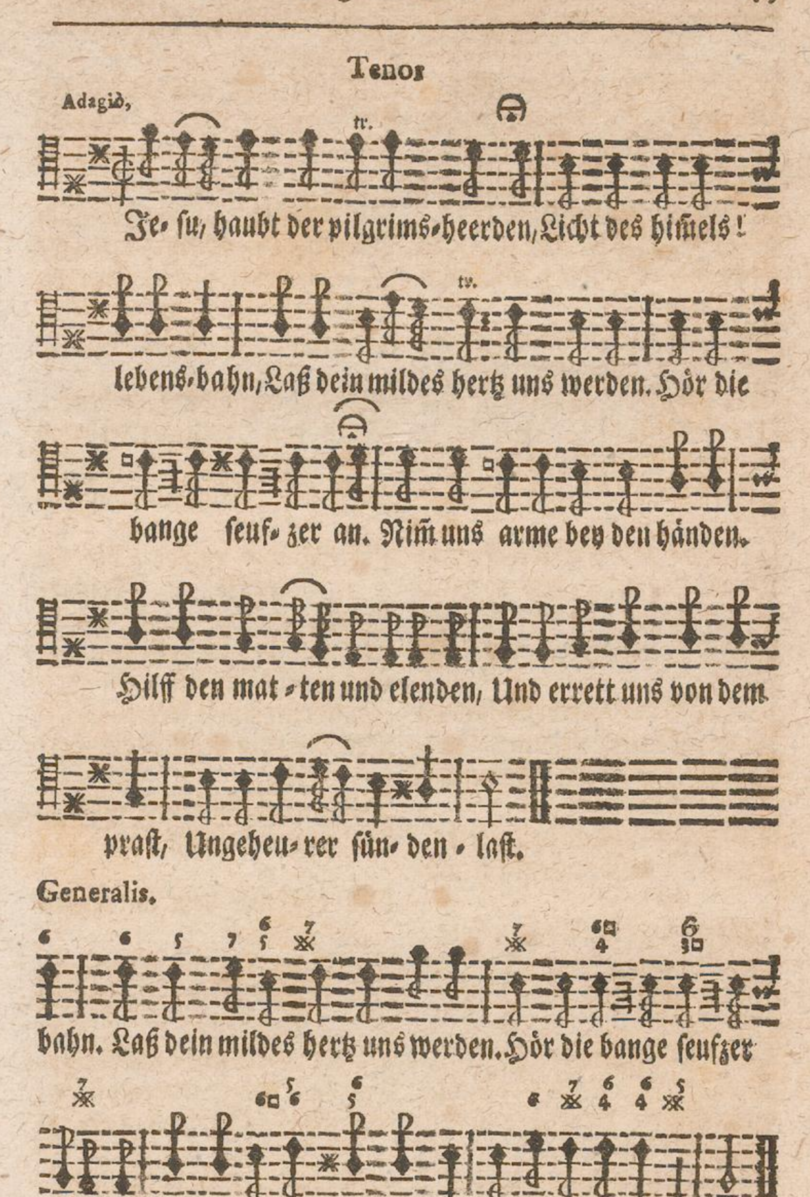




Bassus






Tenor
Adagio,
tr.
Je- su, haubt der pilgrims-heerden, Licht des him̃els!
tr.
lebens-bahn, Laß dein mildes hertz uns werden. Hör die
bange seuf- zer an. Nim̃ uns arme bey den händen.
Hilff den mat - ten und elenden, Und errett uns von dem
prast, Ungeheu- rer sün- den - last.
Generalis.
bahn. Laß dein mildes hertz uns werden. Hör die bange seufzer
elenden, Und errett uns von dem prast Ungeheurer sünden-last.

Ach, wir schweiffen um und irren
Fern vom obern vatterland;
Wir verderben und verwirren,
Uns und unsern pilgrimstand.
Da die wuth der fleisches-liebe
Durch so viele blinde triebe
Uns aus seel, und sinn und geist
Licht, und kraft und freude reißt

Jesu! laß dichs doch erbarmen,
Der du uns so theur erlößt.
Sey du schild, wann auf uns armen
Satan seine pfeile stößt.
Wasch uns rein in deinen fluten.
Gib uns muth und kraft zum guten.
Mach das hertz, das tödtlich wund,
Durch dein friedens-wort gesund.

Geh doch auf, du lebens-sonne!
Bann aus uns die dunckelheit.
Schaff uns leben, bring uns wonne,
Durch der gnaden heiterkeit.
Brich die bande; steur der mühe;
Halt im sincken, stärck die knie;
Und verleih uns sieg und krafft
Zu der glaubens-ritterschafft.

Es sey, allerhöchster meister
Deine hülff uns stets bewußt.
Schaff uns, Herr der selgen geister,
Die verlohrne himmels-lust.
Bild uns, wies dir mag gefallen
Zeuch uns selbst dir nachzuwallen.
Leit und führ uns durch die gnad
Auf dem creutz- und tugend-pfad.

Mach in deiner allmachts-stärcke
Alles eigene gedicht,
Mach der eitlen sinnen wercke,
Mach den selbstbetrug zunicht.
Laß den fleisches-wahn verderben.
Laß den alten Adam sterben.
Mach den willen frey und treu.
Tritt den schlangen-kopf entzwey.
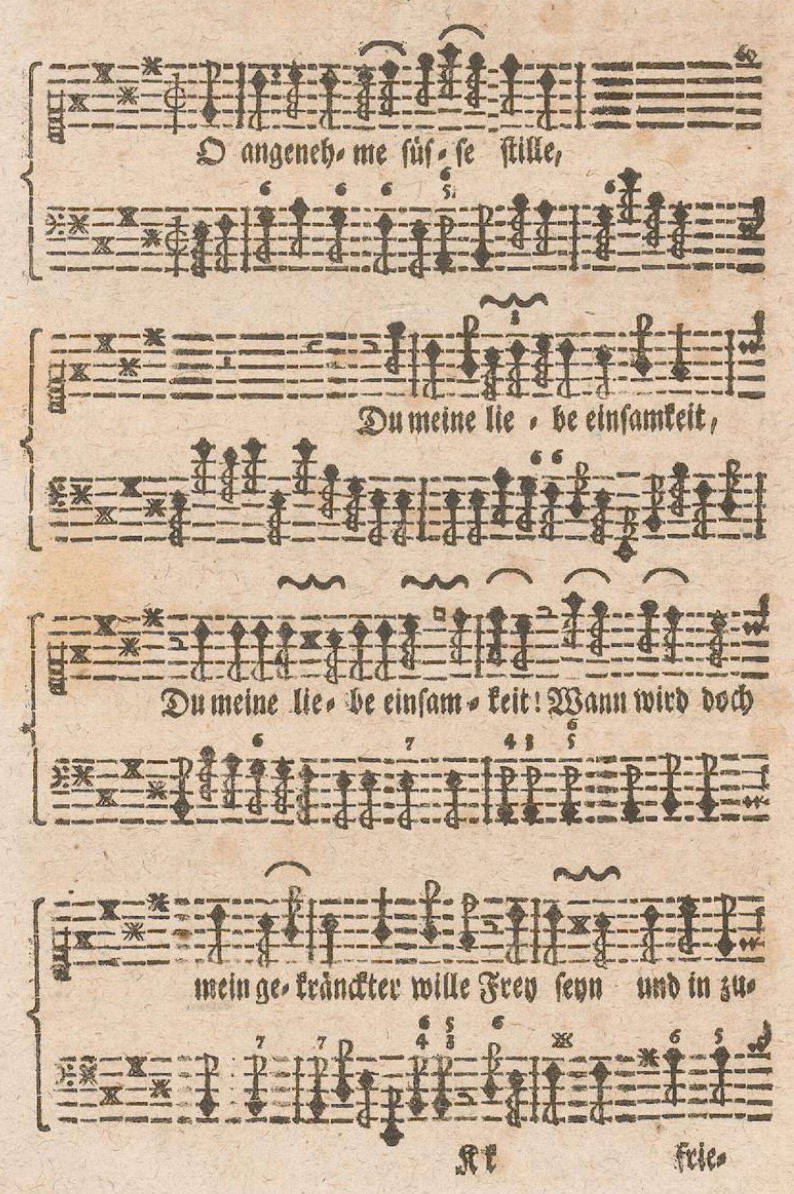
Schenck nns gnade, die die kräffte
Unsers wesens gantz durchdringt;
Steh uns bey im heilsgeschäfte
Bis es uns zum sieg gelingt.
Ja, bereite unsre seelen,
Die wir deiner huld empfehlen,
Daß sie stets in deiner gnad
Die sie nur beseligt hat.
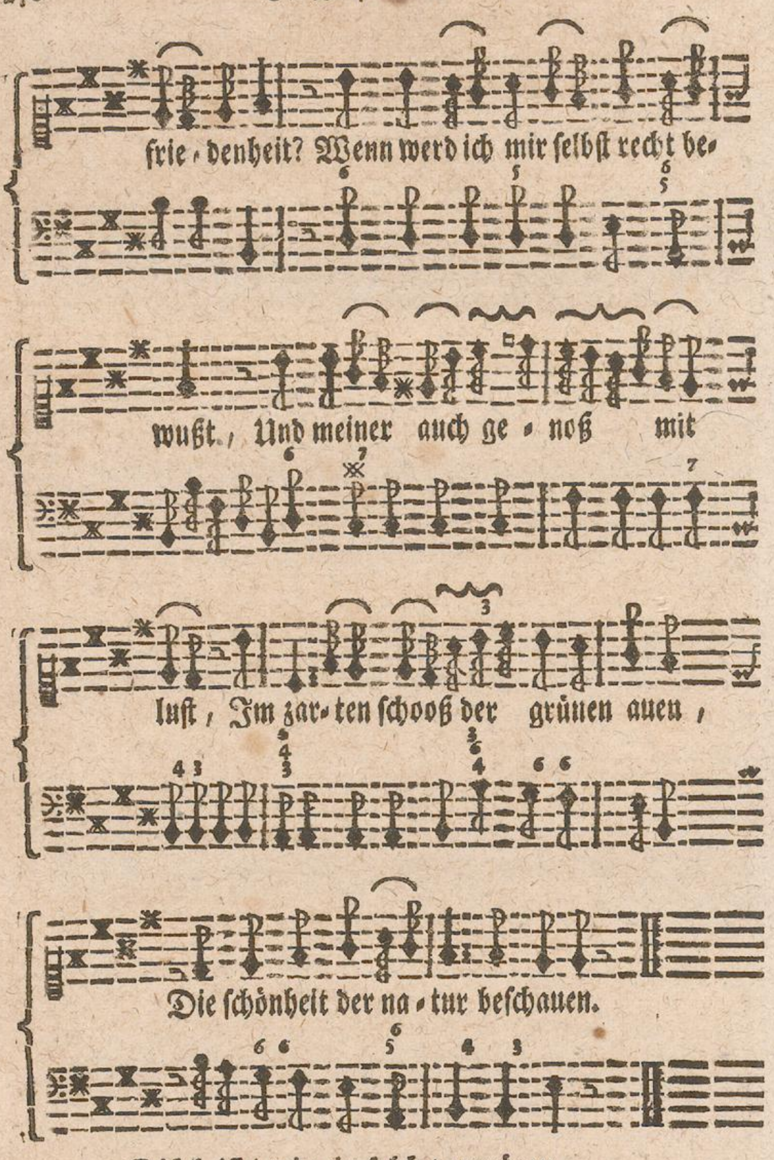
Gib, daß wir dem bilde gleichen,
Das dein creuz uns vorgestellt,
Und nicht aus den schrancken weichen,
Da die heilge zucht uns hält;
Bis nach deiner treuen pflege
Auf dem schmahlen dornen-wege,
Uns des Vatters huld zuletst
In das paradeiß versetzt.

O ange-

Die Einsamkeit.

Solo.





Diß heisset mir ein solch vergnügen,
Das wahrhafft und beständig ist.
Wer das sucht wird sich nicht betriegen;
Vergeht gleich dieses welt- gerüst.

Wird gleich einst unser raupenstand
In einen bessern umgewandt,
Kan des geschöpftes werth doch lehren,
Wie hoch der Schöpfer zu verehren.

Du findst von Gott die klärste spuren,
Wann du nicht gantz wilst blinde seyn,
Im spiegel aller creaturen,
Die prägen tieffe ehrforcht ein.
Begib dich in die einsamkeit,
Und rechte abgeschiedenheit;
Du wirst allda recht heilsam innen,
Die reinen kräfft der innren sinnen.

O seele! brauche deine kräffte,
Die dir der gute Schöpfer schenckt.
Such los zuwerden der geschäffte,
Dadurch du doch nur wirst gekränckt.
Erwig und gib sorgfältig acht,
Was Gott gesetzt in deine macht.
Such gierig, such den schatz beständig,
Der dir nah, der allein nothwendig.

Du findst ihn nicht im welt-getümmel;
Er stecket nicht im überfluß;
Wie man ihn auch im lust-gewimmel
Und öder ehr nicht suchen muß.
Forsch in des hertzens innerm grund,
Da wird er dir am besten kund.
Gott ruffet selbst: Ach! folg in treuen,
Und lasse dich durch nichts zerstreuen.

Das alles, was wir stets beginnen,
Uns selbst zu rauben unsre zeit,
Zielt zu betäuben unsre sinnen,
Bis zu der unempfindlichkeit.
Doch kommst, o mensch, niemahl dazu;
Du suchst umsonst in unruh ruh.
Ach! sey aufmersam und empfindlich,
So lehrt natur und gnade gründlich.

Wie mancher hat in langen jahren
Von falscher lust, ehr, reichthum, pracht,
Nur allzuviel mit leid erfahren,
Daß alles kein vergnügen macht:
Wend aber dir ein stündlein an,
Versuch, was dieses nützen kan,
Wann man die hohe wollust schmecket,
Die von der weißheit wird erwecket.

Ach! daß man diese wahrheit glaubte:
Wer wohl verborgen, lebet wohl!
Nicht daß man der gesellschafft raubte
Den dienst, den jeder leisten sol.
Du kanst, wann schon viel um dich stehn,
Gantz einsam in das innre gehn;
Wann du nichts ausser dir verlangest,
Und nur von Gottes winck abhangest.

Entliessest du selbst in die wüste,
Du wärest gleichwohl nicht allein,
Wann du mitschleptest die gelüste,
Die stete speise deiner pein.
Das hertz muß rein und ruhende,
Als wie bey stiller luft die see,
Die sonnen-strahlen wohl auffassen,
Und in sich kräfftig wircken lassen.

Diß heißt vernünfftig einsam leben,
Wann man sich nicht ab sich entsetzt.
Diß kan verborgner lust mehr geben,
Als alles, was die welt ergetzt;
Man sammlet hier von Gott auch kräfft,
Getreu zu seyn im b'ruffs-geschäfft,
Ein jeder wird dein licht erkennen,
Das dir und andern hell wird brennen.

Bedenck schon hier die qual der hölle,
Weil noch zu finden guter rath.
Wie manche unglückselge seele,
Bereut ihr elend allzuspath!

Sie jammert, daß sie sorgen voll,
Von lüsten und begierden toll,
Sich nie die zeit hat wollen schencken,
An Gott und an sich selbst zu dencken.
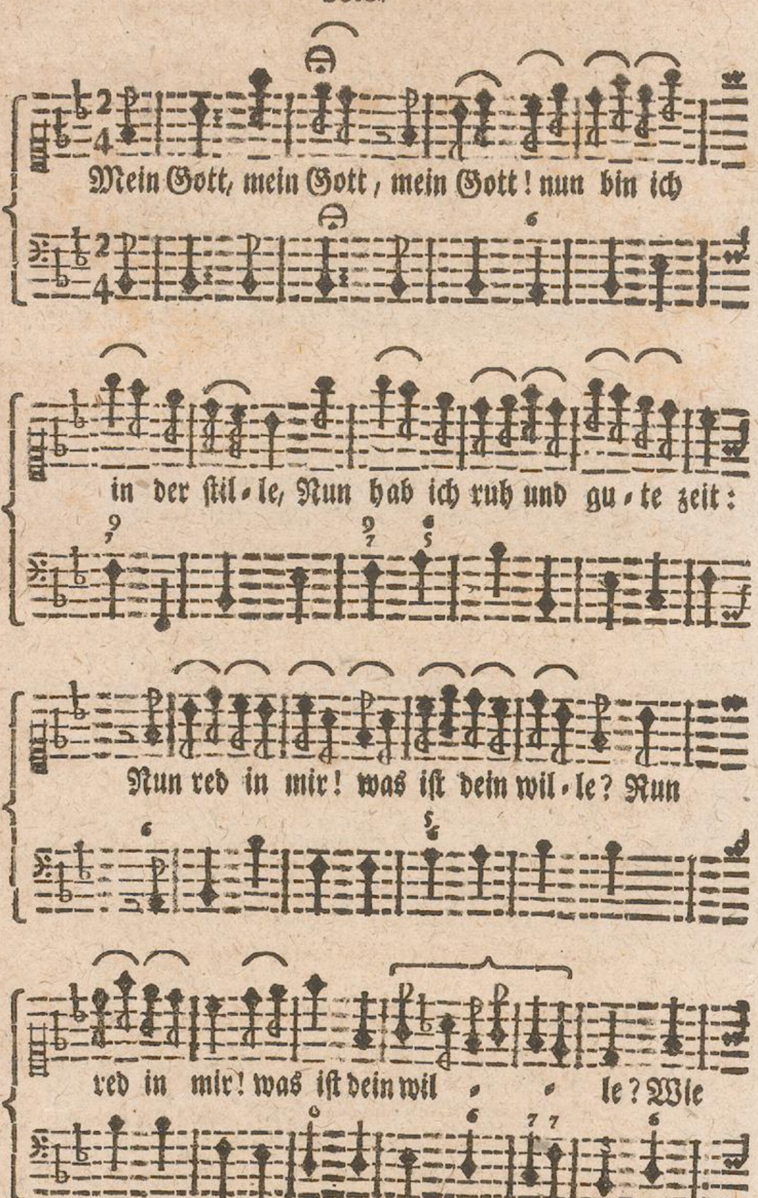
Laß dich der frommen beyspiel ziehen
Ins paradeis der einsamkeit,
Und denck, wenn sie der welt entfliehen,
Es komm nicht her von eigenheit.
Nicht hochmuth, nicht ein träger sinn,
Nicht feige forcht treibt sie dahin,
Nicht, daß sie etwann ohne kriegen
Den feind verhoffen zu besiegen.

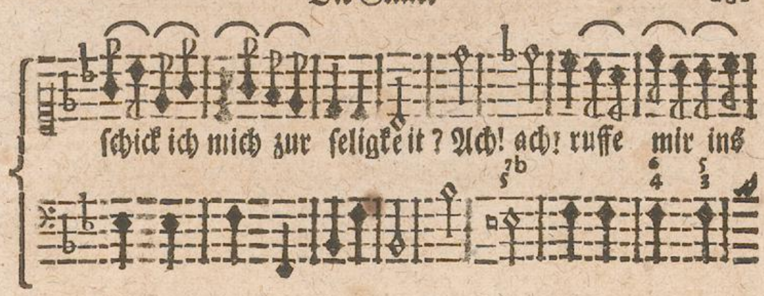
Sieh Jesu hertze selbsten brennen
Von viel erbarmen, treuer lieb.
Sein gantzes leben ist zu nennen
Zu helffen ein beständger trieb;
Doch wolt er dreysig gantzer jahr
Den menschen nicht seyn offenbahr,
Zusammlen eine heilge stärcke,
Zum unaussprechlich grossen wercke.

Nachdem er einst gespeißt, geheilet,
Gelehret hat den gantzen tag,
Hat er dem berge zugeeilet,
Da er vor Gott alleine lag.
Er hat im brünstigen gebätt
Den Vatter kindlich angefleht.
O göttlich rauchwerck! welch ergetzen,
O völle wahrer himmels- schätzen.

O grosser Gott! wann ich nur habe
Dich selbst, so wünsch ich nichtes mir.
Nichts find ich sonst, das mich erlabe.
Ach nimm mich mir, und gib mich dir!
Nimm mich und alles, was ich bin,
Ohn ausnahm dir zum opfer hin.
So kan ich schon auf dieser erden
Vergnügt und höchst-glückselig werden.

Solo.


Mein Gott, mein Gott, mein Gott! nun bin ich
in der stil-le, Nun hab ich ruh und gu-te zeit:
Nun red in mir! was ist dein wil-le? Nun
red in mir! was ist dein wil - - le? Wie
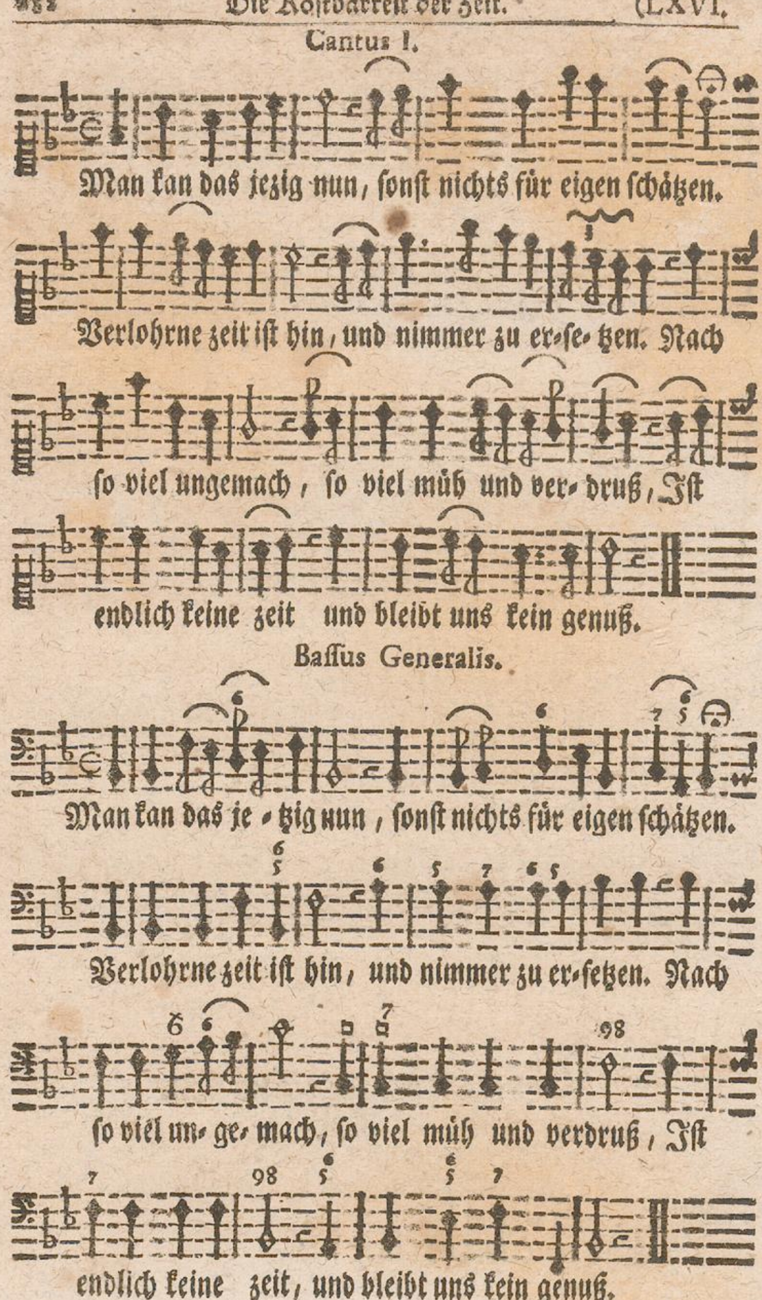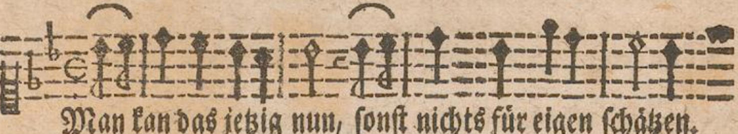




Mein Gott, :,: nun bin ich vom getümmel
  Der stadt und ihrer feßlen loß.
Wie freudig seh ich nun gen himmel! :,:
  Wie komm ich jetzt zu deiner schoos?
Ach! hilfft mir nicht dein zug empor,
So bleib ich elend wie zuvor.

Mein Gott! :,: nun schickt sichs, daß ich mercke
  Auf deine wunder der natur,
Auf deine kirch und gnaden-wercke, :,:
  Auf deines Geistes zucht und spuhr.
Ach aber, werd ich nicht dein kind,
So bleibet mein aufmercken blind.

Mein Gott! :,: hilf mir zur rechten stille.
  Besprenge mich mit Jesu blut.
Beseele mich nach deinem wille :,:
  Mit einem Christen-sinn und muth.
O Gott! o liebe! deine treu
Werd über mir ohn ende neu.


Cantus I.
Man kan das jezig nun, sonst nichts für eigen schätzen.
Verlohrne zeit ist hin, und nimmer zu er-se- tzen. Nach
so viel ungemach, so viel müh und ver- druß, Jst
endlich keine zeit und bleibt uns kein genuß.
Bassus Generalis.
Man kan das je - tzig nun, sonst nichts für eigen schätzen.
Verlohrne zeit ist hin, und nimmer zu er-setzen. Nach
so viel un- ge- mach, so viel müh und verdruß, Jst
endlich keine zeit, und bleibt uns kein genuß.
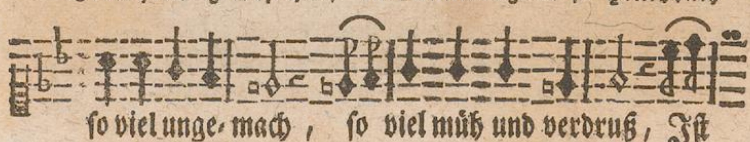
Cantus II.



Man kan das jetzig nun, sonst nichts für eigen schätzen.



Verlohrne zeit ist hin, und nimmer zu er-se-tzen. Nach



so viel unge-mach, so viel müh und verdruß, Ist



endlich kei-ne zeit, und bleibt uns kein genuß.

Wer macht sich nicht zum raub der strömen-gleichen tagen,
Der lust, die ihn verweilt, anschlägen die ihn plagen.
  Wär gleich ein nothgesetz, so könnt doch groß und klein
  Nicht mehr thun als man thut, um nicht sein selbst zu seyn.

O sehr zerstreuter mensch! lern dich, dich selbst besitzen.
Mach, daß zum höchsten wohl dir alle stunden nützen.
  Ein nun wohl angewendt, nützt dich in ewigkeit.
  Verschertz nicht so viel gut um eitelkeit der zeit.

Ach! warte nicht bis morn. Ergreiffe dir das heute.
Den jezgen augenblick mach dir zur sichern beute.
  Was da ist, diene dir; wart nicht, was künfftig sey.
  Das, was du fassen kanst, das lasse nicht vorbey.

Der geitzige sagt nicht: halt! morn solls mir gelingen.
Den anlaß, den er hat, braucht er, was einzubringen.
  Er spannet geist und leib an eine gute stund.
  Die ist sein höchstes gut und seiner schätzen fund.

Der selbstbetrug vergißt der zeiten, die zerrinnen.
Das falsche perspectiv der gar verblendten sinnen
Zeigt uns den tod und grab sehr weit von uns entfernt.
Man lebte hundert jahr, eh man noch sterben lernt.

Verliert man so die zeit, und rechnet dann die jahre,
So ist nur hundert tag, was hundert jahre ware.
Die zeit vertreibt die zeit mit unvermerckter krafft.
Zum tod stets nahen ist des lebens eigenschafft.

Ein jeder tag entlaufft dem, der im eitlen lauffet,
Und nicht den theuren werth der gnaden-zeit erkauffet.
Er wird vom tod erhascht, da er ohn tugend ist,
Von allem guten leer, ein blosser nammen-christ.

Wie mancher freund beraubt uns unbedachter dingen,
Und haltet diß gering, uns um die zeit zu bringen.
Wer was von uns entlehnt, weiß eines schuldners pflicht;
Wer uns die zeit hinnimmt, erkennt es leider! nicht.

Gott, der die zeiten schafft, muß ihren brauch regieren,
Wann man wil ihm zum ruhm den lauff recht christlich führen.
Das welt-kind lebet nicht; es ist nur lebend tod.
Der fromme lebt allein, der nur besitzet Gott.

Der fromm wird durch die gnad zum zweytenmahl gebohren
Die unschuld und die zeit scheint neu, die man verlohren.
Verdammt die bittre reu den schaden tausendmahl,
Gott hilft, daß man ersetzt mit dem gewicht die zahl.

Verschwender eines guts, das euch kein mensch kan geben!
Ey, sparet diesen schatz; und lernt behutsam leben.
Der nicht erkennt die zeit und ist zum guten träg,
Versaumt sein eigen heil und jenen himmels-weg.

Unweis ist, wem die zeit, die flieht, umsonst verstreichet.
Der fromme nützet sie, der seinen zweck erreichet.
Die zeit gehöret Gott; er widmet sie ihm auch.
Thut alles ihm zum ruhm. O schöner zeit-gebrauch!

Es wird, wer stunden spart, an niemand sie verschwenden.
Der lebet lang genug, der sie weiß anzuwenden.
Ein geuder seiner zeit ist hungrig spath und früh;
Er fängt alltäglich an, und hat vergebne müh.

Was wilt du deine zeit erst in dem alter sparen,
Da du nur leid, verdruß, und schwachheit wirst erfahren?
Die seele dencket schwach, ist wie bedeckt von staub,
Ein baum hat nach dem herbst nichts als das blosse laub.

Wer zählt die reiffe frücht, so grüne jugend heget?
Wohl, wer den himmel wünscht, und dieser treulich pfleget!
So wird das leben süß. Wird einer alt also,
Er bleibt ohn leid und angst, im spaten alter froh.

Man ist noch bey sich selbst, genießt vom siegen freude;
Das gut gewissen fühlt nie keine reu noch leide.
Die wohl gewohnte seel ist davon noch belebt,
Daß aus dem schwachen leib sie sich zu Gott erhebt.

Der mensch verwirrt sich nicht, die tugend ist vollkommen.
Im grauen alter hat das licht recht zugenommen.
Die seel weiß, daß ihr glück und herrlichkeit jetzt nah,
Ja die unsterblichkeit ist schon zum anfang da.

Sie eckelt und verwirfft nicht aus verdruß die erden;
Sie mag nur nicht vom leib stets angefesselt werden;
Sie eilt vom mittelpunct, gleichwie der leib zum grab,
Da sie vollendet wird, geht ihre hütte ab.

Wen wird zu solcher zeit der pracht und reichthum schützen?
Die schätze kauffe man, die in dem alter nützen,
O schändlicher verlurst! sind unsre jahr dahin.
Hingegen braucht man sie; o seliger gewinn!

Der mensch, der frecher weis zu seinem grossen schaden
Versaumt von zeit zu zeit ihm angebottne gnaden,
Erwiegt nun, wann er alt, betrübt, von kummer matt,
Was er theils nicht erlangt und theils verlohren hat.

Du darffst, o sterblicher, den muth noch jetzo fassen.
Der spate muß sein werck sich doppelt ernst seyn lassen.
Macht gnad und tugend gut, was böses ist geschehn,
So wirst du noch die frucht von deiner arbeit sehn.

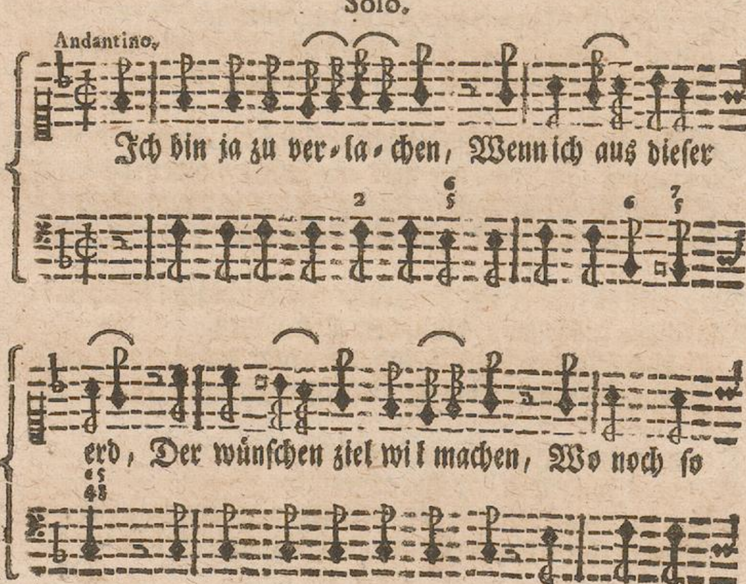
Entschuldigung wird einst vor jenem richter fehlen.
Und die mißbrauchte zeit wird deine seele quälen,
Du wirst so klärlich sehn das gut, das du verschertzt;
Unwiderbringlich ist, was ewig denn dich schmerzt.

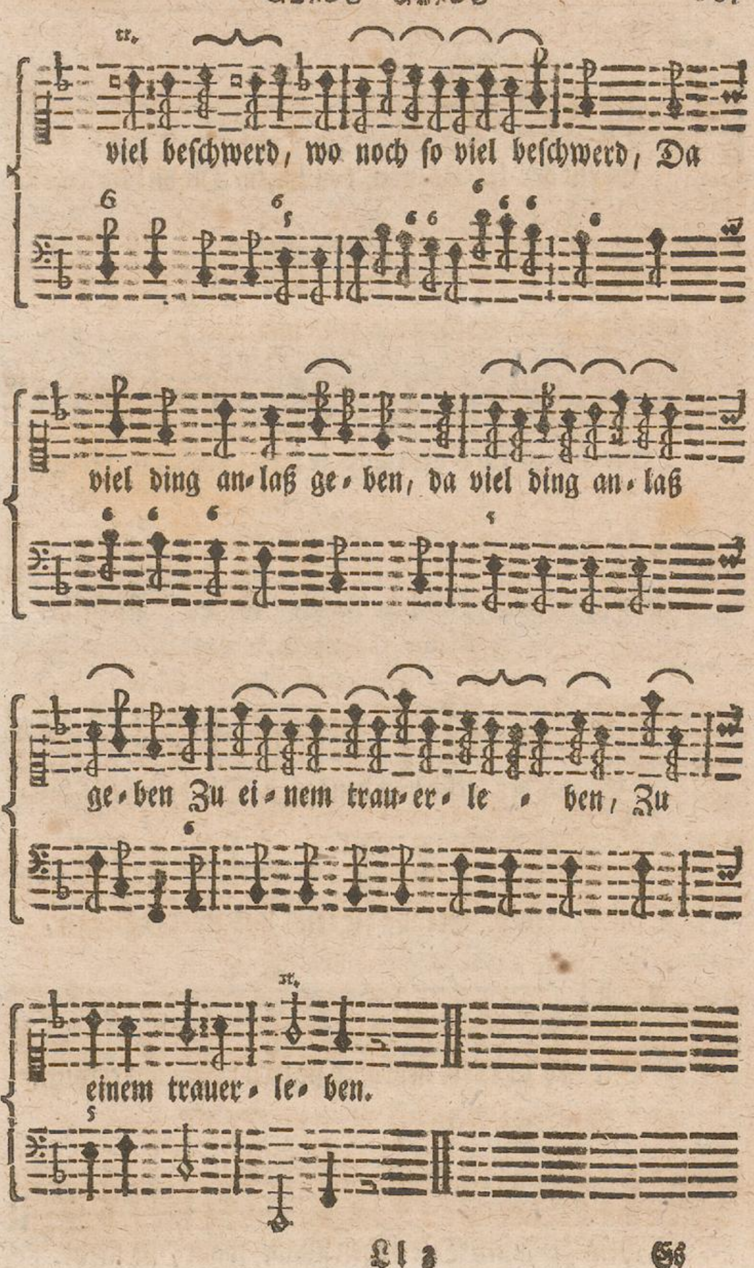
Für eine kurtze lust, um eitler dinge willen,
Die grosse maaß des zorns des strengen richters füllen;
Das heisset nicht allein: nicht dencken wie ein Christ;
Es heißt: nicht wollen sehn, was unser bestes ist.

Drum führ dein leben hier allzeit vor Gottes augen.
Der tod wird dir alsdann zu ewgem glücke taugen,
Willkomm, als der die zeit in ewge lust verwendt.
Gott rufft dir: hör den ruff, bedenck, o mensch, dein end.
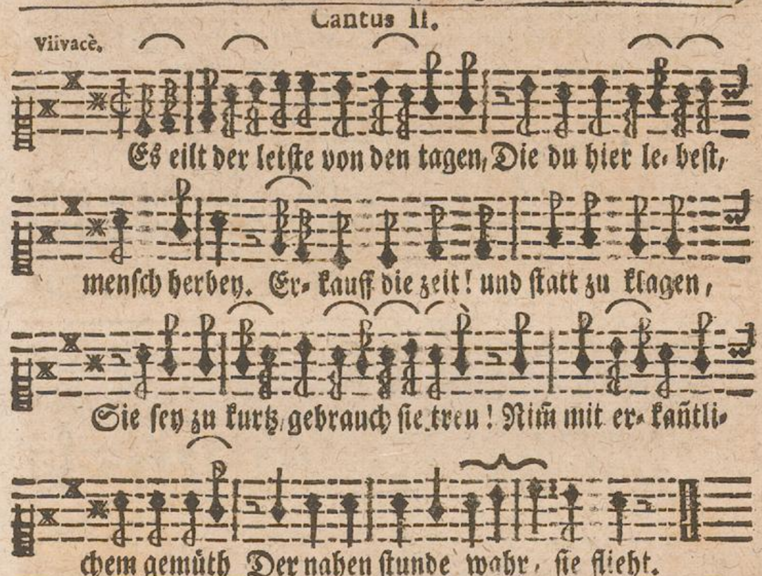
Eitelkeit der Welt.

Solo.




viel beschwerd, wo noch so viel beschwerd, Da
viel ding an=laß ge=ben, da viel ding an=laß
ge=ben Zu ei=nem trau=er=le = ben, Zu
einem trauer=le=ben.


Cantus I.
Vivacè.
Es eilt der let- ste von den tagen, Die du hier lebest,
mensch, herbey. Erkauff die zeit! und statt zu kla- gen,
Sie sey zu kurtz, gebrauch sie treu! Nim̃ mit erkañtli-
chem gemüth Der na-hen stunde wahr, sie flieht.
Bassus Generalis.
Vivacè.
Es eilt der letste von den tagen, Die du hier le-best,
menschs, herbey. Erkauff die zeit! und statt zu klagen,
Sie sey zu kurtz, gebrauch sie treu! Nim̃ mit erkañtli-
chem ge- müth Der nahen stunde wahr, sie flieht.



Getäuscht von eitlen kleinig-
keiten, (zweck,
Verliehrst du deines lebens
Verschiebst dein heil auf ferne
zeiten,
Und wirffst so sicher jahre weg!
Bist du, zu kühner sterblicher!
Des nächsten augenblikes herr?

Einst ewigkeiten zu besitzen,
Solst du des kurzen lebens zeit
Sie, deine saatzeit weislich nü-
zen, (beut.
Und thun was dir der Herr ge-
Er rufft dir menschen-freund-
lich zu: (mest du?
Sieh Eins ist noth! was sau-

Drum eil, errette deine seele,
Und dencke nicht: ein andermal!
Sey wacker, bet und überzähle
Der menschen-tage kleine zahl.
Gesezt, dein ende wär auch fern
Sey from̃ und wandle vor dem
HErrn.

Mit jedem neu geschenckten
morgen
Erwecke dich zu dieser pflicht.
Sprich, dir, o Gott, ist nichts
verborgen,
Ich bin vor deinem angesicht,
Und wil, mich deiner huld zu
freun, (weihn.
Mein leben gern der tugend

Erleucht und stärke meine seele,
Weil ich nichts ohne dich ver-
mag. (wähle
Du gibst, daß ich mein heil er-
Aus gnaden mir noch disen tag.
Was ist nicht eine stunde
werth, (währt.
Die deine langmuth mir ge-

Heil mir! wenn ich aus allen kräfften
Nach Gottes reiche hier gestrebt,
In Gottgefälligen geschäfften
Die pilger-tage durchgelebt,
Und einst im glauben sagen kan:
Du nimmst mich, HErr, zu ehren an.
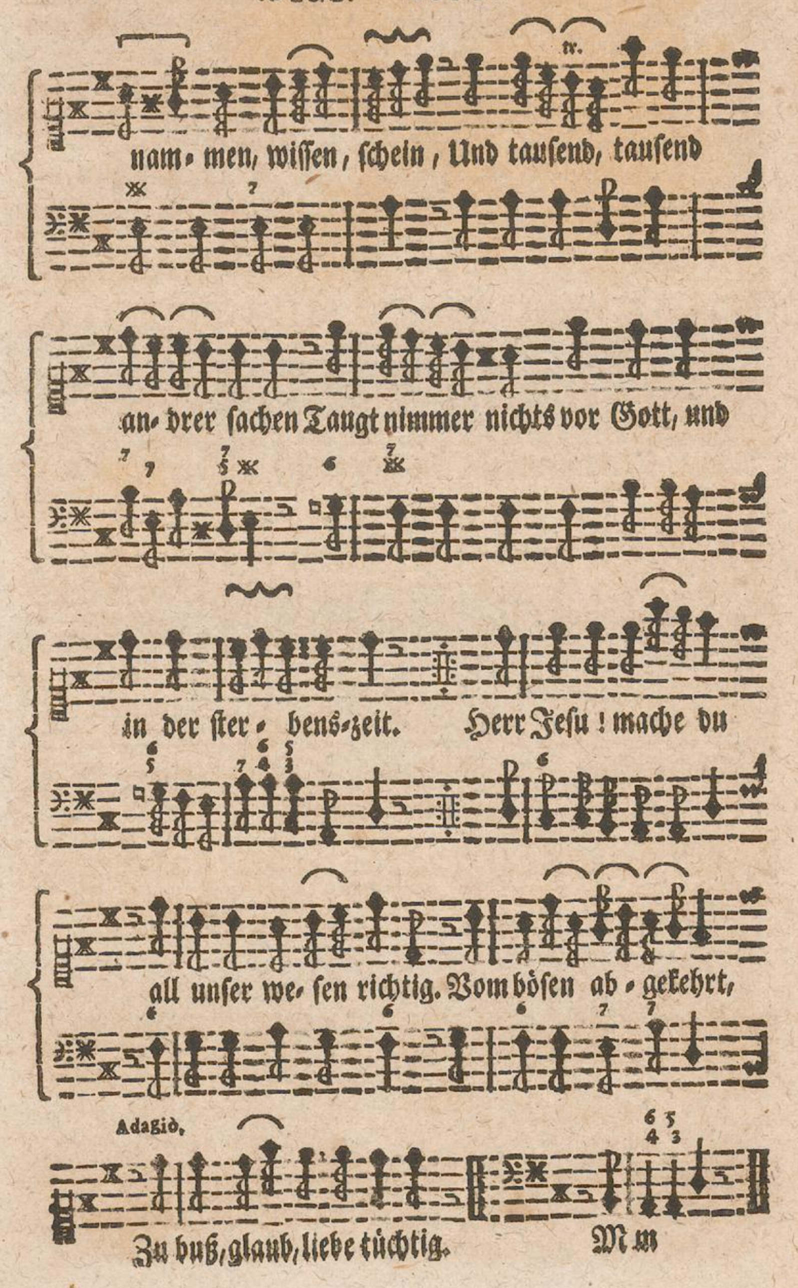
Mein sprachlos flehn bey meinem ende
Vernimst du, der du alles weißst
Mein Gott! in deine Vaterhände
Befehl ich jetzo meinen geist!
Er schwingt sich über grab und welt
Zu dir, wenn seine hütte fällt.

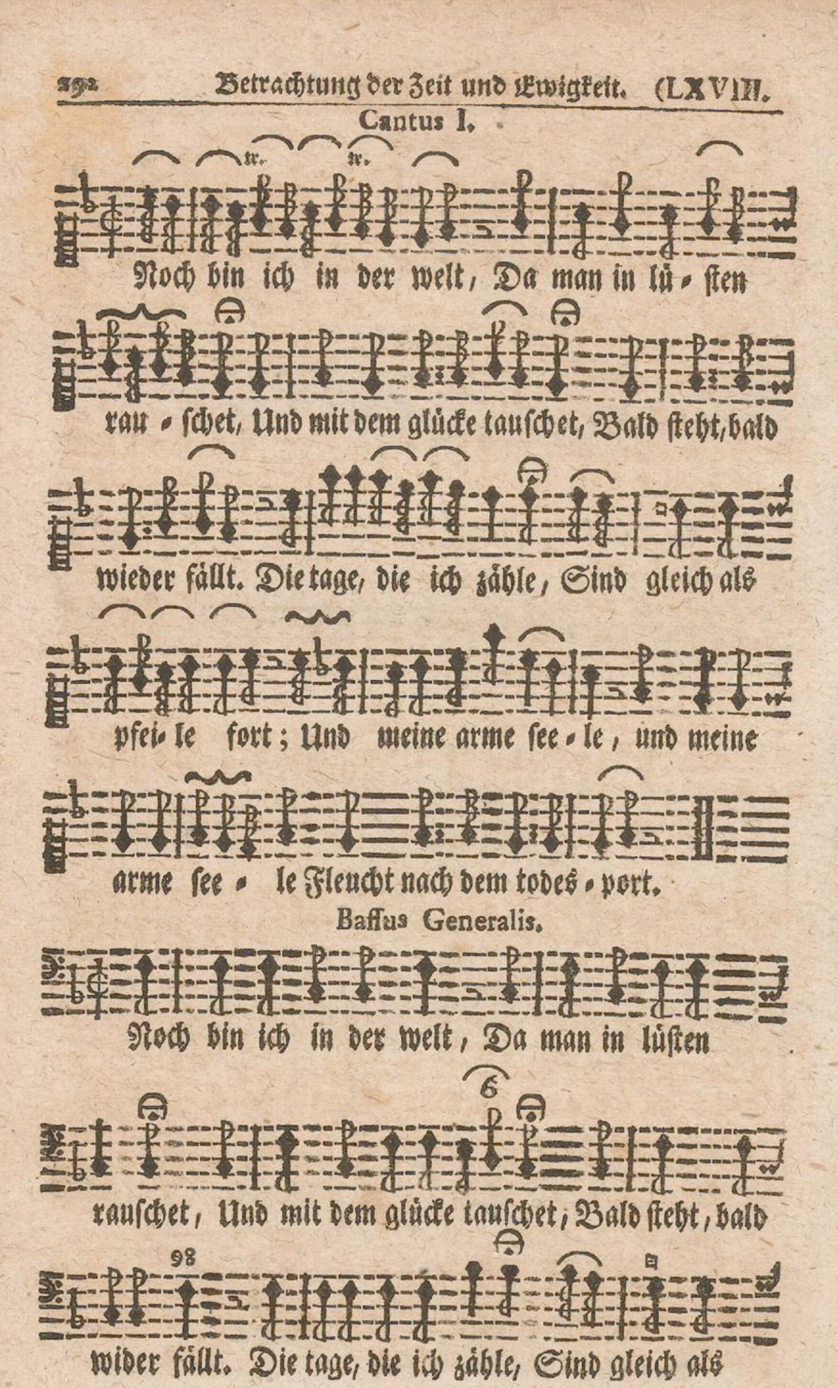
Das wahre Christenthum.

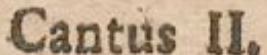
Solo.



nam-


nam- men, wissen, schein, Und tausend, tausend
an- drer sachen Taugt nimmer nichts vor Gott, und
in der ster- bens-zeit. Herr Jesu! mache du
all unser we- sen richtig. Vom bösen ab- gekehrt,
Adagio.
Zu buß, glaub, liebe tüchtig.


Cantus I.
tr.
tr.
Noch bin ich in der welt, Da man in lü- sten
rau- schet, Und mit dem glücke tauschet, Bald steht, bald
wieder fällt. Die tage, die ich zähle, Sind gleich als
pfei- le fort; Und meine arme see- le, und meine
arme see- le Fleucht nach dem todes- port.
Bassus Generalis.
Noch bin ich in der welt, Da man in lüsten
6
rauschet, Und mit dem glücke tauschet, Bald steht, bald
98
wider fällt. Die tage, die ich zähle, Sind gleich als



Noch bin ich in der welt, Da man in lüsten rau-

schet, Und mit dem glü- cke tau-schet Bald steht, bald

wie-der fällt. Die ta-ge, die ich zähle Sind gleich als

pfei- le fort; Und meine arme see- le, und meine

ar- me see- le Fleucht nach dem to-des-port.

---

pfeile fort; Und meine arme see-le, und meine,

arme see-le Fleucht nach dem todes-port.

Die ewigkeit bricht ein,
Sie komt mit schnellem schritte
Bald, bald wird meine hütte
Staub und zertrümmert seyn.
Betracht' ich, was vergangen,
So dunckt mich alles neu.
Kaum hab ich angefangen, :,:
So ist die zeit vorbey.

Die jahre sind davon,
Sie haben sich verlohren,
Als wär ich erst gebohren,
Nun eil ich zu dem lohn.
Ach! ach! was werd ich kriegen,
Ich, der ich böse bin?
Gott laßt sich nicht betriegen:,:
Er siht durchs danckle hin.

Kurtz ist die lebens-bahn.
Von starcken und gesunden,
Wird selten der gefunden,
Der sechszig zählen kan.
Und solt ich gleich auf erden,
Der ich doch kräncklich bin,
So alt an jahren werden, :,:
So ist die helffte hin.

Auf, dann, o seel! auf! auf!
Ach, steure den geschäfften,
Und sammle deine kräfften
Zum muntern himmels-lauff.
Mach in dem rest der jahren
Dich auf den tod gerüst,
So wirst du recht erfahren, :,:
Wie Gott erbarmer ist.

O seele! wache doch,
Dann wirst du täglich sterben,
So kanst du nicht verderben,
Stirbst heute freudig noch!
Der tod folgt deinen tritten
Alltäglich leise nach,
Er steht dir in die mitten,
Du stirbest allgemach.

Es kommt die todes-nacht.
O seele! denck zurücke,
Daß sie dich nicht bestricke,
Eh du daran gedacht.
Dann nimmt der sünden freude
Ihr end mit schrecken ein;
Und so wird ewigs leide, :,:
Der sünder erbtheil seyn.

Meid, was dir schaden thut;
Verbanne lust und sorgen;
Und seufze alle morgen
Nach Jesu Christi blut.
Verlaß das eitle wesen,
Und was den sinn zerstreut.
Wer hier nicht wil genesen, :,:
Wird dorten nicht erneut.

Genug, genug, mein hertz!
Dañ wie der baum wird fallen,
So sol das urtheil schallen.
Der tod bringt freud und schmertz.
Gott, laß mich täglich sterben,
Laß mich hier auferstehn,
Und einst mit deinen erben, :,:
Dein antlitz freudig sehn.

Ach Herr! verzeihe mir
Den greuel meiner sünden
Ach laß mich gnade finden!
Ach Herr, ich flieh zu dir.
Ach wirck in meinem hertzen;

Durch

Durch deinen guten geist
Den hunger, durst und schmer-
tzen, :,:
Der buß und glaube heißt.
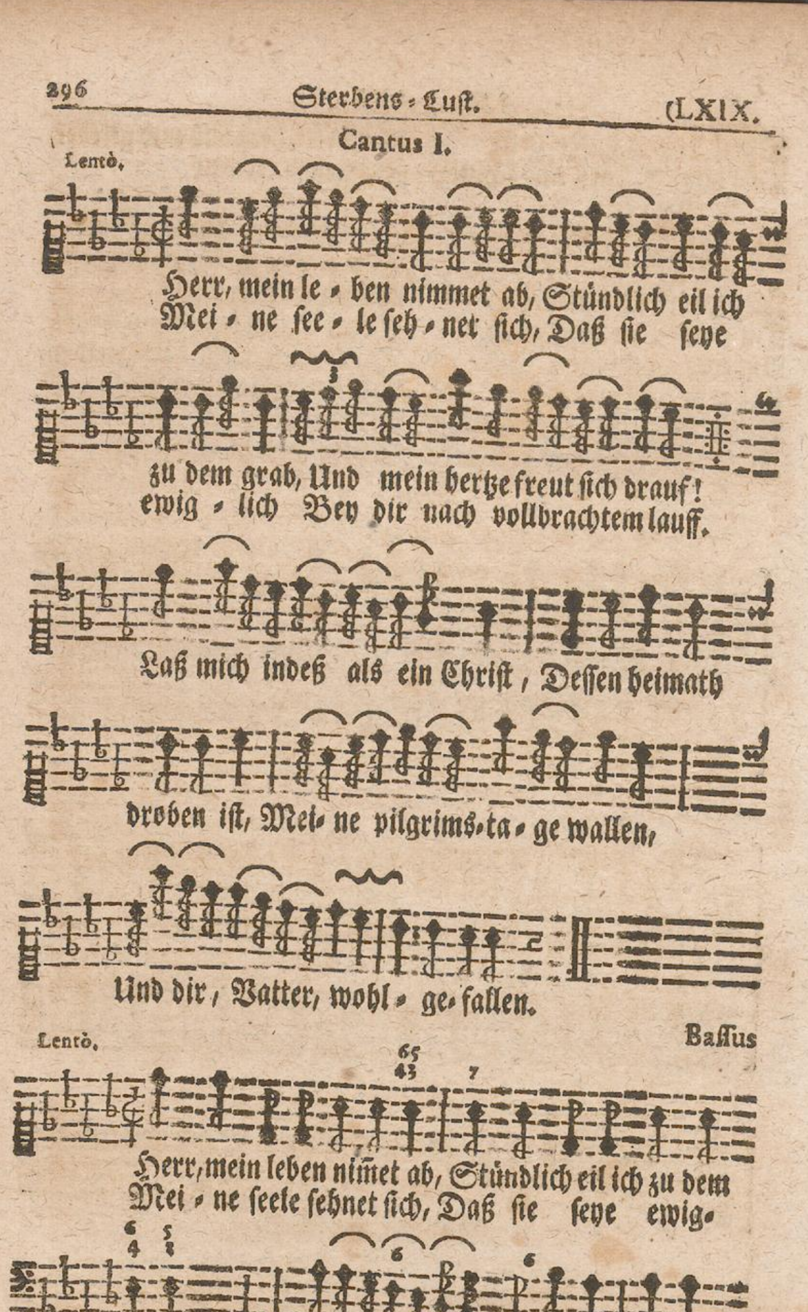
Ja, Herr, ich bitte dich,
Du wollest mich bereiten
Auf jene ewigkeiten.
Erbarm, erbarme dich!
Nimm weg, was dir zuwider.
Zerschmeltz und läut re nur,

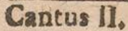
Geist, seel, herz leib und glieder,
Zur neuen creatur.

Dir, meinem bundes-Gott,
Bleibt nun mein gantzes leben
Auf gnade übergeben,
Sey du mein fels, mein hort.
Dir wil ich mich verschreiben,
Dir seufz ich immer zu:
Du solt mein alles bleiben. :,:
Nimm mich in deine ruh.
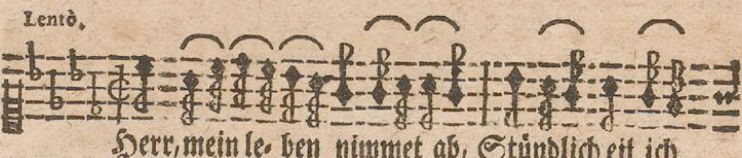
Solo.




Cantus I.
Lentò,
Herr, mein le - ben nimmet ab, Stündlich eil ich
Mei - ne see - le seh - net sich, Daß sie seye
zu dem grab, Und mein hertze freut sich drauf!
ewig - lich Bey dir nach vollbrachtem lauff.
Laß mich indeß als ein Christ, Dessen heimath
droben ist, Mei- ne pilgrims-ta- ge wallen,
Und dir, Vatter, wohl - ge- fallen.
Lentò,
Bassus
Herr, mein leben nim̃et ab, Stündlich eil ich zu dem
Mei - ne seele sehnet sich, Daß sie seye ewig-
als ein Christ, Dessen heimath droben ist, Meine
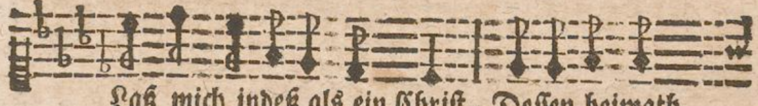


Lentò.
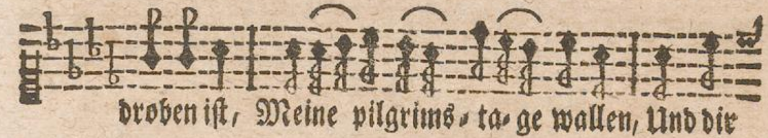


Herr, mein le- ben nimmet ab, Stündlich eil ich
Mei- ne see- le seh- net sich Daß sie seye



zu dem grab, Und mein hertze freut sich drauf!
ewig- lich Bey dir nach vollbrachtem lauff.
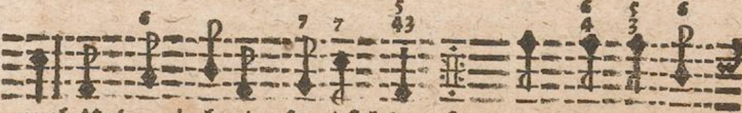


Laß mich indeß als ein Christ, Dessen heimath
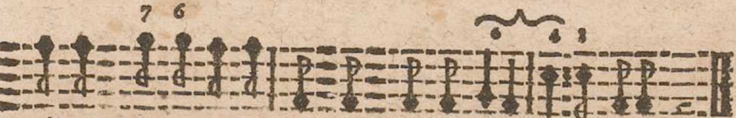


droben ist, Meine pilgrims- ta- ge wallen, Und dir

Vatter, wohl- gefallen.

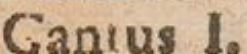
Generalis.



grab, Und mein hertze freut sich drauf,
lich, Bey dir nach vollbrachtem lauff. } Laß mich indeß
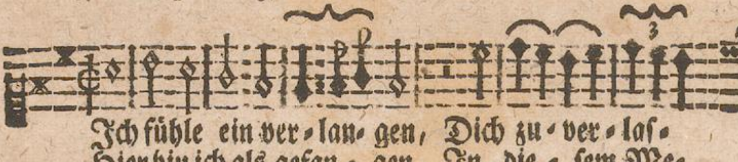


pilgrims-tage wallen, Und dir, Vatter, wohl- ge-fallen.
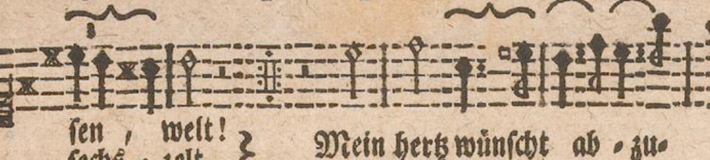


Cantus I.

Choralmäßig und langsam.
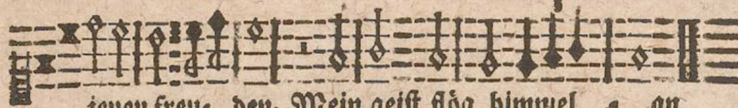


Ich fühle ein ver-lan- gen, Dich zu-ver-las-
Hier bin ich als gefan- gen, In die- sem Me-



sen, welt! } Mein hertz wünscht ab-zu-
sechs-zelt. }

schei- den von diesem e- lends-plan, Ach, daß zu
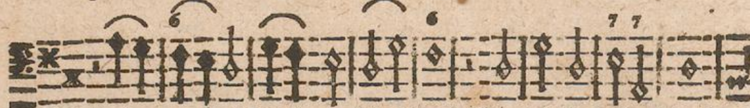


jenen freu- den, Mein geist flög himmel- an.

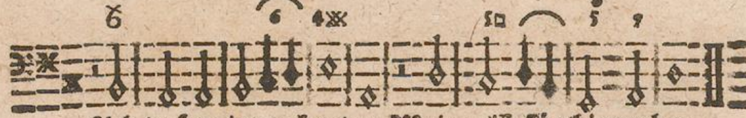
Bassus Generalis.

Choralmäßig und langsam.

Ich fühle ein ver- langen, Dich zu verlassen welt!
Hier bin ich als ge- fangen, In diesem Mesechs-zelt.
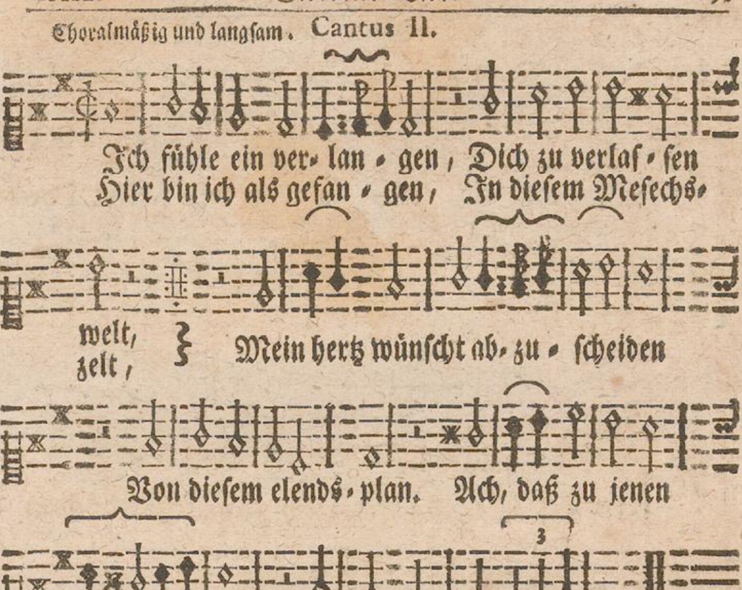


Mein hertz wünscht ab- zuschei-den Von diesem elends-plan,



Ach, daß zu jenen freuden Mein geist flög himmelan.

Choralmäßig und langsam. Cantus II.
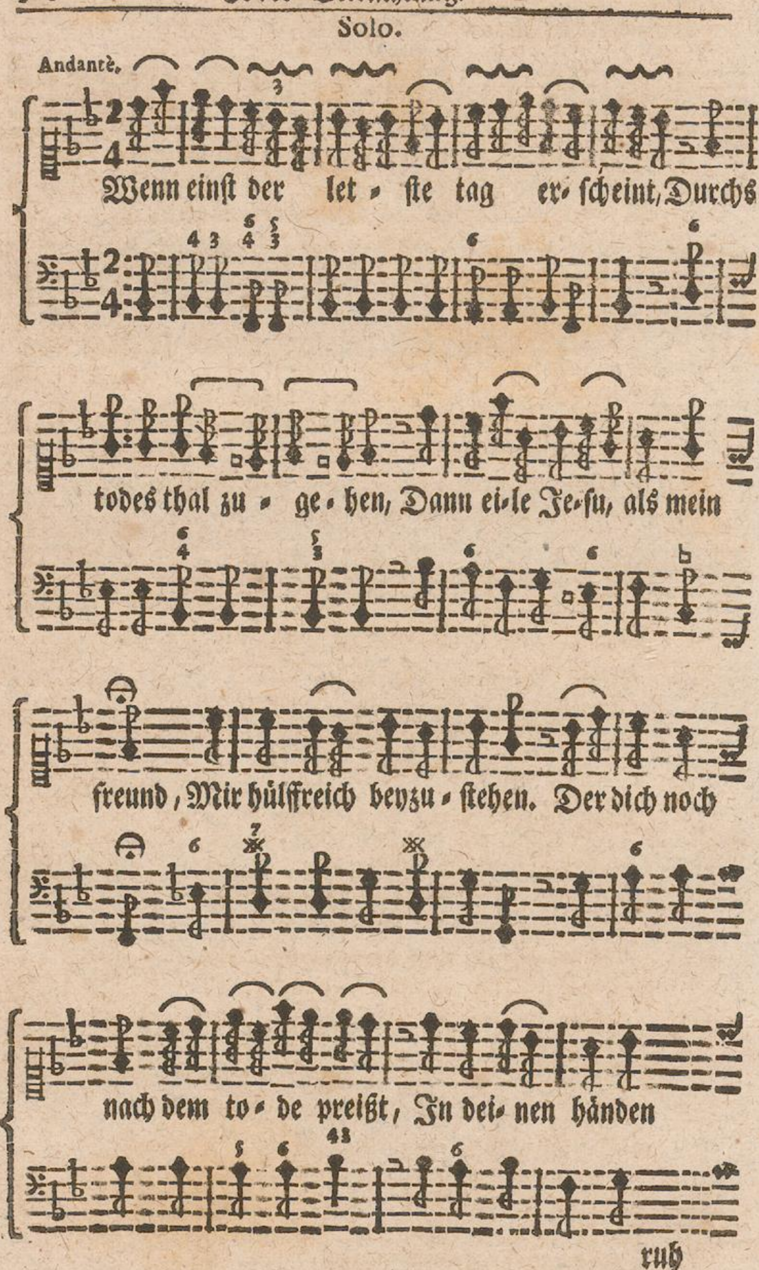


Mein Jesus mich befreyte
Von jener ewgen pein;
Sein blut, das mich erneute,
Hat mich gewaschen rein.
In ihm nur hab ich leben,
Ich bin sein erb und theil,
Und einst wil er mir geben,
Sein theur- erwordnes heil.
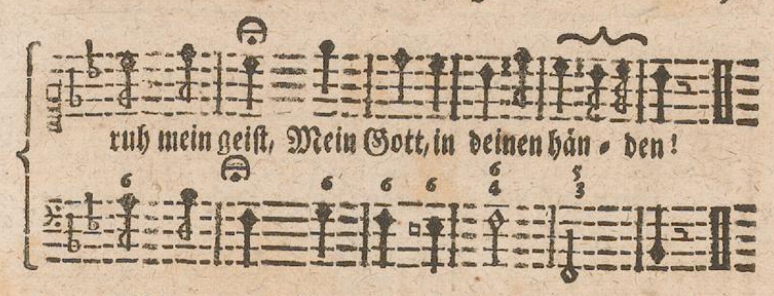
Drum wil ich ihm vertrauen,
Auch selbst in todes-noth.
Vorm tod sol mir nicht grauen,
Dann er führt mich zu Gott,
Und zu den reinsten freuden,
Die Gott uns hat bereit,
Drum wünsch ich abzuscheiden,
Komm Jesu! nur noch heut.

NB. Dieses Lied, nach der Melodie des uralten Kirchen-Lieds: O Haubt voll Blut und Wunden, hat man statt des alten bekannten Lieds: Hertzlich thut mich verlangen, &c. gebrauchen wollen.

Solo.


Andantè.
Wenn einst der let- ste tag er- scheint, Durchs
todes thal zu- ge- hen, Dann ei- le Je- su, als mein
freund, Mir hülfreich beyzu- stehen. Der dich noch
nach dem to- de preißt, In dei- nen händen

ruh
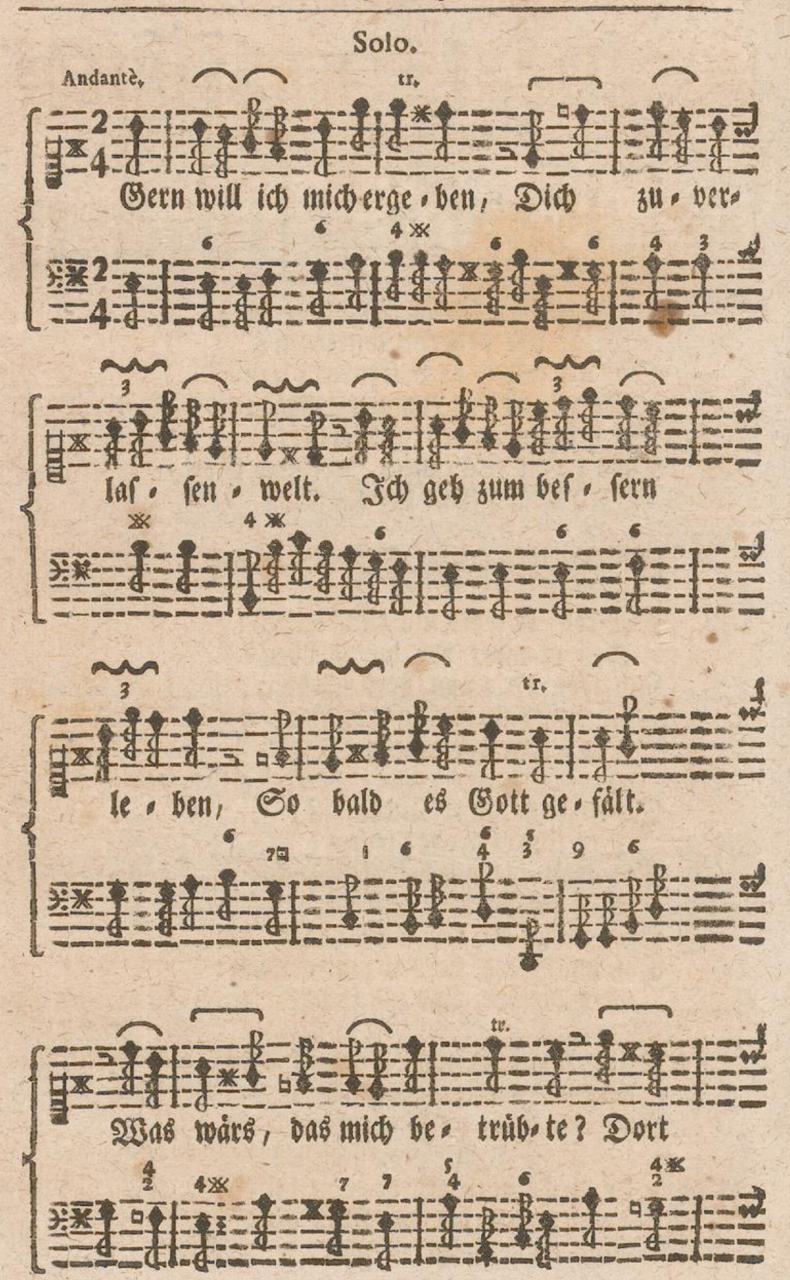


Wann meiner sünden furchtbar heer,
Mich nah dem tod umringen:
Sol ich zuletst noch freuden-leer
Mit angst und kummer ringen:
So helffe mir dein mittlertod,
Dein letster sieg, mein Herr und Gott,
Den letsten feind bezwingen.
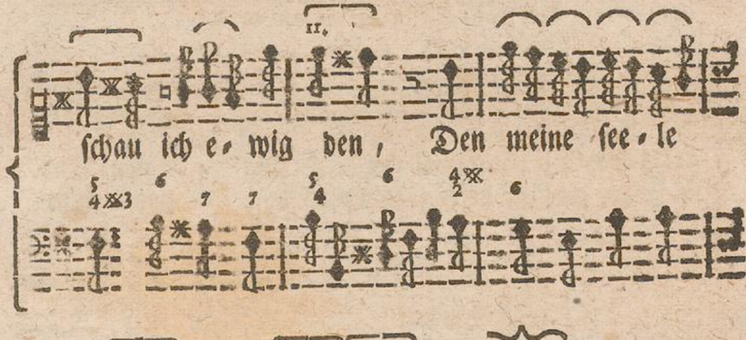
Ich bin dein glied. Dis tröstet mich
Bey meinem letsten leiden.
Der tod, er werd mir fürchterlich!
Kan er mich von dir scheiden?
Ich lebte dir; nun sterb ich dir;
Nach meinem tode hast du mir
Die seligkeit erworben.
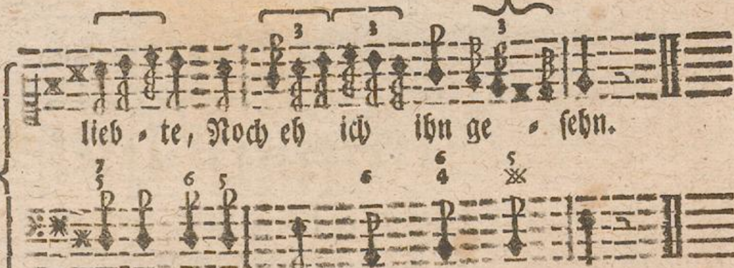
Da du vom tod erstanden bist,
Kan ich im grabe bleiben?
Den trost der mir dein leben ist,
Wil ich im tode gläuben.
Einst komm ich, wo du wohnest, hin:
Diß macht das sterben zum gewinn:
Und meinen Tod zur freude.

Mit einem Heldenmuth vom Herrn
Geh ich zu meinem grabe.
Ich leide still, ich sterbe gern,
Weil ich, mein Gott! dich habe.
Einst weckt mich der posaunen thon,
Da krönt mich der gerechten lohn
Mit ewig stoltzer freude.

Solo.


Andantè.
tr.
Gern will ich mich erge-ben, Dich zu-ver-
6 6 4 6 6 4 3
laſ-ſen-welt. Ich geh zum beſ-ſern
4 6 6 6
tr.
le-ben, So bald es Gott ge-fält.
6 7 6 6 4 5 3 9 6
tr.
Was wärs, das mich be-trüb-te? Dort
4 2 4 7 7 5 4 6 4 2
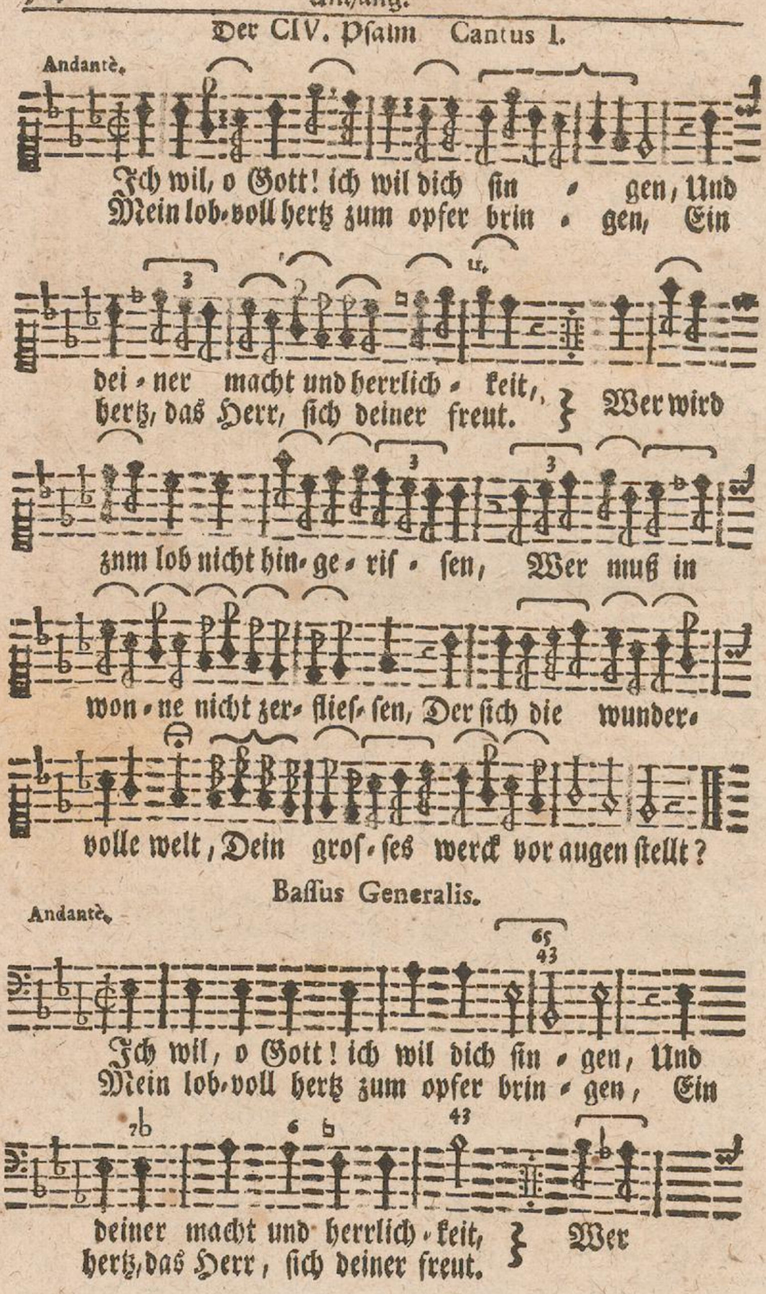




Er rufft zur zeit der schmertzen,
Uns voll erbarmen zu:
Kommt her, beladne hertzen,
Zu mir, und findet ruh.
Dis wort aus deinem munde,
Laß, Herr, mich zu erfreun,
In meiner letzten stunde
Mir geist und leben seyn.
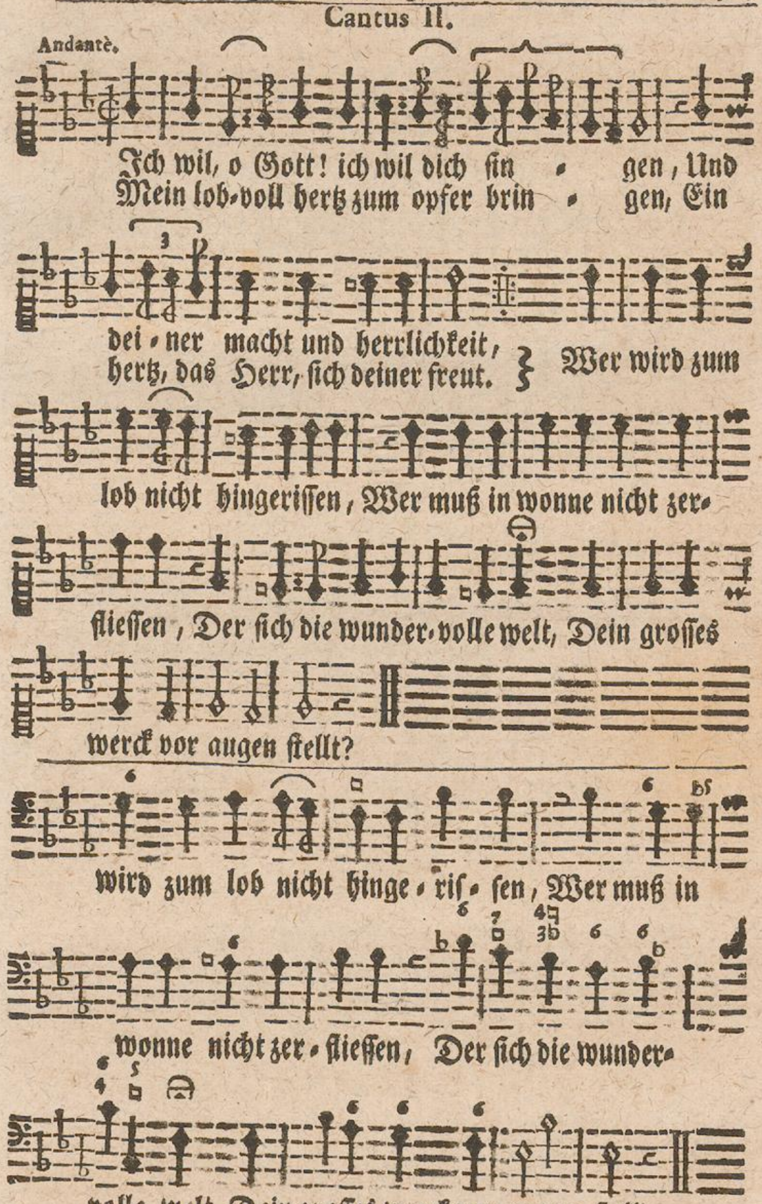
Dann laß mich dich erblicken!
Erhöre, Gott, mein flehn;
Im gläubigen entzücken
Laß mich dich vor mir sehn!
Wie, im gericht der sünder,
Du mit dem tode rangst,
Und wie du überwinder
Allmächtig ihn bezwangst.

Der frohe siegs-gedancke:
Wo ist dein stachel, tod?
Stärck mich, daß ich nicht wancke,
In meiner todes-noth!
So ist, obgleich ich sterbe,
Doch sterben mein gewinn.
Ich bin des himmels erbe;
Dein wort sagt, daß ichs bin.

Du schribst ins buch des lebens
Auch meinen nammen ein.
Dein blut kan nicht vergebens,
Für mich vergossen seyn.
Dir trauet meine seele,
Dich lobt, was in mir ist,
Erlöser meiner seele,
Der du die liebe bist.
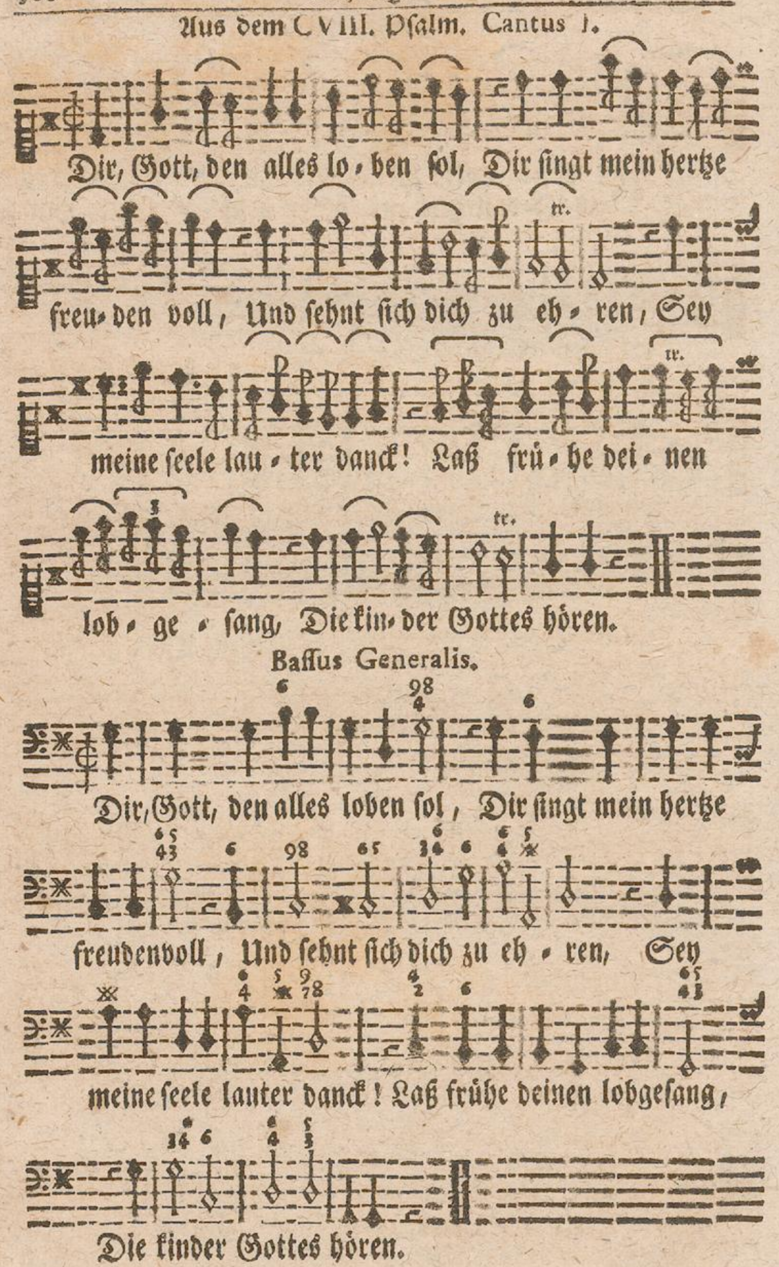

Der CIV. Psalm Cantus I.
Andantè.
Ich wil, o Gott! ich wil dich sin - gen, Und
Mein lob-voll hertz zum opfer brin - gen, Ein
dei - ner macht und herrlich - keit,
hertz, das Herr, sich deiner freut. Wer wird
znm lob nicht hin- ge - ris - sen, Wer muß in
won - ne nicht zer- flies- sen, Der sich die wunder-
volle welt, Dein gros - ses werck vor augen stellt?
Bassus Generalis.
Andantè.
Ich wil, o Gott! ich wil dich sin - gen, Und
Mein lob-voll hertz zum opfer brin - gen, Ein
deiner macht und herrlich - keit, Wer
hertz, das Herr, sich deiner freut.

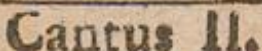
Cantus II.
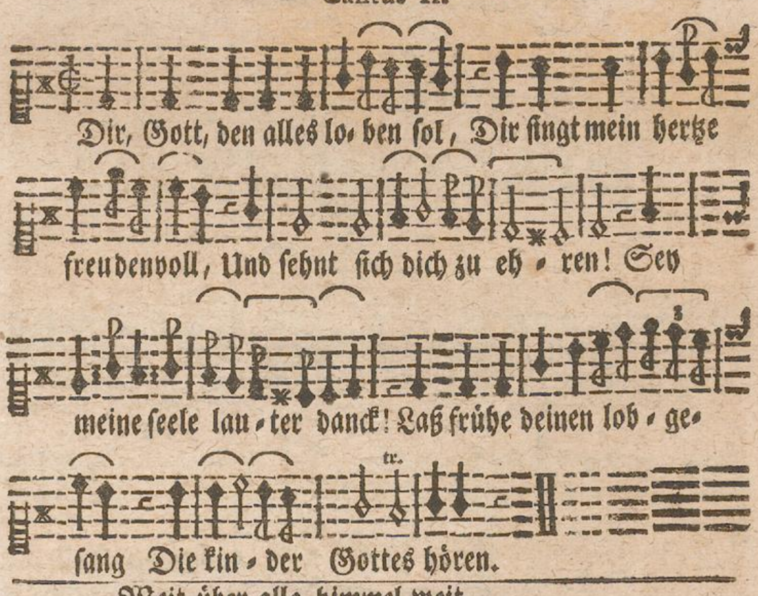


NB. Die fürtrefliche Poesie dieses und des 119. Psalms, die wir wegen ihrer Weitläufigkeit nicht anfügen wolten, finden sich in den so beliebten Lavat. Psalmen.

Aus dem CVIII. Psalm. Cantus I.
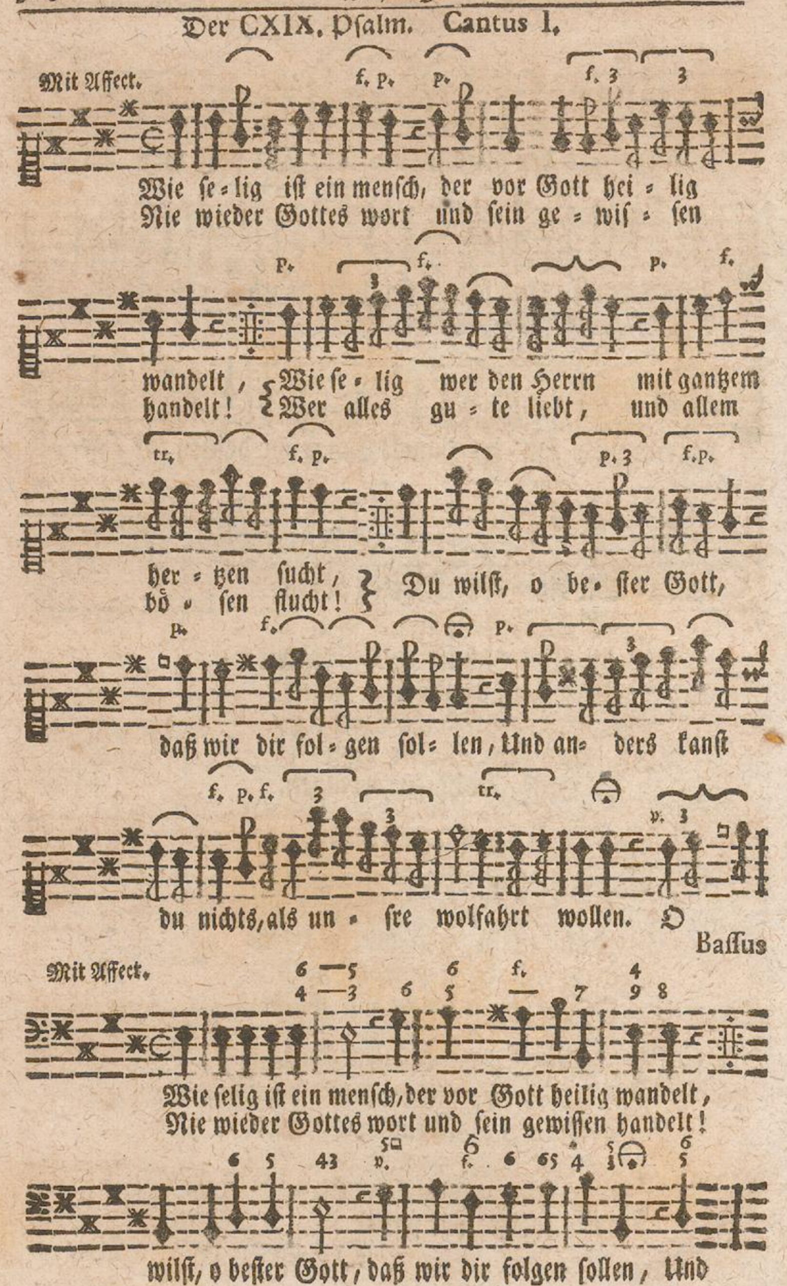






Weit über alle himmel weit
Geht, Gottes huld und gütigkeit!
Wer kan sie würdig singen?
Wie feurig unser lob auch sey,
Ist deine güte, deine treu,
O Herr, nicht zu erringen.
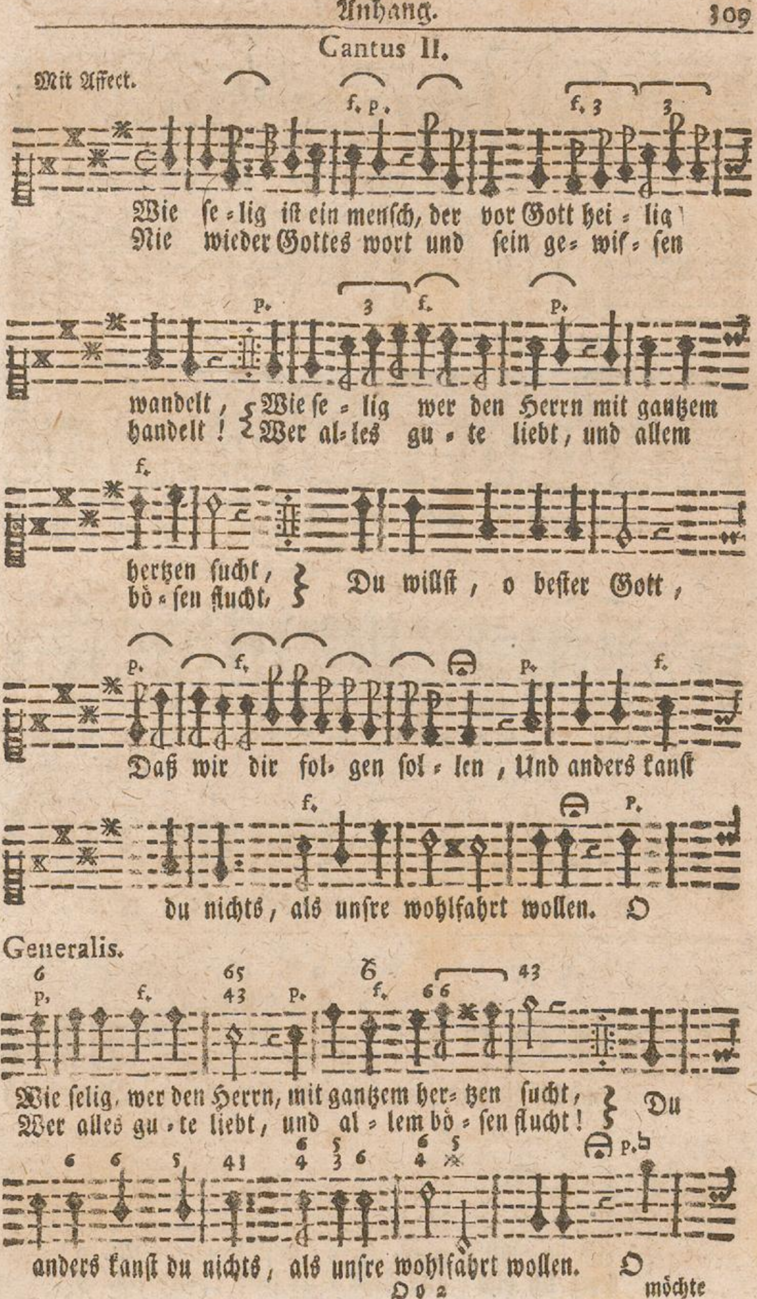
Auf erden und im himmelreich
Strahlt deine ehre sonnen gleich,
So majestätisch, prächtig.
Von dir allein, von dir, o Gott
Erwart' ich hülff in jeder noth.
Hilff uns, denn du bist mächtig.
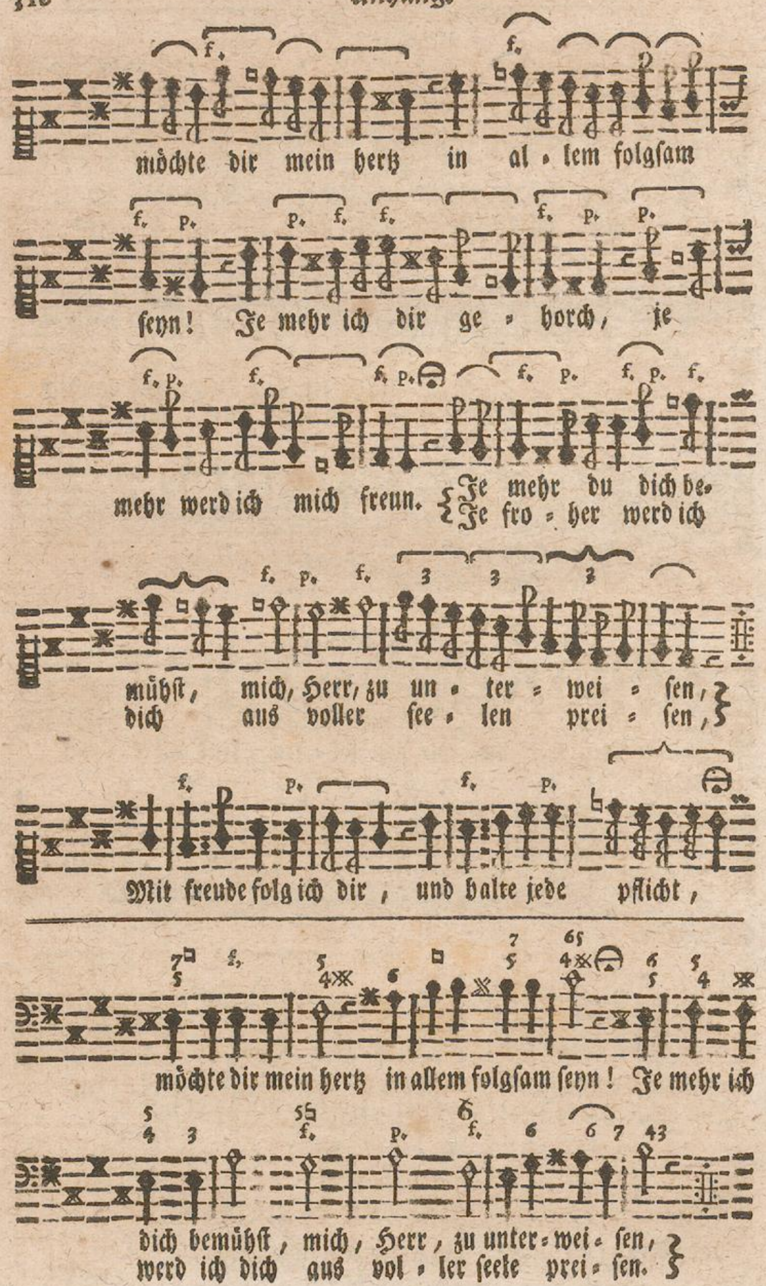
Du nimmst dich der verlaßnen an,
Und hilffst, wo niemand helffen kan,
Bist mehr als tausend freunde,
Du giebst im abgezwungnen krieg
Dem frommen Volcke muth und sieg,
Und tödest ihre feinde.
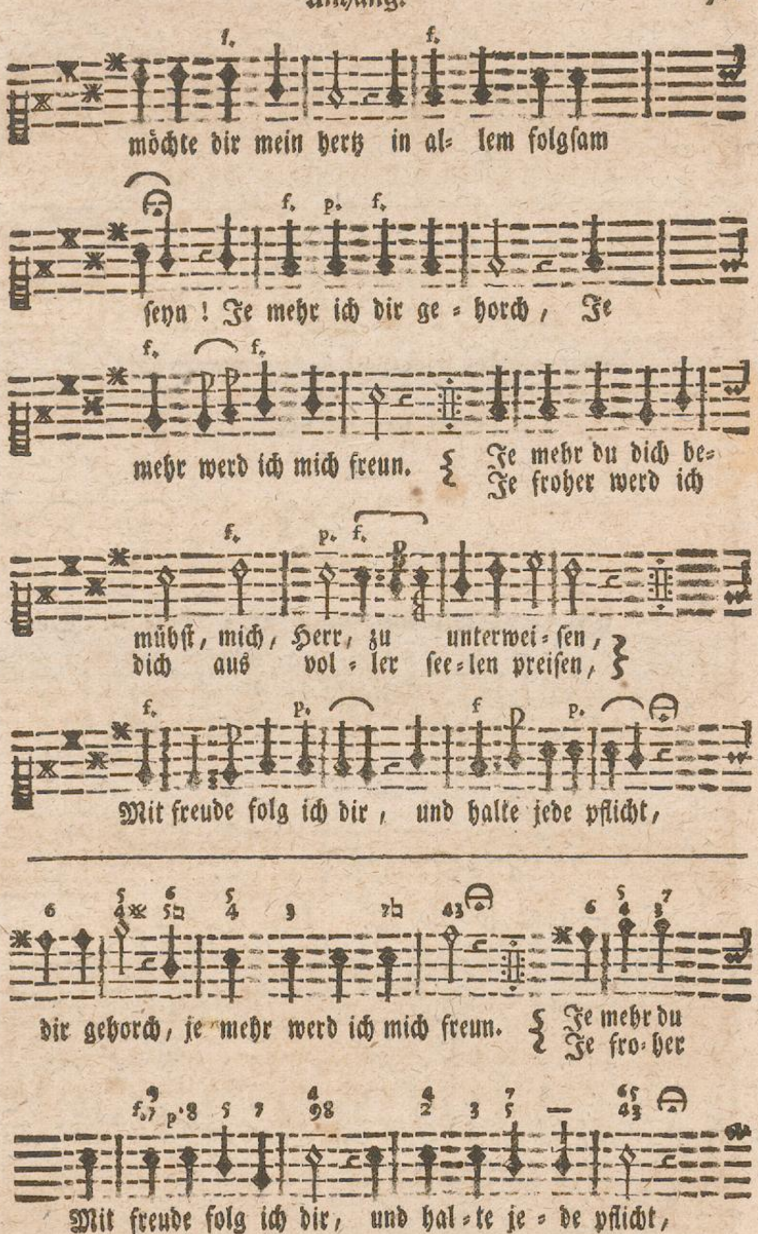
O o Wie
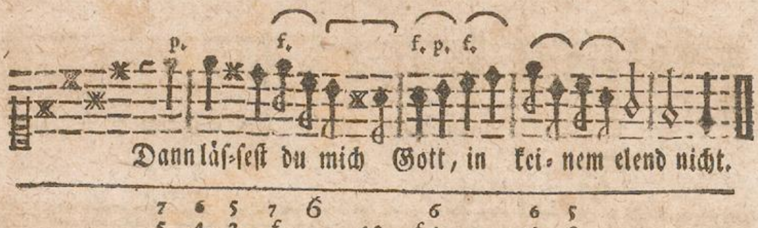
Der CXIX. Psalm. Cantus I.
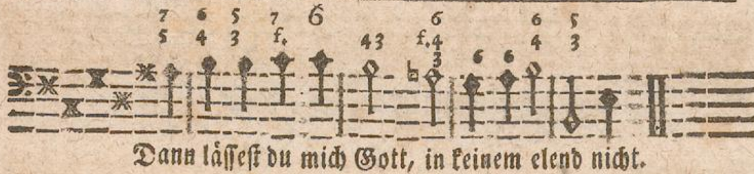



Cantus II.
Mit Affect.
f. p.
f. 3
3
Wie se = lig ist ein mensch, der vor Gott hei = lig
Nie wieder Gottes wort und sein ge= wis= sen
p.
3
f.
p.
wandelt, Wie se = lig wer den Herrn mit gantzem
handelt! Wer al= les gu = te liebt, und allem
f.
hertzen sucht,
bö = sen flucht,
Du willst, o bester Gott,
p.
f.
p.
f.
Daß wir dir fol= gen sol = len, Und anders kanst
f.
p.
du nichts, als unsre wohlfahrt wollen. O
Generalis.
6
65
43
43
p.
f.
p.
f.
6 6
Wie selig, wer den Herrn, mit gantzem her= tzen sucht,
Wer alles gu = te liebt, und al = lem bö = sen flucht!
Du
6 6 5 41 6 4 5 3 6 6 4 5
p.
anders kanst du nichts, als unsre wohlfahrt wollen. O


f. f.
möchte dir mein hertz in al - lem folgsam
f. p. p. f. f. f. p. p.
seyn! Je mehr ich dir ge - horch, je
f. p. f. f. p. f. p. f. p. f.
mehr werd ich mich freun. Je mehr du dich be-
Je fro - her werd ich
f. p. f. 3 3 3
müh'st, mich, Herr, zu un - ter - wei - sen,
dich aus voller see - len prei - sen,
f. p. f. p.
Mit freude folg ich dir, und halte jede pflicht,
möchte dir mein hertz in allem folgsam seyn! Je mehr ich
dich bemühst, mich, Herr, zu unter - wei - sen,
werd ich dich aus vol - ler seele prei - sen.


möchte dir mein hertz in al= lem folgsam
seyn ! Je mehr ich dir ge = horch , Je
mehr werd ich mich freun.
Je mehr du dich be=
Je froher werd ich
müh'st, mich, Herr, zu unterwei = sen,
dich aus vol = ler see=len preisen,
Mit freude folg ich dir, und halte jede pflicht,
dir gehorch, je mehr werd ich mich freun.
Je mehr du
Je fro=her
Mit freude folg ich dir, und hal=te je = de pflicht,





Barmhertzigkeit.
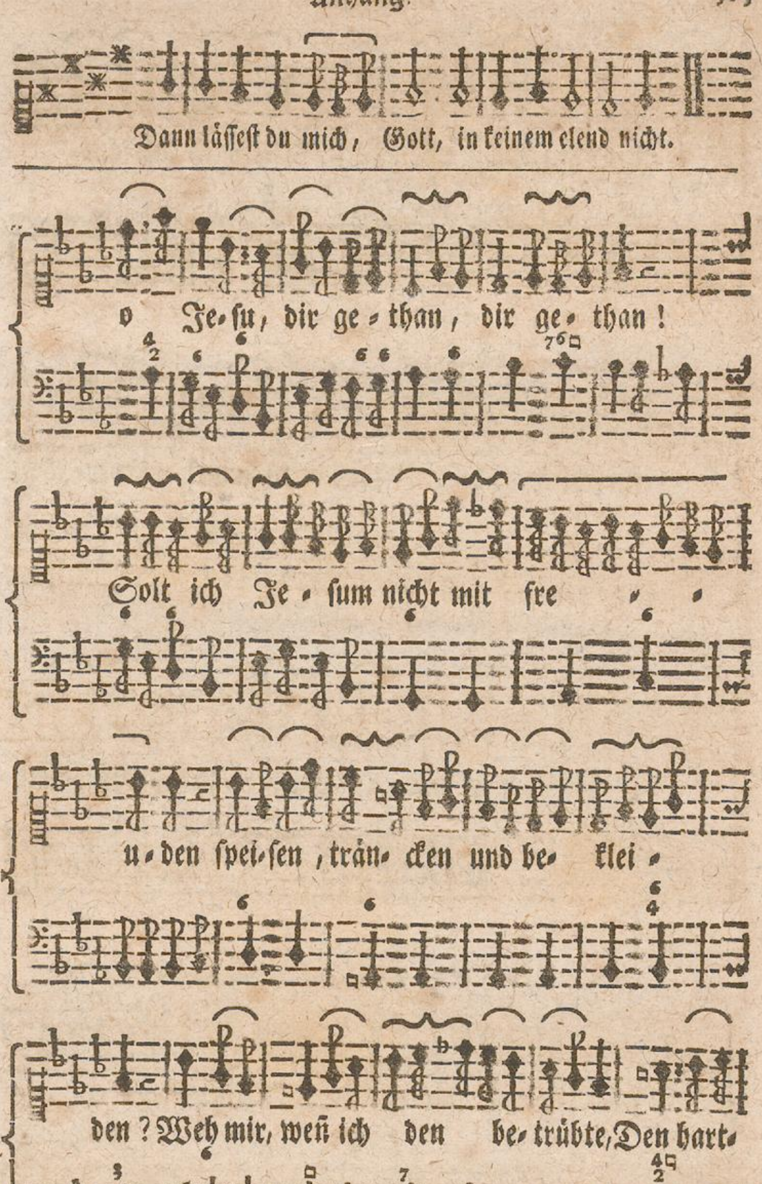
Solo.

Andanté.
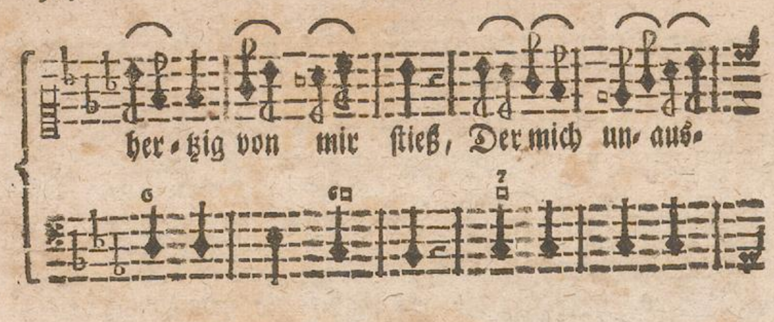
Ger- ne wil ich mich er- barmen! Gu-
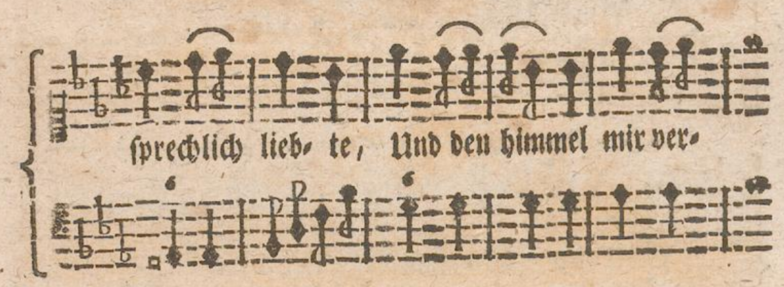
tes thun ſo viel ich kan, ſo viel ich
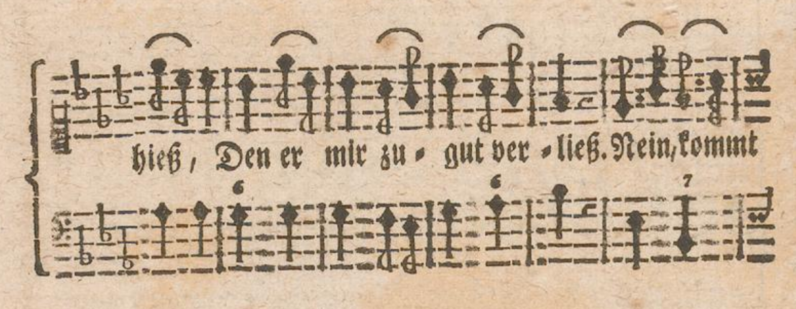
kan; Al- les, was ich thu den ar-men, Iſt,
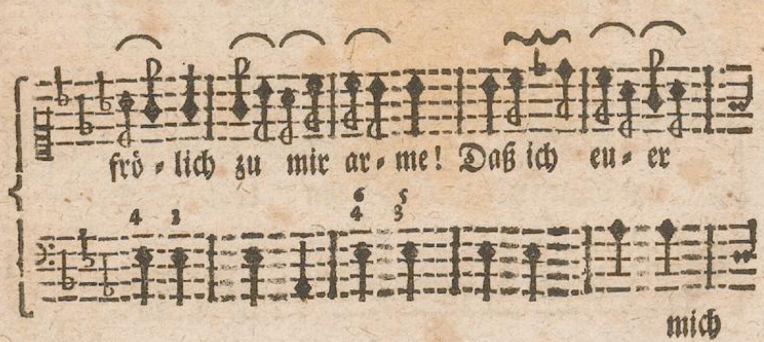

Dann lässest du mich, Gott, in keinem elend nicht.
o Je-su, dir ge-than, dir ge-than!
Solt ich Je-sum nicht mit fre-
u-den spei-sen, trän-cken und be-klei-
den? Weh mir, wenn ich den be-trübte, Den hart-

her-

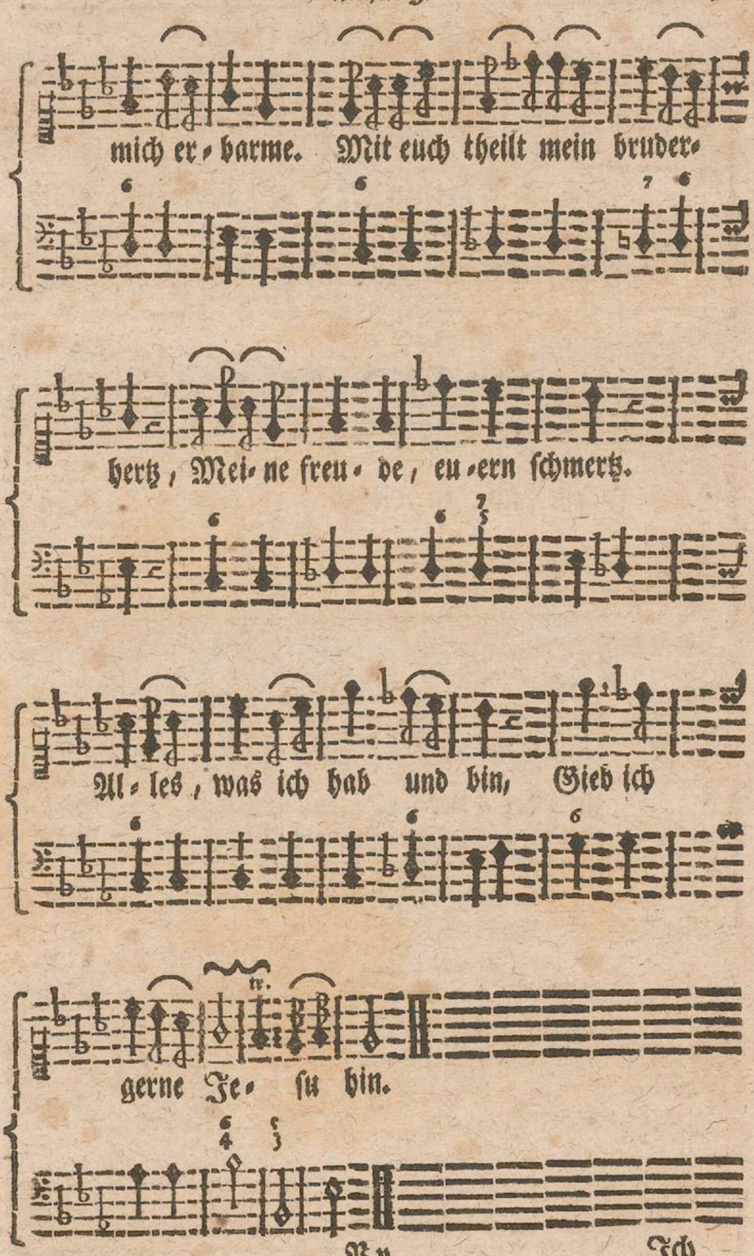

her - tzig von mir stieß, Der mich un- aus-


sprechlich lieb- te, Und den Himmel mir ver-
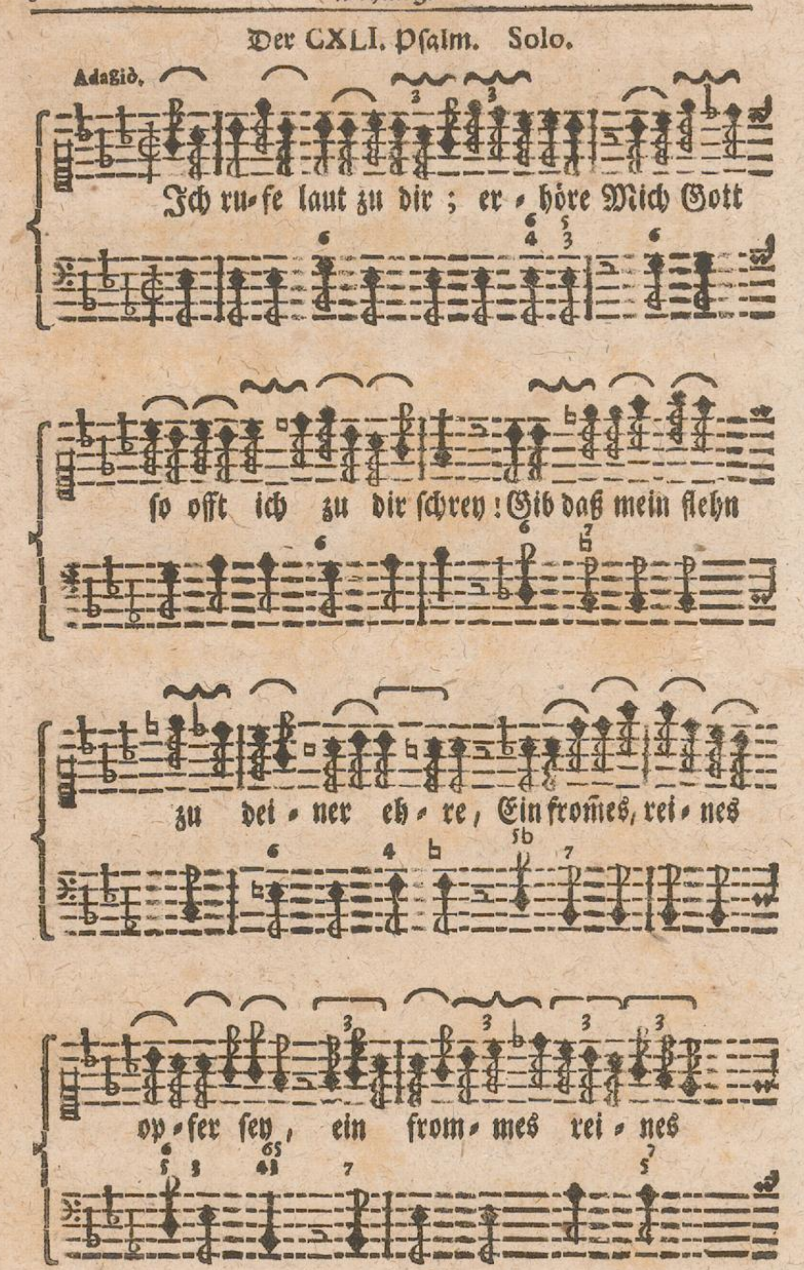

hieß, Den er mir zu - gut ver - ließ. Nein, kommt
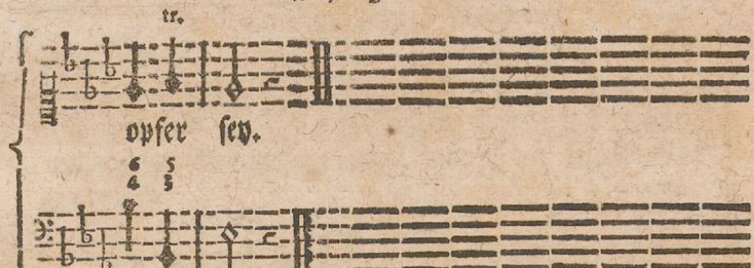

frö - lich zu mir ar - me! Daß ich eu - er

mich


mich er- barme. Mit euch theilt mein bruder-
herz, Mei- ne freu- de, eu- ern schmertz.
Al- les, was ich hab und bin, Gieb ich
gerne Je- su hin.
tr.

Der CXLI. Psalm. Solo.





Bewahre meiner lippen pforte
Der lippen, die oft zu dir flehn,
Und gib, daß keine bösen worte
O Herr, aus meinem munde gehn.

Laß, Herr, mein hertz das laster hassen,
Laß mich nicht bös bey bösen seyn.
Nie wil ich mich verführen lassen,
An ihrem tisch mich zu erfreun.

Der frome sol mich freundlich schlagen;
Er sage: Hier hast du gefehlt!
Danck wird mein redlich hertz ihm sagen,
Daß er, mein freund, mir nichts verheelt.

Für meine feinde wil ich beten,
Ihr unglück sol mein unglück seyn!
Gott eile, ruf ich, sie zu retten,
Sie sind auch menschen, sind auch dein.

Und träf ich sie in tiefen schmertzen
Verlassen, einsam, hülflos an.
Wie wolt ich ja — mit ofnem hertzen,
Mit segen wolt ich ihnen nahn
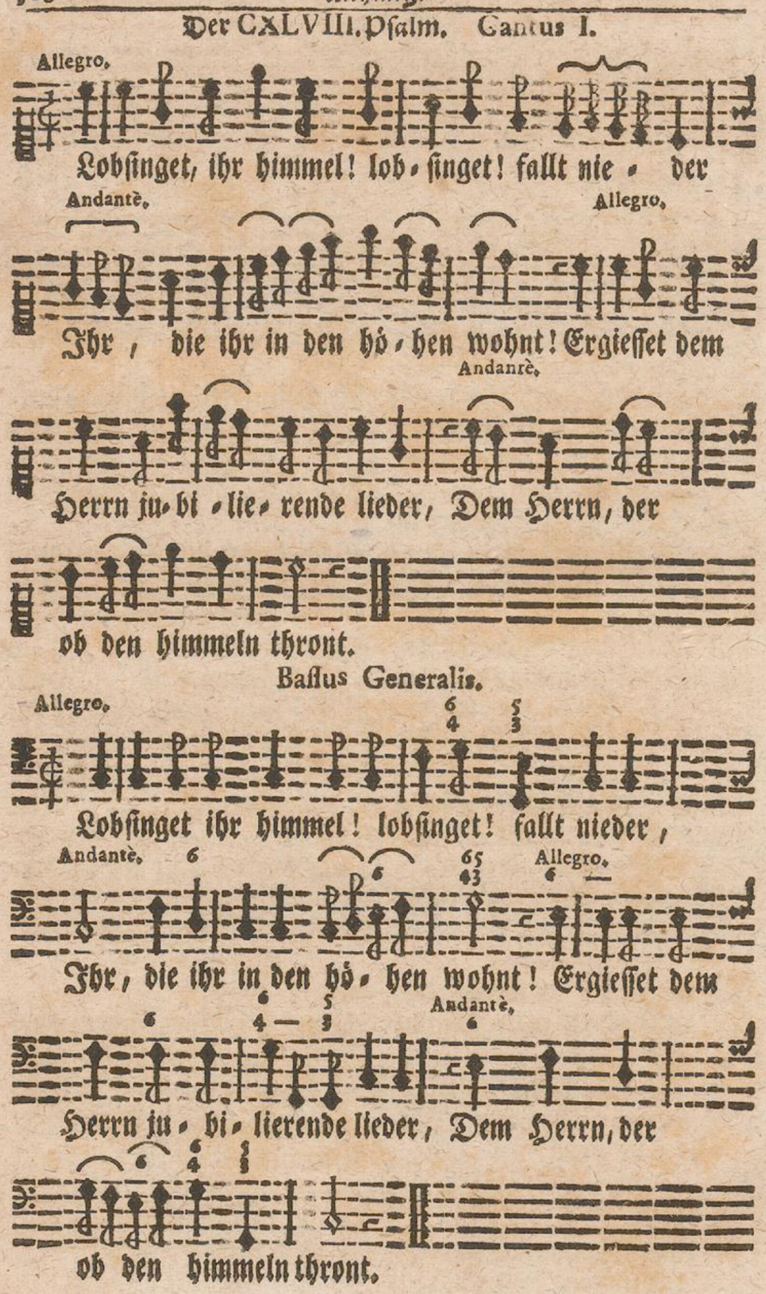
So liebreich ihnen zu begegnen
Heißt mich mein hertz, das Gott mir gab;
Wenn sie mir fluchen, wil ich segnen,
Sie segnen noch am offnen grab.

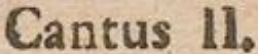
Denn meine augen Höchster schauen
Auf dich nur und auf dein gebott!
Dein bin ich; dir wil ich vertrauen;
Verlaß mich nicht, o du mein Gott.

Bewahre mich vor jedem neze!
Du kennest jeden bösewicht.
Ich halte mich an dein geseze;
Ihn aber trifft dein straffgericht.

NB. In gleicher Melodie gehen auch die 145. und 146. Lavaterische Psalmen.

Der CXLVIII. Psalm. Cantus I.











Singt Psalmen, dem ewigen König zur ehre
  Durch ihn beglückte Seraphim!
Rühmt, rühmet den Herrn ihr unzählbaren heere!
  Seyd ewig lob und danck vor ihm!

Sag's sonne! sag's mond in der himmlischen ferne:
  Der ewige hat uns gemacht!
Preiß, preiset Jehova! ihr leuchtenden sterne,
  Ihr schönen lichter in der nacht.

Die weit ausgebreiteten himmel erhöhen
  Gott, Schöpfer! deine starcke hand;
Es machen die himmel umschwebenden seen,
  Die wolcken, deinen ruhm bekannt!

Lobt alle Jehova! und ruffet sein wincken
  Erschuff uns! Allmacht ist sein blick!
Er sprach, und wir waren, und winckt er, wir sincken
  Ins nichts, vor seinem winck zurück!
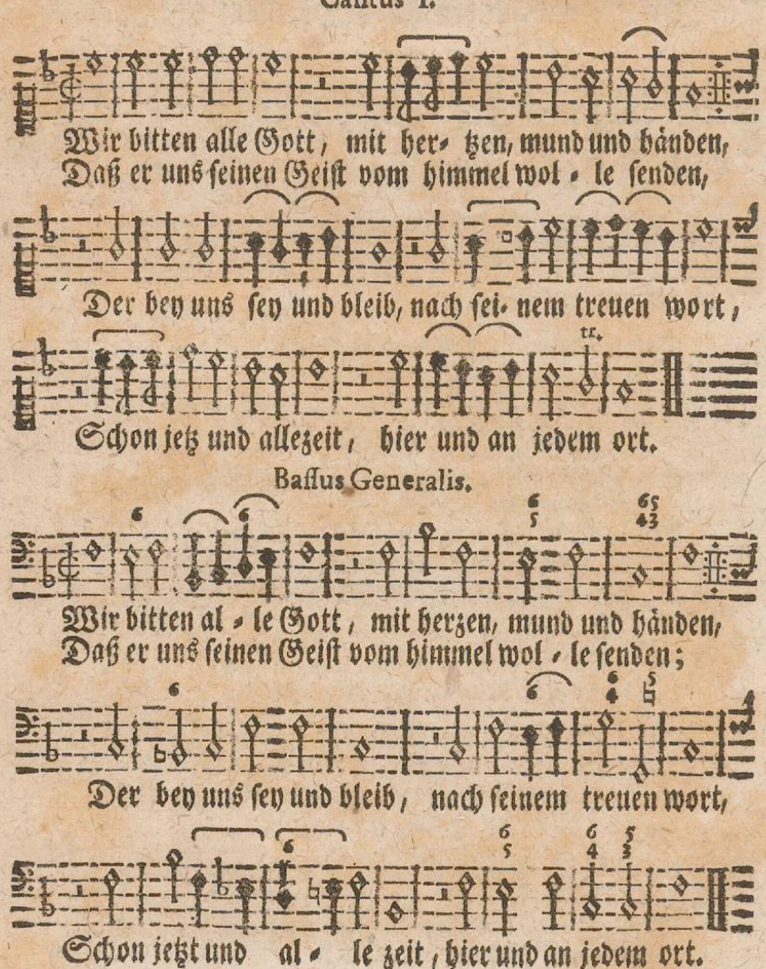
Er hält und er führt in unendlichen kreisen
  Die sterne samt der sonne fort!
Sie schweben, und gehn um kein haar aus den gleisen,
  Die ihnen zeichnete sein wort!

Auch durch euch ihr wercke des Herren auf erden,
Und durch euch wunder in dem meer,
Soll immer der Schöpfer verherrlichet werden!
Laut lob ihn der geschöpfe Heer.

Sags Hagel und sturmwind, und donnerts ihr wetter,
Wie plötzlich da steht, was er spricht!
Verbreitet entsetzen vorm Gotte der götter,
Und predigt blitze sein gericht!

Pfingst-Lied.
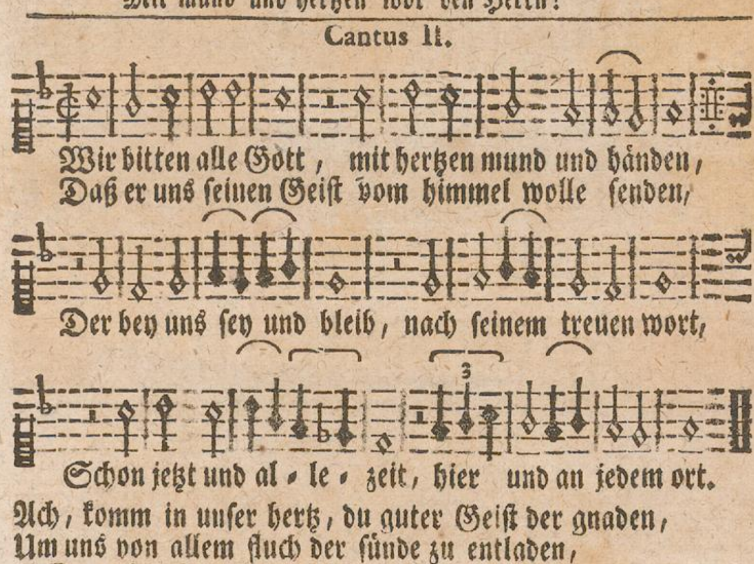
Cantus I.



Verkündigt des ewigen güte du regen,
Ihr dämpfe, nebel und du schnee!
Gott sendet euch all' uns zum fruchtbaren segen
Herab aus seines himmels höh.

Bis hoch in den himmel erhebt sich die güte
Des Herrn! wie hilfft der Herr so gern!
Sein arm ist uns nahe, daß er uns behüte!
Mit mund und hertzen lobt den Herrn!

Cantus II.
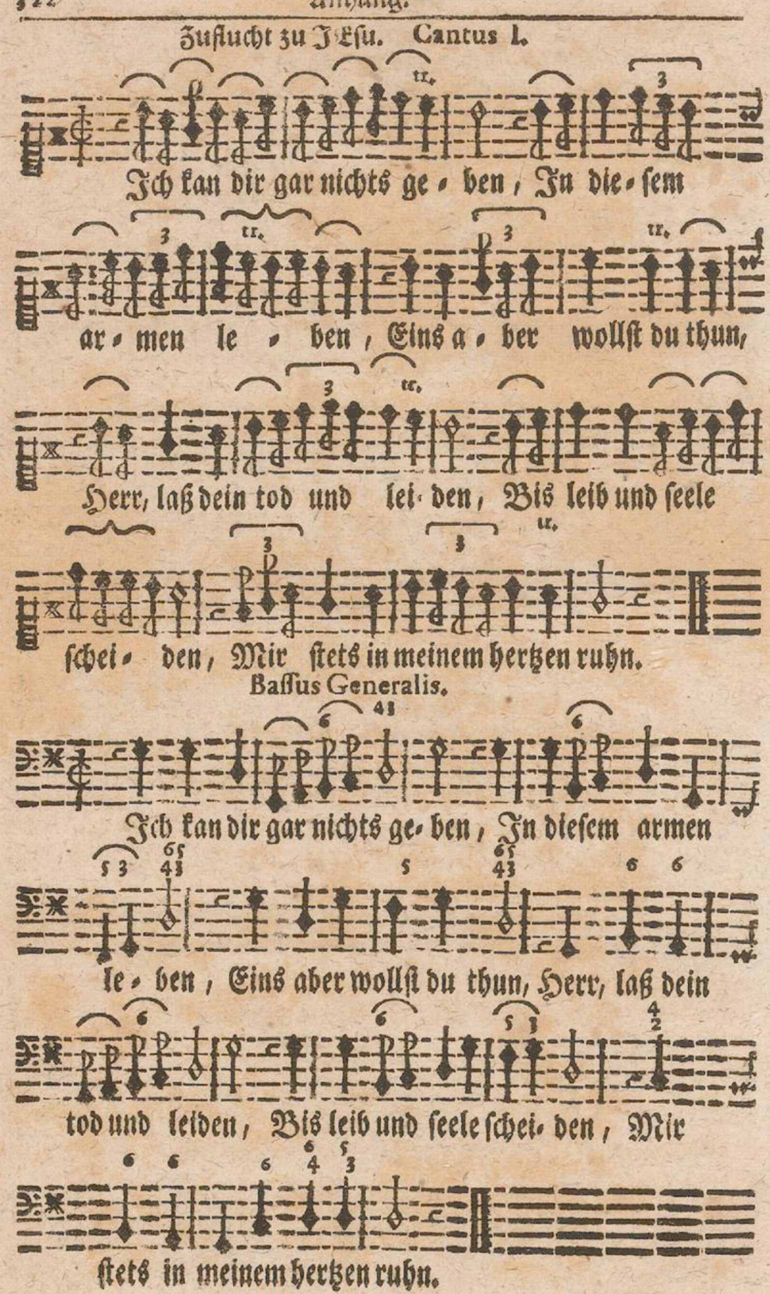


Ach, komm in unser hertz, du guter Geist der gnaden,
Um uns von allem fluch der sünde zu entladen,
Dann kehrst du bey uns ein mit deinem gnaden - glantz
Wir werden preisen dich, und uns dir weihen gantz.

Sey unser Lehrer du, vom Vatter uns verheissen,
Dann du allein kanst uns den weg zum himmel weisen;
Führst du uns, führer, nicht, so gehn wir in der irr,
So führ uns himmel- an, wir danckens ewig dir.
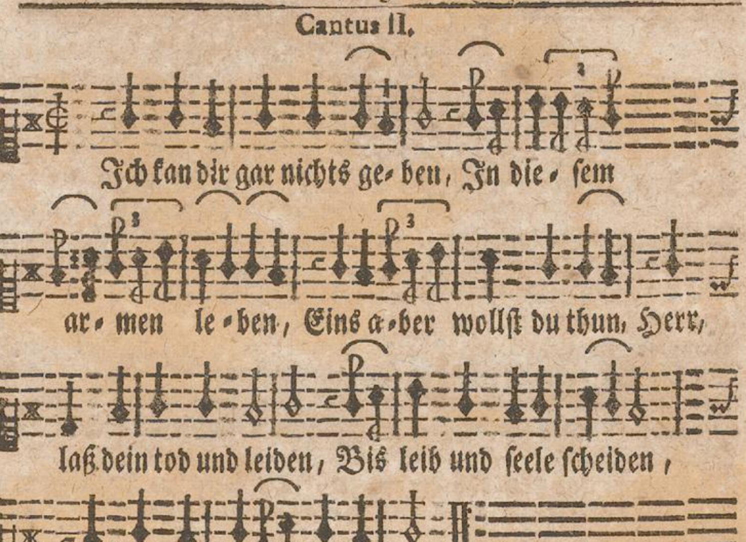
Sey unser Tröster stets in widerwärtigkeit,
Steh bey uns in der noth, in kranckheit, creutz und leid,
Selbst in der todes- noth sey unser fürsprech du,
Und führ uns allesamt ins ewig reich der ruh.

Sey jetzt und allezeit, im leben, leiden, sterben,
Stets unser schutz und trost, die wir uns dir ergeben,
Herr, dein seyn wir allein, in zeit und ewigkeit,
Dir Gott der gnaden, sey lob, ehr und preiß bereit. Ich

Zuflucht zu JEsu. Cantus I.



Cantus II.



Mir stets in meinem hertzen ruhn.

Sieh, wie es mich betrübet,
Daß ich dich nicht geliebet,
So wie ich lange solt,
Es macht mir tausend schmertzen,
Und ligt mir stets am hertzen,
Zuseyn wie er mich haben wollt.

Mein Heyland! deine treue
Verbindet mich aufs neue
Und ewig vest mit dir,
Gib mir zum heils-geschäffte,
Muth, eifer, stärcke, kräffte,
Und schenck den sieg dereinsten mir.

Du, der du mich umgiebest,
Der du mich hertzlich liebest,
Laß mich alleine dich,
Mit reiner lieb umfangen,
Und anders nichts verlangen,
Als dich zu lieben ewiglich.

ENDE.

Alphabethisches Register
I. Der 2. 3. und 4stimmigen Lieder.

II. Register der Einstimmigen.

Corrigenda.

Pag. 88. lin. 6. Sol das ♭ vor der vorhergehenden Note stehen.
- 89. lin. 8. sol die 6te Note eine Viertel seyn.
- 99. lin. 5. sol die 11te Note a seyn.
- 101. lin. 2. sol die 8te Note a seyn.
- 115. lin. 6. sol über die 7. und 8. Note ein Böglein.
- 117. sol am Ende Da Capo stehen.
- 148. lin 2. sol bey der 4letzten Note statt ♮ ein ♭ stehen.
- 153. lin. 5. sol bey der 8ten Note ein ♮ stehen.
- 163. lin. 2. sol die 10. und 11. Note so seyn
- 170. lin 6. sol die erste Pause hinder der Viertel-Note stehen.
- — 8. sol die 11. und 12. Note so stehen
- 180. und 181. lin. 3. sol in allen 3. Stimmen unter die Worte: Rühmt sich mein Gott deiner Güte, noch dise Worte hinzu gesetzt werden: Deiner freut sich mein Gemüthe. Es wird zugleich das Signum Repetitionis beygesetzt.
- 182. lin. 4. sol die 11. und 12. Note also stehen,
- 189. lin. 7. sol die anderletste Note g seyn.
- 216. lin. 6. sol die 4letste ein Achtel-Note seyn.
- 241. lin. 3. sol die anderletste Note f seyn.
- 250. lin. 1. sol die 2te Note a und die 4. Note e seyn.
- 268. lin. 7. sol die anderletste Note a seyn.
- 272. lin. 1. sollen die 2. letsten Noten also seyn
- 282. lin. 7. sol über die 6te Note ein ♮ stehen.
- 298. lin. 6. sol über die 8te Note ein 6 gesetzt werden.
- 303. lin. 3. sol das ✕ bey der ersten Note getilget werden.
- 306. lin. 6. sol über die 9. und 10. Note ein Böglein.
- 308. lin. 2. sol die 4letste Note h seyn.
- 310. lin. 1. sol bey der 1sten Note ein ♮ statt ✕ stehen
- 314. lin. 5. sol das Böglein über die 3. ersten Noten zugleich.
- 320. lin. 6. sol bey der 6ten Noten das ♮ getilget werden.

NOTA.

Dem Liebhaber der Music, besonders Anfängern, welche leichte Melodien lieben, sol ich die Anzeige thun, daß des singenden Christen Andachts-Uebungen, welche in Zieglerischem Buchladen zufinden, theils von dem HHrn. Verfasser dieses gegenwärtigen, für geübtere Music-Freunde bestimte Werkgens selbst, theils unter dessen Aufsicht verfertiget worden.

